

Hans Eberhard Mayer

**Die Kreuzfahrerherrschaften von Maraclea und Nephin**

# Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen



Neue Folge



**Band 46**

Hans Eberhard Mayer

**Die Kreuzfahrer-  
herrschaften  
von Maraclea  
und Nephin**

---

**DE GRUYTER**  
AKADEMIE FORSCHUNG



Vorgestellt am 21.06.2018.

ISBN 978-3-11-058021-1  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-058257-4  
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-058050-1  
ISSN 0930-4304

**Library of Congress Cataloging-in-Publication Data**

Names: Mayer, Hans Eberhard, 1932- author  
Title: Die Kreuzfahrerherrschaften von Maraclea und Nephin / Hans Eberhard Mayer.  
Description: Berlin ; Boston : Walter de Gruyter GmbH, [2018] | Series:  
Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, ISSN 0930-4304 ;  
Neue Folge, Band 46 | Includes bibliographical references.  
Identifiers: LCCN 2018009055 | ISBN 9783110580211 (hardcover) | ISBN  
9783110582574 (PDF) | ISBN 9783110580501 (EPUB)  
Subjects: LCSH: Crusades--First, 1096-1099. | Cities and towns,  
Ancient--Lebanon--History. | Lebanon--History--635-1516.  
Classification: LCC D161.2 .M39 2018 | DDC 956/.014--dc23 LC record available at <https://lcn.loc.gov/2018009055>

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston  
Satz: Michael Peschke, Berlin  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## Vorwort

Die drei Kreuzfahrerstaaten auf dem asiatischen Festland, also das Königreich Jerusalem, das Fürstentum Antiochia und die Grafschaft Tripolis, waren gleichartig organisiert. An der Spitze standen der König, der Fürst, der Graf. Diesen gegenüber standen die Seigneurien. Deren Erforschung setzte bald nach 1870 ein, beflügelt durch die Ausgabe des rein genealogischen Werkes von Ducange, *Les familles d'Outremer* durch Emmanuel G. Rey (1869). Die Klärung genealogischer Zusammenhänge blieb immer ein wichtiger Teil dieser Forschungsrichtung, aber auch historisch-topographische Arbeiten wie diejenigen von Gustav Beyer waren einschlägig. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, daß die Feudalstruktur der Kreuzfahrerstaaten von den Seigneurien her besser erkennbar ist als vom obersten Lehnsherrn her.

Das Schwergewicht der Forschung lag auf den Seigneurien des Königreichs Jerusalem. Besonders befruchtend waren die Arbeiten von La Monte zu Bethsan, Caesarea, Le Puiset (Grafschaft Jaffa), Nablus und Sidon, weil sie der Forschung den Weg wiesen. Die Seigneurien von Tripolis sind trotz der überragenden Leistung von Jean Richard bei der Erforschung dieser Grafschaft weniger aufgearbeitet als in Jerusalem, noch weniger ist dies in Antiochia der Fall, wo allerdings das urkundliche Material noch knapper ist als in Tripolis.

Es war daher im Prinzip begrüßenswert, daß Graf Rüdts-Collenberg 1964 eine Arbeit über die Herren von Maraclea und Nephin publizierte, denn Maraclea liegt im Antiochenischen, Nephin in der Grafschaft Tripolis. Beide müssen zusammen behandelt werden, weil sie von derselben Adelsfamilie beherrscht wurden, auch wenn sie mehr als 80 Straßenkilometer auseinanderliegen. Aber Rüdts-Collenbergs Arbeit ist revisionsbedürftig, und die Neubearbeitung ist das Ziel der vorliegenden Untersuchung.

Bei der Transkription der Arabica in die lateinische Schrift, vor allem bei Orts- und Personennamen, folge ich dem System, wie es in der dritten Auflage der *Encyclopedia of Islam* verwendet wird. Nur soweit in Werktiteln ein anderes System gebraucht wurde, muß dieses aus Gründen der bibliographischen Genauigkeit beibehalten werden. Das betrifft fast nur das Quellen- und Literaturverzeichnis, weil im übrigen Text die Werktitel nur gekürzt erscheinen. Bekannte Ortsnamen wie Antiochia, Beirut, Damaskus, Hama, Hims/Homs, Jerusalem, Latakia und ähnlich werden natürlich in der im Deutschen üblichen Form geschrieben. Soweit die Libanonkarte 1:50000, die auf einer Landesaufnahme der französischen Armee beruht, andere Transkriptionen hat, werden diese in Klammern angegeben, ebenso die jeweilige Position im Libanon Grid, einem Koordinatennetz, das die Entfernung östlich und nördlich eines bestimmten Nullpunktes angibt und auf der Karte aufgedruckt ist. Für den Teil Syriens, der hier in Betracht kommt, fehlt ein solches Hilfsmittel, weil die kartographischen Arbeiten der französischen Armee im Zweiten Weltkrieg zum Erliegen kamen und Armeen heutzutage mit Satellitenphotos arbeiten. Eingedeutschte arabische Personennamen wie Saladin werden ohne diakritische Zeichen geschrieben.

Ich danke der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen für die Aufnahme dieser Arbeit in die Reihe ihrer Abhandlungen. Mein Dank gilt gleichermaßen Herrn Professor Dr. Peter Kuhlmann und Frau Gabriele Röder vom Sekretariat der Akademie für die Freundlichkeit und Geduld, mit der sie meine Untersuchung für die Akademie-Abhandlungen betreut haben. Dem Verlag Geuthner in Paris danke ich für die Erlaubnis, die drei Abbildungen nachzudrucken aus dem dort verlegten Werk von Paul Deschamps, *La défense du comté de Tripoli et de la principauté d'Antioche*.

Kiel, im November 2017.

Hans Eberhard Mayer

# Inhalt

## Vorwort — V

### I Die Frühgeschichte der Familie Maraclea/Nephin — 1

- 1 Die geographische und wirtschaftliche Lage von Maraclea — 1
- 2 Die geographische und wirtschaftliche Lage von Nephin — 5
- 3 Die Eroberung von Maraclea und Nephin — 6
- 4 Wilhelm Raynouard, der Stammvater der Familie — 10
- 5 Saxo, Sohn Wilhelms Raynouard — 16

### II Die Herrschaft Maraclea — 20

- 1 Wilhelm von Maraclea — 20
- 2 Melioretus I. von Maraclea — 23
- 3 Raynouard, Sohn von Melioretus I. — 28
- 4 Agnes und Petrus von Ravendel — 29
- 5 Raimund und Hugo von Maraclea — 37
- 6 Johannes von Maraclea — 41
- 7 Melioretus II. von Maraclea und Rainald II. Barlais — 45
- 8 Das angebliche Ende 1285 — 63
- 9 Der Epilog in Süditalien — 67

### III Die Herrschaft Nephin — 71

- 1 Raynouard I. von Tortosa und Nephin — 71
- 2 Raimund von Nephin — 76
- 3 Rainald von Nephin? — 83
- 4 Die Ehen von Douce Porcelet — 86
- 5 Raynouard II. von Nephin — 89
- 6 Der Epilog auf Zypern — 93

### IV Siglen und Abkürzungen — 98

### V Quellen- und Literaturverzeichnis — 99

### VI Stammbaum und Abbildungen — 110

### VII Register der Orts- und Personennamen — 115





# I Die Frühgeschichte der Familie Maraclea/Nephin

## 1 Die geographische und wirtschaftliche Lage von Maraclea

Maraclea, arabisch Maraḳīyya, heute Kharab (Maraḳīyya)<sup>1</sup> an der syrischen Küste zwischen Tortosa (Ṭarṭus) und Valania (Bāniyās) nördlich der Mündung des Nahr Maraḳīyya, war in der Kreuzfahrerzeit eine Burg und eine Seigneurie in der Grafschaft Tripolis. Den Herren von Maraclea gehörte auch Camelum oder Lo Camel (= Kamlié in Syrien, südöstlich von Maraclea).<sup>2</sup> Wilhelm von Maraclea konnte 1180 drei Casalien *de pertinamento Cameli* verschenken (RRH Nr. 595). Die Frage ist, wie man dies feudalrechtlich deuten soll. Eine Möglichkeit wäre es, Camelum als einen Teil der Seigneurie Maraclea anzusprechen. Sie war eine der großen Seigneurien der Grafschaft Tripolis, aber die Entfernung von Maraclea nach Kamlié beträgt in der Luftlinie etwas über 30 km. Es erscheint mir doch fraglich, ob die Herrschaft Maraclea als geschlossenes Territorium so weit ins Landesinnere reichte. Eher war es ein nicht zur Herrschaft Maraclea gehörender Besitzkomplex der Herren von Maraclea, wenn auch wohl keine eigenständige Seigneurie, denn ein Herr von Camelum wird nie erwähnt. In RRH Nr. 595 erscheint nur Lo Camel, Maraclea nicht. Und später ist urkundlich die Rede vom *dominium* (= feudale Oberhoheit) *Maraclee et Cameli* (RRH Nr. 759), was auf zwei rechtlich getrennte Besitzkomplexe hinweist. In RRH Nr. 1102 von 1241 werden mehrfach Maraclea und Lo Camel als distinkte Begriffe aufgeführt, Maraclea mit dem

---

1 Zur Identifizierung siehe DUSSAUD, Topographie, S. 126 f. Die Zufügung von Maraḳīyya zum Ortsnamen ist ein gelehrtes Konstrukt, das den dort lebenden Menschen unbekannt ist; siehe HUYGENS, Campagne de Saladin, S. 277, Anm. 1. Siehe auch ebd., S. 279, Anm. 1. Andere Schreibungen in den Quellen für die lateinische Form sind Araclea, Eraclea, Eraclia, Heraclea, Mercelea; siehe Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux, Bd. 3 (Paris 1866), S. 961 im Index; Radulf von Caen, Tancredus, S. 92; Hystoria de via, S. 110; Petrus Tudebodus, Historia, S. 129. Das tripolitanische Maraclea ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Casale bei Tyrus in D. Jerus. 520.

2 Generell ist die Identifizierung von Ortsnamen in der Grafschaft Tripolis dann schwierig, wenn es sich um Orte im Landesinneren handelt; an der Küste sind Identifizierungen einfacher. Kamlié (28 km nördlich von Krak des Chevaliers und 14 km südwestlich der Assassinenburg Maṣyāf, also ein vorgeschobener Posten gegen die Assassinen) ist die Lokalisierung von DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, S. 19. RICHARD, Comté de Tripoli, S. 2, S. 17, Anm. 1 und S. 94 identifizierte ursprünglich mit Ḥiṣn al-Sulaymān zwischen Tortosa und Maṣyāf, beziehungsweise mit al-Akma bei Montferrand (Bārīn), was DESCHAMPS, a. a. O., Bd. 3, S. 19, Anm. 6 ablehnte. Siehe auch RICHARD, Questions de topographie, S. 54 mit Anm. 1. Deschamps und Richard zeichnen Lo Camel auf ihren Karten aber in verschiedenen Gegenden Syriens ein, Richard östlich des Nahr al-Kabīr, Deschamps westlich dieses Flusses. Entscheidend für die Lokalisierung ist RRH Nr. 595 von 1180, wo drei Casalien, die lokalisierbar sind und *de pertinamento Cameli* waren, von einem Herrn von Maraclea an die Johanniter geschenkt wurden (siehe unten S. 23 f.). Ihre Lage scheint für die Lokalisierung von Lo Camel von Deschamps zu sprechen. Lo Camel ist nicht zu verwechseln mit der *civitas Chamela* in RRH Nr. 637 oder *La Chamele* (Cronaca del Templare di Tiro, S. 80, § 301 und öfter), worunter die Kreuzfahrer das antike Emesa und heutige Hims/Homs in Syrien verstanden.

Zusatz Seigneurie, Lo Camel ohne diesen. Möglicherweise gehörte zu einem solchen hier postulierten Besitzkomplex Lo Camel auch die etwa 10 km nordöstlich von Krak des Chevaliers gelegene Burg Eixserc (siehe dazu unten S. 20 f.).<sup>3</sup>

Für die Geographen war die Gegend um Maraclea eine Grenzregion. Schon der Pilger von Bordeaux im 4. Jahrhundert vermerkte zwischen Balaneas (= Bāniyās) und *Maraccas* (= Maraclea): *Finis Syriae Coelis et Foenicis*.<sup>4</sup> Das war noch so im 12. Jahrhundert, als Wilhelm von Tyrus schrieb: *Mareclea, que prima de urbibus provincie Fenicis a septentrione venientibus occurrit*.<sup>5</sup> Hier verlief auch die politische Grenze zwischen dem Fürstentum Antiochia und der Grafschaft Tripolis.<sup>6</sup>

Von der Burg auf dem Festland haben sich keine Reste mehr erhalten. Aber wie in Sidon, Tortosa und Latakia bauten die Herren von Maraclea im 13. Jahrhundert eine Befestigungsanlage vor der Küste ins Meer, von der noch Fundamente sichtbar sind (siehe dazu unten S. 63 f.).

In der Theorie war Maraclea ein Suffraganbistum von Tyrus, aber es ist in der Kreuzzugszeit kein Bischof bekannt und auch sonst kein Kleriker einer Diözese Maraclea, weil das Bistum Maraclea vereinigt war mit dem Bistum Tortosa.<sup>7</sup> Im Jahre 1263 kam noch das Bistum Rafania (arabisch: Rafaniyya) hinzu, dessen Bischofssitz schon seit 1137 muslimisch war.<sup>8</sup> Das Bistum Tortosa war theoretisch Suffragan von Tyrus, gehorchte aber seit der faktischen Teilung der tyrensischen Kirchenprovinz dem Patriarchen von Antiochia. Die Situation wurde 1152 delikat, als nach der Zerstörung durch

<sup>3</sup> CAHEN, Syrie du Nord, S. 175 hat Eixserc als ein Lehen der Herrschaft Maraqiyya = Maraclea bezeichnet. Dort hätten also bis 1163, als die Burg an die Johanniter ging, Vasallen der Herren von Maraclea gesessen und die Burg wäre bis dahin ein integraler Teil der Herrschaft Maraclea gewesen. Darüber ist positiv nichts bekannt. Vielleicht hat Cahen hier nur unüberlegt formuliert.

<sup>4</sup> Itinerarium Burdigalense, S. 18.

<sup>5</sup> Wilhelm von Tyrus, Chronique, S. 365.

<sup>6</sup> Ebd., S. 756: *habens* (scil. die Grafschaft Tripolis) ... *finem vero in rivo, qui est inter Maracleam et Valeniam*. Es kann allerdings für die Zeit vor der Entstehung der Grafschaft Tripolis keine Rede davon sein, daß dieser Fluß (heute Nahr al-'Arqa) schon 1098 als Grenze zwischen dem Königreich Jerusalem und dem Fürstentum Antiochia (die ja beide noch gar nicht existierten) von dem päpstlichen Legaten Adhémar von Le Puy auf einem Konzil in Antiochia festgelegt worden wäre (so eine Notiz bei BRESCHAUTIER, Cartulaire du Saint-Sépulcre, S. 203, Nr. 89: *terminum posuit, fluvium scilicet qui Tripolim et Tortosam interfluit*). Siehe dazu Hiestand, Canons de Clermont et d'Antioche, S. 36 f. Nicht ein Konzil, sondern eine politische Versammlung traf nach Hiestand die Entscheidung, und sie betraf ursprünglich nur die Grenze zwischen der byzantinischen Einflußsphäre und dem Gebiet außerhalb des byzantinischen Reichs, wurde in der Chartularnotiz dann aber den Bedürfnissen Jerusalems angepaßt. RICHARD, Comté de Tripoli, S. 3, Anm. 1 tritt dafür ein, daß die Grenze zwischen Antiochia und Tripolis bereits 1109 feststand.

<sup>7</sup> Wilhelm von Tyrus, Chronique, S. 649. Aus RRH Nr. 1329 = GUIRAUD, Registres d'Urban IV Nr. 1018 von 1263 erfahren wir, daß bis dahin, als es von Papst Urban IV. verboten wurde, die Bevölkerung von Tortosa nach päpstlich-römischem Vorbild (Jakob von Vitry, Lettres, 2. Aufl., S. 551 f. Dazu ELZE, Sic transit gloria mundi, passim) nach dem Tod ihrer Bischöfe jeweils in das bischöfliche Palais eingedrungen war und dort die *bona mobilia* geplündert hatte.

<sup>8</sup> RILEY-SMITH, Latin Titular Bishops, S. 5 f. DERS., Knights of St. John, S. 418 f.

Nür al-Dīn die Templer, die dem Patriarchen von Jerusalem gehorchten, einen großen Teil der Stadt Tortosa übernahmen (siehe unten S. 73 f.). Das führte in dem Vertrag von 1152 zwischen dem Bischof von Tortosa und den Templern über die Begründung eines Templerquartiers in Tortosa<sup>9</sup> zu einer Kompromißlösung, die ohne die Kenntnis von der Teilung der Kirchenprovinz Tyrus unverständlich bliebe. Beide Seiten bauten verschiedene Vorbehalte ein. Der Bischof verpflichtete sich, den Vertrag gegen jedermann zu verteidigen *excepto domino papa et patriarcha Antiocheno*, während die Templer versprachen, den Vertrag gegen jedermann zu verteidigen *excepto domino papa et patriarcha Iherosolimitano*.<sup>10</sup> Der Vertrag sah summarisch vor, daß die Kirchen der Diözese den Templern gehören sollten, und zwar mit Pfarrechten, aber ausdrücklich ausgenommen waren die Kirchen von sieben Orten, nämlich Maraclea, Camelum (Lo Camel), Exerc (= Eixserc), Colea,<sup>11</sup> Castrum novum,<sup>12</sup> Cratum,<sup>13</sup> Lacum.<sup>14</sup> Das bedeutet, daß von den Templerkirchen die Kirchen im Herrschaftsbereich der Herren von Maraclea (Maraclea, Camelum, Exerc = Eixserc) und der Johanniterbesitz ausgenommen waren, soweit letzterer in der Diözese Tortosa/Maraclea lag (Cratum,

---

**9** DERS., *Templars and the Castle of Tortosa*, S. 284.

**10** Siehe dazu HIESTAND, *Templer- und Johanniterbistümer*, S. 148.

**11** Wahrscheinlich Qulai‘a, eine kleine Burg ca. 20 km nördlich von Krak des Chevaliers; Chastel de La Colee in RRH Nr. 1111 von 1243. Siehe dazu REY, *Sommaire*, S. 10. DERS., *Colonies franques*, S. 365; DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, S. 20 f. gegen VAN BERCHEM, DUSSAUD und CAHEN. GROUSSET, *Histoire des croisades*, Bd. 3, S. 688, Anm. 2 gibt die verschiedenen Möglichkeiten. Nach Colea nannte sich eine wohl dort ansässige adlige Familie (RRH Nr. 270. 1327. 1467). Vgl. *Cronaca del Templare di Tiro*, S. 148, § 393. Unter dem Namen La Colie spielte die Familie später eine gewisse Rolle auf Zypern.

**12** Nicht zu identifizieren.

**13** Krak des Chevaliers. Damit gehörten auch die kirchlichen Zehnten im Umland der Burg nicht den Templern, zumal Krak des Chevaliers nicht zum Bistum Tortosa gehörte, sondern zum Bistum Rafania (RRH Nr. 1329). Wie so oft kam es später zu Auseinandersetzungen zwischen dem Diözesan, dem Bischof von Tortosa-Rafania, und den Johannitern von Krak des Chevaliers, und zwar nachdem am 26. August 1263 in RRH Nr. 1329 = GUIRAUD, *Registres d’Urbain IV* Nr. 1018 das Bistum Rafania mit Tortosa vereinigt worden war. Urban IV. entschied damals auch, daß Einigungen zwischen der Kirche von Rafania und den Johannitern bezüglich der Zehnten von Krak des Chevaliers nicht länger Geltung hätten (RRH Nr. 1332 vom 25. Mai 1264). Sie mußten neu verhandelt werden. Meinungsverschiedenheiten in der Zehntfrage zwischen dem Orden und dem Bischof von Tortosa-Rafania wurden am 13. Oktober 1267 in RRH Nr. 1354a durch Vermittlung des Patriarchen Wilhelm II. von Jerusalem als päpstlichem Legaten beigelegt. Aus RRH Nr. 1355 vom 26. Oktober 1267 erfährt man, daß die Einigung (die in Akkon ausgestellt worden sein dürfte; MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 433) eine pauschale Zehntzahlung der Johanniter von jährlich 1000 sarazenischen Byzantinern an den Bischof von Tortosa vorsah, was die Johanniter bereits nach 13 Tagen in RRH Nr. 1355 herunterhandelten auf 1000 weniger wertvolle tripolitanische Byzantiner. Am 14. Mai 1268 gab der Bischof die ersten 1000 sarazenischen Byzantiner an die Johanniter zurück und erhielt dafür 1000 tripolitanische; RRH Nr. 1357a. Eine Halbierung dieser Pauschalzahlung, wie sie der Vertrag für die Diözese Tortosa vorsah, kam hier wegen der Zugehörigkeit des Krak zum Bistum Rafania nicht in Betracht. Zu weiteren Einzelheiten der Zehnteinigung von 1267 siehe RILEY-SMITH, *Knights of St. John*, S. 418 f.

**14** Tell Kalakh südlich von Krak des Chevaliers.

Lacum, vielleicht auch Castrum novum und Colea, denn wäre Colea Templerbesitz gewesen, hätte die dortige Kirche nach dem Vertrag ohnehin den Templern gehört).

Noch bedeutsamer ist die Zehntregelung des Vertrags. Im Prinzip waren die Zehnten der Diözese zu teilen zwischen dem Bischof und den Templern. Aber es gab zwei Ausnahmen von der Halbierung, die für die Vertragspartner offenbar jeweils von finanzieller Bedeutung waren. Die Zehnten von Chastel Blanc (Şāfitā), einer Tempelburg, sollten ungeteilt an die Templer gehen, die Zehnten von Maraclea gehörten ungeteilt dem Bischof (*excepta tota [scil. decima] de Marraclea, que erit sedis Tortosani et episcopi*).

Das hängt natürlich mit der Union der beiden Bistümer zusammen, zeigt aber zugleich, daß rund um Maraclea in nicht unerheblichem Maße Landwirtschaft betrieben worden sein muß, so daß es nicht nur aus formalen Gründen für den Bischof in Tortosa wichtig war, die Zehnten von Maraclea allein in der Hand zu behalten. Erwähnt werden muß vor allem der Anbau von Zuckerrohr. Es wurde schon in der Vorkreuzzugszeit im gesamten Küstengebiet angebaut, was eine Vielzahl von Zuckerraffinerien nötig machte, da Zuckerrohr nach der Ernte alsbald verarbeitet werden muß, lange Transportwege sich daher von selbst verbieten. Auch für Maraclea wird in der 1154 abgeschlossenen Landesbeschreibung von al-Idrīsī eine Zuckersiederei erwähnt, allerdings nur in einer Marginalnotiz einer im 15. Jahrhundert geschriebenen Handschrift. Aber vielleicht wird Maraclea hier verwechselt mit Tortosa: „The city of Arwad (scil. die Tortosa vorgelagerte Insel Ruad) lies on an island opposite the town of Marakiyyah ... At the present day there are no inhabitants, and it is the same as regards the city of Marakiyyah, the people of which have removed to the mountains for fear of the Frankish soldiers. The place is empty and deserted, though the houses and other buildings are still standing down to the present time, as likewise the sugar presses, which are built outside the town towards the East“.<sup>15</sup> Eine Zehntentscheidung des Johannitermeisters Gaufrid von Donjon von 1193 zeigt, was im benachbarten Valania und Margat vor allem angebaut wurde: (Oliven)öl, Weintrauben sowohl für Most wie für Wein, *Summac*,<sup>16</sup> Mandeln und Feigen sowie Myrtenzweige zu den hohen Kirchenfesten, wohl als Kirchenschmuck (RRH Nr. 708).

Als Hafen konnte es Maraclea natürlich nicht mit den großen Häfen wie Akkon, Tyrus oder Tripolis aufnehmen. Aber es hatte einen Hafen. Als König Philipp Augustus von Frankreich 1191 zu Schiff vom Kreuzzug ins Abendland zurückkehrte, berührte er auf seiner Reise auch Maraclea. Roger von Howden berichtet darüber: *Deinde venit ad*

<sup>15</sup> Zitiert nach der Übersetzung von LE STRANGE, Palestine, S. 400. Zum Anbau von Zuckerrohr und zur Produktion und Vermarktung von Zucker siehe allgemein OUERFELLI, Le sucre, passim.

<sup>16</sup> Botanisch *Rhus coriaria*, arabisch *summak*, ein Strauch, dessen Früchte, Rinde und Blätter zum Färben und Gerben benutzt wurden, aus dessen Früchten außerdem ein scharfes Getränk gegen Durchfall gewonnen wurde. Siehe POST, Flora, 2. Auflage, Bd. 1, S. 285; DALMAN, Arbeit und Sitte, Bd. 1/2, S. 541.

*Maureclai portum bonum et recedens inde transivit ante Margat castellum Hospitalis.*<sup>17</sup> Als Zeugnis dieser maritimen Anbindung liegt vor Maraclea auf dem Meeresgrund noch das Wrack eines Schiffes des 13. Jahrhunderts.<sup>18</sup> Schließlich muß hier noch ein Regest einer undatierten Urkunde erwähnt werden, das sich im Archivinventar von Manosque von 1531 findet (Departementalarchiv Marseille 56 H 68 fol. 391<sup>r</sup> Nr. 41 K). Es ist leider so mangelhaft, daß man den Inhalt der regestierten Urkunde nicht mit Sicherheit rekonstruieren kann. Wenn ich das Regest recht verstehe, handelte es sich um ein ordensinternes Verbot für Angehörige der Johanniter *que nulle marchandise se eschangent au port des Anguilhes*<sup>19</sup> *ou a Maresclee ou a Tortosse*. Der Rest des Regests ist für mich sachlich unverständlich. Er hat zu tun mit den Templern, mit Abgaben (*droiture*) und mit Krak des Chevaliers.

## 2 Die geographische und wirtschaftliche Lage von Nephin

Maraclea und Nephin lagen mittelalterlich beide in der Grafschaft Tripolis. Aber während Maraclea im heutigen Syrien lag, gehört Nephin (arabisch Enfé, Libanon Grid 151/269; 15 Straßenkilometer südwestlich von Tripolis) zum heutigen Libanon. In Maraclea ist keine Siedlung mehr, Enfé dagegen ist ein kleiner besiedelter Ort an der Mittelmeerküste. Der Name bedeutet übersetzt „die Nase“, was sich wohl auf das vorgelagerte Kap bezieht. Die Burg befand sich auf dem Kap und war vom Ort durch zwei künstlich angelegte Gräben getrennt, von denen der östliche etwa 100 Meter in der Länge mißt und 30 Meter in der Breite. An einem Ende hat man beim Aushub eine Felsnadel stehen lassen, ähnlich der in Şähüün bei Latakia, nur kleiner. Aber auch hier dürfte bei Bedarf die Zugbrücke aufgelagert gewesen sein.<sup>20</sup>

Kirchlich gehörte Nephin zur Diözese von Tripolis, wie sich aus einem Zehntstreit von 1198 ergibt (unten S. 82 f.). Enlart verzeichnete dort vier Kirchen, davon zwei direkt am Meer, eine davon byzantinisch, zwei andere nach Enlart aus der Kreuzzugszeit.<sup>21</sup> Als Wilbrand von Oldenburg im Auftrag Kaiser Ottos IV. 1211 das Hl. Land berei-

<sup>17</sup> Roger von Howden, *Chronica*, Bd. 3, S. 156.

<sup>18</sup> MAJOR, *Observations*, S. 124. Der Beleg („published in the ‚Amphorae‘“) ist in dieser Form allerdings unbrauchbar.

<sup>19</sup> Der Ort ist nicht identifiziert, aber 1203 erscheint ein Ugo Dagulier unter den Zeugen einer Urkunde des Herrn von Batrûn (RRH Nr. 788). Er gehörte also vermutlich zu den Vasallen der Herren von Batrûn, das im südlichen Teil der Grafschaft etwa auf halbem Weg zwischen Tripolis und Byblos liegt. Ein anderer Hugo d'Aguilier war 1286 Zeuge in einer Urkunde Heinrichs II. von Zypern (RRH Nr. 1461).

<sup>20</sup> Bilder bei DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, Album, Taf. LXI–LXIII und unten S. 112 f., Abb. 2a und 2b.

<sup>21</sup> ENLART, *Monuments*, Bd. 2, S. 311–313. Es ist allerdings unerfindlich, warum er der größeren mittelalterlichen Kirche das Patrozinium Hl. Grab gibt. DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, S. 300 übernahm das. Die Jerusalemer Grabeskirche hatte eine Filialkirche Hl. Grab auf dem Pilgerberg bei Tripolis, aber nicht in Nephin. Dort hatte das Kapitel seit 1135 lediglich eine Jahresrente von 12 Byzantinern, ersatzweise 120 *rotl* Öl; RRH Nr. 161. Zum Leistungsort (*in territorio de Nephis*) siehe RRH Nr. 218 (nur in den Drucken).

ste, kam er auch nach Nephin und hätte, wie er schreibt, die Lage und die Befestigungen untersucht, wäre er nicht gehindert worden durch einen schweren Sturm. Soweit er gesehen habe, sei es ein ziemlich kleiner Ort, aber gut befestigt. Die Gegend sei sehr fruchtbar und bringe hervorragenden Wein hervor.<sup>22</sup> Nicht allzu weit von Nephin stieß er auf den Anbau von Fenchel und Baumwolle (*lana arborum*). Burchard von Monte Sion besuchte Nephin im Jahre 1283. Es liege fast ganz im Meer, gehöre dem Fürsten von Antiochia und sei mit 12 Türmen<sup>23</sup> stark befestigt.<sup>24</sup> Der dort angebaute Wein genieße in der Gegend eine hohe Reputation.<sup>25</sup> Die Herren von Nephin werden ihre Burg kaum mit 12 Türmen versehen haben, Burchard schildert gewiß das Ausbaustadium aus der Zeit nach 1206, als der Fürst von Antiochia und Graf von Tripolis die Burg übernahm.

### 3 Die Eroberung von Maraclea und Nephin

Das mittelalterliche Maraclea und seine Seigneurs haben durchaus die Aufmerksamkeit einer ernsthaften Forschung auf sich gelenkt.<sup>26</sup> Aber die Herren von Maraclea wurden auch von dem Genealogen Weyprecht Graf Rüdts-Collenberg behandelt,<sup>27</sup> der überfordert war. Das ist umso bedauerlicher, als die Genealogie der Seigneursfamilie von Maraclea ein zentrales Problem bei der Erforschung der Seigneurie ist, weil man sonst wenig darüber weiß. Rüdts-Collenbergs Aufsatz wird in der Forschung immer zitiert, wenn es um Maraclea geht, aber niemand hat sich die Mühe gemacht, die dort postulierten genealogischen Zusammenhänge nachzuarbeiten und auf ihre Verlässlichkeit hin zu prüfen. Wie soll man das auch machen? Der Autor hatte eine gewisse Neigung, Quellenbelege so zu verfremden, daß man sie nur mit hohem Zeitaufwand richtigstellen kann. Manchmal mißlingt selbst dieser Versuch. Eine Chronik, die er wörtlich zitiert, auch exakt zu zitieren, war ihm keine Verpflichtung, er änderte den Text, wenn es ihm gefiel, durchaus nach Belieben um. Ich gebe ein Beispiel aus seiner Arbeit *Les premiers Ibelins* S. 464, wo er ohne Angabe einer Seitenzahl (!) zitiert aus der *Chronique d'Ernoul et de Bernard le Trésorier*, herausgegeben von Louis de Mas Latrie (Paris 1871), einer Edition von 587 Seiten, in der man dann nach dieser Stelle suchen muß:

<sup>22</sup> Wilbrand von Oldenburg, *Journey*, S. 119 f.

<sup>23</sup> ENLART, *Monuments*, Bd. 2, S. 311 macht daraus 20.

<sup>24</sup> Zur Burg von Nephin siehe DESCHAMPS, *Châteaux* Bd. 3, S. 297–301.

<sup>25</sup> Burchard von Monte Sion, *Descriptio*, S. 27 f.

<sup>26</sup> DUCANGE – REY, *Familles d'Outremer*, S. 384–388. *Lignages d'Outremer*, S. 84, 113, 116–119. RICHARD, *Comté de Tripoli*, passim. DERS., *Comtes de Tripoli*, S. 213–224. IRWIN, *Mamluk Conquest*, S. 246–249. RICHARD, *Familles féodales*, S. 18–28.

<sup>27</sup> RÜDT-COLLENBERG, *Les „Raynouard“*, S. 289–311.

<p>Rüdt-Collenberg, S. 464:</p> <p>„Baudouin vit que le Roi ot marié sa soeur à autrui k'a lui, si en fou moult dedans. Et épousa la fille de Césarée qui lui donna un fils es mourut.“</p>	<p>Chronique d'Ernoul, hg. von L. de Mas Latrie, S. 48:</p> <p><i>Quant Bauduins de Rames vit que li rois ot mariée sa seur à autrui k'a lui, si en fut moult dolans. Si ala, s'espousa le fille au seigneur de Cesaire... Si en ot l fil, et la dame morut.</i></p>
---	--

Man sollte meinen, daß auch ein mittelalterlicher Autor ein Anrecht auf ein genaues Zitat hat, vor allem, wenn man es in Anführungszeichen setzt. Man könnte aus Rüdtt-Collenbergs Schriften, die durchaus zahlreich sind, noch mehr Beispiele dieser Art vorführen.

Beim Ersten Kreuzzug spielte Maraclea kaum eine Rolle. Der dortige Emir öffnete seine Stadt wie andere Kleinemire des Küstengebiets dem fremden Heer, das ab November 1098 von Antiochia nach Jerusalem zog.<sup>28</sup> Während der Belagerung von Archas (arabisch 'Arqa, auf der Karte 1:50000 Aarqa, Lebanon Grid 179/287) vom 14. Februar bis 13. Mai 1099 schickte man Arnulf von Chocques, den späteren Patriarchen von Jerusalem, mit einem kleinen Boot nach Antiochia zurück um Hilfe. Die Fahrt ging über Tortosa, Eraclia (= Maraclea), Valonia und Jabala nach Latakia, aber *propter navalia hostium* konnte man die aufgezählten Orte nicht anlaufen.<sup>29</sup> Im Februar 1099 (vielleicht aber auch erst 1101) schrieb der Basileus an Raimund IV. von Toulouse und befahl ihm unter anderem die Auslieferung von Maraclea (*Marakeus*) an den byzantinischen Gouverneur von Zypern.<sup>30</sup> Mag dieser Befehl nun 1099 oder 1101 ergangen sein, er zeigt, daß sich Raimund IV. mit seinen Provenzalen in jenen Jahren gewisser syrischer Küstenstädte, darunter Maracleas, bemächtigt hatte, sie aber an Byzanz zurückgeben mußte oder vielleicht nach einer ansprechenden Vermutung von Jean Richard gemeinsam mit byzantinischen Funktionären beherrschte.<sup>31</sup>

Als Graf Balduin von Edessa im Herbst 1100 nach Jerusalem zog, um dort die Nachfolge seines verstorbenen Bruders Gottfried von Bouillon anzutreten, berührte er auf dem Marsch von Latakia nach Tripolis auch Maraclea, ohne die Stadt zu betre-

**28** *Gesta Francorum*, S. 84: *misit nostros in civitatem nostraque vexilla*. LILIE, *Byzantium*, S. 42 mit Anm. 179 deutet dies als eine Übergabe der Stadt an das Kreuzfahrerheer (ebenso FRANCE, *Victory*, S. 318). An Byzanz sei sie damals nicht zurückgegeben worden.

**29** Radulf von Caen, *Tancredus*, S. 92; vgl. ebd., S. 113.

**30** DÖLGER, *Regesten* Bd. 2, 2. Auflage, Nr. 1211 nach Anna Komnene, *Alexias*, S. 343. RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 27 tritt für Gleichzeitigkeit mit der Belagerung von 'Arqa ein, also für Februar bis Mai 1099. LILIE, *Byzantium*, S. 68, 70, 275 setzt diesen Befehl erst mit dem Jahr 1101 an; siehe auch die vorangegangene Diskussion ebd., S. 259, 265–269 und S. 273, wo Lilie es für möglich hält, daß Dölger Nr. 1211 gar nicht an Raimund IV. adressiert war, sondern an byzantinische Funktionäre. Die Umdatierung ist möglich, weil die Chronologie im Werk der Anna Komnene in diesem Teil ihrer *Alexias* fast hoffnungslos verworren ist. STEVENSON, *Crusaders in the East*, S. 51, Anm. 2 hält auch Anfang 1100 für möglich.

**31** RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 10 f. Er spricht ebd., S. 12 von einer „*principauté byzantino-provençale de Laodicée*“.

ten.<sup>32</sup> Sie war damals wohl byzantinisch, jedenfalls berichtet der genuesische Annalist Caffaro in seiner *Liberatio Orientis* zu der genuesischen Expedition ins Hl. Land von 1101, an der er selbst teilnahm, *in medietate autem istarum duarum civitatum* (scil. Jabala und Tortosa, beide damals muslimisch) *erant et sunt due civitates parvule iuxta mare, una que vocatur Vananea (= Valania), altera Marachia. Marachiam vero predicti Greci Lauricii (= Latakia) eam tenebant, Vananeam Sarraceni.*<sup>33</sup> Richard sieht dagegen Maraclea 1101/1102 im Besitz Raimunds von Toulouse.<sup>34</sup> Die byzantinische Offensive im Anschluß an die schwere Niederlage bei Ḥarrān südöstlich von Edessa (1104) brachte dem byzantinischen Reich im Anschluß an die Eroberung Latakias durch Byzanz in dieser Gegend Geländegewinne, aber es ist nicht sicher, ob Byzanz damals Maraclea oder das benachbarte Margat (arabisch Marqab) gewann, Anna Komnene spricht von *Marchapin*.<sup>35</sup> Im Vertrag von Devol (September 1108) zwischen dem Kaiser Alexios Komnenos und Boemund I. von Antiochia wurde Maraclea (*Mara-keus*) und das benachbarte Valania dem byzantinischen Reich zugesprochen.<sup>36</sup> Der Vertrag blieb *lettre morte*, weil Boemund nicht nach Antiochia zurückkehrte und sein Neffe Tankred, der für ihn Regent von Antiochia war, nicht daran dachte, den Vertrag zu erfüllen. Ganz im Gegenteil jagte er den Byzantinern 1108 Latakia ab und ein Jahr später südlich davon Jabala,<sup>37</sup> Valania<sup>38</sup> und Margat. Ob dabei ein theoretischer Oberhoheitsanspruch des byzantinischen Reiches gewahrt blieb, mag hier unerörtert bleiben, denn selbst wenn dies der Fall war, wurde er mit den Jahren immer schemenhafter.<sup>39</sup>

Ab 1102 belagerte Raimund von Toulouse die Stadt Tripolis, konnte sie aber bis zu seinem Tode 1105 nicht bezwingen. Er beabsichtigte hier die Gründung eines eigenen Kreuzfahrerstaates,<sup>40</sup> was ihm zuvor trotz verschiedener Versuche nicht geglückt war. Nur das Umland von Tripolis konnte er unterwerfen, und direkt vor den Toren der

---

**32** Fulcher von Chartres, *Historia Hierosolymitana*, S. 355: *a n t e Laodiciam et Gibellum, Maracleam et Tortosam, Archas et Tripolim perreximus*. Danach Bartolf von Nangis, *Gesta Francorum*, S. 520.

**33** Caffaro, *De liberatione*, S. 115.

**34** RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 12 f.

**35** Anna Komnene, *Alexias*, S. 354. RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 28 und DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, S. 259 halten es für Margat. ASBRIDGE, *Principality*, S. 56 glaubt an Maraclea. LILIE, *Byzantium*, S. 72 versucht keine Identifizierung von *Marchapin*. Wenn es sich um Maraclea handelt, mußte Byzanz den Ort seit 1099/1101 wieder verloren haben, damit er 1104 an Byzanz hätte fallen können. Siehe auch BELLOMO, *Servizio di Dio*, S. 115, Anm. 128.

**36** Anna Komnene, *Alexias*, S. 420. DÖLGER, *Regesten* Nr. 1243. Genauere Analyse des Vertragsinhalts bei LILIE, *Byzantium*, S. 75–80.

**37** Zur Eroberung von Jabala siehe TSUGITAKA, *Jabala*, S. 45 f.

**38** Die Eroberung von Valania wird bezweifelt bei BURGTORF, *Hospitaller Lordship*, S. 14 mit Anm. 16. Positiv äußern sich dazu CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 244 und ASBRIDGE, *Principality*, S. 64.

**39** Siehe zu der Frage RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 28–30.

**40** Bereits 1103 erkundete er als *comes Tholosanus vel gratia dei Tripolitanus*, obwohl Tripolis noch sechs Jahre lang muslimisch bleiben sollte. Die Urkunde bei RICHARD, *Chartrier de Sainte-Marie-Latine*, S. 609.



Stadt erbaute er auf dem sogenannten Pilgerberg eine starke Burg, von der aus die Belagerung betrieben wurde. Wenn auch Tripolis vorerst unbezungen blieb, war hier doch ein staatliches Gebilde im Entstehen, das Stevenson richtig als „state in embryo“ bezeichnete.<sup>41</sup> Als Tripolis 1109 fiel, konnte man die Stadt mit den darum herum unterworfenen Gebieten zusammenschließen zur Grafschaft Tripolis, die aber wegen Erbstreitigkeiten kurz zuvor vorübergehend zwischen zwei Prätendenten geteilt werden mußte. Als einer von ihnen ermordet wurde, blieb die Grafschaft in der Hand von Raimunds ältestem Sohn Bertrand. Von Maraclea hört man in dieser Zeit im einzelnen nichts, aber es ist selbstverständlich, daß es in lateinischer Hand war, vermutlich seit 1109<sup>42</sup> wie auch Margat, und daß es jetzt zur Grafschaft Tripolis gehörte.

Als Graf Bertrand von Tripolis wahrscheinlich Anfang 1112 oder Anfang 1113 starb,<sup>43</sup> war sein Sohn und Erbe Pontius (1112/1113–1137) noch minderjährig<sup>44</sup> und benötigte einen Regenten, den man in Tankred von Antiochia fand. Der Damaszener Ibn al Qalānīsī schrieb: *On lui fit prendre place parmi les chevaliers de Tancred qui lui donna pour apanages Tortose, Çafitâh (= Chastel Blanc), Marqiya (= Maraclea) et Hiçn al-Akrâd (= Krak des Chevaliers).*<sup>45</sup> Apanage heißt im 12. Jahrhundert natürlich Lehen, Tankred wäre ja auch wahrlich nicht der Mann gewesen, der etwas verschenkte. Aber de facto bedeutet es, daß Maraclea jetzt zur gräflich-tripolitanischen Domäne gehörte, eine maracleische Seigneursfamilie gab es noch nicht. Die antiochenische Lehnshoheit, die zurückging auf die Teilung der Grafschaft 1109, als Wilhelm-Jordan, Graf von Cerdagne, der einer der beiden Prätendenten war, grosso modo diesen Teil der Grafschaft als Vasall Antiochias erhielt, war ebenso im Schwinden wie die Hoheitsansprüche von Byzanz.

Eine Burg in Maraclea wird in diesen Jahren nur einmal erwähnt, und zwar im Februar 1099 in dem Schreiben des Basileus an Raimund IV. von Toulouse (Dölger, Regesten Nr. 1211). In der Wiedergabe dieses Schreibens bei Anna Komnene werden Marakeus und Balaneus (Maraclea und Valania) als κάστρα bezeichnet.<sup>46</sup>

<sup>41</sup> STEVENSON, Crusaders in the East, S. 51.

<sup>42</sup> CAHEN, Syrie du Nord, S. 244, Anm. 14 sagt zu Recht, da Maraclea 1111 (oder 1112) in der Hand Tankreds von Antiochia war, könne es kaum zu anderem Zeitpunkt davor als 1109 fränkisch geworden sein.

<sup>43</sup> Die Datierung hängt davon ab, ob man dem Damaszener Chronisten Ibn al-Qalānīsī oder der Chronik des Wilhelm von Tyrus folgt. Siehe die Erörterung bei GROUSSET, Histoire des croisades, Bd. 2, S. 889. Wahrscheinlicher ist 1112 wegen der Regentschaft Tankreds von Antiochia, denn Tankred seinerseits starb im Dezember 1112, was gesichert ist; Fulcher von Chartres, Historia Hierosolymitana, S. 562 f. Siehe dazu auch STEVENSON, Crusaders in the East, S. 94, Anm. 3.

<sup>44</sup> Wilhelm von Tyrus, Chronique, S. 522 bezeichnet ihn als *adolescens* und als *iuvenis* und schreibt, Tancred habe ihn *circa se in suo obsequio* gehabt, also in einem wie immer auch gearteten Abhängigkeitsverhältnis.

<sup>45</sup> Ibn al-Qalānīsī, Damas, S. 116.

<sup>46</sup> Anna Komnene, Alexias, S. 343 in Verbindung mit S. 344, Zeile 89. LEIB, Alexiade, Bd. 3, S. 34 übersetzt das mit „places“ zu zurückhaltend, denn nach Anna Komnene, Alexias, S. 420 Zeile 47 f. werden Valania und Marakeus als στρατηγεία erwähnt, das sind byzantinische Militärbezirke, wo ein

Die Schwierigkeit bei der fränkischen Frühgeschichte Maracleas liegt in dem raschen Wechsel, mit dem es von Byzanz, Antiochia und der entstehenden Grafschaft Tripolis beansprucht wurde. Bei Nephin ist das Schweigen der Quellen hinderlich. Als das Heer des ersten Kreuzzuges im Mai 1099 auf dem Marsch nach Jerusalem von Tripolis aus nach Batrūn zog, muß man Nephin berührt haben; erwähnt wird es nicht. Wie die Emire in Tripolis und Beirut waren die Muslime sicher auch hier darauf bedacht, das große Heer möglichst rasch weiterziehen zu sehen. Wann Nephin dann an die Franken fiel, ist unbekannt. Richard vermutet „vers 1104“. <sup>47</sup> Erst 1163 war Nephin mit Sicherheit fränkisch, weil damals ein Herr von Nephin (*de Neficis*) bezeugt ist (RRH Nr. 380). Aber gewiß hatte schon Wilhelm Raynouard, der Stammvater der tripolitanischen Familie, der 1140–1163 nachweisbar ist (unten S. 11–16) dort vasallitische Herrschaftsrechte, zumal er unweit von Nephin in *Siroba* den Johannitern ein Casale geschenkt hatte (RRH Nr. 535c; siehe unten S. 12). Zu seinen Vorgängern in Nephin siehe unten S. 71.

#### 4 Wilhelm Raynouard, der Stammvater der Familie

Der Gründer der Seigneursfamilie von Maraclea im lateinischen Osten war ein Guillelmus Raynardus. <sup>48</sup> Ihn bezeichnen die Lignages d'Outremer, eine nicht immer zuverlässige jerusalemitanische Adelsgenealogie aus dem späten 13. Jahrhundert, nur als Renoart und nennen ihn *premier seignor de Mareclee*. <sup>49</sup> Er wird urkundlich nie als *dominus* von Maraclea, noch auch nur als *Guillelmus Rainuardus de Maraclea* bezeichnet. Angesichts der tolosanischen Verflechtungen des tripolitanischen Adels kam er sicherlich aus dem Languedoc, dem Machtbereich des Gründers der Grafschaft Tripolis Raimund IV. von Toulouse. Aber es sei dahingestellt, ob er wirklich, wie Rüdtt-Collenberg es für sicher hielt, <sup>50</sup> aus Meynes (Département Gard, arrondissement Nîmes) kam und identisch ist mit einem Wilhelm Raynouard, den Rüdtt-Collenberg S. 303 zwischen 1112 und 1136 in der Provence ansiedelt <sup>51</sup> und der ein unruhiger Charakter

---

Strategos residierte. Man kann sich einen solchen Bezirk ohne zentrale Befestigungsanlage nur sehr schwer vorstellen. REINSCH, Alexias, 2. Auflage, S. 384 übersetzt *καστρα* korrekter mit „Festungen“. In Anm. 116 spricht er von „Festungsstädten“.

<sup>47</sup> RICHARD, Comté de Tripoli, Karte 1 nach S. 94. Das ist nicht unwahrscheinlich. Im Anschluß an die fränkische Niederlage bei Ḥarrān im Mai 1104 trug der byzantinische General Kantakuzenos eine Offensive zur Wiedergewinnung ehemals byzantinischen Gebiets vor, aber nur bis an die Grenze von Tripolis (*μέχρις αὐτῶν συνόρων Τριπόλεως ἐφθακῶς*; Anna Komnene, Alexias, S. 354), so daß das Gebiet südlich von Tripolis, wo Nephin lag, für eine fränkische Besetzung frei war.

<sup>48</sup> Schreibung nach RRH Nr. 378.

<sup>49</sup> Lignages d'Outremer, S. 116.

<sup>50</sup> RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 304: „Après avoir établi que Guillaume Raynouard appartenait aux seigneurs de Mezenas“ (scil. Meynes) ... .

<sup>51</sup> Rüdtt-Collenberg zitiert ihn in der Provence zuletzt als Konsensgeber in einer Schenkung an die Templer von 1136, ausgestellt in Saint-Paul-Trois-Châteaux, die überliefert ist im Chartular des Temp-

gewesen zu sein scheint, denn zweimal in zwei Jahren wurde er mit der Exkommunikation bedroht.<sup>52</sup> Beide Androhungen betrafen die Beteiligung an Untaten in dem Ort Saint-Gilles, der im selben Arrondissement liegt wie Meynes. Aber allein in dem mir zufällig zur Verfügung stehenden Chartular des Johanniterpriorats Saint-Gilles ohne das Material der dortigen berühmten Benediktinerabtei finden sich 1149, 1152 und 1168, also zu einer Zeit, als ein Wilhelm Raynouard weit entfernt von der Provence im Hl. Land bezeugt ist, drei Belege für einen oder mehrere Wilhelm Raynouard.<sup>53</sup> Es ist überhaupt nicht einzusehen, daß der 1140–1163 in der Grafschaft Tripolis bezeugte Wilhelm Raynouard mit dem provenzalischen von 1112–1136 identisch sein müsse, wie Rüdts-Collenberg postuliert. Ebenso gut kann der provenzalische Wilhelm Raynouard daheim geblieben sein und dort bis 1168, mindestens bis 1152 gelebt haben, ohne jemals ins Hl. Land zu kommen, denn daß der Provenzale dorthin ging, wie Rüdts-Collenberg behauptet, ist in den Quellen nirgends bezeugt. Daß beim ersten Kreuzzug zwei Brüder Pontius und Petrus Raynouard im provenzalischen Kontingent Anfang 1097 von den Petschenegen erschlagen wurden,<sup>54</sup> was Rüdts-Collenberg als Unterstützung für seine Theorie anführt, ist schließlich kein Beweis dafür, daß ein Wilhelm Raynouard zwischen 1136 und 1140 aus der Provence ins Hl. Land auswanderte.

In der Grafschaft Tripolis ist als Stammvater der Herren von Maraclea jedenfalls ein Wilhelm Raynouard von 1140 bis 1163 belegt.<sup>55</sup> Nach seiner Stellung in den Zeugenlisten gräflich-tripolitanischer Urkunden war er ein adliger Vasall der dortigen Grafen. Bei der Haupt- und Staatsaktion der Begründung der praktisch autonomen Grenzmark der Johanniter in der Ebene von La Bocquée (al-Buqai'a) 1142 durch Graf Raimund II. von Tripolis, zu der vor allem die später stark ausgebaute Johanniterburg Krak ([des Chevaliers]; *Cratum*; arabisch Qal'at al-Ḥiṣn oder Ḥiṣn al-Akrād, Lebanon Grid 203/312) gehörte, war Wilhelm als Zeuge der Schenkung beteiligt, und sogar der vierte von elf Baronen der Zeugenliste (RRH Nr. 212). Vor ihm standen nur der Konstabler und der Marschall von Tripolis sowie Wilhelm II. Embriaco, Herr von Gibelet. In der Bestätigung RRH Nr. 236 von 1145 ist Wilhelm Raynouard sogar der vierte von 34 adligen Zeugen. In einer Urkunde Graf Raimunds II. von Tripolis für das Thabor-

---

lerhauses in Richerenches im Département Vaucluse und zuletzt ediert wurde bei D'ALBON, *Cartulaire du Temple*, S. 84 Nr. 120. Das Stück ist mit 1167 falsch datiert, aber offenkundig zeitgleich mit ebd., S. 83 Nr. 119, das deutlich zum 19. März 1136 gehört.

52 JL 6810. 6915 vom 3. Februar 1120 und 22. Juni 1121.

53 LE BLÉVEC – VENTURINI, *Cartulaire du prieuré de Saint-Gilles*, S. 272 Nr. 328, S. 274 Nr. 329, S. 280 Nr. 335. Über den Index des Werks findet man dann noch fünf weitere Belege aus der Zeit 1185–1204.

54 Raimund von Aguilers, *Liber*, S. 38.

55 RRH Nr. 198. 193. 211. 212. 217. 233. 236. 270. RICHARD, *Fonds des Porcellet*, S. 366 Nr. 1. RRH Nr. 378. Zur Datierung von RRH Nr. 198 (Dezember 1140) und 193 (Januar 1141) siehe zuletzt MAYER, *Varia Antiochena*, S. 21–25. Zur Datierung von RRH Nr. 212 siehe RICHARD, *Comté de Tripoli*, beigegebene Addendaliste zu S. 51, MAYER, *Kanzlei Bd. 2*, S. 858 f. und RICHARD, *Cum omni raisagio montanee*, S. 187.

kloster von 1146 (RRH Nr. 233<sup>56</sup>) steht er allerdings an letzter Stelle. Es handelt sich im Original (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 1 Nr. 44) nicht um einen Nachtrag, denn die Nennung steht innerhalb des Schriftspiegels und ist schriftgleich mit dem Rest des Originals. Wohl aber könnte es sich um einen Nachtrag in einem verlorenen Konzept gehandelt haben, denn einer Reihe von Laienzeugen folgen zwei geistliche Kapelläne, deren Positionierung hinter den Laien schon ungewöhnlich genug ist, danach aber kommt mit Wilhelm Raynouard wieder ein Laie.

Chronikalisch wird Wilhelm Raynouard nicht erwähnt. Eine Urkunde von ihm hat sich auch nicht erhalten. Herr von Maraclea war er noch nicht. Aber wir wissen, daß er unweit der Stadt Tripolis begütert war. Im Jahre 1176 erneuerte sein Sohn *Reinardus Nephini dominus*, also Herr von Nephin südlich von Tripolis, gemeinsam mit zweien seiner Brüder die Schenkung des Casales *Siroba*<sup>57</sup> an die Johanniter, die einst sein Vater Wilhelm Raynouard gemacht hatte (RRH Nr. 535c). Die Vorurkunde Wilhelm Raynouards ist gänzlich verloren, aber der Inhalt der Erneuerung ist bekannt aus je einem Regest des 16. und des 18. Jahrhunderts.<sup>58</sup> In letzterem heißt der Vater nur Rainoard, in ersterem aber W. Rainardus. Nach dem früheren Regest lag *Siroba iuxta territorium casalis nuncupati Contorbia ab una* (scil. *parte*), *ab alia iuxta territorium Calomontis*. Das *territorium Calomontis*<sup>59</sup> ist heute Qalamün (El Kalmoune auf der Libanonkarte 1:50000; Lebanon Grid 156/272, direkt an der Küste zwischen Tripolis und Enfé, nur etwa 8 Straßenkilometer südwestlich von Tripolis).<sup>60</sup> Maraclea aber liegt ca. 75 Straßenkilometer nördlich von Tripolis an der Küste. Das eine ist vom anderen ein gutes Stück entfernt, weshalb ja unter Wilhelm Raynouard zwei Seigneurien entstanden, nördlich von Tripolis Maraclea, südlich davon Nephin (Enfé).

---

**56** Obwohl in der gräflichen Kanzlei von Tripolis in der Regel Weihnachtsstil herrschte, sieht es hier mit *a. inc. 1145, ind. 9, mense ianuario* nach einem Frühjahrsstil aus, bei dem Januar 1145 in unser Ziviljahr 1146 fällt.

**57** RÜDT-COLLEBERG, Les „Raynouard“, S. 292 nennt es Stroba, aber so ist es nirgends belegt. Vielleicht ein Druckfehler.

**58** Archivinventar von Manosque (Departementalarchiv Marseille 56 H 68, fol. 168<sup>v</sup> Nr. 18 G). DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire des Hospitaliers Bd. 1, S. 345 Nr. 503 nach dem sogenannten Inventaire Raybaud.

**59** Mit dem lateinischen Wort *mons* hat der Ortsnamen nichts zu tun, wurde aber so aufgefaßt, denn dort ließ sich eine adlige Kreuzfahrerfamilie nieder, die sich *de Cavomonte* (Calvomonte, Claromonte) nannte.

**60** DUSSAUD, Topographie, S. 86. Zuvor schon RÖHRICHT, Studien zur mittelalterlichen Geographie, S. 225, 258. RRH Nr. 78: *usque ad Calamonem*; RRH Nr. 1444 = MAS LATRIE, Histoire de Chypre, Bd. 3, S. 664: *le chemin vers le Calamon*. Im Jahre 1227 war Calamon Besitz der Kirche von Bethlehem (Gregor IX. für Bethlehem bei HIESTAND, Vorarbeiten, Bd. 3, S. 377 Nr. 190 [S. 380]). *Siroba* und *Contorbia* sind unidentifiziert, müssen aber in der Nähe von Qalamün gelegen haben. Spekulationen Röhrichts zur Lage von *Siroba* in RRH Nr. 535c, Anm. 1 sind infolge der Identifizierung mit Qalamün gegenstandslos. Dasselbe gilt für den Vorschlag von DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, S. 324, Anm. 3.

Wilhelm Raynouard war ein Confrater des Johanniterordens. Das war bisher unerkannt, aber in dem Regest von RRH Nr. 535c im Archivinventar von Manosque (siehe oben Anm. 58) von 1176, als er schon tot war, wird von ihm gesagt, daß er *conversus frater fuit in Hospitali*.<sup>61</sup> Aus dem anderen Regest von RRH Nr. 535c im sogenannten Inventaire Raybaud (siehe oben Anm. 58) erfahren wir sogar, daß er zu den Donaten, einer bevorzugten Klasse von Confratres, gehörte (*qui avoit été donné de l'ordre*).<sup>62</sup> Er folgte damit nur seinem Lehnsherren Raimund II. von Tripolis, der gleichfalls Confrater der Johanniter war.<sup>63</sup>

Möglicherweise war Maraclea zur Zeit Wilhelms Raynouard in den Händen der Familie Mazoir, bedeutenden antiochenischen Vasallen, die bis 1187 in der Nachbarschaft über Margat und Valania herrschten. Allerdings berichtet nur der Genuese Caffaro davon, daß sie zeitweilig auch Maraclea hatten<sup>64</sup>: *In spatio autem predictarum civitatum istarum* (scil. zwischen Maraclea und Valania), *scilicet in medietate spacii, sursum in monte longe a mare per miliarium I castrum unum nomine Margali* (= Margat) *erat et est, quod Sarracenus tenebat, et multe et immense et tante fortitudinis erat, quod nisi fame capi non poterat. Sed quomodo captum fuit post captionem omnium civitatum et locorum, ad presens per Cafarum veritas cognoscatur. Istius quidem castrum dominus Christianis multa mala faciebat. Accidit enim quod quidam Francigena Rainaldus Mansuer nomine, alterius Raynaldi filius, constabularii Antioceni principis, et dominus erat Vananee (= Valania) et Marachie (= Maraclea), et treuga facta cum predicto Sarraceno, insimul amicari valde ceperunt.* Es folgt eine längere, eher legendäre Geschichte von einer anfänglichen Freundschaft nebst Trinkgelagen zwischen dem sarazenischen Burgherren von Margat und Rainald II. Mazoir, die Rainald mit seinen Leuten zum Schluß mit einer List ausnutzte. *Ceperunt castrum et miserunt Sarracenum de foris. Unde magna leticia orta est per orientales partes, quoniam castrum istud clavis erat et est Iherosolimitani itineris iuxta mare. Et tunc currebant anni domini millesimo CXL.*

Caffaro war der erste der genuesischen Stadtannalisten und nahm 1101 an der maritimen Expedition Genuas gegen Caesarea teil. Aber die Liberatio ist nicht zeitgenössisch. Während sie früher um oder kurz nach 1150 angesetzt wurde, hat Bellomo sie zuletzt in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts datiert.<sup>65</sup> Das bei Caffaro angegebene Jahr 1140 für den Übergang von Margat von den Muslimen an die Franken ist manifest verkehrt, denn schon 1137 begegnet urkundlich ein G. de Margat als Kämmerer des Grafen von Tripolis (RRH Nr. 171a).<sup>66</sup> Insgesamt wird man den Bericht Caffaros

61 Zur Konfraternität bei den Johannitern siehe RILEY-SMITH, Knights Hospitaller, S. 107–109.

62 Zu den Donaten im Johanniterorden siehe MIRAMON, „Donnés“, S. 87 f., 325–328.

63 RRH Nr. 212: *in fratrem et socium et orationum participem dedi ... me sancte domui pauperum Hospitalis Iherusalem.*

64 Caffaro, De liberatione, S. 115 f.

65 BELLOMO, Servizio di Dio, S. 62–78.

66 Dagegen wird Caffaro nicht widerlegt durch die Nennung Rainalds II. Mazoir als Herr von Valania und Maraclea zum Jahr 1140, weil er als Seigneur von Margat urkundlich erst 1151 erscheint (RRH Nr.

mit seinen romantischen Grundzügen und dem falschen Jahr eher für unzutreffend halten dürfen. Auch eine Verwechslung von Margat und Maraclea bei Caffaro ist nicht auszuschließen.<sup>67</sup>

Caffaro bietet nicht die einzige Nachricht darüber, wie Valania und Margat fränkisch wurden. Die Forschung hat einen Widerspruch entdeckt zwischen Caffaros Bericht und der Nachricht des aleppinischen Chronisten al-'Azīmī (1090–nach 1161), wonach schon Rainald I. Mazoir im Jahr 502 A. H. = 11. August 1108 – 30. Juli 1109 A. D. Valania von Tankred von Antiochia erhalten habe.<sup>68</sup> Aber diese Nachricht sagt über Margat nichts aus, erst recht nicht über Maraclea. Al-'Azīmīs Bericht betrifft Margat nur dann, wenn man annimmt, daß eine fränkische Besatzung von Valania sich nicht hätte halten können, wenn die unmittelbar benachbarte starke Burg Margat muslimisch gewesen wäre.<sup>69</sup>

Ein dritter einschlägiger Bericht über den Fall Margats an die Franken ist spät und stammt von Ibn 'Abd al-Zāhir (1223–1292) in seiner Lebensbeschreibung des Sultans Qalāwūn.<sup>70</sup> Danach habe um 1116 ein gewisser Ibn Muḥriz Margat als Burgherr besessen. Er habe gegen die Franken die Hilfe von Damaskus benötigt, die der dortige Atabek aber nur zögerlich gegeben habe. Am Ende habe der Atabek sich auf einen Handel mit Roger vom Prinzipat, dem Regenten von Antiochia (1112–1119), eingelassen. Man habe vereinbart, daß Antiochia seine Razzien um Hama und Hims herum einstellen werde, dafür sei Margat an Antiochia auszuliefern. Ibn Muḥriz habe sich dem (verständlicherweise) widersetzt, habe dann aber, da er erfolglos blieb, direkt mit Roger verhandelt. Dieser habe die Festung Margat übernommen, Ibn Muḥriz sei abgefunden worden mit der Burg Malaicas (lateinisch auch Malavans, arabisch

---

270a). Sein Vater Rainald I. Mazoir ist als Konstabler von Antiochia belegt 1127–1135 (HIESTAND, Unbekanntes Privileg, S. 44. RRH Nr. 119. DD. Jerus. 129. 130), aber im April 1140 war mit Roger de Montibus ein neuer Konstabler im Amt (RRH 194. 195), so daß Rainald I. vor April 1140 verstorben und ihm Rainald II. gefolgt war. Damit wäre Caffaros Bericht zeitlich gerade noch möglich.

**67** Das passierte auch neuzeitlichen Gelehrten, so ENLART, *Monuments*, Bd. 2, S. 441. CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 279 f., Anm. 16 erwägt sogar eine Verwechslung Caffaros, bei der die Burg al-Manīqa, ca. 22 Kilometer südöstlich von Jabala, zu Marachia geworden sei.

**68** Teiledition (nur arabischer Text) von CAHEN, *Chronique d'al-'Azīmī*, S. 380. Zur Widerspruchsthese siehe Comte CHANDON DE BRIAILLES, *Seigneurs de Margat*, S. 235. CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 279 f. Anm. 16 hält den Bericht für eine mögliche Interpolation des 13. Jahrhunderts in Caffaros Werk, was ihm ermöglicht, nur den arabischen Quellen zu folgen. Ebd., S. 244 mit Anm. 14 entscheidet er sich für al-'Azīmī, aber nur per analogiam, in der es Maraclea ebenso ergeht wie Valania. BRETON, *Château de Markab*, S. 259 f. folgt dem späten al-Zāhir in seiner Lebensbeschreibung des Sultans Qalāwūn (siehe die übernächste Anmerkung) und setzt die Eroberung Margats durch die Franken mit 1116 an. ASBRIDGE, *Principality*, S. 175 tritt mit Vorbehalt für 1117/1118 ein, folgt also auch al-Zāhir. BURGTORF, *Hospitaller Lordship*, S. 14 mit Anm. 16 ist mit guten Gründen für 1118.

**69** Das ist ein Argument bei CHANDON DE BRIAILLES, *Seigneurs de Margat*, S. 235.

**70** Die arabische Edition von KAMIL (Kairo 1961) war mir unzugänglich. Ich stütze mich daher auf die Wiedergabe des Berichts bei CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 279.

al-Manīqa; Syrien, ca. 22 Kilometer südöstlich von Jabala im Landesinneren<sup>71</sup>). Cahen folgt diesem Bericht in zeitlicher und sachlicher Hinsicht.<sup>72</sup> Er sei „trop précis et trop en rapport avec les circonstances contemporaines pour être rejeté.“ Er setzt daher den Übergang von Margat an Rainald I. Mazoir mit Anfang 1118 an. Aber solche Verträge schließt man nicht, vor allem wenn es stimmt, daß Ibn Muḥriz anfangs verlangte, daß er weiterhin in Margat solle wohnen dürfen, auch wenn die Burg Roger vom Prinzipat gehöre. Wie soll man sich das denn praktisch vorstellen? Der Bericht des al-Zāhir ist nicht weniger angreifbar als der des Caffaro. Das Problem ist bei Margat letztlich nicht lösbar, man muß sich in diesem Buch, in dem es ja mehr um Maraclea als um Margat geht, damit begnügen, daß Maraclea vor 1112 fränkisch und 1112 Teil der Domäne der Grafen von Tripolis wurde (oben S. 9). Die Grafen verlehnten es vor 1163, vermutlich schon vor 1151, an einen Sohn Wilhelms Raynouard (siehe unten S. 16, 20).

Die Lignages d’Outremer bezeichnen einen Renoart als *premier seignor de Mareelee* und schreiben ihm drei Söhne namens Meillour, Hugue und Guillaume zu.<sup>73</sup> Wilhelm Raynouard kann das kaum sein, denn nicht nur wird er sonst nie als Herr von Maraclea genannt, sondern seine vier Söhne hatten andere Namen: Saxo, Raynouard I., Wilhelm und Raimund. Auch Raynouard I. kann es nicht sein, denn soweit man erkennen kann, war er nie Herr von Maraclea, sondern 1151 Herr von Tortosa und 1176 Herr von Nephin (RRH Nr. 270. 535c). Nachweislich war sein Bruder Wilhelm 1163–1180 Herr von Maraclea, allenfalls zwischen 1151/1152 und 1163 könnte Raynouard I. auch Herr von Maraclea gewesen sein. Aber wenn man das annimmt, beruht dies allein auf den Lignages d’Outremer und ist urkundlich und chronikalisch nicht zu erhärten. Auch hatte Raynouard I. nicht die in den Lignages genannten Söhne Meillour (Melioretus), Hugo und Wilhelm. Von dem Sohn Meillour wird in den Lignages gesagt, er sei (wie sein Vater Renoart) *sire de Mareelee* gewesen. Das stimmt für einen Melioretus (unten S. 23–28), aber dessen Vater hieß nicht Renoart, sondern Wilhelm von Maraclea (RRH Nr. 595). Ich halte die Lignages im Kapitel über die Herren von Maraclea für hoffnungslos verworren und unglaubwürdig.<sup>74</sup> Das zeigt sich schon daran, daß die Handschrift Venedig, Biblioteca Marciana, Francese, App. 20 ein und denselben Wilhelm von Maraclea mit der Tochter eines Vizegrafen von Tripolis verheiratet sein läßt, die Handschrift Vat. lat. 4789 aber mit Isabella, der Tochter von *Marrice le Pisan*.<sup>75</sup> Ich kann den Renoart, den die Lignages d’Outremer zum ersten Herrn von Maraclea machen, weder mit Wilhelm Raynouard, noch mit Raynouard I. von Tortosa und Nephin, noch mit Wilhelm von Maraclea identifizieren.

<sup>71</sup> Im Jahre 1151 war es fränkisch und gehörte einem sonst nicht bezeugten Guillelmus de Redos (RRH Nr. 270a). Später im 12. Jahrhundert fiel es an die Assassinen; siehe DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, S. 39.

<sup>72</sup> CAHEN, Syrie du Nord, S. 279 Anm. 16.

<sup>73</sup> Lignages d’Outremer, S. 116.

<sup>74</sup> Das ist schon früher bemerkt worden, so bei DELAVILLE LE ROULX, Archives, S. 148, Anm. 3 und RICHARD, Comté de Tripoli, S. 74, Anm. 2.

<sup>75</sup> Lignages d’Outremer, S. 84, 117.

Wilhelm Raynouard lebte noch 1163 (RRH Nr. 378). Er teilte sein Erbe vermutlich schon zu Lebzeiten,<sup>76</sup> denn 1151 erscheint Raynouard I. nicht nur als sein Sohn, sondern auch als Herr von Tortosa (RRH Nr. 270). Und im Januar 1163 trifft man noch zu Lebzeiten des Vaters Wilhelm Raynouard auf seinen Sohn Guillelmus de Marreaclea (RRH Nr. 378), die erste Person, die nach dem Ort bezeichnet wird und wohl erster Herr von Maraclea war.

Wen Wilhelm Raynouard geheiratet hatte und ob er eine oder mehrere Ehen einging, ist unbekannt. Selbst die Lignages d'Outremer wissen für Renoart, ihren ersten Herrn von Maraclea, wenn damit Wilhelm Raynouard gemeint gewesen sein sollte, keine Ehefrau zu nennen,<sup>77</sup> obwohl das für die genealogische Zwecksetzung des Verfassers wesentlich war. Sie nennen drei Söhne Meillour (Melioiretus), Hugo und Wilhelm. Dem widersprechen die Urkunden ganz entschieden, denn dort werden als Söhne Wilhelm Raynouards genannt Wilhelm, Raynouard und Raimund (RRH Nr. 378. 535c). Meist ordnen Urkunden, aber auch die Lignages d'Outremer, Familienmitglieder dem Alter nach. Danach scheint es, als seien Raynouard (bezeugt 1151-1176) und Wilhelm (bezeugt 1163-1180) beide älter als Raimund (bezeugt 1143-1198). Im Alter voraus ging allen dreien ein Bruder Saxo.

## 5 Saxo, Sohn Wilhelms Raynouard

In den Lignages d'Outremer fehlt dieser Sohn namens Saxo oder Saxus. Er fehlt auch 1163 und 1176 in RRH Nr. 378. 535c, ist aber als Sohn Wilhelms Raynouard im Hl. Landgut bezeugt 1140-1143,<sup>78</sup> besonders in RRH Nr. 217 von 1143, wo in der Zeugenliste

<sup>76</sup> In RRH Nr. 212. 236 von 1142 und 1145, mit denen die Johannitergrenzmark um Krak des Chevaliers herum gegründet wurde, tritt Wilhelm Raynouard aus seiner Familie allein als Zeuge auf. Das kann nicht daran liegen, daß die Söhne noch zu klein waren, um als Zeugen aufzutreten, denn in RRH Nr. 217 von 1143 erscheinen zwei von ihnen, Saxo und Raimund, als Zeugen. Eher wird man daran denken dürfen, daß 1142 und 1145 das Familiengut noch ungeteilt in der Hand von Wilhelm Raynouard war.

<sup>77</sup> Lignages d'Outremer, S. 116. Für seinen Wilhelm Raynouard in der Provence 1112-1136 zitiert RÜDT-COLLEBERG, Les „Raynouard“, S. 302, Anm. 93 aus den Annales von POLYCARPE DE LA RIVIÈRE (Carpentras, Bibliothèque Inguimbertaine, ms. 515), p. 665 f. eine Urkunde vom 24. Februar 1114, in der dieser Pontia von Les Baux(-en-Provence) zur Frau nahm und mit Besitz ausstattete. Aber da schon ganz unsicher ist, ob dieser Wilhelm Raynouard identisch ist mit dem gleichnamigen Stammvater der tripolitanischen Familie Maraclea, gilt dies für Pontia erst recht. Im Osten ist diese Pontia nicht belegt. Bei der Überlieferung handelt es sich um eine neuzeitliche Abschrift. Es ist unerfindlich, wieso RÜDT-COLLEBERG, a. a. O., Textbestandteile zu einem Rückvermerk („au dos“) erklärt und dazu noch in einem recht fehlerhaften Latein darbietet, nämlich *villa S. Juliano cum omnium quam mobilium et immobilium habeo in Avinione civitate*, wenn in der Handschrift steht: *facio ei (scil. Pontia) dotem et donationem S. Juliani et omnium, quae habeo tam mobilium quam immobilium in Auennica civitate*.

<sup>78</sup> RRH Nr. 198. 193. 217. 218. Zur Datierung von RRH Nr. 198 (Dezember 1140) und 193 (Januar 1141) siehe oben Anm. 55.



erscheinen *Willelmus Rainoardi et filius eius Saxus et frater eius Raimundus*.<sup>79</sup> Etwas problematisch ist die Nennung in der Zeugenliste von RRH Nr. 193 vom Januar 1141, weil Saxo dort durch zwei andere Zeugen vom Vater getrennt wäre, aber selbst wenn es sich dort um einen anderen, nicht zur Familie gehörenden Saxo gehandelt haben sollte, bliebe immer noch die Nennung von Vater und Sohn unmittelbar hintereinander in der Zeugenliste von RRH Nr. 198 von Dezember 1140. Er war vielleicht der älteste der Söhne, der 1163 schon verstorben war und daher anders als seine Brüder in RRH Nr. 378 von 1163 nicht genannt wird.

Mit diesem Saxo will ich mich hier als erstem der vier Brüder befassen, obwohl er für die Geschichte Maracleas keine erkennbare Rolle gespielt hat. Aber an seinem Beispiel läßt sich bequem aufzeigen, wie sorglos Rüd̄t-Collenberg seine genealogischen Systeme erstellt hat. Er hat nämlich Saxos Lebenszeit ausgedehnt bis 1175 (oder 1182?), wo er angeblich letztmals erscheine.<sup>80</sup> Im Hinblick auf seine Arbeitsweise lohnt es sich, in die Einzelheiten zu gehen. Als Nachweise für dieses Auftreten Saxos 1175 oder vielleicht 1182 gibt er S. 294, Anm. 20 an: RRH Nr. 602. 627. Man wird dort nicht finden, was man sucht. In RRH Nr. 602 von März 1181 steht in der Zeugenliste ein Saisus, bei dem es sich aber erkennbar um eine andere Person handelt (siehe unten). Er wird in einer Gruppe tripolitanischer Bourgeois hinter dem dortigen Vizegrafen aufgeführt, so daß man in den genannten Bourgeois die Geschworenen der Cour des Bourgeois von Tripolis sehen kann. In einer Tabelle der urkundlichen Nachweise für die Genealogie der Herren von Maraclea bei Rüd̄t-Collenberg S. 292 wird RRH Nr. 602 zweimal aufgeführt, einmal zu März 1181 (richtig), unmittelbar dahinter zu 2. März 1183, was nicht nur verkehrt, sondern auch nicht korrigierbar ist, denn es gibt meines Wissens keine Urkunde vom 2. März 1183, die Aufschlüsse über die Familie der Herren von Maraclea gäbe. Es kann auch keine Verwechslung mit RRH Nr. 637 sein, das in der Tabelle zu März 1184 gesetzt wird, obwohl es datiert ist *a. inc. 1184, ind. 2, mense iunio*.<sup>81</sup> Was die Tabelle aus der angeblich zweiten Fassung von RRH Nr. 602 zitiert, daß dort nämlich als Zeugen vorkämen *quondam Wilhelmi de Tortosa et Saxo*, steht dort jedenfalls nicht, weder im Original (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 4 Nr. 13), noch in einer späteren Kopie (Arch. 4

<sup>79</sup> BRESCH-BAUTIER, *Cartulaire du Saint-Sépulcre*, S. 397 im Index hält Raimund für einen Bruder Wilhelms Raynouard, er war aber ein Bruder Saxos.

<sup>80</sup> RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294.

<sup>81</sup> Juni 1184 liest auch das eine maltekische Original (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 4 Nr. 26). Das andere (Arch. 4 Nr. 27) ist gegen Ende in schlechtem Zustand, die Datierung ist unleserlich. Woher Rüd̄t-Collenberg den Monat März hatte, bleibt unerfindlich. Nr. 27 müßte aber untersucht werden, denn die Zeugenliste steht mindestens in anderer Reihenfolge als in Nr. 26 und scheint auch Namen zu enthalten, die in Nr. 26 fehlen. Ich habe vermutet, daß es sich um Beurkundungszeugen, nicht Handlungszeugen handelt und die beiden Originale zu verschiedenen Zeitpunkten, daher auch mit verschiedenen Beurkundungszeugen hergestellt wurden; MAYER, *Kanzlei*, Bd. 2, S. 237. Das erklärt aber nicht, warum es zu dieser zweimaligen Ausstellung kam. Siehe zu dem Stück auch ebd., Bd. 2, S. 193, Anm. 6.

Nr. 14), daher in den Drucken auch nicht. Unter den Zeugen wird ein Saisus genannt, aber ein Wilhelm von Tortosa kommt dort nicht vor. Gemeint ist nicht RRH Nr. 602, sondern RRH Nr. 620.<sup>82</sup> Unter den Zeugen steht dort zwar *dominus Saxius*. In einer Grenzümschreibung erscheint in dem Stück die *domus quondam Willelmi de Tortosa*, aber es bleibt offen, wer das ist, da er nur dieses einzige Mal vorkommt (siehe dazu unten S. 22). Ein Zeuge, wie von Rüdtt-Collenberg behauptet, war er schon gar nicht.

Zu RRH Nr. 627 vermerkt Rüdtt-Collenberg in der hier inkriminierten Anmerkung S. 294, Anm. 20 den Namenszusatz *dominus*. Offenbar soll damit belegt werden, daß Saxo ein adliger Vasall war. RRH Nr. 627 ist aber eine Urkunde des Grafen Guido von Jaffa-Askalon von 1183, in der kein Saxo vorkommt. Nicht RRH Nr. 627 ist gemeint, sondern RRH Nr. 527 von 1175, wo *dominus Saissus* in der Zeugenliste steht, womit man wenigstens in Rüdtt-Collenbergs letztem angeblichem Lebensjahr seines Saxo ist. Was ihm ganz verschlossen blieb, weil er sich auf Röhrichts Regesten verließ, statt Röhricht an den Volldrucken zu kontrollieren, ist der Umstand, daß ein *dominus Saxo (Saxius)* auch vorkommt in RRH Nr. 569. 620. 621. Ohne jeden Beleg nennt Rüdtt-Collenberg, noch immer in derselben Anmerkung, „(un Rainaldus fils de Saxo?)“. Gemeint ist *Rainaldus filius Sais* in RRH Nr. 642 von 1185, der aber der Sohn eines anderen Mannes war. In dem Stammbaum der Familie bei Rüdtt-Collenberg S. 307 kommt Rainald nicht vor, dafür endet die Lebenszeit Saxos, des Sohnes von Wilhelm Raynouard, die S. 294 noch bis 1175 gereicht hatte, hier schon 1163. Falsch ist beides, es wird auch nicht belegt. Die einzige Urkunde aus dem Jahr 1163, die für die Genealogie der Herren von Maraclea relevant ist, ist RRH Nr. 378, in der aber weder ein Saxo, noch ein Rainald vorkommen. Was mit dem *Rainaldus filius Sais* behauptet oder belegt werden soll, bleibt unerfindlich.

Hätte Rüdtt-Collenberg für Saxo nicht auch mit 1163 gearbeitet, so hätte ihm auffallen müssen, daß in seinem System Saxo zwischen 1143 und 1175 volle 32 Jahre nicht belegt ist, und das hätte ihn zu der Einsicht führen müssen, daß der Saxo von 1175 ein anderer ist als der von 1143, zumal derjenige von 1175 in RRH Nr. 527 Saissus heißt, nicht Saxo. An solchen orthographischen Unterschieden braucht man sich bei Eigennamen an sich nicht zu stören, und wenigstens in RRH Nr. 620. 621. 680 = 753<sup>83</sup> heißt dieser zweite „Saxo“ Saxius beziehungsweise Saxus.

Die Nachweise für ihn hören 1175, als Rüdtt-Collenberg seinen Saxo aus den Urkunden verschwinden läßt, keineswegs auf. Es handelt sich um einen reichen tripolitanischen Bourgeois, der unter den Namensformen Sais, Saisius, Saissius,

---

**82** Eine sorgfältige Korrektur hätte den Zahlendreher vermutlich erkennen lassen. Laut Tabelle soll das Stück vom 2. März 1183 stammen, in Wahrheit aber ist es ohne Tag und Monat mit *anno domini 1182* datiert; so das maltekische Original von RRH Nr. 620 (Arch. 4 Nr. 16). Dies wird im Druck von DELAVILLE LE ROULX nicht mit abgedruckt, sondern dort wird lediglich ein Rückvermerk gleichen Inhalts gegeben.

**83** Das Stück wurde von Röhricht versehentlich zweimal mit verschiedenen Datierungen registriert.

Saissus, Saxius, Saxo,<sup>84</sup> Saxus reichlich bezeugt ist von 1174 bis 1203 (RRH Nr. 520. 527. 549. 569. 602. 620. 621. 637. 642.<sup>85</sup> 662. 680 = 753. 731. 754.<sup>86</sup> 792<sup>87</sup>). Rüdts-Collenberg hat ihn völlig ignoriert oder übersehen. Einmal heißt er in den Zeugenlisten Saxus de Tripoli (RRH Nr. 680 = 753). Den für Bourgeois außergewöhnlichen *dominus*-Titel erhält er in Zeugenlisten viermal in RRH Nr. 527. 569. 620. 621, in RRH Nr. 527 sogar allein, in RRH Nr. 569 teilt er dies lediglich mit einer *domina Calva*, in RRH Nr. 620. 621 mit dem Vizegrafen von Tripolis. Adlig war er deshalb nicht, oft genug erscheint er hinter dem Vizegrafen von Tripolis unter Bourgeois, in denen man vermutlich die Geschworenen der dortigen Cour des Bourgeois sehen muß. Die Hervorhebung als *dominus* war seiner Finanzkraft geschuldet, denn im April 1192 gab Sais, *I borgeis de Triple*, zusammen mit Johannes de Moneta,<sup>88</sup> mit dem er gemeinsam öfter in den Zeugenlisten erscheint, und anderen Bourgeois Guido von Lusignan, vormals König von Jerusalem, einen massiven Kredit von 60000 Byzantinern, mit dem dieser König Richard I. von England die Insel Zypern abkaufte.<sup>89</sup> Erklärungsbedürftig ist nicht, daß Sais als *dominus* bezeichnet wird, sondern warum sein Mitkreditgeber Johannes de Moneta den *dominus*-Titel nie erhält.

Saxo, der Sohn von Wilhelm Raynouard aus der Familie der Herren von Maraclea, ist also nicht bis 1163 belegt, erst recht nicht bis 1175, sondern nur, wie oben ausgeführt, von 1140 bis 1143. Über eine Ehefrau oder Kinder ist nichts bekannt.

---

**84** So nur in RRH Nr. 569.

**85** Hier Rainaldus *filii Sais*.

**86** Dort gegen Röhrichts Regest Saissus, nicht Saissus.

**87** In RRH Nr. 792 (Original: Staatsarchiv Genua, Sezione Governo, Archivio Segreto Nr. 2722; Druck: Annali Genovesi Bd. 2, S. 101, Anm. 1) von Dezember 1203 erscheinen außer Saisius noch Iohannes Saxius und Thomas Saxius. Siehe zu dem Stück FAVREAU–LILIE, Graf Heinrich von Malta, S. 184–191; MAYER, Varia Antiochena, S. 204–211, 217; DERS., Kanzlei, Bd. 2, S. 730–737. Es handelt sich um eine echte Urkunde Boemunds IV. von Antiochia für Genua, diktiert und mündlich von Johann von Bourbonne. Aber sie ist unvollzogen. Für die Namen der Zeugenliste ist das unerheblich.

**88** Dieser ist bezeugt von 1179 bis 1199 (RRH Nr. 585. 754). Der Johannes de Moneta de Accon 1165 in RRH Nr. 412 = D. Jerus. 311 ist mit diesem Namen ein anderer; so auch RICHARD, Comté de Tripoli, S. 55, Anm. 3.

**89** Continuation de Guillaume de Tyr, S. 137.

## II Die Herrschaft Maraclea

### 1 Wilhelm von Maraclea

Der erste Herr von Maraclea war ein gewisser *Guillelmus de Marreaclea*, jedenfalls ist er der erste, der sich nach Maraclea nennt (RRH Nr. 378 von 1163). Er war einer der Söhne Wilhelms Raynouard. Bei der oben S. 16 unterstellten Besitzteilung Wilhelms Raynouard, die um 1151 anzusetzen ist, bekam Wilhelm vermutlich die Herrschaft Maraclea.<sup>90</sup> Er ist 17 Jahre lang bezeugt als Herr von Maraclea (RRH Nr. 378. 520. 535c. 595 von 1163 bis 1180). Im Jahre 1163 urkundete er selbst mit seiner Gemahlin Beatrix und mit Zustimmung seines Vaters Wilhelm Raynouard sowie seiner Brüder Raynouard und Raimund und des Grafen Raimund III. von Tripolis (RRH Nr. 378<sup>91</sup>). Er verkaufte damals den Johannitern die Burg Eixserc und die *vallis de Luchen* um 1400 Byzantiner zuzüglich 60 Byzantiner für Beatrix, *quia venditionem fieri concessit*. Außerdem bekam Wilhelm das Casale Nubia *in territorio Tortosano* als dienstpflichtiges Lehen des Grafen.<sup>92</sup> Ein eigenes Siegel hatte er noch nicht, sondern ließ das Stück von seinem Lehnsherren, dem Grafen Raimund III. von Tripolis, besiegeln.<sup>93</sup> Und nicht nur das, die Urkunde wurde auch diktiert und mündiert in der gräflichen Kanzlei von dem späteren Grafenkanzler Matthaëus, der hier sein Lehrlingsstück ablieferte.<sup>94</sup> Der Inhalt ordnet sich ein in die von Raimund II. von Tripolis in den vierziger Jahren eingeleitete Politik, die Ostflanke der Grafschaft Tripolis in mehr oder minder autono-

---

**90** Das könnte sich zeitlich verschieben, wenn der in den Lignages d'Outremer, S. 116 als erster Herr von Maraclea genannte Renoart identisch gewesen sein sollte mit Raynouard I. von Tortosa und Nephin, was nur eine entfernte Möglichkeit ist (oben S. 15).

**91** Es ist unrichtig in Röhrichs Regest, daß Wilhelm von Maraclea seine eigene Urkunde bezeugt hätte.

**92** Das Casale kam von den Johannitern. Dort war es natürlich dienstfrei gewesen, weil es für die Ritterorden ein Belehnungsverbot gab. Den Templern war es schon seit 1139 verboten, irgendetwas aus weltlicher Hand zu Lehen zu nehmen; HIESTAND, Vorarbeiten, Bd. 1, S. 204 Nr. 3 (hier S. 207). Bei den Johannitern können wir dieses Belehnungsverbot seit dem Pontifikat Clemens III. (1187–1191) fassen; ebd., Bd. 1, S. 399 Nr. 223. Graf Raimund III. von Tripolis stimmte dem Verkauf von Eixserc zu unter der Bedingung, *ut predictum casale Nubia in feodo et servitio suo comitis remanere debet*. Es wurde bei dem Erwerb durch Wilhelm von Maraclea jetzt ein dienstpflichtiges gräfliches Lehen. Siehe zu der Stelle auch RICHARD, Comté de Tripoli, S. 79. Umgekehrt vergaben die Johanniter Lehen an den weltlichen Adel. Ein Beispiel ist die Stiftung einer Priesterstelle an der Johanniterkirche von Tripolis durch Hugo von Gibelet, wo die Rede ist von *rentes de mon fié que je tiens d'eaus* (scil. die Johanniter); RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 371 Nr. 3.

**93** Angekündigt wird dieses Siegel nicht (entgegen der Versicherung in RRH Nr. 378), aber es hängt an dem Original (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 2 Nr. 25).

**94** MAYER, Kanzlei, Bd. 2, S. 217–247. Zu Diktatverstößen, die auf eine Anfängerarbeit deuten, siehe ebd., Bd. 2, S. 199. Matthaëus arbeitete zwar in der Grafenkanzlei, war aber noch kein Kanzler, sondern dies war 1163 noch ein Mann namens Alberich (RRH Nr. 380).

men Grenzmarken durch die Ritterorden verteidigen zu lassen (RRH Nr. 212. 236 = D. Jerus. 213).<sup>95</sup> Das setzte sich fort unter Graf Raimund III. (RRH Nr. 378. 477. 549. 594b. 602) und kam den deutlich sichtbaren Bestrebungen des hier in RRH Nr. 378 erstmals auftretenden Johannitermeisters Gilbert d'Assailly entgegen, für seinen Orden Burgen zu übernehmen, was den Orden schwer verschuldete und 1170 zum Rücktritt Gilberts führte.

Die Lage der oben S. 20 erwähnten Burg Eixserc (1243 in RRH Nr. 1111: Le Sarc) ist umstritten. Überwiegend wurde sie identifiziert mit einem Ort namens Ḥiṣn al-Sharqī, der allerdings verschieden lokalisiert wird, teils nordöstlich von Krak des Chevaliers, teils nordwestlich davon, aber weiter vom Krak entfernt.<sup>96</sup> Deschamps ist eingetreten für Qal'at al Qaṣr, 10 km nordöstlich vom Krak.<sup>97</sup> Das Casale Nubia hat Richard identifiziert mit 'Anābīyya, etwa 5 Kilometer südöstlich von Tortosa.<sup>98</sup>

Erst 1174 hören wir wieder von Wilhelm von Maraclea, als er eine gleichfalls von dem tripolitanischen Kanzleimannt Matthaues diktierte und mündierte Urkunde des Herrn von Gibelet als erster Zeuge nach dem Grafen Raimund III. bezeugte (RRH Nr. 520). Zwei Jahre später, am 18. November 1176, erneuerte Raynouard I., Herr von Nephin, gemeinsam mit seinen Brüdern Wilhelm von Maraclea und Raimund in Anwesenheit von Graf Raimund III. von Tripolis den Johannitern die Schenkung des Casales Siroba, die ursprünglich ihr Vater Wilhelm Raynouard gemacht hatte (RRH Nr. 535c). Raimund III. besiegelte das Stück auch, Raynouard I. hatte also ebenso wie Wilhelm von Maraclea (oben S. 20) kein eigenes Siegel. Da das Stück nur aus Regesten bekannt ist, kennen wir den Ausstellungsort nicht. Tripolis ist möglich, nachdem Raimund III. Mitte 1176 die Regentschaft des Königreichs Jerusalem hatte niederlegen müssen, als König Balduin IV. volljährig wurde. Aber noch immer war Raimund III. durch seine Heirat mit Eschiva von Tiberias auch Fürst von Galilaea im Königreich Jerusalem. Neben dem bisher bekannten Regest des 18. Jahrhunderts gibt es noch ein Regest des 16. Jahrhunderts im Archivinventar von Manosque (Departementalarchiv Marseille 56 H 68 fol. 168<sup>v</sup> Nr. 18 G), das sich von dem anderen nur bei den Mitausstellern unterscheidet, denn hier werden als solche genannt *suique fratres Gullielmus et Raimundus de Marrcelea*, doch war Raimund nie Herr von Maraclea.

Die letzte sichere Nachricht über Wilhelm von Maraclea stammt von August 1180 (RRH Nr. 595). Wieder ist es wie bei RRH Nr. 378 eine von ihm mit Konsens seiner Gemahlin Beatrix, aber diesmal auch seines Sohnes Melioretus, ausgestellte Urkunde, die erneut nicht von Wilhelm selbst, sondern von Graf Raimund III. besiegelt war.

<sup>95</sup> Zur Datierung von RRH Nr. 212 siehe oben Anm. 55.

<sup>96</sup> DUSSAUD, *Topographie*, S. 146 f.; CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 175 f.; RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 94. DERS., *Questions de topographie*, S. 54, Anm. 1. Auf der Karte bei RICHARD, ebd., S. 57 sind beide Positionen mit Fragezeichen eingetragen.

<sup>97</sup> DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, S. 19.

<sup>98</sup> RICHARD, *Questions de topographie*, S. 54, Anm. 1. Die Eintauschung von Nubia durch Wilhelm von Maraclea in RRH Nr. 378 könnte ein Versuch gewesen sein, die 1152 verlorengegangene Position der Familie in Tortosa (unten S. 73 f.) neu zu begründen.

Diktiert und mündiert hat sie wie RRH Nr. 378<sup>99</sup> wiederum Matthaëus, der sich aber jetzt als Kanzler (des Grafen) nannte. Beide Urkunden, die Wilhelm als Aussteller haben, wurden also in der Grafenkanzlei hergestellt. Das bedeutet im Umkehrschluß, daß die Herren von Maraclea keine eigene Kanzlei und keinen eigenen Urkundenmann hatten.

Richard hat zu erwägen gegeben, allerdings mit Fragezeichen, ob jener *quondam Willelmus de Tortosa*, dessen Haus in Tripolis ausweislich von RRH Nr. 620 im Jahr 1182 erwähnt wird, identisch sein könne mit Wilhelm von Maraclea.<sup>100</sup> Das ist möglich, zumal Wilhelm 1163 in RRH Nr. 378 ein Casale im Gebiet von Tortosa erwarb, begegnet aber gewissen Schwierigkeiten. Zweimal, als Wilhelm von Maraclea selbst urkundete, nannte er sich nicht nach Tortosa, sondern *Guillelmus de Marreclia* (RRH Nr. 378. 595). Und nach der Neuregelung der Herrschaft in und um Tortosa 1152 war neben dem Bischof und den Templern eigentlich kein Raum mehr für einen säkularen Herrn von Tortosa, und in der Tat begegnet nach 1152 niemals mehr ein Herr von Tortosa. Es hätte sich bestenfalls um eine Titularherrschaft gehandelt. Richard hat als Alternative zu Wilhelm von Maraclea für den *quondam Willelmus de Tortosa* auf *Willelmus de Perce* (†1115) hingewiesen, der Tankreds Gouverneur für eine Reihe von Orten war, darunter Tonimosa und Turgulant,<sup>101</sup> von denen aber keiner mit Tortosa identifiziert werden kann. Das wäre sehr weit zurück für eine Benennung eines Hauses in Tripolis nach ihm. Aber daran braucht man sich nicht zu stören, das gab es. Ich nehme als Beispiel Petrus Burdinus, der 1142–1163 als Bourgeois und Geschworener in Jerusalem belegt ist.<sup>102</sup> Aber noch 1206 begegnen in Akkon die *domus que fuerunt Petri Bordin* (D. Jerus. 772).

Mit aller gebotenen Vorsicht kann man versuchen, aus dem Umstand, daß der Sohn Melioretus I. 1179 bei Marj ‘Uyün in muslimische Gefangenschaft geriet, Rückschlüsse auf das Lebensalter Wilhelms von Maraclea zu ziehen. Wilhelm war damals noch am Leben, denn ein Jahr später urkundete er noch in RRH Nr. 595. Aber den Heeresdienst für Graf Raimund III. von Tripolis, der an der Schlacht teilnahm (siehe unten S. 23), leistete 1179 nicht er, sondern sein Sohn, der noch nicht Herr von Maraclea war und bei Abū Shāma denn auch als *fiis du seigneur de Merakiyah*,<sup>103</sup> nicht als dortiger Seigneur bezeichnet wird. Nun gab es in einigen feudalen Rechtsbüchern

<sup>99</sup> Zur Schrift von RRH Nr. 378 siehe MAYER, Kanzlei, Bd. 2, S. 217–219.

<sup>100</sup> RICHARD, Comté de Tripoli, S. 74, Anm. 2, wo eine Identität mit Wilhelm Raynouard vermutet wird. Wilhelm Raynouard lebte nur bis 1163. Gemeint ist vermutlich Wilhelm von Maraclea († nach 1180) (so bei Richard der Haupttext).

<sup>101</sup> Albert von Aachen, *Historia Ierosolimitana*, S. 852. Es ist nicht sicher, daß es sich um einen Wilhelm von Perche handelte (so Richard). Er könnte auch identisch sein mit Wilhelm Percy, Herr von Topcliffe in Yorkshire, der auf dem ersten Kreuzzug war und im Hl. Land starb; siehe dazu ebd., S. 853, Anm. 40. Auf sicherem Grund ist man bei der Seigneurie Tortosa erst 1132, als Graf Pontius von Tripolis einen gewissen Arbert mit Tortosa belehnte (RRH Nr. 142a).

<sup>102</sup> TRISCHLER, *Burgenses*, S. 120 f., 292.

<sup>103</sup> Abū Shāma, *Livre des deux jardins*, Bd. 4, S. 199.

Jerusalems aus dem 13. Jahrhundert eine Bestimmung, daß der *servise du cors*, also die Verpflichtung zu persönlichem Kriegsdienst, mit 60 Jahren endete.<sup>104</sup> Wenn Wilhelm aus diesem Grunde 1179 nicht persönlich Militärdienst leistete, sondern seinen Sohn und Nachfolger schickte, dann war er 60 Jahre alt oder älter. Er war dann spätestens 1119 geboren worden und wenigstens 61 Jahre alt, als er zwischen 1180 nach August und vor 1181 März starb (RRH Nr. 595. 602<sup>105</sup>).

Verheiratet war Wilhelm mit einer Beatrix (RRH Nr. 378. 595 von 1163 und 1180), von der man nicht weiß, aus welcher Familie sie stammte. An Kindern wird namentlich nur der im folgenden behandelte Melioretus I. erwähnt. Aber Wilhelm scheint außer ihm noch weitere Kinder gehabt zu haben, denn RRH Nr. 595 wurde von Wilhelm ausgestellt *consensu ... filii Melioretii et omnium heredum meorum*.

## 2 Melioretus I. von Maraclea

Wilhelm von Maraclea hatte 1180 einen Sohn namens Melioretus (RRH Nr. 595). Als Herr von Maraclea wird dieser nur in den Lignages d'Outremer bezeichnet, allerdings wird ihm dort mit einem Renoart ein falscher Vater zugewiesen (siehe oben S. 15).<sup>106</sup> Melioretus kam zweimal in seinem Leben in muslimische Gefangenschaft, das erste mal im Juni 1179 in der Schlacht bei Marj 'Uyün.<sup>107</sup> Da an der Schlacht auch Graf Raimund III. von Tripolis teilnahm,<sup>108</sup> weil er durch seine Ehe auch Herr von Tiberias war, dürfte Melioretus im Kontingent des Grafen gekämpft haben. Er blieb nicht lange in Gefangenschaft. Saladin verlangte damals hohe Lösegelder. Für Hugo von Tiberias, einen Stiefsohn des Grafen Raimund III., mußten 55000 Dinar gezahlt werden,<sup>109</sup> aber im September 1181 war er frei und erscheint als Zeuge in RRH Nr. 605. Bei Melioretus scheint es noch schneller gegangen zu sein, denn er gab bereits im August 1180 seinen Konsens zu RRH Nr. 595, war damals also schon wieder in Freiheit. Wilhelm schenkte den Johannitern in dieser Urkunde drei Casalien *de pertinamento Cameli* namens *Marmoniza*, *Erbenambra* und *Lebeizar*.<sup>110</sup> Es handelt sich um die heutigen

**104** Jean d'Idelin, Livre, S. 656, 695. Clef des assises, S. 588.

**105** In RRH Nr. 602 von März 1181 muß er tot gewesen sein, weil bereits sein Sohn Melioretus Herr von Maraclea war.

**106** Lignages d'Outremer, S. 116 f.

**107** Abū Shāma, Livre des deux jardins, Bd. 4, S. 199: *le fils du seigneur de Merakiyah*.

**108** Wilhelm von Tyrus, Chronique, S. 1001.

**109** Abū Shāma, Livre des deux jardins, Bd. 4, S. 200. In der Belletristik wurde das noch aufgebauscht zu 100000, zu denen Saladin selbst 10000 beigetragen habe (!); siehe GORIDIS, Gefangen im Hl. Land, S. 131 f. Siehe zu den damaligen Lösegeldern auch RÖHRICHT, Geschichte, S. 386.

**110** Im Original (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 4 Nr. 1) ist *perlinamento* verschrieben zu *pertimento*. Rückvermerke auf dem Original bieten geringfügig abweichende Schreibungen der Ortsnamen; DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire des Hospitaliers, Bd. 1, S. 401.

Orte Marmarita, Habbnimra und Bayt Zara nördlich von Krak des Chevaliers als Per-tinenzien von Camelum oder Lo Camel (= Kamlié, Syrien, südöstlich von Maraclea<sup>111</sup>). Die Schenkung erging zu Händen des Johanniterkastellans von Krak des Chevaliers, und die drei Ortslagen sind so dicht beim Krak, daß die Vergrößerung des dortigen Ordensbesitzes deutlich als Schenkungszweck hervortritt. Das wird als reine Schenkung ohne Gegenleistung der Johanniter hingestellt, aber schon Richard hat zutreffend vermutet, daß hier versteckt Geld floß, das Wilhelm benötigte, um das Lösegeld für Melioretus aufzubringen.<sup>112</sup> Im Prinzip waren Verkäufe von Lehnbesitz und von Borgesien an die Ritterorden im Königreich Jerusalem verboten und nur bei drängen-der Schuldenlast des Verkäufers ausnahmsweise gestattet.<sup>113</sup> Bisweilen wurde das Verbot umgangen und der Verkauf als Almosenschenkungen kaschiert. So könnte es auch hier gewesen sein, die Institutionen und Gebräuche in der Grafschaft Tripolis folgten ja im wesentlichen denen des Königreichs Jerusalem.

Im Sommer 1180 fiel Saladin zu Land und zu Wasser in die Grafschaft Tripolis ein und verwüstete die Gegend.<sup>114</sup> Ob dabei auch Maraclea oder Nephin betroffen waren, ist unbekannt. Aber mit der vorübergehenden Besetzung der Insel Ruad vor Tortosa kam die ägyptische Flotte Maraclea gefährlich nahe. Um dieselbe Zeit, im Juli 1180, schenkte Graf Raimund III. den Johannitern die Burg Tuban in der Gegend von Hims/Homs (RRH Nr. 594b; als Regest ohne Zeugen). Im März 1181 fügte er in dieser Gegend noch ein Condominium gemeinsam mit den Johannitern auf beiden Ufern des Orontes<sup>115</sup> hinzu (RRH Nr. 602), und es ist in dieser Urkunde, daß in der Zeugenliste Melioretus de Maraclea als neuer Herr von Maraclea erscheint. Ebenso war er Zeuge im Juni 1184, als Raimund III. von Tripolis den Johannitern die Stadt Hims/Homs (*civitatem quam dicimus Chamelam*)<sup>116</sup> gab, sich aber auf Lebenszeit den Nießbrauch vorbehielt (RRH Nr. 637).<sup>117</sup> Das war allerdings ein ungedeckter Scheck, denn Hims war und blieb muslimisch, von einer kurzen mongolischen Episode 1260 abgesehen. Sein Onkel Raimund von Nephin war immer auch als Zeuge dabei, wenn Melioretus in dieser Eigenschaft auftrat.

---

111 Zur Identifizierung des Ortes siehe oben S. 1 in Anm. 2.

112 RICHARD, Comté de Tripoli, S. 65, Anm. 4.

113 Siehe die Vorbemerkungen zu DD. Jerus. 356. 772. 782. 783 und MAYER, Cour des Bourgeois, S. 232 f. Vgl. RRH Nr. 295. 343. 362. Siehe auch die Verbotsklausel bei Jean d'ibelin, Livre, S. 311.

114 Wilhelm von Tyrus, Chronique, S. 1008 f.

115 *Flumen, quod vulgarter Fer nuncupamus*. Vgl. ebd., S. 243: *Fluvius autem ... Orontes appellatur, verbo vulgari Fer dictus*.

116 RICHARD, Comté de Tripoli, S. 65 und DERS., Familles féodales, S. 19 sieht darin Lo Camel, aber das Wort *civitas* deutet doch eher auf Hims (so auch RILEY-SMITH, Knights of St. John, S. 67).

117 Im April 1186 erneuerte er die Schenkung, im Mai 1186 verzichtete er auf den Nießbrauch (RRH Nr. 651. 651b).



In der Entscheidungsschlacht bei Ḥaṭṭīn oberhalb von Tiberias (3./4. Juli 1187) kämpfte Melioretus offenbar im Kontingent Raimunds III. von Tripolis,<sup>118</sup> dessen Truppe sich an sich mittels eines Durchbruchs durch die feindlichen Linien rettete. Melioretus aber geriet damals zum zweitenmal bei Saladin in Kriegsgefangenschaft.<sup>119</sup> Damit stand er nun wahrlich nicht allein, hunderte, wenn nicht tausende, wurden gefangen. Aber es ist ein Indiz für seinen sozialen Status, daß er eigens genannt wird, in RRH Nr. 661 stehen nur die Namen von neun Gefangenen, und darunter eben auch Melioretus. Über sein Schicksal in der Gefangenschaft oder ob er sich freikaufen konnte, ist nichts bekannt, denn es ist die letzte Nachricht, die man von ihm hat. Man ist geneigt zu vermuten, daß er im August 1187 noch in Gefangenschaft war, da er in RRH Nr. 662, der letzten Urkunde Raimunds III. von Tripolis, nicht als Zeuge genannt wird. Allerdings muß man dabei bedenken, daß dies schon vor der Schlacht bei Ḥaṭṭīn in gräflichen Urkunden der Fall war (RRH Nr. 645 von Dezember 1185. RRH Nr. 657e = Mayer, Kanzlei 2, S. 902, Nr. 9 von Mai 1187), ohne daß man wüßte, warum. Saladin war 1187 weniger auf Lösegeld aus als 1179, er versuchte stärker, mittels der vornehmen Gefangenen die Kapitulation von Burgen und Städten zu erreichen. Hugo III. von Gibelet, der auch bei Ḥaṭṭīn gefangengenommen wurde, ist dafür im Tripolitani-schen ein Beispiel. Er kam sogleich frei, als er am 4. August 1187 seine Stadt Gibelet (antik Byblos, arabisch Jubayl, Schreibung der Libanonkarte 1:50000 Jbail, Lebanon Grid 142/243) übergab,<sup>120</sup> in RRH Nr. 662 vom August 1187 konnte er dem Grafen schon wieder als Zeuge dienen, stand in der Liste aber jetzt im Gegensatz zu früher hinter seinem Onkel Raimund von Gibelet, weil er seine Herrschaft verloren hatte. Melioretus hatte keine Chance, sich gegen die Übergabe von Maraclea zu befreien, denn es lag so weit nördlich, daß es 1187 vom Krieg überhaupt nicht berührt wurde.

Wann Melioretus starb, ist ungewiß. Rüd̄t-Collenberg gibt in seinem Stammbaum 1180–1184.<sup>121</sup> Das sind natürlich keine Lebensdaten, sondern sie sollen die Zeit als Herr von Maraclea angeben. Aber auch der Leser, dem dies klar ist, wird unter 1184 (letzte urkundliche Erwähnung in RRH Nr. 637) das Todesjahr sehen, mindestens den letzten Beleg als lebend. Aber in der Schlacht bei Ḥaṭṭīn war Melioretus I. im Juli 1187 immer noch Herr von Maraclea, die Quellen sind hier eindeutig (siehe oben S. 50, Anm. 119). Und das war Rüd̄t-Collenberg nicht unbekannt, denn S. 296 schreibt er selbst, Melioretus sei 1187 bei Ḥaṭṭīn „gefallen“.

Daß wir keine bessere Kenntnis vom Todesdatum des Melioretus I. haben als „nach Juli 1187“ hängt einmal damit zusammen, daß in den Urkunden des neuen Grafen

**118** Außer von Melioretus wissen wir aus der Grafschaft Tripolis noch von Plebanus von Batrūn und Hugo von Gibelet, die bei Ḥaṭṭīn kämpften; siehe RÖHRICHT, Geschichte, S. 438 f.

**119** RRH Nr. 661 = (Ansbert), Historia de expeditione, S. 3: *domnus de Marachele*. ‘Imād al-Dīn, Conquête, S. 97 in einem von ihm redigierten Brief Saladins an seinen Bruder im Jemen: *le seigneur de Maraḡiya*. Abū Shāma, Livre des deux jardins, Bd. 4, S. 270 f.: *le maître de Merakiyah*.

**120** ‘Imād al-Dīn, Conquête, S. 43 f.

**121** RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 307.

von Tripolis Boemund IV. kein Herr von Maraclea als Zeuge auftritt,<sup>122</sup> zum anderen damit, daß auch sonst ein Nachfolger respektive eine Nachfolgerin erst spät auftritt.

Verheiratet war Melioretus I. nach den Lignages d'Outremer mit Maria, der Tochter von Amalrich de Torhot (Thourotte, Département Oise, Arrondissement Compiègne) und hatte mit ihr zwei Kinder, den Sohn Raynouard und die Tochter Agnes.<sup>123</sup> Marias Großvater war der Pikarde Wilhelm de Torhot, der eine Tochter Rainalds I. Mazoir, des Herrn von Margat, geehelicht hatte.<sup>124</sup> Aber auch das beruht ganz auf den Lignages d'Outremer. Urkundlich oder chronikalisch ist überhaupt kein Torhot im Osten bezeugt.<sup>125</sup>

Zu Unrecht machen die Lignages Wilhelm de Torhot oder seinen Sohn Amalrich zu einem Herrn von Margat,<sup>126</sup> wofür nach den überzeugenden Darlegungen von Comte Chandon de Briailles in der Abfolge der ersten drei Generationen von Herren von Margat (Rainald I., Rainald II., Bertrand) kein Platz ist.<sup>127</sup> Als wären die Dinge nicht ohnehin schon kompliziert genug, hat sie Rüdts-Collenberg noch weiter verwirrt. Nach den Lignages heiratete der Sohn des Melioretus I. von Maraclea namens Raynouard eine Tochter Rainalds II. von Margat.<sup>128</sup> Ich lasse es ununtersucht, ob das stimmt oder nicht, es kommt mir hier darauf an zu zeigen, was Rüdts-Collenberg daraus macht. Obwohl die Lignages unsere einzige Information für die Ehen des Melioretus I. und seines Sohnes Raynouard sind, dreht Rüdts-Collenberg die beiden Ehen einfach um<sup>129</sup>:

Lignages d'Outremer	Rüdts-Collenberg
Melioretus I. von Maraclea heiratet Maria von Torhot	Melioretus I. von Maraclea heiratet N.N., Tochter von Rainald II. von Margat
Sein Sohn Raynouard von Maraclea heiratet N.N., Tochter von Rainald II. von Margat	Sein Sohn Raynouard von Maraclea heiratet Maria von Torhot

Zugrunde liegt dieser Eigenmächtigkeit das Verwirrspiel, das Rüdts-Collenberg mit den Geburtsdaten der von ihm untersuchten Personen treibt. Obwohl im ganzen Mittelalter Geburtstage fast nie und Geburtsjahre oft nicht zu ermitteln sind, weil die Zeit wegen des Seelengedächtnisses auf die Todestage fixiert war, verkündet Rüdts-Collenberg in einem einzigen Absatz seines Aufsatzes, Melioretus I. sei „vers 1155/1160“ geboren, Rainald II. (von Margat; gemeint ist aber Raynouard von Maraclea!) „vers 1180“, Maria von Thorot „vers 1180“, die Tochter Rainalds II. von Margat „vers 1150/1155“. Nicht ein

**122** Der Zeuge Raimund von Maraclea in RRH Nr. 989 war kein Herr von Maraclea; siehe unten S. 37–41.

**123** Lignages d'Outremer, S. 117, 119.

**124** Ebd., S. 118.

**125** In Frankreich waren die Torhot Kastellane von Noyon und Coucy.

**126** Ebd., S. 119.

**127** Comte CHANDON DE BRIAILLES, Seigneurs de Margat, passim.

**128** Lignages d'Outremer, S. 118.

**129** RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 296 und die Stammbäume ebd., S. 297, 307.

einziges dieser Daten ist auch nur näherungsweise gesichert, aber Rüdts-Collenberg gibt vor, sie seien es. Und damit ist er am Ziel: Maria, geboren um 1180, war nach dieser Theorie noch ein Kleinkind, als Melioretus I. bald nach 1187 starb. Folglich müsse man die beiden Ehen umdrehen, wie oben in der Tabelle gezeigt.

War Maraclea 1187 noch verschont geblieben, wurde es ein Jahr später zur leichten Beute Saladins auf dessen Feldzug in das nördliche Syrien.<sup>130</sup> Mitte Mai brach er von Hims/Homs auf. Vor Krak des Chevaliers lagerte er den Monat Juni über, griff die Burg selber aber nur versuchsweise einen oder zwei Tage lang an; sie erwies sich als zu stark für ihn. Von seinem Lager davor ließ er Chastel Blanc (Şāfitā), Qal'at 'Arīma und Chastel Rouge (Yaḥmūr) bezwingen.<sup>131</sup> Ursprünglich hatte er wohl die Absicht, Nordsyrien jetzt ebenso zu erobern wie zuvor das Königreich Jerusalem. Aber ein Besuch des Kadi der Muslime aus dem an sich noch christlichen Jabala in seinem Feldlager dürfte ihn bekehrt haben, denn der Kadi warnte ihn eindringlich vor der Stärke der Befestigungen von Tripolis. Von nun an ging es in der Kampagne überwiegend um die Zerstörung schwächerer Befestigungsanlagen und Siedlungen, ohne daß sie dauerhaft besetzt worden wären. Auch diente ihm der Feldzug dazu, seine Emire mit neuen Erfolgen zufriedenzustellen. Anfang Juli brach sein Heer wieder auf, am 3. Juli war er vor Tortosa, das er weitgehend eroberte und verheerte. Auch die berühmte Marienkirche wurde zerstört, nur die Templerfestung hielt stand, die verteidigt wurde unter der Leitung des Templermeisters Gerard de Ridefordia, der bei Ḥaṭṭīn in Gefangenschaft geraten und gerade erst freigekommen war. Da Saladin es eilig hatte, ließ er die unbezwungene Templerburg am 11. Juli 1188 zurück. Maraclea fand er von den Einwohnern verlassen vor, *vide et abandonnée de ses habitants, complètement désorganisée*.<sup>132</sup> Die Bewohner hatten sich in die benachbarte und starke Johanniterburg Margat (Marqab) geflüchtet. Ob Melioretus I. Maraclea mit den Einwohnern verlassen hatte oder ob er noch in Gefangenschaft war, ja ob er überhaupt noch lebte, ist völlig ungewiß.

Saladin mußte die Burg Margat unerobert liegenlassen, nicht nur weil sie als unbezwingbar galt, sondern auch, weil ihm von See her eine sizilische Hilfsflotte unter dem Admiral Margarit erheblich zu schaffen machte. Das am Fuß von Margat liegende Valania, das gleichfalls entvölkert war, dürfte er besetzt und zerstört haben.<sup>133</sup> Am 15.

**130** Zu dem syrischen Feldzug von 1188 siehe am besten HUYGENS, *Campagne de Saladin*, passim, und DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, S. 127–133. EDDÉ, *Saladin*, S. 273–281. LYONS – JACKSON, *Saladin*, S. 286–291. Bar Hebraeus, *Chronography*, Bd. 1, S. 328. STEVENSON, *Crusaders in the East*, S. 258, Anm. 1.

**131** 'Imād al-Dīn, *Conquête*, S. 121–123 = Abū Shāma, *Livre des deux jardins*, Bd. 4, S. 349 f.; Bahā' al-Dīn, *History of Saladin*, S. 81; Ibn al-Athīr, *Chronicle*, Bd. 2, S. 345; Kamāl al-Dīn, *Histoire d'Alep*, in: *Revue de l'Orient latin* 4 (1896) S. 185 f.

**132** 'Imād al-Dīn, *Conquête*, S. 125.

**133** Es scheint, daß die nördlich der Burg gelegene frühere Stadt Valania sich hiervon nicht mehr erholte und westlich der Burg erneut aufgebaut wurde; siehe MAJOR, *Where was the Town of Valenia*, S. 121–127.

Juli 1188 stand er vor Jabala, das er einnehmen konnte.<sup>134</sup> Der Rest der syrischen Kampagne spielt für diese Arbeit keine Rolle mehr. Nach dem Durchzug Saladins werden die Einwohner von Maraclea in ihre Stadt oder in das, was davon noch übrig war, zurückgekehrt sein.

### 3 Raynouard, Sohn von Melioretus I.

Melioretus I. hatte nach den Lignages d'Outremer zwei Kinder, einen Sohn Raynouard und eine Tochter Agnes.<sup>135</sup> Urkundlich oder chronikalisch ist keines der beiden Kinder belegt, wir hören nur in den Lignages d'Outremer von ihnen. An sich wäre Raynouard beim Tod des Melioretus erberechtigt gewesen, selbst wenn seine Schwester älter als er gewesen sein sollte,<sup>136</sup> aber er wurde allenfalls bis kurz vor 1200 Herr von Maraclea (unten S. 29). Man hat den Eindruck, als hätten sich Melioretus I. oder sein Sohn Raynouard mit dem neuen Herrn von Tripolis, dem Grafen Boemund IV. (1187–1233), nicht besonders gut vertragen. Dieser war machtbewußt und galt außerdem noch als verschlagen. Im Falle Maracleas griff er nach den Lignages d'Outremer<sup>137</sup> zu einem drastischen Mittel: *Le prince<sup>138</sup> maria ladite Agnes a Pierre de Ravendel et li dona Maraclee, et deserita<sup>139</sup> Renoart, son frere*. Er nahm also Raynouard sein Erbe. Das war ein schwerwiegender Eingriff, auch wenn die Zustimmung der anderen Vasallen vermutlich vorlag.<sup>140</sup> Man weiß nicht im mindesten, was Raynouard entweder (wirklich)

134 'Imād al-Dīn, Conquête, S. 124–128. Ibn al-Athīr, Chronicle, Bd. 2, S. 345 f.

135 Lignages d'Outremer, S. 117.

136 Es war zumindest die Ansicht von Johann I. von Ibelin-Beirut, daß Söhne in der Erbfolge vor Töchtern rangierten; Philipp von Novara, Livre, S. 137 f. schloß sich ihm an.

137 Lignages d'Outremer, S. 117.

138 *Prince*, also Fürst von Antiochia, wurde Boemund IV. erst 1201 beim Tod seines Vaters Boemund III. Vorher war er nur Graf von Tripolis. Da ich nicht glaube, daß man die Eheschließung der Agnes mit Petrus und damit die Entrechtung Raynouards erst 1201 oder später ansetzen kann, halte ich *prince* hier für eine lockere Terminologie der Lignages d'Outremer.

139 *Desheriter* bedeutet nicht nur im heutigen Sinne, einem an sich Erbberechtigten seine Expektanz zu entziehen, sondern auch, jemandem das bereits angetretene Erbe wegzunehmen.

140 Schon im frühesten erhaltenen feudalen Rechtsbuch des Königreichs Jerusalem, dem Livre au roi, S. 208, wird festgehalten, daß ein Vergehen des Lehnsmanne gegen den Lehnsherren nicht arbiträr vom Herrn geahndet werden durfte, sondern daß hierfür ein Urteil der Vasallen erforderlich war. Das gilt nach der überzeugenden Interpretation des sogenannten *Establissement dou roi Bauduin segont* durch Riley-Smith selbst für dieses Gesetz, das es dem König erlaubte, bei 12 aufgezählten Straftaten, darunter so erheblichen wie Apostasie, bewaffnete Rebellion gegen den Herrn oder Verrat, das Lehen des Täters einzuziehen, und zwar *sans esgart de cort* (ebd., S. 177–184). Siehe dazu RILEY-SMITH, Further Thoughts, passim, der zu Recht dafür eintritt, daß die im *Establissement* vorgesehene Handlungsfreiheit des Königs nur für das Strafmaß galt, die Schuld aber von der mit den Vasallen besetzten Haute Cour festgestellt werden mußte. Als Kaiser Friedrich II. im Königreich Jerusalem von diesem Prinzip abweichen wollte, stieß er auf den kollektiven Widerstand der Vasallen, den er nicht überwinden konnte.

begangen hatte oder weswegen er (schuldlos?) von seinen Standesgenossen schuldig gesprochen worden sein könnte. De facto war es wohl ein Manöver Boemunds IV., um Maraclea, eine der bedeutenden Seigneurien der Grafschaft Tripolis, in die Hände eines Favoriten zu bringen. Ich setze die Enteignung Raynouards mit kurz vor 1200 an, weil mir scheint, daß ab 1196 die Belege für seinen Nachfolger Petrus von Ravendel zeigen, daß dieser zu einem der wichtigsten tripolitanischen Vasallen geworden war, eben weil er Herr von Maraclea war.<sup>141</sup>

Raynouard heiratete nach den Lignages eine Tochter Rainalds II. von Margat. Die beiden hatten eine Tochter Isabella, die ihrerseits Johann Angelier ehelichte.<sup>142</sup> Ihr Sohn sei Hugo Angelier gewesen, *qui fu ocis a la porte dou Triple*.<sup>143</sup> Wann Raynouard starb, ist völlig unbekannt.

## 4 Agnes und Petrus von Ravendel

Zu unbekanntem Zeitpunkt kurz vor 1200, vielleicht 1196 (siehe unten S. 30), wurde also Raynouard, der Sohn des Melioretus I. von Maraclea, als Erbe dieser Seigneurie durch seine Schwester Agnes ersetzt. Gleichzeitig, denn anders konnte man die Aktion kaum abwickeln, wurde sie verheiratet mit Petrus von Ravendel, der dadurch de facto-Seigneur von Maraclea wurde.<sup>144</sup>

Petrus war ein Seigneur ohne Seigneurie gewesen, denn die Burg und Herrschaft Ravendel (arabisch Rāwandān, heute Revanda Kalesi in der Türkei, etwa 18 km nordwestlich von Kilis<sup>145</sup>), hatte zur Grafschaft Edessa gehört, die um 1150 an die Byzantiner verkauft wurde.<sup>146</sup> Ein Jahr später wurde Ravendel muslimisch.<sup>147</sup> Petrus mußte seine Karriere im Fürstentum Antiochia unter Boemund III. und in der Grafschaft

---

**141** Cahen, *Syrie du Nord*, S. 30 setzt die Heirat der Agnes von Maraclea mit Petrus von Ravendel, die etwa zeitgleich mit der Enteignung Raynouards gewesen sein muß, mit ca. 1199 an.

**142** Lignages d'Outremer, S. 118. Zur Familie Angelier siehe unten S. 40 f.

**143** Vermutlich 1282 bei der Revolte von Guido von Gibelet; siehe Röhricht, *Geschichte*, S. 982, Anm. 5. In Betracht käme auch 1289 beim endgültigen Fall von Tripolis, wenn man im Text der Lignages *porte zu perte* emendiert.

**144** Zu Petrus von Ravendel siehe CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 30 f. – REY bei DUCANGE – REY, *Familles d'Outremer*, S. 387 macht Petrus von Ravendel zu einer einzigen Person mit seinem Sohn Johannes von Maraclea. Das geht überhaupt nicht, denn Petrus ist unter diesem Namen, wie man sehen wird, häufig belegt, Johannes unter seinem eigenen Namen in RRH Nr. 1041. 1042. 1102. Der Irrtum beruht vermutlich darauf, daß nach den Lignages d'Outremer, S. 113 der Konstabler Thomas von Tripolis die Tochter von Johannes von Maraclea ehelichte, nach RRH Nr. 993 die Gemahlin des Thomas aber eine Tochter des Petrus de Ravendel war.

**145** Hellenkemper, *Burgen der Kreuzritterzeit*, S. 43–46, Taf. 7 und 8.

**146** In RRH Nr. 151 Joscelins II. von Edessa tritt 1134 als Zeuge ein Robertus de Ravandella auf. Zum Verkauf der Grafschaft siehe Wilhelm von Tyrus, *Chronique*, S. 782, der unter anderem ausdrücklich Ravendel nennt.

**147** Ebd., S. 785. ELISSÉEFF, *Nūr ad-Dīn*, Bd. 2, S. 461 f.

Tripolis machen. Er ist in den beiden Kreuzfahrerstaaten 1189–1201 als ein wichtiger Vasall bezeugt (RRH Nr. 680 [von 1189]. 731 [von 1196]. 742. 753. 757. 759. 772. 769<sup>148</sup>). Zwischen 1189 und 1196 klafft in den Belegen eine lange Lücke, in der es aber Urkunden Boemunds III. und IV. ohne die Nennung des Petrus von Ravendel durchaus gibt (RRH Nr. 679a.<sup>149</sup> 689. 695. 714. 719<sup>150</sup>). Dann kommen in relativ dichter Folge die Belege bis 1201 aus Urkunden, die Petrus von Ravendel als Zeugen nennen, danach aber erscheint Petrus nicht mehr.<sup>151</sup> Man kann dies, wenn auch mit Fragezeichen, so interpretieren, daß Petrus 1189 noch nicht Gemahl der Agnes von Maraclea war, wohl aber 1196 bis 1201, und daß er 1201 oder bald danach starb; 1228 war er jedenfalls tot (unten S. 34 f.). Diese zugegebenermaßen spekulative Rekonstruktion würde zugleich bedeuten, daß Raynouard, der Bruder der Agnes, vom Tod seines Vaters Melioretus I. an bis um 1196 Herr von Maraclea war und erst dann enterbt wurde. Sollte er etwa nach der Gefangennahme Boemunds III. von Antiochia durch Leon II. von Kleinarmenien (1193 oder 1194<sup>152</sup>) in der antiochenischen Erbfolgefrage auf die armenische Seite übergegangen sein und sich gegen seinen tripolitanischen Lehnsherrn Boemund IV. gestellt haben, der seine eigenen Ansprüche gegen seinen älteren Bruder Raimund (+1197) und die Armenier verfocht?<sup>153</sup>

Petrus gehörte zu den besten Kennern des antiochenischen Rechts. Wie man weiß, sind die Assisen von Antiochia im französischen Original verloren<sup>154</sup> und nur

---

**148** RRH Nr. 769 gehört zu März 1201 und wie RRH Nr. 772 von Juni 1200 gegen Röhrichts Regesten zu Boemund III.; MAYER, *Varia Antiochena*, S. 36 f.

**149** Unediert. Benutzt nach der handschriftlichen Überlieferung im Ms. 164 (*Miscellanea Arelatensis*), p. 639 der Stadtbibliothek von Arles.

**150** RRH Nr. 697b ist nur aus zwei Regesten bekannt, die beide keine Zeugenliste bieten. RRH Nr. 718 gehört zu 1198; siehe unten Anm. 404.

**151** CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 30 meint, Petrus verschwinde aus den Urkunden, weil er in seinem Lehen Maraclea lebte. Das ist kaum haltbar, denn jederzeit konnte ihn der Graf in seine Entourage holen, wenn er ihn nur aufbot. Petrus mußte dann kommen.

**152** Zum Zeitpunkt siehe ebd., S. 583, Anm. 4. Die Zählung Leons ist die als Fürst; als König ist er seit 1198 Leon I.

**153** Boemund III. war im September 1194 ein freier Mann (RRH Nr. 719), mußte aber einen Vertrag mit Leon schließen, der Antiochia praktisch an Kleinarmenien auslieferte. Leons Nichte Alice sollte Boemunds ältesten Sohn Raimund heiraten, was 1194 oder 1195 geschah, ein männlicher Erbe aus dieser Ehe, der später als Raimund-Rupen tatsächlich geboren wurde, sollte sowohl über Kleinarmenien wie auch über Antiochia herrschen; Smbat, *Chronique*, S. 71 f. *Continuation de Guillaume de Tyr*, S. 166. MUTAFIAN, *L'Arménie du Levant*, Bd. 1, S. 96. Leon hielt sich für die Nachfolge Boemunds III. stets an das für Antiochia geltende Prinzip der Primogenitur, das erst Raimund, später Raimund-Rupen gegen Boemund IV. begünstigte. Während der Minderjährigkeit Raimund-Rupens hätte natürlich Leon die Vormundschaft gehabt.

**154** In RRH Nr. 1324 von 1266 werden in einem Rechtsmittelverzicht die *usages, coutumes et assises dou princé d'Antioche, dou conté de Triple et dou reiaume de Jerusalem* erwähnt. MUTAFIAN, *L'Arménie du Levant*, Bd. 1, S. 416 mit Anm. 13 hält dies für eine Erwähnung eines antiochenischen Rechtskodex in französischer Sprache. Ich meine, daß es nichts anderes heißt, als daß der Aussteller der Urkunde auf Einwände „nach antiochenischem Recht“ ganz allgemein verzichtete. Es ist nichts darüber

bekannt aus einer armenischen Übersetzung, die angefertigt wurde, um für Kilikien fränkisches Recht, das dort durchaus wichtig war,<sup>155</sup> bekannt zu machen. Die vor 1265 verfaßte Übersetzung stammt von dem armenischen Konstabler Smbat oder Sempad (†1276), dem Bruder des Königs Het'um I. von Kleinarmenien.<sup>156</sup> Es war vielleicht eine Vorarbeit zu einem anderen juristischen Werk Smbats, nämlich einer auf kilikische Verhältnisse zugeschnittenen Adaption eines ursprünglich großarmenischen Rechtsbuches von 1184.<sup>157</sup> Den französischen Text der antiochenischen Assisen als Vorlage seiner Übersetzung hatte sich Smbat besorgt in Antiochia von dem dortigen Konstabler Simon Mansel (bezeugt als Konstabler 1262; RRH Nr. 1317). Nach den Worten Smbats „besaß Simon Mansel das, was zur Zeit des Fürsten Boemund (IV., 1201–1233) Herr Petrus von Ravendel und Herr Thomas der Marschall (bezeugt 1201–1231; RRH Nr. 769. 1031) und andere gelehrte Seigneurs von Antiochia schriftlich festgestellt hatten; sein Vater, der verstorbene Mansel der Konstabler ... hatte das von ihnen erhalten und seinem Sohn Simon geschenkt“.<sup>158</sup> Petrus von Ravendel hatte also mitgewirkt an einer Kodifizierung des antiochenischen Rechts.

Unter den Urkunden, die Petrus von Ravendel bezeugte, ist RRH Nr. 759 von 1199 besonders wichtig, denn das Stück betrifft Maraclea. Petrus wird in der Forschung gewohnheitsmäßig als Herr von Maraclea bezeichnet, aber urkundlich wird er nirgends so tituliert.<sup>159</sup> Und vielleicht war er es auch nicht, und zwar trotz der Versicherung der Lignages d'Outremer, daß Boemund IV. *li* (scil. dem Petrus von Ravendel) *dona Mareclee*.<sup>160</sup> Könnte es sein, daß Petrus zwar in Maraclea saß, aber nicht

---

bekannt, daß sich Petrus von Ravendel auch um das tripolitanische Recht bemüht hätte. Urkunden Hugos von Gibelet von 1264 und von Bartholomaeus von Gibelet von 1274 erwähnen aber in Rechtsmittelverzichten die *usages dou conté de Triple*; Richard, Fonds des Porcellet, S. 377 Nr. 6 (hier S. 380, 382). Die frühere Urkunde ist in der späteren inseriert.

**155** Die Geltung antiochenischen Rechts in Kilikien bezeugt im 14. Jahrhundert Jean Dardel, *Chronique d'Arménie*, S. 10.

**156** Assises d'Antioche, hg. von ALISHAN, passim. Die Bezeichnung Kleinarmenien für Kilikien erscheint in den Quellen erstmals bei Wilbrand von Oldenburg, *Journey*, S. 125: *minor Hormenia*. Zu dem Namen siehe MUTAFIAN, *L'Arménie du Levant*, Bd. 1, S. 410–413. Zu der Übersetzung siehe CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 28–31; MUTAFIAN, a. a. O., Bd. 1, S. 416.

**157** KARST, *Armenisches Rechtsbuch*, Bd. 2, passim. GALSTIAN (Hg.), *Smbat Sparapet, Sudetnik* ist eine Neuausgabe mit russischer Übersetzung. Galstian glaubt, daß der Text nicht eine Revision des großarmenischen Rechtsbuches von Mkhitar Gosh ist, sondern ein eigenes Werk, das auf früheren Quellen beruht.

**158** Assises d'Antioche, hg. von ALISHAN, S. 2 der französischen Übersetzung. Als Smbat seine Übersetzung abgeschlossen hatte, schickte er sie zur Kontrolle nach Antiochia; ebd. Siehe auch MUTAFIAN, *L'Arménie du Levant*, Bd. 1, S. 416 Anm. 10 und vor allem KURDIAN, *Assizes of Antioch*, S. 134 f.

**159** Allein Wilbrand von Oldenburg, *Journey*, S. 121 spricht von einem *dominus* (von Maraclea), der in Aleppo zum Märtyrer wurde (unten S. 35 f.). Es könnte sich dabei um Petrus von Ravendel gehandelt haben, aber sicher ist das nicht. Es kann sich hier auch um eine lockere Terminologie handeln. Wilbrand berührte auf seiner Reise Maraclea ja nur quasi im Vorübergehen und hätte auch einen Kastellan als Burgherren bezeichnen können.

**160** *Lignages d'Outremer*, S. 117.

als Seigneur, sondern nur als Kastellan, daß die Burg also dem Grafen von Tripolis gehörte, nachdem sie Raynouard von Maraclea weggenommen worden war?<sup>161</sup> Petrus wird stets nur Petrus de Ravendel genannt. RRH Nr. 759 von 1199 verträgt sich nämlich an sich nicht, jedenfalls nicht ohne weiteres, mit der Annahme, daß Petrus von Ravendel Seigneur von Maraclea war, d. h. die Burg *und* die Seigneurie Maraclea als Lehen innehatte. Denn Boemund IV. hatte dort Rechte der Johanniter begründet, die im Widerspruch standen zu den üblichen Rechten eines Seigneurs. Am 15. Juni 1199 übertrug Boemund IV., Graf von Tripolis, mit Zustimmung seiner Frau Plaisance und seiner Vasallen den Johannitern unter dem Meister Gaufrid von Donjon alle seine und seiner Vorgänger Rechte (*[quic]quid iuris domini dignitatis et potestatis ego et antecessores mei unquam habuimus vel habere debuimus in [terra Cameli] cum racione<sup>162</sup> et pertinenciis suis cognitis et cognoscendis*) (RRH Nr. 757<sup>163</sup>). Was in eckigen Klammern steht, ist in dem überliefernden undatierten Vidimus der Erzbischöfe Eustorgius von Nikosia (1217–1250<sup>164</sup>) und Petrus von Caesarea (1199–1236<sup>165</sup>) (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 1 Nr. 20) leider völlig ausgerissen. Die Ergänzung *terra Cameli* beruht auf RRH Nr. 759, lautet dort aber länger *dominium Mareclee et Cameli*.<sup>166</sup> Theoretisch könnte in RRH Nr. 757 also auch *terra Mareclee* gestanden haben.<sup>167</sup> Umsonst machte Boemund dies nicht. Die Johanniter gaben ihm eine Einmalzahlung von 6000 Byzantinern und erließen ihm außerdem eine Schuld (oder Rente?) von 300 Byzantinern.

Über die Besitzverhältnisse im Vertragsobjekt wird in RRH Nr. 757 im Gegensatz zu RRH 759 nichts gesagt. Da der Graf hier etwas verkaufte, geht der Leser davon aus, daß es ihm zuvor auch gehörte. Ohne RRH Nr. 759 wäre das die einzige Möglichkeit der Interpretation. Camelum oder Lo Camel ist Kamlié südöstlich von Maraclea im heutigen Syrien (siehe oben S. 1 f.). Richard, der davon ausgeht, daß Maraclea in RRH Nr. 757 mit inbegriffen war, glaubt, daß die dortige Burg 1188 bei der Kampagne von Saladin geschleift und in RRH Nr. 757 den Johannitern verkauft wurde, die sie wiederaufbauen sollten.<sup>168</sup> Der Vorteil für die Johanniter sei gewesen, daß sie das Gebiet

**161** In RRH Nr. 757. 759 führt Petrus die Zeugenliste an, das spricht an sich gegen einen Kastellan, aber die beiden Stücke betreffen Maraclea, so daß die Hervorhebung darin begründet sein könnte.

**162** Delaville Le Roulx liest in seinen beiden Drucken ...*minatione* statt *cum* (Lesung unsicher) *racio- ne*. Aber irgendwo erfordert der Satz ein *cum*.

**163** Irrtümlich schreibt REY, *Résumé chronologique*, S. 386 RRH Nr. 757 Boemund III. zu.

**164** In RRH Nr. 896 von Juli 1217 ist er bereits im Amt. Er starb im April 1250 in Damiette; *Chronique d'Amadi*, S. 200. Siehe auch SCHABEL, *Latin Bishops of Cyprus*, S. 77.

**165** Er ist im Amt bezeugt in RRH Nr. 765a von 1199 und erscheint letztmals im September 1236 in COUREAS – SCHABEL, *Cartulary of Holy Wisdom*, S. 148 Nr. 50.

**166** In dieser Länge paßt es nicht in den in RRH Nr. 757 verfügbaren Platz, selbst wenn *terra*, was wahrscheinlich ist, gekürzt war.

**167** Für *terra Cameli* entscheide ich mich deshalb, weil in beiden Urkunden auch von einer Zahlung von 6000 Byzantinern die Rede ist, und die war nur für die *terra Cameli*. REY, *Résumé chronologique*, S. 386 optiert für Maraclea.

**168** RICHARD, *Comtes de Tripoli*, S. 214.



von Maraclea hätten vereinen können mit dem Gebiet der benachbarten Seigneurie Margat, die ihnen seit 1187 gehörte.<sup>169</sup> Die territoriale Absicht darf man ruhig unterstellen, sie drängt sich auf. Aber in RRH Nr. 757 ging es nicht um die Burg, ebenso wie in RRH 759 blieb sie in der Hand von Petrus von Ravendel, der als unmittelbar Betroffener deshalb auch in beiden Urkunden die Zeugenliste eröffnet, und zwar noch vor dem Konstabler von Tripolis. Es ging um das *dominium* von Lo Camel und nur vielleicht auch von Maraclea, das heißt um die feudale Oberhoheit,<sup>170</sup> verbunden natürlich mit hier nicht spezifizierten und einträglichen Rechten des Grafen, beziehungsweise um die Frage, wer für Maraclea der Lehnsherr sei. Auch wenn Petrus von Ravendel auf der Burg blieb, änderte sich seine Abhängigkeit nach oben, auch wenn man die Änderung nicht exakt beschreiben kann.<sup>171</sup> Wenn Boemund IV. hier ein *dominium*, verbunden mit gewissen Rechten, zu vergeben hatte, kann dies eines von zwei Dingen bedeuten. Entweder erfolgte die Entrechtung Raynouards und der Übergang von Maraclea an Raynouards Schwester Agnes und ihren Mann Peter von Ravendel erst 1199, also drei Jahre später als oben S. 30 angenommen, oder Boemund hatte bei der Verdrängung Raynouards gewisse Rechte in Lo Camel (und vielleicht in Maraclea) für sich behalten, auf die er nun zugunsten der Johanniter verzichtete.

Schon nach weniger als drei Monaten, am 6. September 1199, machte Boemund IV. RRH Nr. 757 *pro timore domini Assessorum* in RRH Nr. 759 rückgängig. Aber diese Begründung war sicher vorgeschoben,<sup>172</sup> die Gefahrenlage war am 6. September nicht anders als am 15. Juni.<sup>173</sup> In RRH Nr. 759 führte Boemund aus, daß er den Johannitern einst das *dominium Marecleae et Cameli* verliehen habe, das sie einige Zeit

**169** Zum Jahr siehe MAYER, *Varia Antiochena*, S. 35.

**170** Zu *dominium* siehe MAYER, *Seigneurie de Joscelin*, S. 209 und RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 66, Anm. 1. Wer das *dominium* einer Seigneurie hatte, seien es die Johanniter oder der Graf, von dem konnte man Maraclea zu Lehen nehmen. Und tatsächlich ging Johannes von Maraclea für diese Seigneurie später ein Lehnverhältnis mit den Johannitern ein; siehe unten S. 41 f.

**171** RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 66, Anm. 1 hat erwogen, ob Petrus die Burg Maraclea nach diesen Verfügungen Boemunds IV. sogar vom Johanniterorden zu Lehen hatte, (wie später sein Sohn Johannes). Er hat ergänzend darauf hingewiesen, daß es nach einer Urkunde Alexanders III. von 1160 in der Gegend von Krak des Chevaliers Lehen gegeben habe, bei denen die Johanniter die Lehnsherren gewesen seien. Das wird tatsächlich durch das Regest Nr. 71 im *Inventaire Raybaud* nahegelegt, auf das sich Richard stützte. Es handelt sich aber in Wahrheit um eine textlich erhaltene Urkunde Alexanders IV. von 1255 (Potthast 15781. RRH Nr. 1231). Hier ging es um eine Zehntbefreiung für *bona, que ... quicumque ex habitatoribus eiusdem castris nomine vestro habent*. Das sieht eher nach dem Besitz von Grundholden aus, die ihr Land zwar in Abhängigkeit, aber nicht als Lehen hatten.

**172** In dem Waffenstillstandsvertrag zwischen den Johannitern und dem Mamlukensultan Baibars von 1267 mußten die Johanniter auf einen jährlichen Tribut von 1200 Dinar und 100 Scheffel Getreide verzichten, die sie zuvor für den Schutz der Assassinenburgen Maşyāf und al-Ruṣāfa erhalten hatten (HOLT, *Early Mamluk Diplomacy*, S. 40), was bedeutet, daß der Tribut von den Assassinen an die Johanniter gezahlt worden war. RICHARD, *Vassaux*, S. 150 sieht darin einen Tribut, der vor 1199 an die Herren von Maraclea gezahlt worden wäre.

**173** Im Jahre 1236 war das vielleicht anders (siehe unten S. 43), aber es mag sich damals um Verleumdungen gehandelt haben, die Boemund V. von Antiochia-Tripolis an der Kurie streuen ließ.

gehabt hätten. Auf seine Bitten hin habe der Orden ihm jetzt aber dieses *dominium* auf Lebenszeit leihweise gewährt (*mihi comodaverunt, quamdiu vixero*). Im Gegensatz zu RRH Nr. 757 werden hier mehrfach rechtmäßige Erben (*legitimi heredes*) erwähnt, also wohl Agnes von Maraclea und ihre Familie (Peter von Ravendel und etwaige Kinder). Vermutlich war es deren Einspruch gegen RRH Nr. 757 und nicht die Angst vor den Assassinen gewesen, der Boemund IV. zu seinem Rückzieher bewog.

Die Johanniter verloren im September, was sie im Juni erlangt hatten. Es gab für sie in RRH Nr. 759 aber eine Besserungsklausel. Sollte es ihnen gelingen, eine Schenkung (der Burg) durch die legitimen Erben zu erwirken, sollte das *dominium* schon zu Lebzeiten Boemunds wieder an die Johanniter fallen (*si ... poterint facere, ut habeant concessionem legitimorum heredum Maraclee et Cameli, terre ad suum dominium revertantur*). Spätestens sollte dies nach Boemunds Tod eintreten.

Die 6000 Byzantiner, die Boemund in RRH Nr. 757 erhalten hatte, waren von ihm offenbar an die Johanniter zurückgezahlt worden, denn es wurde jetzt bestimmt, daß der Orden binnen eines Monats die Zahlung *pro dominio terre Cameli* (erneut) leisten mußte, wenn er das *dominium* von den rechtmäßigen Erben erhielt. Dagegen blieb es bei dem Erlaß der 300 Byzantiner.

Sobald gegebenenfalls die 6000 Byzantiner neuerlich bezahlt waren, mußte Boemund das Original von RRH Nr. 759 zurückgeben (*presens reddere instrumentum*). Das ist an sich unverständlich, denn da RRH Nr. 759 eine Urkunde Boemunds für die Johanniter ist, hatten diese das Stück ja ohnehin. Verständlich ist das nur, wenn die Urkunde vorerst nicht ausgehändigt wurde, Boemund also ein Zurückbehaltungsrecht ausübte, bis die 6000 bezahlt waren. Aber dann ist *reddere* die falsche Wortwahl, es müßte *dare* oder ähnlich heißen.

Was mit dem Original tatsächlich passiert ist, weiß man nicht, weil es nicht mehr existiert, wofür allerdings mancherlei verschiedene Ursachen verantwortlich sein können. Erhalten ist nur wie im Falle von RRH Nr. 757 ein undatiertes Vidimus der Erzbischöfe Eustorgius von Nikosia und Petrus von Caesarea (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 1 Nr. 21), das wie dasjenige von RRH Nr. 757 zwischen 1217 und 1236 ausgestellt worden sein muß und vermutlich zu einem kurialen Prozeß um Maraclea gehört, den man ab 1233 fassen kann (siehe unten S. 42–44).

Petrus von Ravendel starb nach bisheriger Auffassung der Forschung vor 1228.<sup>174</sup> Das ist nicht falsch und beruht auf RRH Nr. 993 von Oktober 1228, wo *Beatrix olim filia Petri de Revandel* erscheint. Das hat man so verstanden, als ob dastünde *Beatrix filia*

<sup>174</sup> CAHEN, Syrie du Nord, S. 30, übernommen bei RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 292 und im Stammbaum S. 307, wo Petrus aber das völlig unsinnige Geburtsjahr (?) 1128 zugewiesen wird. Auf den gleichen Zeitraum „vor 1228“ für den Tod des Petrus kommt man, wenn man mit PRINGLE, Journey (englische Übersetzung S. 69, Anm. 52) in Raimund von Maraclea in RRH Nr. 989 von Januar 1228 den Nachfolger des Petrus sieht. Er wäre dann aber sein Sohn gewesen, was in der Tat, wenn auch zu Unrecht, von Rüd-t-Collenberg behauptet wurde (siehe unten S. 37).

*olim Petri de Revandel*. Ich sehe davon ab, daß zur Bezeichnung Verstorbener eher das Wort *quondam* verwendet wurde, *olim* geht natürlich. Wichtiger ist, daß *olim filia* keinen Sinn ergibt, Beatrix war ja noch am Leben (RRH Nr. 988) und blieb auf immer die Tochter des Petrus von Ravendel. Für diesen ist „gestorben vor Oktober 1228“ also sicher richtig, wäre aber nur dann aussagekräftig, wenn es bedeuten würde, daß Petrus nicht allzu lange vor 1228 starb. Aber daß er *um* 1228 starb, würde ich nicht unterschreiben, weil er letztmals im März 1201 in RRH Nr. 769 erwähnt wird. Danach kommen bis Oktober 1228 noch vier Urkunden Boemunds IV., in denen er Zeuge hätte sein können, wenn er noch lebte (RRH Nr. 792. 799. 839. 979 von Dezember 1203 bis Januar 1228).<sup>175</sup> Ich glaube daher, daß Petrus bald nach März 1201 starb (oben S. 30).

Man könnte an einen gewaltsamen Märtyrertod denken. Am 16. Mai 1203 kam es bei Bārīn (das Montferrand der Kreuzfahrer) zu einer Schlacht zwischen dem muslimischen Herrscher von Hama und den Johannitern von Krak des Chevaliers. Beide Seiten hatten erhebliche Verstärkungen erhalten, Hama durch al-Zāhir, den Herrscher von Aleppo, die Johanniter durch Kontingente aus den umliegenden Burgen (wie etwa Margat) und aus Tripolis. Die Christen wurden geschlagen, eine Reihe ihrer Anführer geriet in Gefangenschaft und wurde nach Hama gebracht.<sup>176</sup> Aber natürlich wird Aleppo auch Gefangene erhalten haben. Wenige Wochen später, am 3. Juni, griffen die Johanniter von Krak des Chevaliers und Margat erneut an mit 400 Reitern zuzüglich der Turkopolen und 1200 Fußsoldaten.<sup>177</sup> Hier berichtet Ibn Wāṣil ausdrücklich von vielen Gefangenen. Zu einem durch die Templer vermittelten Waffenstillstand kam es erst im Spätjahr 1203. So wie Ibn Wāṣil die erste Auseinandersetzung schildert, muß man annehmen, daß auch die Johanniter von Margat dort kämpften, und Margat war benachbart zu Maraclea.

Die Vermutung, Petrus von Ravendel könnte bei diesen Kämpfen in eine muslimische Gefangenschaft mit fatalem Ende gekommen sein, ist für sich genommen natürlich eine reine Spekulation. Aber es gibt wenigstens einen, wenn auch schwachen, Hinweis darauf. Als Wilbrand von Oldenburg 1211 im Auftrag Kaiser Ottos IV. das Hl. Land bereiste, kam er nach seinem Reisebericht auch nach Tortosa. *Hinc procedentes transivimus castellum quoddam, cuius dominum soldanus de Halaph* (= al-Zāhir von Aleppo) *pro fide nostra decollavit*.<sup>178</sup> Danach kam er nach Margat. Unter diesem *castellum* kann man nur Maraclea verstehen, und daß hier das Ende von Petrus de Ravendel berichtet wird, ist schon die Vermutung des Editors Pringle und vor ihm

<sup>175</sup> RRH Nr. 789a. 789b. 789c. 802a sind nur als Regesten ohne Zeugenliste überliefert. RRH Nr. †807 ist eine Fälschung (siehe unten S. 92).

<sup>176</sup> Ibn Wāṣil, Mufarrij, Bd. 3, S. 143–145. Abu 'l Fidā (1273–1331), Annales, S. 81. Al-Maqrīzī (1364–1442), History of the Ayyubid Sultans, S. 144. Gefangene Franken werden erwähnt, aber nur summarisch. Siehe auch MAJOR, Al-Malik al-Mujahid, S. 63 und EDDÉ, Principauté d'Alep, S. 80.

<sup>177</sup> Ibn Wāṣil, Mufarrij, Bd. 3, S. 148–150. MAJOR und EDDÉ, a. a. O.

<sup>178</sup> Wilbrand von Oldenburg, Journey, S. 121. RÖHRICHT, Geschichte, S. 713 Anm. 3.

von Röhricht gewesen. Aber die Theorie von einer muslimischen Gefangenschaft des Petrus de Ravendel ab 1203 bleibt vollkommen spekulativ.<sup>179</sup>

Petrus war verheiratet gewesen mit Agnes von Maraclea, der Tochter von Melioretus I. (siehe oben S. 28). Die *Lignages d'Outremer* schreiben den beiden einen Sohn Melioretus (II.) zu, der Isabella, die Tochter von Raimund, dem Herrn von Batrūn, geheiratet haben soll.<sup>180</sup> Das überspringt eine Generation unbeachtet, denn Melioretus II. war der Enkel, nicht der Sohn von Petrus von Ravendel. Mit Sicherheit, nämlich urkundlich, kennt man nur eine Tochter Beatrix des Petrus und der Agnes (RRH Nr. 993 von Oktober 1228; vgl. RRH Nr. 988). Sie heiratete vor 1228 Thomas von Ham, den Konstabler von Tripolis,<sup>181</sup> dessen Würde in seiner Familie im 13. Jahrhundert erblich war, schon sein Vater und dessen Schwiegervater waren Konstabler von Tripolis gewesen.<sup>182</sup> Thomas hatte neben seinen Besitzungen in der Grafschaft Tripolis noch Besitz in Frankreich im Pas-de-Calais, den er 1228 an die Königin von Frankreich verkaufte, worüber im Departementalarchiv von Arras noch fünf Urkunden erhalten sind (RRH Nr. 980. 988. 990. 991. 993). Thomas geriet 1244 in der Schlacht bei La Forbie in Gefangenschaft.<sup>183</sup> Möglicherweise kam er noch einmal frei, denn in derselben Quelle werden unmittelbar vor ihm zwei Gefangene erwähnt, die in der Gefangenschaft starben, der Templermeister Hermann von Périgord und Graf Walter IV. von Brienne, während bei Thomas ein solcher Zusatz fehlt. In jedem Fall ist unbekannt, wann er starb, erst recht, ob Beatrix zu diesem Zeitpunkt noch lebte und ob sie die erbitterten und vor der Kurie unter Innocenz IV. und Alexander IV. ausgefochtenen Auseinandersetzungen um die Nachfolge des Thomas im Konstableramt noch miterlebte.<sup>184</sup>

---

**179** In seinem Bericht über die Schlacht vom 3. Juni 1203 nennt Ibn Wāsil auch zwei christliche Gefangene beim Namen, die entweder Brüder waren oder Johanniterbrüder. Der zweite ist völlig verschrieben zu Harad, womit CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 603 Anm. 10 nichts anfangen konnte. Man kann es in den Handschriften unvokalisiert auch lesen als Jrd (freundlicher Hinweis Prof. Anne-Marie Eddé [Paris]; Gerardus?), aber das macht die Sache nicht besser. Der erste heißt in allen drei Handschriften Mylu oder Milu. Das könnte mißverstanden sein aus Meillor oder Meillour, der französischen Form für lateinisch Melioretus. Aber dann könnte es sich nur um Melioretus I. handeln, denn Melioretus II. war 1241 noch minderjährig (unten S. 41). Es wäre dann die dritte Gefangenschaft Melioretus I. und auch er könnte jener Herr von Maraclea sein, über dessen Märtyrertod Wilbrand von Oldenburg 1211 berichtete. Soweit wir wissen, hatte Melioretus I. aber keinen Bruder. Außerdem spricht alles dafür, daß 1203 Petrus von Ravendel Herr von Maraclea war, was bedeutet, daß Melioretus I. verstorben war.

**180** *Lignages d'Outremer*, S. 117.

**181** Ebd., S. 113 geben die *Lignages* dem Thomas von Ham eine Tochter von Johannes von Ravendel, dem Herrn von Maraclea (siehe unten S. 44) als Gemahlin, nennen aber keinen Namen für sie. Thomas sei erbenlos gestorben. Auch dies überspringt irrtümlich eine Generation der Maraclea–Ravendel, denn nach RRH Nr. 993 steht fest, daß der Schwiegervater von Thomas von Ham Petrus de Ravendel war, nicht sein Sohn Johannes.

**182** RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 49 f. Mit dem Konstableramt verbanden sich damals Rechte auf die tripolitanische Seigneurie von Puy du Connétable; siehe RICHARD, *Familles féodales*, S. 20 mit Anm. 23.

**183** *Estoire de Eracles*, S. 430.

**184** Siehe zu diesen Prozessen RRH Nr. 1224a und MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 79.

Agnes von Maraclea und Petrus von Ravendel hatten außer der Tochter Beatrix wahrscheinlich noch einen Sohn Johannes. Er ist urkundlich belegt (siehe zu ihnen unten S. 41 f.), aber es wird nicht gesagt, daß er ein Kind von Petrus von Ravendel war. Die These, daß Johannes und Petrus von Ravendel ein und dieselbe Person sind, ist abzulehnen (siehe oben Anm. 144).

## 5 Raimund und Hugo von Maraclea

Im Juni 1228 erscheint in der Zeugenliste von RRH Nr. 989 ein *Raimont de Mareclee*. Es handelte sich um eine Schenkung einer Rente von 100 Byzantinern jährlich durch Boemund IV. von Antiochia-Tripolis an den Deutschen Orden, die zur Finanzierung des Baus der Deutschordensburg Montfort nördlich von Akkon beitragen sollte und zahlbar war aus einem Geldlehen, das Boemund an der Funda beziehungsweise der Catena von Akkon hatte.<sup>185</sup> Ohne ein Wort der Begründung hat Rüdts-Collenberg diesen Raimund mitsamt seinem „Bruder“ Johannes zu Söhnen des Petrus de Ravendel gemacht.<sup>186</sup> Für Johannes ist das richtig, für Raimund ist es schon von Richard zurückgewiesen worden.<sup>187</sup> Rüdts-Collenberg hat den Raimund von Maraclea in RRH Nr. 989 gar als *dominus* von Maraclea bezeichnet,<sup>188</sup> wovon weder in RRH Nr. 989, noch sonst irgendwo die Rede ist. Auch hat er diesen Raimund in zwei Personen Raimund I. und Raimund II. zerlegt.<sup>189</sup> Den zweiten gewinnt er aus RRH Nr. 1201 von 1259.<sup>190</sup> Eine Begründung hierfür gibt er nirgends, möglicherweise hält er den Zeitablauf zwischen RRH Nr. 989 und RRH Nr. 1201 für eine Person für zu lang. Zwischen den beiden Urkunden liegen 30 oder 31 Jahre, in denen für Rüdts-Collenberg kein Raimund von Maraclea belegt war. Das ist nicht kurz, liegt aber durchaus noch im Lebensbereich ein und deselben Mannes, auch im Mittelalter. Das Seigneurialarchiv von Maraclea ist zur Gänze verloren, wir sind angewiesen auf zufällig in den Archiven der Ritterorden erhaltene Urkunden, da kann es durchaus vorkommen, daß man von jemand 30 Jahre lang nichts hört, zumal dann, wenn er eben nicht Seigneur in Mara-

**185** Zum Bau von Montfort siehe MAYER, *Seigneurie de Joscelyn*, S. 208–212.

**186** RÜDT-COLLENBERG, *Les „Raynouard“*, S. 296: „Raymond et Jean doivent être leurs fils“ (scil. von Agnes von Maraclea und Petrus von Ravendel). Siehe auch den Stammbaum ebd., S. 307. Rüdts-Collenberg hat sich für die Seigneursfamilie Maraclea argumentierend nur im Mannesstamm interessiert, nicht aber für die durch die Frauen vermittelten Familienmitglieder, die im Mannesstamm Ravendel waren. Er hat ihnen ebd. S. 296 weniger als eine Seite gewidmet.

**187** RICHARD, *Fonds des Porcellet*, S. 373, Anm. 1.

**188** RÜDT-COLLENBERG, *Les „Raynouard“*, S. 292.

**189** Ebd., Stammbaum S. 307. Rüdts-Collenberg hatte eine Vorliebe für die Aufspaltung von Personen. Allein in dem hier zitierten Aufsatz sind es neben Raimund von Maraclea auch Raimund von Nephin und Raynouard von Nephin (siehe unten S. 73). In seiner Arbeit *Les premiers Ibelins*, Stammbaum S. 457 ist es gleich eine ganze Generation, die verdoppelt wurde; siehe dazu MAYER, *Carving up Crusaders*, passim.

**190** Zum Datum der Urkunde siehe unten Anm. 250.

clea war. Im übrigen ist Raimund der erste Zeuge in einer Urkunde von 1248 oder 1249, die Jean Richard erst nach Rüdts-Collenbergs Aufsatz veröffentlicht hat.<sup>191</sup> Die Frist von 30 Jahren verkürzt sich also auf 20. Mir scheint, daß es sich in beiden Fällen um einen einzigen Raimund handelt, der in unklarer Weise zur Seigneursfamilie Maraclea gehörte und sich nach dieser Burg nannte.<sup>192</sup> Besser als die Spekulation von Rüdts-Collenberg ist die Vermutung von Richard, Raimund könne einer Seitenlinie der Familie Maraclea (nicht Ravendel, also früher als Petrus von Ravendel) angehört haben, die in den Lignages d'Outremer erwähnt ist. Richard erkennt in dem hier behandelten Raimund von Maraclea nämlich jenen Raimund, der mit seinem Bruder Hugo (und seiner Schwester Isabella) in den Lignages d'Outremer als Sohn eines Wilhelm von Maraclea erwähnt wird<sup>193</sup> und 1248 der erwähnte Zeuge für Hugo von Gibelet war. Nikolaus von Maraclea (sein Sohn?) war 1274 Zeuge für Bartholomaeus von Gibelet.<sup>194</sup> Diese Seitenlinie der Maraclea hatte sich also in den Süden der Grafschaft Tripolis zu den Gibelet abgesetzt.<sup>195</sup> Aber das hat auch seine Schwierigkeiten, die Richard genau erkannte.<sup>196</sup> Ich verzichte deshalb auf den Versuch, die teilweise divergierenden Angaben der Lignages zu entwirren; ich würde scheitern. Für Richards These spricht aber immerhin der Umstand, daß 1258/1259 ein Raimund von Maraclea und ein Hugo von Maraclea<sup>197</sup> gemeinsam zu den Adligen gehörten, die mit dem Herrn von Gibelet gegen Boemund VI. von Antiochia-Tripolis revoltierten (RRH Nr. 1201).

---

**191** RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 371 Nr. 3.

**192** Das taten meist auch die von Petrus von Ravendel abstammenden Herren von Maraclea, obwohl sie im Mannesstamm Ravendel waren. Petrus von Ravendel ist der einzige, der immer danach genannt wurde, nie nach Maraclea. Auch sein Sohn Johannes wird einmal de Ravandel genannt (RRH Nr. 1102), sonst nach Maraclea. Sein Enkel Melioretus II. erscheint auf seinem Siegel mit dem Familiennamen de Ravendel, aber dem Zusatz *Sir de Mareelee* (unten S. 55), ebenso in RRH Nr. 1444.

**193** Lignages d'Outremer, S. 117. Isabella habe Balduin von Picquigny geheiratet, der von 1206 bis 1244 bezeugt ist; MAYER, Cour des Bourgeois, S. 302 f.

**194** RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 373 Nr. 4 –377 Nr. 6.

**195** Dies wurde schon beobachtet von RICHARD, ebd., S. 359.

**196** Die Schwierigkeiten beginnen damit, daß in den Lignages der Mutter dieses Raimund als Vater (also als Großvater Raimunds) einmal ein Vizegraf von Tripolis zugeschrieben wird, das andere mal der Pisaner Mauritius (*Marrice le Pisan*); Lignages, S. 84, 117. RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 373, Anm. 1 hat mehrere Ungereimtheiten im Bericht der Lignages aufgedeckt und ist zu dem an sich berechtigten Schluß gekommen, daß insoweit in den Lignages Verwirrung herrsche. Richard störte sich unter anderem daran, daß eine in den Lignages erwähnte Ehe zwischen Margarete, einer Maraclea, und Thomas von Malgastel (Lignages, S. 117; Text unten S. 40, Anm. 208) nach RRH Nr. 1104 bereits 1241 bestanden habe, aber RRH Nr. 1104 dokumentiert keine Ehe zwischen Thomas und Margarete, sondern zwischen Philipp von Maugastel, dem Vater des Thomas, und einer anderen Margarete, da Philipp erst Margarete von Adelon, in zweiter Ehe dann Margarete, die Tochter von Beatrix, der Herrin von *Diaspre*, ehelichte; Lignages d'Outremer, S. 76, 121. Beides sind andere Margareten. *Diaspre* ist unidentifiziert.

**197** Hugos Ehe wird in den Lignages nicht dokumentiert, anderweitig auch nicht. Eine Ehe zwischen einem Hugo von Maraclea und der Schwester eines Angelier von Gibelet (Lignages d'Outremer, S. 117)

Es ist denkbar, daß Raimund ein Lehnsmann der Herren von Gibelet war. Die Gibelet waren die mächtigsten Vasallen der Grafen von Tripolis und im 13. Jahrhundert für sie eine ständige Bedrohung. Ihr Selbstbewußtsein war eine Folge ihres Reichtums. Als Herzog Leopold VI. von Österreich vor Damiette beim Fünften Kreuzzug Anstalten zur Heimkehr machte, ließ ihm Guido I. von Gibelet 50000 Byzantiner, um ihn zum Bleiben zu bewegen.<sup>198</sup> Beim Kreuzzug Kaiser Friedrichs II. ließ Guido dem Kaiser 30000 Byzantiner.<sup>199</sup> Die Gibelet hatten ihre eigenen Vasallen, die Angelier, eine Familie, in die Raimund von Maraclea einheiratete, gehörten dazu (siehe unten S. 40 f.), auch eine Seitenlinie der Maraclea könnte dort Dienst genommen haben. Raimund und sein Bruder Hugo waren nicht nur 1258/1259 auf der Seite der gegen den Grafen revoltierenden Gibelet (RRH Nr. 1201). Es ist vielleicht auch nicht von ungefähr, daß Raimund von Maraclea der erste Zeuge in einer Urkunde Hugos von Gibelet von Februar 1248 oder 1249 war, als dieser Hugo eine Priesterstelle in der Johanniterkirche von Tripolis einrichtete, um eine tägliche Seelenmesse für sich und seinen Vater zu finanzieren.<sup>200</sup>

Als Herr von Maraclea ist Raimund auszuschneiden, schon deshalb, weil in RRH Nr. 1201 *Raimont de Mareelee* neben *Mellior seigneur de Mareelee* auftritt. Auch die Zeugenliste von RRH Nr. 989 spricht dagegen, daß Raimund Herr von Maraclea war. Sie wird eröffnet von Boemund, dem Herrn von Batrûn, einem Sohn Boemunds III. von Antiochia.<sup>201</sup> Aber danach kommt nur noch zweite Garnitur, kein Montignac, kein Muneitra, kein Porcelet, kein Puylaurens, kein Saraman (Salaman), auch wenn es sich in der Zeugenliste sicher um Lehnsleute Boemunds IV. handelte: Mansellus von Gibelet<sup>202</sup> (nur hier und in RRH Nr. 979), Hugo Dalmas und Bonacors (beide nur hier),<sup>203</sup> Raimund von Maraclea, Raimund Arra aus einer tripolitanischen Adelsfamilie, die indessen offenbar keine eigene Seigneurie ausbildete, Petrus von Scandalion, ein Seigneur ohne Seigneurie.<sup>204</sup> Guiscart de l'Isle war Vizegraf von Tripolis, wenn auch nicht hier.<sup>205</sup> Letzter Zeuge in RRH Nr. 989 ist Renaut Faisant (= der Fasan). Ange-

---

bezieht sich nicht auf diesen Hugo, sondern auf seinen nur in den Lignages, S. 116 f. erwähnten gleichnamigen Onkel, Sohn eines Raynouard.

**198** *Estoire de Eracles*, S. 332.

**199** *Ebd.*, S. 366.

**200** RICHARD, *Fonds des Porcellet*, S. 371 Nr. 3.

**201** Er ist belegt von 1228 bis 1234 in RRH Nr. 979. 989. 1031. 1032. 1041. 1058, stets als *sire* oder *dominus* bezeichnet. Er war zwar antiochenischer Abstammung, aber die Batrûn waren stets Vasallen der Grafen von Tripolis. Boemund hatte die Tochter eines Herrn von Batrûn geheiratet.

**202** Es scheint hier ein reiner Herkunftsname zu sein, der Familie der Herren von Gibelet aus dem Hause Embriaco kann er jedenfalls nicht zugeordnet werden.

**203** Ein Thomas Bonacors erscheint als letzter Zeuge in einer Urkunde Hugos von Gibelet von 1264; siehe RICHARD, *Fonds des Porcellet*, S. 381.

**204** Siehe zu ihm FAVREAU(-LILIE), *Kreuzfahrerherrschaft Scandalion*, S. 14 f.

**205** Außer hier ist er noch belegt in RRH Nr. 979. Es gibt keine Urkunde, in der er als Vizegraf von Tripolis auftritt, aber er hatte ein bleiernes Amtssiegel, das ihn als Vizegraf von Tripolis bezeichnet; siehe zu ihm MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 324 f.

sichts seines Namens könnte man ihn für einen Bourgeois halten, aber der Bertran Faisan in RRH Nr. 1201 scheint eher adlig gewesen zu sein.<sup>206</sup> Jedenfalls spricht in der Zeugenliste von RRH Nr. 989 nichts dafür, daß wir es mit einem Herrn von Maraclea namens Raimund zu tun haben. Auch die wenig spektakuläre Ehe Raimunds spricht dagegen, ein Herr von Maraclea hätte vornehmer geheiratet. Die Lignages d'Outremer verzeichnen für ihn eine Ehe mit Clarence, der Tochter von Wilhelm Angelier.<sup>207</sup> Die beiden hatten einen Sohn Thomas.<sup>208</sup> Richard schlägt vor, diesen Sohn in jenem Nikolaus von Maraclea zu sehen, der 1274 drei Urkunden des Bartholomaeus von Gibelet bezeugte.<sup>209</sup> Raimunds Ehe war keine herausragende Verbindung. Die Angelier

**206** Außerdem wird in den Lignages d'Outremer, S. 76 die Tochter eines Raimund Faisan erwähnt. Die Lignages sind eine Adelsgenealogie, Bourgeois spielen darin keine Rolle. Der Verfasser der Lignages hielt die Faisan also für adlig.

**207** Lignages d'Outremer, S. 117.

**208** Von ihm wird ebd. gesagt, er habe zwei Söhne Balian und Nikolaus gehabt. Dann steht im Ms. Vat. lat. 4789 noch ein unvollständiger Satzteil (*Thomas de Mareclee ...*), bei dem man nicht weiß, wie es weitergehen sollte. Der Text in der alten Edition des Grafen Beugnot im Recueil des Historiens des Croisades ist hier offensichtlich in Unordnung:

Lignages hg. von Nielen, S. 117	Lignages hg. von Beugnot, S. 467
<p><i>Thomas de Mareclee ... (der Satz bricht hier ab)</i>  <i>Ysabeau, la fille doudit Guillaume de Mareclee, espousa Bauduin de Pinquegni et orent I fis et III filles: Guillaume, Marguerite, Marie, Helvis et Beatris qui fu abaiesce de Nostre Dame de Sur.</i>  <i>Marguerite espousa Thomas de Maugasteau, et orent I fis et une fille, Gile et Lienor, qui fu feme de Philippe de Scandelion.</i></p>	<p><i>Thomas de Mareclee espousa</i>  <i>Isabeau, la fille dou dit Guillaume (scil. G. Angelier),</i>  <i>et ot quatre filles:</i>  <i>Marguerite, Marie, Helvis et Beatrix qui fu abaiesse de Nostre Dame de Sur.</i>  <i>Marguerite espousa Thomas de Maugasteau, et orent un fis et une fille, Gile et Lienor qui fu feme de Phelippe d'Escandelion.</i></p>

Beugnots Edition ist, wie man weiß, ein Pêle-Mêle, das er nach Belieben aus verschiedenen Handschriften zusammensetzte, ohne das zu kennzeichnen. In seinem Variantenapparat informiert er den Leser lediglich, daß seine Ergänzung zu dem Text von Nielen in der Uraltedition von Thaumassière von 1690 fehlt, aber nicht, woher er seinen Text hatte. Da RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 373, Anm. 1 nur mit der Edition von Beugnot arbeiten konnte, weil diejenige von Nielen noch nicht erschienen war, postulierte er dort zwangsläufig eine Ehe von Thomas von Maraclea mit Isabella Angelier. Diese Ehe muß man streichen, denn für Isabella geben die Lignages in Wahrheit als Ehemann Balduin von Picquigny. Es kommt noch hinzu, daß Thomas, wenn sich *la fille dou dit Guillaume* in Beugnots Text auf Wilhelm Angelier bezieht, seine Tante geheiratet hätte, weil seine kurz vor dem oben zitierten Passus erwähnte Mutter Clarence und seine Ehefrau Isabella in diesem Modell beides Töchter ein und desselben Wilhelm Angelier waren. Mit untrüglichen Instinkt hat Richard, a. a. O., obwohl ihm Nielen's Edition nicht zur Verfügung stand, festgestellt, daß es im Text der Lignages hier zu Konfusionen gekommen ist.

**209** RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 373 Nr. 4 – 377 Nr. 6. Zur genealogischen Einordnung des Nikolaus siehe ebd., S. 375, Anm. 2. Die Lignages d'Outremer, S. 117 halten Nikolaus dagegen für einen Sohn von Thomas, also für einen Enkel Raimunds von Maraclea.



tauchen in den Lignages d’Outremer nur am Rande auf.<sup>210</sup> Auch urkundlich begegnet man verschiedenen Männern aus dieser Familie nur sporadisch 1212–1241 (RRH Nr. 856. 904. 1103).<sup>211</sup> Sie waren ritterlichen Standes (RRH Nr. 1103), aber keine gräflichen Vasallen, sondern Vasallen der Herren von Gibelet (RRH Nr. 856. 904. 1103), im Verhältnis zum Grafen von Tripolis also Aftervasallen. Die Gibelet, deren Familiennamen Embriaco war, waren Genuesen, und möglicherweise kamen auch die Angelier aus Genua, denn 1249 wird in RRH Nr. 1182 im genuesischen Quartier von Akkon das Haus erwähnt, das einst dem Donadeus Angelerii gehörte, jetzt aber anderen.<sup>212</sup>

Was mit Raimund und Hugo von Maraclea passierte, als die Revolte von 1258/1259 zusammenbrach, weiß man nicht. Über RRH Nr. 1201 von Oktober 1259 hinaus kann man sie nicht verfolgen. Entweder starb Raimund bald nach 1259 oder er war wie auch andere Rebellen derart persona ingrata am Hof von Tripolis, daß er nirgends mehr erscheint. Raimunds Bruder Hugo von Maraclea, der auch rebellierte, verschwindet wie Raimund 1259 aus den Quellen, für ihn verzeichnen die Lignages d’Outremer nicht einmal eine Ehe.

## 6 Johannes von Maraclea

Als Petrus von Ravendel wohl bald nach 1201 starb, hatte er neben der Tochter Beatrix möglicherweise, ja wahrscheinlich noch einen Sohn Johannes.<sup>213</sup> Er ist zwar urkundlich belegt, aber ohne daß etwas über seine Eltern ausgesagt würde. Als Boemund IV. von Antiochia Anfang 1133 starb,<sup>214</sup> folgte ihm Boemund V. sowohl in Antiochia wie in Tripolis. In dessen zwei ersten erhaltenen Urkunden von März 1234 für Pisa, die offenkundig auch innerhalb des Monats gleichzeitig sind, erscheint in der Zeugenliste nach Boemunds Bruder Heinrich und den Herren von Batrûn und Gibelet auch *Iohan li sires de Mareclée* (RRH Nr. 1041. 1042). Es sind die einzigen urkundlichen Nachweise für den lebenden Johannes. Tot kommt er 1241 in RRH Nr. 1102 vor, wo von den Rechten die Rede ist, die der minderjährige Erbe von Maraclea haben sollte. Sie sollten denselben Umfang haben wie die Rechte, die *le pere del heir moti Johan*

<sup>210</sup> Ebd., S. 117 f.

<sup>211</sup> Darunter ist in RRH Nr. 856. 904 wenigstens Wilhelm, der in den Lignages als Vater der Clarence genannt wird.

<sup>212</sup> In der reichen Überlieferung genuesischer Notare, soweit gedruckt, finde ich zwar häufig Angelerius als Vornamen, aber als Familiennamen nur einmal 1203 für Gerardus Angelerius, Graf von Lavagna (ca. 40 km von Genua entfernt); Giovanni di Guiberto, (Notarsregister) Nr. 554.

<sup>213</sup> Gegen Rey ist Johannes eine eigene Person und nicht identisch mit Petrus von Ravendel; siehe oben Anm. 144.

<sup>214</sup> Das Jahr in den *Annales de Terre Sainte*, S. 439. Vgl. *Etoire de Eracles*, S. 403. Sein Sohn und Nachfolger Boemund V. urkundete im ersten Regierungsjahr im März 1234 (RRH Nr. 1041. 1042. Antiochenischer Osterstil). Siehe dazu DELAVILLE LE ROULX, *Hospitaliers*, S. 174, Anm. 2 und MAYER, *Varia Antiochena*, S. 31–44.

de Ravandel an jenem Tag gehabt habe, als er für Maraclea ein Lehnverhältnis mit den Johannitern begründete. Chronikalisch tritt Johannes überhaupt nicht in Erscheinung. Die Lignages d'Outremer nennen ihn in einer genealogisch falschen Notiz<sup>215</sup> *Johan de Ravandel de Mareclee*.

Für diese kärglichen Notizen wird man in gewisser Weise entschädigt durch die Nachrichten, die man über das Schicksal der Seigneurie Maraclea in jener Zeit hat, auch wenn Johannes in diesem Zusammenhang nur in RRH Nr. 1102 genannt wird, und da war er bereits tot. Wir sahen oben (S. 34), daß nach dem Willen Boemunds IV. in RRH Nr. 759 von 1199 die Seigneurie Maraclea und die *terra Cameli* spätestens nach seinem Tod an die Johanniter fallen sollten. Wegen der Nachbarschaft zur Johanniterseigneurie Margat (seit 1187) war dies für die Johanniter ein verlockender Besitz. Aber dazu kam es nicht, vielmehr wurde bis mindestens 1241 an der Kurie um Maraclea prozessiert.<sup>216</sup>

Unter Boemund IV. scheinen sich die Johanniter vertragsgemäß damit zufriedengegeben zu haben, daß ihnen Maraclea seit 1199 vorenthalten wurde. Aber kaum war Boemund IV. Anfang 1233 verstorben, da wollten sie Maraclea haben und klagten an der Kurie.<sup>217</sup> Gregor IX. beauftragte im Dezember 1233 den Bischof Bartholomaeus von Valania als delegierten Richter mit der Erledigung der Angelegenheit (Insert in RRH Nr. 1057). Ein unbefangenes Urteil war von diesem Richter nicht zu erwarten, denn seit 1188 residierten sowohl der Bischof von Valania wie sein Metropolit, der Erzbischof von Apamea, bei den Johannitern in Margat und nach dem Tod des Bischofs Anterius von Valania (1193<sup>218</sup>) wurde sogar ein anonymen Johanniter zum Bischof von Valania gewählt (RRH Nr. 734).

Bischof Bartholomaeus lud Boemund V. mehrfach vor, aber dieser erschien nicht und schickte auch keinen handlungsfähigen Bevollmächtigten, so daß der Bischof im November 1234 schließlich ein Versäumnisurteil zugunsten der Johanniter erließ und ihre Prozeßvertreter mittels des Bischofsstabes in den Besitz der Burg und des *quasi dominium* von Maraclea setzte (RRH Nr. 1057).<sup>219</sup> Die Frage der Prozeßkosten

---

**215** Lignages d'Outremer, S. 113. Es wird ihm dort eine mit Namen nicht genannte Tochter zugeschrieben, die den Konstabler von Tripolis Thomas von Ham heiratete, dessen Gemahlin Beatrix aber die Tochter von Petrus von Ravandel, also des Vaters des Johannes, war (RRH Nr. 993).

**216** Zu dem Prozeß siehe REY in DUCANGE – REY, Familles d'Outremer, S. 386; DELAVILLE LE ROULX, Hospitaliers, S. 175, 188 f.; CAHEN, Syrie du Nord, S. 665; RICHARD, Comté de Tripoli, S. 66; RILEY-SMITH, Knights of St. John, S. 452 f.; BULST-THIELE, Templi magistri, S. 191; ECK, Kreuzfahrerbistümer Beirut und Sidon, S. 188–190.

**217** KING, Knights Hospitallers, S. 216 behauptet, die Johanniter hätten nicht nur geklagt, sondern auch Fakten geschaffen, indem sie eine Garnison in die Burg Maraclea gelegt hätten, weil sie Vormundschaftsrechte über den Erben von Maraclea beansprucht hätten. Von beidem kann nicht die Rede sein.

**218** In RRH Nr. 708 von 1193 wurde Anterius noch als lebend erwähnt, aber sein Name erscheint nur im Vollruck, nicht in Röhrichts Regest.

**219** Zu *dominium* siehe oben Anm. 170. Wegen des Belehnungsverbots für die Ritterorden (oben Anm. 92) wichen die Johanniter öfters aus auf den Erwerb eines *dominium* eines Ortes anstelle des Ortes selbst.

der Johanniter wurde vorerst ausgeklammert und sollte auf einem Treffen in Margat entschieden werden, das der Bischof für den 18. Februar 1235 anberaumte. Die Johanniter hatten weitgehend gesiegt, aber nicht vollständig. Die Burg bekamen sie zwar theoretisch, praktisch aber lebte Johannes von Maraclea weiterhin dort, denn er nahm Maraclea jetzt von den Johannitern zu Lehen (RRH Nr. 1102: *il fist feauté*). Und sie bekamen nicht das *dominium* von Maraclea schlechthin, sondern ein Quasi-Dominium (*possessionem vel quasi dominii castri Maraclee*), und dies nur *ad presens*. Delaville Le Roulx hat richtig von einer „*possession provisoire*“ gesprochen, Riley-Smith von einer „*conditional lordship*“.<sup>220</sup>

Aber obwohl das Urteil des Bischofs in der Sache den Zustand herstellte, den Boemund IV. 1199 in RRH Nr. 759 für die Zukunft anvisiert hatte, war sein Sohn und Nachfolger nicht bereit, das Urteil zu akzeptieren und ging in die Berufung. Im September 1236 wurde in Akkon auf Betreiben der Johanniter von dem Original des Versäumnisurteils RRH Nr. 1057, selbst schon ein Notariatsinstrument, zur Vermeidung des *periculum maris* und zur Übersendung an die päpstliche Kurie eine notariell beglaubigte Kopie hergestellt (RRH Nr. 1074<sup>221</sup>). Das diente der Abwehr einer Berufungsklage Boemunds V. gegen RRH Nr. 1057. Der Prozeß wurde an der Kurie daher neu eröffnet, schleppte sich aber drei Jahre lang hin, *presertim cum mare, cuius transitus non nisi certis habetur temporibus, impedimentum prestiterit*.<sup>222</sup> Boemund V. schwärzte seine Prozeßgegner beim Papst schwer an. Er ließ Gregor IX. informieren, die Johanniter hätten sich gegen ihn mit den Assassinen zusammengetan und hätten dafür von diesen auch noch Geld genommen. Er versäumte auch nicht, darauf hinzuweisen, daß die Assassinen seinen Bruder Raimund, Bailli von Antiochia, ermordet hätten (1213 in der Kathedrale von Tortosa). Der Papst beauftragte daraufhin im August 1236 den Erzbischof von Tyrus und die Bischöfe von Sidon und Beirut, diese Allianz zu unterbinden (RRH Nr. 1071a<sup>223</sup>).

---

**220** DELAVILLE LE ROULX, Hospitaliers, S. 175; RILEY-SMITH, Knights of St. John, S. 452. – Papst Alexander IV. beauftragte 1257 den Propst der Kirche von Cavaillon im Département Vaucluse, eine Klage des *preceptor Hospitalis Ierosolimitani de Maraclea* gegen Bertrand Fouquet aus der Diözese Sisteron zu untersuchen und zu entscheiden (RRH Nr. 1262a. DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire des Hospitaliers, Bd. 2, S. 853 Nr. 2887). Aber schon RILEY-SMITH, Knights of St. John, S. 431 f., 453, Anm. 1 und DERS., Knights Hospitaller, S. 287 Anm. 79 hat darauf hingewiesen, daß man daraus kaum schließen kann, daß die Johanniter irgendwann vor 1257 im syrischen Maraclea eine Niederlassung hatten, sondern daß dieses Haus mit einem aus dem Osten übertragenen Namen in Frankreich gesucht werden muß.

**221** Theoretisch hätte die Abschrift in das päpstliche Archiv gelangen müssen, sie liegt aber in Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 5 (früher 6) Nr. 14. Vielleicht ließen die Johanniter zwei Exemplare herstellen, von denen sie eines im Osten zurückbehielten.

**222** Ein wertvoller Hinweis auf die winterliche Unterbrechung der Schifffahrt im Mittelmeer, etwa von Oktober bis März/April. Das muß bei vielen chronologischen Erwägungen berücksichtigt werden.

**223** Dort zu April 1236, aber das Stück ist datiert *XIII kal. sept., a. pont. X*. Der Fehler geht zurück auf den Druck im Cartulaire des Hospitaliers, wo im lateinischen Text das Datum richtig gedruckt ist, im Kopfrege aber April 1236 steht.

Boemund schickte in der Angelegenheit nacheinander drei Gesandte an die Kurie. Der erste erwies sich als wenig orientiert und als so unfähig, daß er wertlose Urkunden vorlegte (*invalidas litteras reportavit, quibus idem princeps non duxit utendum*). Der zweite erreichte eine Bestellung des Erzbischofs von Tyrus, des Elekten von Sidon und des Archidiakons von Sidon zu delegierten Richtern in der Sache. Aber dann stellte sich heraus, daß der Archidiakon weit weg auf Reisen war (*ad partes se transtulit remotas*) und der Elekt vor seiner Wahl in der ersten Instanz als Advokat für Boemund V. tätig gewesen war. Unter diesen Umständen konnte der Berufungsprozeß nicht stattfinden. Erst Boemunds dritter Gesandter hatte den erwünschten prozeduralen Erfolg. Mit der neuerlichen Bestellung dreier delegierter Richter, des Patriarchen von Jerusalem und des Erzbischofs von Tyrus sowie des Bischofs von Beirut,<sup>224</sup> kam im Februar 1238 wieder Schwung in die Sache und gleichzeitig wurde berichtet über den juristischen Verlauf der Angelegenheit ab 1234 (RRH Nr. 1079a). Es ist eher unwahrscheinlich, daß es noch zu einer Berufungsverhandlung kam. Sicher ist, daß sich der Fall noch weitere dreieinhalb Jahre hinschleppte, bis er im November 1241 durch einen Vergleich zum Abschluß kam (siehe unten S. 47 f.).

Johannes von Maraclea starb vor dem 18. November 1241, denn in RRH Nr. 1102 von diesem Tag war er augenscheinlich tot, auch wenn er in dem Stück nicht eigens so bezeichnet wird. Aber als Vormund seines Erben wird damals Rainald II. Barlais genannt, der nicht Vormund hätte werden können, wenn der Vater oder die Mutter des Mündels noch gelebt hätten (siehe unten S. 45 f.). Es wird aber 1241 nicht lange hergewesen sein, daß Johannes starb, obwohl er nach 1234 (RRH Nr. 1041. 1042) nicht mehr lebend bezeugt ist. Aber sein Sohn Melioretus II. war sehr langlebig, denn er starb erst zwischen 1300 und 1302 und wird erstmals 1241 als Minderjähriger erwähnt und erscheint als Zeuge handelnd erstmals 1255 (RRH Nr. 1102. 1229). Geht man davon aus, daß der Kompromiß über Maraclea in RRH Nr. 1102 von 1241 möglich wurde, weil Johannes von Maraclea gestorben war, und setzt die Geburt von Melioretus II. mit 1240 an,<sup>225</sup> so war er als Kleinkind 1241 minderjährig und hatte mit 15 Jahren 1255 die Volljährigkeit erreicht. Bei seinem Tod ca. 1301 wäre er 61 Jahre alt gewesen. Als er geboren wurde, muß Johannes von Maraclea nicht mehr gelebt haben, so daß er in diesem Modell spätestens 1239 gestorben wäre.

Die Gemahlin des Johannes kennen wir nicht, möglicherweise stammte sie aus der Familie der im ausgehenden 12. Jahrhundert aus Poitou in das Königreich Jerusalem zugewanderten Familie Barlais (siehe unten Anm. 228). Aber aus demselben Grund wie Johannes selbst war auch sie 1241 bereits verstorben. Eine ihm in den Lignages d'Outremer zugeschriebene Tochter<sup>226</sup> war in Wahrheit eine Tochter seines Vaters und damit die Schwester des Johannes (siehe oben Anm. 181).

<sup>224</sup> Es handelt sich um Bischof Galeran von Beirut. In Röhrichs Regest RRH Nr. 1079a wird irrtümlich Bischof Johann von Bethlehem genannt.

<sup>225</sup> Siehe dazu auch unten Anm. 315.

<sup>226</sup> Lignages d'Outremer, S. 113.

## 7 Melioretus II. von Maraclea und Rainald II. Barlais

In RRH Nr. 1102 von 1241 erscheint mehrfach ein noch minderjähriger Erbe von Maraclea, dessen Namen nicht genannt wird. Es handelt sich um Melioretus II. von Maraclea, der als Sohn des Johannes von Ravendel-(Maraclea) genannt wird und in Maraclea sein Nachfolger wurde. Er ist danach urkundlich ab 1259 bezeugt (RRH Nr. 1201).<sup>227</sup> Im Jahr 1241 benötigte er noch einen Vormund in Gestalt von Rainald II. Barlais.<sup>228</sup> Im März 1239 schenkte dessen Mutter Agnes (von Margat), die Witwe Aimerichs I. Barlais, ihrem Sohn Rainald 500 Byzantiner jährlich aus jener Rente, die die Johanniter für den Ankauf der Herrschaft Margat seit 1187 zu zahlen hatten (RRH Nr. 1088a, dort unzutreffend registriert).<sup>229</sup> Ein Jahr später erklärten Agnes und Rainald, sie würden den Johannitern eine Schenkung von 500 Byzantinern (jährlich?) zurückgeben, falls sie ihr tripolitanisches Lehen (Margat?) zurückerhalten würden (RRH Nr. 1093b<sup>230</sup>).

In seinem Feudalrechtsbuch für Jerusalem und Zypern erörterte Philipp von Novara auch die wichtige, weil finanziell einträgliche Frage der Vormundschaft (*bailliage*).<sup>231</sup> Vormund konnte nur werden, wer das in Frage stehende Lehen auch erben konnte (*Bailliage ne doit nus aver, se le fié ne li peut escheir*), in anderen Worten

---

**227** Zur Datierung siehe unten Anm. 249 f.

**228** Dieser ist nicht identisch mit dem Rainald Barlais, der 1197 Jaffa nicht gegen die Muslime verteidigen konnte; *Estoire de Eracles*, S. 219. *Continuation de Guillaume de Tyr*, S. 191 (dort falsch als Wilhelm). Vgl. *Chronique d'Amadi*, S. 90. Urkundlich ist er belegt 1196 in RRH Nr. 729 und vielleicht schon 1195 in RRH Nr. 723 = COUREAS – SCHABEL, *Cartulary of Holy Wisdom*, S. 141 Nr. 45, wo er Raynaldus Betlay heißt. Das ist nicht notwendigerweise verschrieben, allenfalls geringfügig, sondern könnte auch ein anderer Namen für ihn sein, denn die Barlais stammten sicher aus Poitou (*Estoire de Eracles*, S. 219) und dort vermutlich aus Montreuil-Bellay bei Saumur; RICHARD, *Royaume*, S. 160. Belege zu der Familie im Abendland bei EDBURY, *Kingdom of Cyprus*, S. 18, Anm. 25. Im Osten *Aimericus Berlai* für den Vater des späteren Rainald II. Barlais in RRH Nr. 896. Entscheidend für die Trennung des Rainald Barlais von 1195–1197 vom Vormund des Melioretus II. sind die Ehefrauen. Die des früheren Rainald Barlais war Isabella, die Tochter Philipps des Roten (*Estoire de Eracles*, a. a. O.; *Chronique d'Amadi*, a. a. O.), die auch bekannt ist als Isabella von Bethsan (RRH Nr. 1058 gemeinsam mit ihrem zweiten Mann Bertrand Porcelet; vgl. zu den beiden Ehen *Lignages d'Outremer*, S. 75, 109). Die Gemahlin des späteren Rainald Barlais hieß dagegen Agasse (Agatha?; RRH Nr. 1102).

**229** Zu der Geschichte dieser Rente siehe die Vorbemerkung zu D. Jerus. 817.

**230** RRH Nr. 1093b liegt ein Regest des 18. Jahrhunderts zugrunde, das bei Röhrich zutreffend registriert, aber alles andere als klar ist. Ein Regest des 16. Jahrhunderts (Departementalarchiv Marseille 56 H 68, fol. 682<sup>v</sup> Nr. 89 B) hilft nicht weiter, weil dort der Inhalt der Urkunde nicht erfaßt wird. Über 500 Byzantiner dieser Rente urkundete Amalrich Barlais (ein Sohn Aimerichs I. Barlais) am 1. November 1266, ohne daß man dem überliefernden Regest des 16. Jahrhunderts (ebd., fol. 543<sup>v</sup> Nr. 62 B; nach dem Inhalt nicht identisch mit RRH Nr. 1367, das zu 9. November 1269 gehört) weitere Details entnehmen könnte.

**231** Philipp von Novara, *Livre*, S. 66–70. Die entsprechenden Bestimmungen bei Jean d'ibelin, *Livre* S. 638–643 sind eine Bearbeitung von Philipps Text. Trotz Divergenzen innerhalb des Textes von Jean sind die Kernpunkte im wesentlichen gleich. Das ist das Recht von Jerusalem, das später nach Zypern übertragen wurde. Es gibt schwache Hinweise auf tripolitanische *usages* (oben Anm. 154), aber im wesentlichen dürfte in Tripolis jerusalemitanisches Recht gegolten haben.

nur ein direkter Nachkomme des Ersten, der damit belehnt worden war. Ausgenommen waren nur jene Fälle, in denen ein Elternteil noch lebte, denn dann gehörte nur diesem die Vormundschaft und, mehr als das, auch die direkte Aufsicht über das minderjährige Mündel, während ansonsten dem Bailli, eben weil er erbberechtigt war, diese Aufsicht entzogen war, um ihn nicht in Versuchung zu bringen, das Mündel zu beseitigen, damit er selbst erben konnte. Bei einem überlebenden Elternteil entfiel diese Vorsichtsmaßnahme, weil sie ihr Kind und Mündel nicht beerben konnten. Im Normalfall stand der Erbe unter der Aufsicht des nächsten Verwandten oder Freundes, der die Herrschaft nicht erben konnte. Das Mündel hatte Anspruch auf angemessenen Unterhalt aus den Einkünften des Lehens (*doit avoir son vivre covenablement de son fié*). Dem Vormund eines Seigneurs oblag es darüber hinaus, die Burgen der Seigneurie aus den Einkünften der Seigneurie angemessen zu unterhalten, was verhindern sollte, daß der Bailli einen unangemessenen Nutzen aus seiner Stellung zog und die Burgen als das Kernstück jeder Seigneurie vernachlässigte.

Stillschweigend ergibt sich, daß dem Bailli, der diese Bedingungen erfüllt hatte, die restlichen Einkünfte der Seigneurie verblieben. Dies war der *profit* des Bailli.<sup>232</sup> Aus dem Gesagten ergibt sich folgendes, immer vorausgesetzt, daß jerusalemitanisches Recht auch in der Grafschaft Tripolis galt: 1) Beide Eltern des Melioretus II. waren 1241 bereits tot, als RRH Nr. 1102 erging, sonst wäre nicht Rainald II. Barlais, sondern der überlebende Elternteil Vormund geworden. 2) Während die Verwandtschaft Rainalds II. Barlais zu den Maraclea benachbarten Herren von Margat aus dem Haus Mazoir leicht darzutun ist, entzieht sich unserer Kenntnis, in welcher Weise Rainald II. Barlais mit Melioretus II. von Maraclea oder dessen Vater verwandt war und warum Rainald II. Barlais bei Ausfall von Melioretus II. die Seigneurie Maraclea hätte erben können. Das war aber die Voraussetzung für Rainalds Vormundschaft. Man ist auf Spekulationen angewiesen. Die einfachste Annahme wäre es, daß Rainald II. Barlais eine Dame aus dem Hause Maraclea geheiratet hätte,<sup>233</sup> aber Agnes, die Tochter des Melioretus I. von Maraclea, und Beatrix, die Tochter dieser Agnes, sind die einzigen Damen, die wir in dieser Familie wirklich kennen, und beide hatten andere Ehemänner.

**232** Philipp von Novara, Livre, S. 69 nennt in einem Atemzug *le bailliage et le profit*. Zu einem praktischen Fall aus dem 12. Jahrhundert siehe D. Jerus. 415, wo die Vormundschaft über die Kinder Adams von Bethsan vom Vormund auf sieben Jahre zu genannten Bedingungen an Joscelin III. von Courtenay verpachtet wurde.

**233** Im Index zu ihrer Edition der Lignages d'Outremer, S. 194 hat Nielsen als einzigen Rainald im Hause Barlais einen Rainald Barlais aufgeführt, der der Sohn Aimerichs I. Barlais und der Agnes von Margat und der (erste) Gatte von Isabella Le Roux (d. h. der Tochter Philipps des Roten) gewesen sei. Das hilft nicht weiter, denn hier hat sich ein Irrtum Niensens eingeschlichen. Rainald II. Barlais war zwar der Sohn Aimerichs I. und der Agnes, aber der Gatte von Isabella (von Bethsan) aus dem Hause Le Roux war nicht Rainald II., sondern Rainald I. Barlais. Die in den Lignages, S. 75, 119 erwähnten Ehen der Agnes von Margat und der Isabella von Bethsan führen alle zu Rainald I., nicht zu Rainald II.

Als Vormund des Melioretus II. von Maraclea wurde Rainald II. Barlais bis zu dessen Volljährigkeit Herr von Maraclea auf Zeit und ligischer Vasall Boemunds V. von Antiochia-Tripolis.<sup>234</sup> Es war zu seiner Zeit, als der seit 1233 schwelende Streit um Maraclea zwischen den Johannitern und den Grafen von Tripolis durch den Vergleich RRH Nr. 1102 von 1241 zu seinem Abschluß kam. Hier setzten sich diesesmal nicht die Johanniter durch wie 1234 (oben S. 43), sondern Boemund V. und der Erbe von Maraclea, denn der dortige Seigneur Johannes war inzwischen tot. Der Vergleich wurde zustandebracht von dem Patriarchen Albert von Antiochia (RRH Nr. 1102). Es ging um die Beendigung des Streits *de Mareclée*<sup>235</sup> *et de sa seignorie et dou Chamel et de ses appartenances*. Die Johanniter verzichteten in einer separaten und verlorenen Urkunde auf die Burg und die Herrschaft Maraclea und seine Herrschaft und auf Chamel (= Lo Camel). Sie behielten dort nur jene Rechte, die sie schon vor dem Ausbruch des Streits gehabt hatten. Sie verzichteten auch auf künftige Klagen in dieser Sache vor geistlichen oder weltlichen Gerichten.<sup>236</sup> Im Gegenzug mußte Boemund dem Orden eine jährliche Rente von 1300 Byzantinern zahlen, die vorrangig angewiesen wurde auf ein Geldlehen, das Boemund an der Hafenbehörde (*catena*) in Akkon hatte, nachrangig auf die Einnahmen des Fondaco von Tripolis beziehungsweise auf die Einnahmen der dortigen Seifensiederei oder der Gerberei oder der Fleischbank (was offenbar gräfliche Regiebetriebe waren), im äußersten Falle auf seine restlichen Einkünfte in Tripolis. Hierüber hatte Boemund den Johannitern ein eigenes, ebenso verlorenes Privileg ausgestellt und bis zur Volljährigkeit des Erben beim Deutschen Orden hinterlegt.<sup>237</sup>

Der Fürst war verpflichtet, den Erben von Maraclea und dessen Vormund Rainald Barlais in alle Rechte und Besitzungen einzuweisen, die Johann von Ravendel zu dem Zeitpunkt gehabt hatte, als er Maraclea von den Johannitern zu Lehen nahm (*fist feauté al Hospital por Mareclée*), und weder den Erben noch Rainald Barlais oder seine Frau Agasse wegen dieser Dinge zu belästigen. Rainald, *hores sire de Marreclée*, war bis zur Volljährigkeit des Erben ligischer Vasall Boemunds V. für die Seigneurie geworden. Seinem Mündel wurde das Recht eingeräumt, *quant le heir de Marreclée verra en dreit ahage, ce est asaver de XV ans compliz*, sich zu entscheiden, ob er die

**234** RRH Nr. 1102. Aus dem Regest nicht ersichtlich, es muß auf den Druck (DELAVILLE LE ROULX, *Cartulaire des Hospitaliers*, Bd. 2, S. 594 Nr. 2280) zurückgegangen werden.

**235** Im Druck ebd. sind diese beiden Wörter verlesen zu einem sinnlosen *demandée*. Im Original (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 5 [früher 6] Nr. 24) ist das richtige Wort durchaus zu lesen.

**236** Dennoch könnten mindestens Teile des Besitzes Lo Camel später nochmals strittig geworden sein, denn die Johanniter veranlaßten um 1260 die Vidimierung durch den Bischof Petrus von Valania von RRH Nr. 595 von 1180 mit der Schenkung dreier Casalien bei Lo Camel; siehe MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 188, Anm. 409, S. 431 f. (wo Camelum irrigerweise mit der Stadt Hims/Homs gleichgesetzt wurde).

**237** Da die Vergleichsurkunde in Tripolis ausgestellt ist, ist wohl das dortige Ordenshaus des Deutschen Ordens gemeint. Ein solches wird nie bezeugt, aber da der Orden 1209 in Tripolis drei Türme der Stadtmauer erhielt (RRH Nr. 839), muß es in Tripolis eine Ordensniederlassung gegeben haben.

Herrschaft Maraclea von den Johannitern oder vom Grafen von Tripolis zu Lehen innehaben wollte. Die Urkunden, die sich die Parteien beim Vergleichsabschluß wechselseitig ausstellten, ebenso die Urkunden, die Boemund IV. den Johannitern früher über Maraclea und Lo Camel ausgestellt hatte, waren bis zur Volljährigkeit des Erben beim Deutschen Orden ins Depot zu geben.<sup>238</sup> Bei einer Entscheidung des Erben für den Grafen von Tripolis als Lehnherr wurden Feudalabgaben an den Grafen fällig, deren Höhe jetzt schon fixiert wurde, nämlich 1500 Byzantiner jährlich sowie 400 Faß Wein und ein genanntes Casale Tolee (Tula südöstlich von Batrûn, Schreibung auf der Libanonkarte 1:50000 Tola, Libanon Grid 150/251) (wohl dessen Einkünfte). Von den 1500 Byzantinern mußten ab sofort bis zur Volljährigkeit des Erben von Maraclea pro Jahr 1000 Byzantiner beim Deutschen Orden hinterlegt werden, dort also quasi auf ein Sperrkonto fließen. Diese Depotgelder waren zu nehmen aus einem Geldlehen von 1500 Byzantinern jährlich, das der Herr von Maraclea in Tripolis hatte. Bei der Kontoauflösung im vorgesehenen Zeitpunkt war das angesparte Geld auszuzahlen an den Vormund Rainald Barlais, der ja bis zur Volljährigkeit des Erben Herr von Maraclea war und damit Anspruch auf das tripolitanische Geldlehen hatte.

Von Rainald II. Barlais hört man nach dem Vergleich von 1241 nichts mehr. Melioretus II. war im März 1256 volljährig und hatte die Herrschaft Maraclea übernommen, denn er erscheint damals als Zeuge in einer Urkunde Boemunds VI. von Antiochia-Tripolis für die Johanniter als *Meillor sire de Maraclee* (RRH Nr. 1229<sup>239</sup>). Mit gleicher Bezeichnung war er im April 1256 auch Zeuge in einer weiteren Urkunde Boemunds VI. für die Johanniter (RRH Nr. 1248).

Bis dahin war an seiner Existenz als Herr von Maraclea nichts Außergewöhnliches gewesen. Aber 1258 schloß er sich einer der Adelsrevolten gegen den gräflichen Lehnherrn an, die im 13. Jahrhundert die Grafschaft Tripolis immer wieder erschütterten. Die erste war 1206 die Rebellion des Herren von Nephin (unten S. 90–92). Angeführt wurden diese Erhebungen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts immer von den Gibelet. Lange Zeit standen die Maraclea an ihrer Seite. Damit waren sie nicht allein, RRH Nr. 1201 von 1259 zeigt einen Großteil des Adels vereint gegen den Grafen. Diese Rebellion war ein Nebenschauplatz des sogenannten Kriegs von St. Sabas, des ersten großen Kolonialkriegs zwischen Venedig und Genua, der 1256 vordergründig über der Frage ausbrach, wem gewisse Häuser des Klosters St. Sabas in Akkon gehören sollten, Venedig oder Genua. In Akkon kam es zu blutigen Kämpfen, die das ganze Königreich Jerusalem spalteten. Auf der einen Seite standen Venedig, Pisa und die Provenzalen, unterstützt von der Mehrzahl der Ibelins, des mächtigsten Feudalclans des Reiches, vor allem von Johann von Ibelin, Graf von Jaffa, von den Templern und dem Deutschen Orden. Auf der anderen Seite stand Genua, das verbündet war mit dem

<sup>238</sup> Mindestens diese früheren Urkunden wurden vom Deutschen Orden zu gegebener Zeit offenbar ausgefolgt, denn sie liegen heute im Johanniterarchiv, wenn auch nicht als Originale, sondern als Kopien; RRH Nr. 757. 759.

<sup>239</sup> Zum Datum siehe MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 392, Anm. 126.



Regenten Johann von Arsur, auch ein Ibelin, mit Philipp von Montfort, dem Herrn von Tyrus, den Johannitern und katalanischen Kaufleuten. Im Februar 1258 manövierten der Graf von Jaffa und Boemund VI. von Antiochia-Tripolis die Königin Plaisance von Zypern in Akkon in die Position der Regentin von Jerusalem. Es gelang ihr, die Vasallen gegen Genua zu einen.<sup>240</sup> In die Kämpfe griffen auch die tripolitanischen Vasallen ein, denn Boemund VI. von Antiochia-Tripolis war Plaisancens Bruder.<sup>241</sup> Mehrheitlich standen sie noch hinter Boemund VI., aber mit einer gewichtigen Ausnahme. Bertrand von Gibelet aus einer Seitenlinie der dortigen Herren, war ja von der Herkunft her ein Genuese aus der Familie der Embriachi, und die Embriachi hatten ihre genuesischen Wurzeln nie vergessen. In den akkonensischen Straßenkämpfen wollte Boemund mit seinen Leuten, unter denen sich Bertrand befand, gegen die Genuesen vorgehen und befahl Bertrand den Angriff auf die Genuesen. Dieser bat darum, ihm das nicht zuzumuten, er stamme von Genuesen ab (*pour se qu'il estoit estrait d'iaus*). Als Boemund der Bitte nicht nachkam, griff Bertrand zwar an, drehte aber die Spitze seiner Lanze nach hinten und rief, als er den Genuesen nahe war, *Je suis Betran de Giblet*.<sup>242</sup>

Das mußte das Verhältnis zwischen Boemund VI. und den Gibelet vergiften. Heinrich, der Herr von Gibelet, schickte den Genuesen nach Akkon 200 Bogenschützen, *vylains de la montaigne de Giblet*, zu Hilfe.<sup>243</sup> Bertrand goß Öl ins Feuer, als er den Genuesen in Akkon ein großes Schiff mit 100 Rudern schickte.<sup>244</sup> Auf der anderen Seite erwähnt die Chronik des Templers von Tyrus im selben Paragraphen, der Adel von Tripolis habe ein Zerwürfnis mit Boemund VI. gehabt *pour chaison des Romains*. Dahinter verbarg sich der Umstand, daß Boemund V. von Antiochia-Tripolis Lucienne von Segni, eine Großnichte Innocenz' III. und Nichte Gregors IX., geheiratet hatte, die zur Mutter und anfänglich auch zum Vormund Boemunds VI. wurde und in massiver Weise eine italienische Klientel bediente. Selbst Papst Nikolaus III. konnte darüber nicht hinwegsehen und schrieb, Boemund V. und VI. hätten diese Leute mit Lehen und Geld versorgt.<sup>245</sup> In Tripolis beherrschten sie die Haute Cour.<sup>246</sup>

Es kam 1258 zur offenen Revolte desjenigen Teils des tripolitanischen Adels, der progenuesisch, genauer gesagt für die Herren von Gibelet war.<sup>247</sup> Zu ihrem Führer wählten die Rebellen Bertrand von Gibelet. Sie ritten durchs Land und verheerten die

**240** Annali Genovesi, Bd. 4, S. 33, Variante b.

**241** Boemund VI. mobilisierte auf eigene Kosten auch 800 französische Soldaten gegen Genua; Continuation de Guillaume de Tyr dite du manuscrit de Rothelin, S. 634.

**242** Cronaca del Templare di Tiro, S. 66, § 272.

**243** Ebd., S. 66, § 271.

**244** Ebd., S. 76, § 291.

**245** GAY – VITTE, Registre de Nicolas III. Nr. 520.

**246** Estoire de Eracles, S. 468 zu 1276: *Li Romain qui avoient tot le poir de la cort au tans de l'autre prince* (scil. Boemund VI.).

**247** Siehe zu der Revolte Cronaca del Templare di Tiro, S. 74–78, § 291–296. GROUSSET, Histoire des croisades, Bd. 3, S. 552–556. RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 353–356.

Besitzungen des Grafen. Unterstützt wurden sie von den Johannitern, die mit Krak des Chevaliers und Margat unter den Ritterorden in der Grafschaft Tripolis die stärkste Stellung hatten. Die Templer unterstützten den Grafen, zeigten es aber nicht offen. Boemund muß sehr verlassen gewesen sein, denn der Templer von Tyrus schrieb, es hätten ihm die Leute gefehlt, um gegen die Rebellen vorzugehen. Als diese sich anschickten, Tripolis zu belagern, raffte Boemund zusammen, was an Mannschaft greifbar war, und machte einen Ausfall, wurde aber geschlagen und bei der Flucht zurück in die Stadt von Bertrand an der Schulter verwundet, was ihm eine längere Rekonvaleszenz eintrug. Boemund ließ Bertrand schließlich durch abhängige Bauern ermorden (1258 oder 1259). Bertrands Vater Hugo versuchte noch, jetzt die Führung der Rebellen zu übernehmen, aber die Revolte kollabierte, die Rebellen wollten mit Boemund Frieden machen.

Die Maraclea waren ganz auf der Seite der Rebellen gewesen. Drei von ihnen, der damalige Herr von Maraclea Melioretus II. sowie die Brüder Raimund und Hugo von Maraclea werden in der Liste der Rebellen genannt (RRH Nr. 1201 von 1259). Die Verhandlungen über das Ende der Revolte begannen im Herbst 1259 und fanden in Tripolis statt. Es ist bezeichnend für die vergiftete Atmosphäre, daß die Rebellen sich nicht beim Grafen um freies Geleit bemühten, sondern die Templer baten, ihnen freies Geleit nach Tripolis zu garantieren. Das ist zugleich ein Indiz für den außerordentlichen Einfluß der Ritterorden in der Grafschaft Tripolis in jener Zeit. Vielleicht waren die Templer ja um Vermittlung gebeten worden. Der Geleitbrief des Templermeisters Thomas Berard ist noch erhalten und zählt die Rebellen auf, die sicheres Geleit nach Tripolis benötigten (RRH Nr. 1201<sup>248</sup>). Die Liste zeigt von ihrer Länge her, wie gefährlich die Revolte für den Grafen gewesen war. Das Stück ist mit Oktober 1252 falsch datiert.<sup>249</sup> Bulst-Thiele hat sich eingehend mit der Datierung befaßt und gezeigt, daß die Urkunde zu Oktober 1259 gehört.<sup>250</sup> Aufgezählt werden diejenigen, die freies Geleit benötigten. Es werden genannt Heinrich, Herr von Gibelet, Wilhelm, Herr von Batrûn,<sup>251</sup> *Mellior* (= Melioretus II.), *seignor de Marreclée*, die Kinder des

---

**248** Unerklärt ist bisher, warum das Stück über das Archiv der Johanniter (Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Div. I, Arch. 18 Nr. 28) überliefert ist. Hätten sie es 1311 bei der Auflösung des Templerordens aus deren Archiv übernommen, so hätten sie es vernichten können, nichts in RRH Nr. 1201 war 1311 noch relevant. Das Stück war ja nie ein besitz- oder rechtbeweisender Titel gewesen.

**249** Die Drucke datieren so. Das Original in Band 18 des Johanniterzentralarchivs in Malta stand mir nicht zur Verfügung.

**250** BULST-THIELE, *Templi magistri*, S. 234, Anm. 11. Der Aussteller wurde erst 1256 Templermeister, der Zeuge Roncelinus de Fos war 1252–1255 Templermagister in England, 1260–1278 Templermeister in der Provence. Siehe auch RICHARD, *Fonds des Porcellet*, S. 354, Anm. 3. Schon Röhrich hatte in RRH Nr. 1201, Anm. 1 erkannt, daß 1252 ein falsches Jahr ist, aber dennoch die Urkunde zu 1252 eingereiht.

**251** Schon 1256 gab es offenbar Schwierigkeiten zwischen Boemund VI. und Heinrich von Gibelet und/oder Wilhelm von Batrûn. Am 22. Februar 1256 wurde Wilhelm von Batrûn zu einem der Schiedsrichter für die Beilegung von Differenzen zwischen Boemund und den Johannitern bestellt (Regest im Archivinventar von Manosque, Departementalarchiv Marseille 56 H 68, fol. 312<sup>rv</sup> Nr. 31 D). Am angeblich selben Tag wurde Wilhelm ersetzt durch Heinrich von Gibelet (RRH Nr. 1257b; das Stück wurde

(ermordeten) Bertrand von Gibelet,<sup>252</sup> Johannes, Marschall von Tripolis, so daß die Revolte also auch die Schicht der gräflichen Funktionäre erreicht hatte. Der Rest der Empfängerliste ist ein Querschnitt durch einen erheblichen Teil des tripolitanischen Adels: Johann Farabel, Herr von Puy du Connétable, Hugo Salaman,<sup>253</sup> Thomas Arra, Raimund von Maraclea, Balduin von Montolif,<sup>254</sup> Johann II., Vizegraf von Tripolis,<sup>255</sup> Ingue Embriaco,<sup>256</sup> Gui dou Patriarche,<sup>257</sup> Raimund de Vedde (Dedde),<sup>258</sup> Johann von Flaencort, Bertrand Faisan (siehe oben S. 40), Pierre Loup,<sup>259</sup> Philipp Estomac,<sup>260</sup> Hue (= Hugo) von Maraclea, Pierre de la Tor,<sup>261</sup> Johann d'Arches und Jacques de Thabore.<sup>262</sup>

Der Geleitbrief erfaßte nicht nur die darin aufgezählten Empfänger, sondern auch deren Vasallen oder Erben. Der Geleitschutz sollte gelten für Reisen nach Tripolis und zurück und auch für den Aufenthalt in der Stadt, die der Beilegung beliebiger Streitigkeiten mit dem Grafen dienten, so als sei ihr Streit mit dem Grafen bereits beigelegt. Aus der Urkunde geht hervor, daß man sich im Vorfeld geeinigt hatte, die Sache durch ein Schiedsgericht beizulegen. Vorgesehen war eine Kommission von 13 Mitgliedern, je sechs von jeder Seite (zuzüglich eines Unparteiischen). Das freie Geleit erfaßte auch

---

wohl rückdatiert, um in den Amtszeiten der Schiedsrichter keine Lücke entstehen zu lassen). Als die Streitigkeiten im April 1256 in RRH Nr. 1248 endgültig beigelegt wurden, erscheint dann als Zeuge aber nicht Heinrich von Gibelet, sondern doch wieder Wilhelm von Batrün.

**252** Nach den Lignages d'Outremer, S. 115 hatte Bertrand zwei Söhne und zwei Töchter.

**253** Er kommt, soweit ich sehe, urkundlich nur hier vor. Die Genealogie bei DUCANGE – REY, Familles d'Outremer, S. 503–509 ist unbrauchbar, weil beide die tripolitanische Familie Salaman mit der jerusalemitanischen Familie Alaman zusammenwarfen. Zu den tripolitanischen Salaman oder Saraman siehe RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 370, Anm. 6.

**254** So genannt nach der Herkunft aus Montolieu, Département Aude, Arrondissement Carcassonne, im Osten verfremdet zu Montolif; siehe RICHARD, Comté de Tripoli, S. 78.

**255** Er kommt nur hier vor. Zu ihm siehe MAYER, Cour des Bourgeois, S. 326 f. Zu den Rebellen war er vermutlich im Schlepptau von Johann Farabel gestoßen, dessen Tochter er nach den Lignages d'Outremer, S. 112 geheiratet hatte.

**256** Prutz liest in seinem Druck Hugo Embriaco. Er wird kaum identisch sein mit Hugo von Gibelet aus der Familie Embriaco, der im April 1259 in RRH Nr. 1272 den Johannitern das Casale Boutourafig bei Tripolis verkaufte und seit 1229 bezeugt ist (RRH Nr. 1017. 1069. 1113). Dieser nannte sich nicht mehr mit dem Familiennamen, sondern nach dem Ort, den die Embriachi beherrschten. Der Hugo/Ingue in RRH Nr. 1201 stammte aber natürlich aus derselben Familie.

**257** In Jerusalem und in Mahumeria nördlich davon begegnen im 12. Jh. diverse Mitglieder einer Familie Patriarcha (RRH Nr. 273. 302. 504. 516. 534. 559). Eine Verwandtschaft mit dem Tripolitaner Gui du Patriarche kann aber nicht eruiert werden.

**258** Er tritt schon 1248 auf in einer Urkunde Hugos von Gibelet; RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 371 Nr. 3.

**259** Pierre Loup, Hugo von Maraclea, Pierre de la Tor, Johann d'Arches und Jacques de Thabore erscheinen nur hier.

**260** Tritt schon 1248 auf; RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 371 Nr. 3.

**261** Er gehörte kaum zu der nicht in Tripolis, sondern im Königreich Jerusalem aktiven Juristenfamilie Le Tor, die behandelt wurde von EDBURY, „Livre“ of Geoffrey le Tor, passim.

**262** Zur Familie siehe RICHARD, Fonds de Porcellet, S. 375, Anm. 6. Ein Johann de Tabore war 1274 dreimal Zeuge für Bartholomaeus von Gibelet; ebd., S. 373–377 Nr. 4–6.

die sechs Mitglieder, die von den Rebellen zu ernennen waren. Sollte der dreizehnte Schlichter auch von dieser Seite kommen, so erfaßte der Geleitbrief auch ihn. Auf Verlangen der Parteien mußte die Kommission innerhalb von 15 Tagen zusammentreten. Die Frist galt aber nur, wenn die Kommissionsmitglieder sich in der Grafschaft Tripolis aufhielten. Mußte auch nur einer von ihnen von außerhalb der Grafschaft anreisen, verlängerte sich die Frist auf 40 Tage. Sollte sich der Graf weigern, die Kommission innerhalb der vorgesehenen Fristen einzuberufen, waren die Templer gehalten, ihn dazu zu zwingen (*constraindre*). Auch die Ausführung einstimmiger oder mehrheitlicher Beschlüsse der Schiedskommission hatten die Templer zu erzwingen, wenn der Graf sie nicht ausführte. Man sah gleich in die Zukunft, denn die Schiedsregelung sollte auf fünf Jahre gelten, was keinen besonderen Optimismus verrät.

Die Schiedsordnung war die Theorie, die Realität sah anders aus, denn nach dem Zusammenbruch der Revolte saß der Graf trotz der Bemühungen der Templer am längeren Hebel, mindestens mittelfristig. Die Zeugenlisten der gräflichen Urkunden und derjenigen der Familie Embriaco aus Gibelet sind insoweit erhellend. In RRH Nr. 1229 von März 1256,<sup>263</sup> also vor dem Ausbruch der Revolte, findet man sechs Zeugen, die auch zu den Rebellen aus RRH Nr. 1201 zählen, in RRH Nr. 1248 von 1256 sind es acht, in RRH Nr. 1272, einer Urkunde Hugos von Gibelet von April 1259, also während der Rebellion, sind es immer noch vier.<sup>264</sup> Im Mai 1262, als Boemund VI. mit den Johannitern eine Generalbereinigung der zwischen den beiden strittigen Punkte vornahm, waren die Zeugen meist aus der antiochenischen Entourage Boemunds, obwohl das Stück in Tripolis ausgestellt wurde (RRH Nr. 1317). Von den 21 tripolitanischen Rebellen<sup>265</sup> von 1258/1259, die in RRH Nr. 1201 aufgelistet wurden, waren nur die drei wichtigsten übriggeblieben: Heinrich von Gibelet, Wilhelm von Batrūn und Melioetus II. (*Meillior signor de Mareclée*). Ein Mitglied der Familie Arra diente noch als Zeuge, aber es war nicht mehr Thomas Arra wie in RRH Nr. 1201, sondern ein Boemund Arra. Daß die anderen in RRH Nr. 1317 als Zeugen fehlen, könnte Zufall sein und wäre jedenfalls nicht unbedingt beweiskräftig. Aber tatsächlich tauchen sie nach 1259 überhaupt nie

---

**263** Zum Datum siehe oben Anm. 239.

**264** Das Rechtsgeschäft in dieser Urkunde ist etwas undurchsichtig und nur vordergründig ein normaler Verkauf. Es ging um das Casale Boutourafig (arabisch Butūratij, auf der Libanonkarte 1:50000 Btouratige; Lebanon Grid 160/269) und um 15 *parliatae* (ein provenzalisch-katalanisches Flächenmaß; siehe PRAWER, Crusader Institutions, S. 158) Land bei Tripolis. Verkauft wurde ohne Begründung um 5000 Byzantiner. Am 9. Oktober 1264 urkundete Hugo erneut über den Verkauf. Dieses Stück ist im Original verloren, aber sein Text wurde im Mai 1274 in eine Bestätigung seines Enkels Bartholomaeus von Gibelet inseriert (RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 377 Nr. 6). Das Casale heißt hier Botrafis. Der Verkauf erfolge, so Hugo jetzt, wegen seiner drängenden Schulden, die er anderweitig nicht begleichen könne. Der Kaufpreis, dessen Empfang er hier ebenso quittierte, wie er ihn in RRH Nr. 1272 quittiert hatte, betrug 1264 nicht 5000, sondern 12000 Byzantiner. Man kann sich nicht vorstellen, daß die Johanniter bei einem 1259 völlig abgeschlossenen Rechtsgeschäft 1264 noch 7000 Byzantiner nachgezahlt hätten. Die Angelegenheit harrt noch der Aufklärung.

**265** Zuzüglich der Kinder des ermordeten Bertrand von Gibelet, die im einzelnen nicht aufgezählt wurden.

mehr auf. Es wurde also abgerechnet. Dabei muß man diejenigen aus den Empfängern des Geleitbriefes vorsichtshalber ausschalten, die nur dort vorkommen: Hugo Salaman, der Vizegraf Johann II. von Tripolis,<sup>266</sup> Ingue (Hugo?) Embriaco, Pierre Loup, Hue (= Hugo) von Maraclea, Johann d'Arches, Pierre de la Tor und Jaques Thabore. Es können unter ihnen gefallene Rebellen sein, weil sie später als in RRH Nr. 1201 nicht vorkommen. Aber sie können auch eine Säuberung durch Boemund VI. überstanden haben, traten aber nicht mehr auf wegen minderer Bedeutung ihrer Personen im vasallitischen Gefüge der Grafschaft.<sup>267</sup> Von diesen minder bedeutenden Rebellen verschwinden nach dem Geleitbrief RRH Nr. 1201 von Oktober 1259 Thomas Arra (letztmals vor RRH Nr. 1201 in RRH Nr. 1248 von 1256), Raimund von Maraclea (letztmals zuvor in RICHARD, Fonds des Porcellet S. 373, Nr. 3 von 1248), Balduin von Montolif (letztmals zuvor in RRH Nr. 1272 von April 1259), Raimond d'Eddé (letztmals zuvor in RICHARD, Fonds des Porcellet S. 373, Nr. 3 von 1248), Johann von Flaencort (letztmals zuvor in RRH Nr. 1248 von 1256), Philipp Estomac (letztmals zuvor bei RICHARD, Fonds des Porcellet S. 373, Nr. 3 von 1248). Von dieser vasallitischen Schicht aus RRH Nr. 1201 konnte sich nur Gui dou Patriarche in die Spätzeit Boemunds VI. (wo er allerdings nicht bezeugt ist) und zu seinem Sohn Boemund VII. retten, dessen enger Vertrauter er war (RRH Nr. 1412. 1422. 1444). Er lebte noch Anfang 1283, als er die Verurteilung Guidos II. von Gibelet bezeugte.<sup>268</sup>

Die Anführer der Frondeure scheinen zu mächtig gewesen zu sein, als daß man sie sofort oder überhaupt hätte bestrafen können. Heinrich von Gibelet entzog sich dem Friedensschluß, scheint aber deshalb auf Gibelet beschränkt gewesen zu sein (*fu enconfiné a Gible*<sup>269</sup>), vielleicht erst ab 1262, denn im Mai jenen Jahres war er noch in Tripolis Zeuge in einer Urkunde Boemunds VI. (RRH Nr. 1317). Aber es war ihm klar, daß er bedroht war, denn sein Archiv rettete er dadurch, daß er es den Johannitern ins Depot gab (siehe Anm. 267). Als tot wird er, offensichtlich bald nach seinem Tod, erwähnt 1271, wo es auch um das Archiv geht.<sup>270</sup> Wilhelm von Batrûn,

---

**266** Er müßte als Vizegraf urkundlich oft bezeugt gewesen sein. Wann seine Amtszeit endete, ist nicht im mindesten abschätzbar, denn er hatte in Robertus Blondus nur noch einen einzigen Nachfolger, der nur über sein Siegel als Vizegraf zu ermitteln ist und angesetzt werden muß zwischen 1258 und 1289; siehe MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 327. Für eine zeitliche Abgrenzung von dem Vizegraven Johann II. taugt Robertus Blondus daher nicht.

**267** Für die massiven Urkundenverluste, mit denen sich heutige Historiker herumschlagen müssen, gibt es zum Jahr 1271 ein beredtes Zeugnis. Damals verlangte Guido von Gibelet, sekundiert von Boemund VI., von den Johannitern die Ausfolgung gewisser Urkunden, die sein Vater Heinrich von Gibelet dort ins Depot gegeben hatte. In seinem Testament hatte er ausdrücklich angeordnet, daß es nach seinem Tod bei diesem Depositum bleiben solle. Guido machte jetzt geltend, sein Vater habe das ändern wollen, sei aber im Testament nicht mehr dazu gekommen. Die Urkunden, von denen wir nicht wissen, was sie betrafen, wurden herausgegeben, es waren nicht weniger als 44 Stück (RRH Nr. 1378).

**268** Da er vor 1259 (RRH Nr. 1201) nicht belegt ist, damals also offenbar noch jung war, gibt ihm das noch 24 Jahre bis 1283, was nicht so exorbitant ist, daß man unter Boemund VII., dessen Ehe er 1278 arrangierte (RRH Nr. 1422), einen gleichnamigen Nachfolger annehmen müßte.

**269** Cronaca del Templare di Tiro, S. 78, § 296.

**270** RRH Nr. 1378; siehe Anm. 267.

der mit Boemund VI. verwandt war,<sup>271</sup> wurde ins Exil gedrängt.<sup>272</sup> Er hatte im Mai 1262 Boemund VI. noch als Zeuge gedient, im Dezember 1262 finden wir ihn in Akkon als Konstabler des Königreichs Jerusalem (RRH Nr. 1317. 1322). Der dortige Regent Gaufrid von Sergines dürfte ihm Zuflucht gewährt haben.<sup>273</sup> Der Templer von Tyrus berichtet dasselbe von Johann von Gibelet, den er, vielleicht verkehrt, als Bruder von Hugo von Gibelet und damit als Onkel des ermordeten Bertrand von Gibelet bezeichnet<sup>274</sup> und der in der Rebellenliste von RRH Nr. 1201 nur dann vorkommt, wenn man ihn mit Rey und Richard identifiziert mit Johann von Gibelet, dem Marschall von Tripolis.<sup>275</sup> Er sei nach Akkon gegangen, sei dort Marschall des Königreichs Jerusalem geworden und nach einiger Zeit gestorben. Tatsächlich erscheint er im Januar 1261 und Dezember 1262 als Marschall von Jerusalem (RRH Nr. 1298. 1322). Dazwischen nahm er an einem Unternehmen der Templer gegen turkmenische Horden bei Tiberias teil, geriet dort aber in Gefangenschaft, aus der er jedoch wieder freikam.<sup>276</sup> Sein Tod ist von Rey mit ca. 1263 wohl ziemlich richtig angesetzt worden. Auch die Kinder des ermordeten Bertrand wurden von Hugo von Gibelet, dem Vater Bertrands, nach Akkon gebracht, wo er selber blieb.<sup>277</sup> Es sieht so aus, als sei die Abrechnung Boemunds VI. mit den Anführern der Revolte erst 1262 erfolgt, wenngleich Boemund damals ganz andere Sorgen hatte, denn er war eingezwängt zwischen Mongolen und Mamluken, setzte mit Kleinarmenien zusammen auf die mongolische Karte und wurde von den Mamluken 1261/1262 mit Verwüstungen des antiochenischen Gebiets bestraft.

Nachweislich gut überstanden hatten die Revolte von 1258/1259 nur Melioretus II. von Maraclea und Gui dou Patriarche. Von Melioretus II. ist ein loses rundes

---

**271** Boemund III. von Antiochia war der Großvater Wilhelms von Batrūn und der Urgroßvater Boemunds VI.

**272** Cronaca del Templare di Tiro, S. 78, § 296.

**273** Im Jahr 1261 war zunächst die Königin Plaisance von Zypern als Mutter des minderjährigen Hugo II. von Zypern mindestens de facto Regentin von Jerusalem. Sie hatte ab 1259 Gaufrid von Sergines als ihren Vertreter auf dem Festland bestellt. Diese Bestellung erlosch, als Plaisance im September 1261 starb. Als neuer Verwaltungsbailly wurde erst 1263 Heinrich von Antiochia ernannt (Estoire de Eracles, S. 447), so daß das Jahresende 1261 eine regentenlose Zeit gewesen zu sein scheint, zumal Gaufrid von Sergines damals im Abendland war. Erst im Februar 1262 brach er wieder in den Osten auf, jedenfalls erhielt er damals mehrere päpstliche Privilegien, die darauf hindeuten, daß er an der Kurie war; GUIRAUD, Registres d'Urbain IV Nr. 53–56. Im April 1262 war er wieder in Akkon; Cronaca del Templare di Tiro, S. 92, § 320.

**274** Cronaca del Templare di Tiro, S. 78, § 296. Nicht verwechselt werden darf er mit dem Johann III. von Gibelet (- Besmedin) in RRH Nr. 1113 von 1243; siehe REY, Seigneurs de Giblet, S. 416.

**275** Ebd., S. 409; RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 356. Er war der zweite Marschall dieses Namens in Tripolis und erscheint urkundlich 1241–1259 in RRH Nr. 1102. 1110. 1229. 1248. 1272. 1201. Der erste Marschall von Tripolis namens Johann ist bezeugt 1187–1217 in RRH Nr. 662. 657e = MAYER, Kanzlei Bd. 2, S. 902 Nr. 9. RRH Nr. 679a = Stadtbibliothek Arles, Ms. 164, p. 639. RRH Nr. 901. Der Johann, Marschall von Tripolis, in RRH Nr. 1412. 1425 von 1277 und 1278 ist wohl ein anderer, dritter Marschall von Tripolis dieses Namens.

**276** Cronaca del Templare di Tiro, S. 84, § 305–307.

**277** Ebd., S. 78, § 296.

Bleisiegel von etwa 50 mm Durchmesser in der Collection Schlumberger der Pariser Nationalbibliothek erhalten, das aus einer Athener Sammlung stammt.<sup>278</sup> Es zeigt auf dem Avers einen Reiter mit geschlossenem Helm, das gezogene Schwert in der rechten Hand, der nach heraldisch links galoppiert. Auf der Pferddecke ist ein Adler abgebildet. Umschrift: † S. MEILLOR DE RAVEDEL (*Kürzungsstrich über dem ersten E*) SIR DE MARECLEE. Der Revers zeigt einen zinnengekrönten Turm mit einem zweiflügeligen Tor und Schießscharten, flankiert von zwei kleineren Türmen, auch mit Schießscharten, alles verbunden durch eine Mauer. Die Umschrift ist dieselbe wie auf dem Avers. Da Schlumberger Melioretus II. aus Urkunden von 1255 bis 1262 kannte (RRH Nr. 1229. 1248. 1317) und einen Melioretus III. von Melioretus II. abtrennte, kam er natürlich auf 1260 als die ungefähre Zeit, aus der das Siegel stammte. Das hatte Folgen, denn Schlumberger hielt die Abbildung des Revers für eine Darstellung der Burg im Meer vor Maraclea, deren Erbauung er infolgedessen auch mit 1260 datierte.<sup>279</sup> Aber das Siegelbild ist ein reines Stereotyp. Schlumbergers *Sigillographie de l'Orient latin* ist voll davon. Diese Siegel sehen ohne Rücksicht auf den Siegelführer alle gleich aus: auf dem Avers der Reiter mit dem entblößten Schwert, auf dem Revers eine Befestigung (Burg oder Stadttor). Der Revers sollte dem Betrachter lediglich verkünden, daß hier ein Seigneur siegelte. Hätte der Siegelführer tatsächlich nur ein Bauernhaus als Residenz gehabt, wäre aber rechtlich ein Seigneur gewesen, sähe das Siegel genau so aus.

Die Eroberung der sehr starken Johanniterfestung Krak des Chevaliers durch den Mamlukensultan Baibars im April 1271, nachdem im Februar schon die Templerburg Chastel Blanc (Şāfītā) gefallen war, bedeutete den Anfang vom langsamen Ende der Seigneurie Maraclea und der benachbarten Johanniter in Margat. Die Johanniter mußten sich dazu bequemen, mit Baibars einen Waffenstillstand abzuschließen,<sup>280</sup> der ihre stolze Seigneurie Margat zu einem Condominium machte, das von Balda al-Milk,<sup>281</sup> dem antiken Paltos, am Nahr al-Sinn im Norden bis Maraclea im Süden reichte und in dem die Einkünfte mit den Mamluken hälftig geteilt werden mußten. Das betraf in § 7 auch die Gerichtsgefälle und damit im abendländischen Verständnis eine wesentliche Folge von seigneurialen Rechten. In § 12 wurde den Johannitern der Ausbau von Befestigungen verboten, ja sogar Reparaturen an Befestigungen durften nur ausgeführt werden nach einer Inspektion durch die muslimische Seite. Cahen sagt mit Recht, das habe praktisch die durchgehende fränkische Herrschaft an der Küste zwischen Tripolis und Latakia durchbrochen.<sup>282</sup>

Über die damaligen Zustände in Maraclea selbst ist in westlichen Quellen nichts überliefert, dazu war es nicht bedeutend genug. Nachrichten gibt es aber in arabischen

<sup>278</sup> SCHLUMBERGER, *Sigillographie*, S. 49 f. Nr. 115, Abbildung ebd., Taf. XIX Nr. 5.

<sup>279</sup> Dagegen hat sich schon DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, S. 323, Anm. 7, 326 gewandt und stattdessen für 1277–1285 plädiert. Das dürfte richtig sein.

<sup>280</sup> Vertragstext in englischer Übersetzung bei HOLT, *Early Mamluk Diplomacy*, S. 49–57.

<sup>281</sup> Siehe zu dem Ort im Mittelalter RIIS, *Arab al-Milk*, S. 90–95.

<sup>282</sup> CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 719.

Quellen, bei Ibn ‘Abd al-Zāhir in dessen Lebensbeschreibung des Sultans Baibars und bei al-Maqrīzī.<sup>283</sup> Dort wird berichtet, im Oktober 1271 habe Sultan Baibars, der sich bei Krak des Chevaliers aufhielt, einen Brief an diejenigen seiner Emire geschickt, die in Ägypten zurückgeblieben waren. Darin habe er über seine jüngsten Unternehmungen berichtet und hinzugefügt, er wisse den Dolch ebenso zu gebrauchen wie das Schwert. Als Beispiel dafür führte er an, der *prince de Marakiah* (Maraclea), damals also Melioretus II., dem er sein Gebiet entrissen habe, sei zu den Mongolen geflohen, um deren Hilfe zu erbitten.<sup>284</sup> Er, Baibars, habe ihm einige Assassinen nachgeschickt. Einer davon, der zurückgekehrt sei, habe berichtet, man habe sich auf den Herrn von Maraclea gestürzt und ihn erwürgt („égorgé“).<sup>285</sup> Es gibt keinen Grund, an diesem Brief zu zweifeln, nur weil die lateinischen Quellen nichts davon berichten. Tatsächlich fielen die Mongolen im Oktober 1271 wieder einmal in Syrien ein, zogen sich allerdings zurück, als ihnen Baibars entgegentrat.<sup>286</sup> Maqrīzī (1364–1442) ist spät, beruht hier aber auf Ibn ‘Abd al-Zāhir (1223–1292), der seit 1260 ein führender Kanzleisekretär von Baibars war und sowohl den Einlauf wie den Auslauf der politischen Korrespondenz des Sultans kontrollierte. Erwürgt wurde der Herr von Maraclea freilich nicht, denn im Februar 1283 war er noch am Leben und hieß natürlich nicht Bartholomaeus, sondern Melioretus II. (RRH Nr. 1444).

In der Literatur wird das Ende der Kreuzfahrerherrschaft Maraclea in der Regel mit dem Jahr 1285 angesetzt und verbunden mit der Eroberung der Burg von Maraclea. In islamischen Quellen wird Maraclea aber schon seit 1271 als muslimisch dargestellt. Der erste Hinweis ist der eben zitierte Brief von Baibars, in dem er sagte, er habe dem Herrn von Maraclea sein Gebiet entrissen, was die Burg möglicherweise ausschloß. Da der Brief von 1271 ist, dürfte auch im Waffenstillstandsvertrag desselben Jahres zwischen Baibars und Lord Edward (unten S. 57 f.) das Gebiet von Maraclea als muslimisch dargestellt gewesen sein. Auch Ibn al-Furāt zählt Maraclea zum Jahr A. H. 669 = A. D. 1270/1271 als eine Eroberung des Sultans Baibars auf.<sup>287</sup> Ebenso war es vermutlich im Waffenstillstandsvertrag von 1275 aufgeführt, denn als Boemund VII. im Juli 1281 den Waffenstillstand, den er 1275 mit Baibars geschlossen hatte, nunmehr mit dem Sultan Qalāwūn auf 10 Jahre erneuerte,<sup>288</sup> gehörte darin bei der Abgrenzung der Territorien,

**283** Ibn ‘Abd al-Zāhir, *Al-Rawḍ*, S. 393–395 und bei al-Maqrīzī, *Histoire des sultans mamlouks de l’Égypte*, französische Übersetzung von QUATREMÈRE, Bd. 1, Teil 2, S. 100.

**284** Der Herr von Maraclea erhält in dem Brief Baibars’ keinen Namen, aber bereits hier zu 1271 wird er in der Literatur teilweise Bartholomaeus genannt, obwohl dieser Name für den Herrn von Maraclea sonst erst 1285 bezeugt ist (unten S. 65–67). Siehe RÖHRICHT, *Études*, S. 403, Anm. 154. DERS., *Geschichte*, S. 961, Anm. 2. RUNCIMAN, *History of the Crusades*, Bd. 3, S. 334. AMITAI-PREISS, *Mongols and Mamluks*, S. 148.

**285** REINAUD, *Extraits*, S. 529 übersetzt „poignardé“, also erdolcht.

**286** THORAU, *Sultan Baybars I.*, S. 256 f.

**287** Ibn al-Furāt, *Ayyubids*, Bd. 2, S. 150. Vgl. ebd., Bd. 2, S. 166.

**288** NORTHROP, *From Slave to Sultan*, S. 104. Text des Vertrags bei HOLT, *Early Mamluk Diplomacy*, S. 62–65.



für die der Vertrag gelten sollte, zu den mamlukischen Gebieten unter den „neuen“ Eroberungen (scil. der Mamluken im Gegensatz zu den älteren der Ayyubiden) auch „Maraqiyya (d. h. Maraclea), its town, territory and condominia“. Das wiederholte sich ein Jahr später, als Qalāwūn einen Waffenstillstand mit den Templern schloß.<sup>289</sup> Dort wird zum mamlukischen Gebiet, das von dem Vertrag erfaßt war, auch „the whole of Maraqiyya and its territory“ gerechnet.<sup>290</sup> Den Templern war das natürlich eher gleichgültig, sie hatten in Maraclea keine Interessen, ihnen ging es um Tortosa. Auch in dem Waffenstillstandsvertrag Qalāwūns mit dem Restkönigreich Jerusalem von 1283 wurden „Maraqiyya and its districts“ zum mamlukischen Gebiet gerechnet.<sup>291</sup> Es ist schwer, sich diesen massiven Quellenbelegen zu entziehen, zu denen ja auch Vertragsdokumente gehören, die zum Teil freilich erst ediert wurden, als die Literatur den Verlust Maracleas schon mit 1285 ansetzte. Ich gehe deshalb davon aus, daß Maraclea nicht erst 1285, sondern bereits 1271 an die Mamluken fiel, und zwar dauerhaft.<sup>292</sup> Wo Melioretus II. danach bei einer solchen Rekonstruktion der Dinge lebte, steht dahin. Der Brief von Baibars an seine Emire läßt ihn 1271 bei den Mongolen um Hilfe bitten, andere islamische Quellen (unten S. 63) berichten, er habe sich (unter dem Namen Bartholomaeus) bis zum Tod von Baibars 1277 bei den Mongolen aufgehalten.<sup>293</sup> Danach könnte er in Tripolis gelebt haben, wo für ihn ja 1241 ein Geldlehen von 1500 Byzantinern belegt ist (oben S. 48). Jedenfalls ist er von 1262 bis 1283 in der Grafschaft Tripolis urkundlich oder chronikalisch nicht bezeugt.

Gegen die Mamluken auf die mongolische Karte zu setzen, wäre damals nicht ungewöhnlich gewesen. Boemund VI. von Antiochia-Tripolis hatte ziemlich unverhohlen gemeinsam mit Kleinarmenien das Bündnis mit den Mongolen gesucht. Im Schatten seiner mongolischen Schutzmacht hatte er zwar 1261 die muslimische Enklave Latakia erobern und damit erstmals seit 1187 eine Landbrücke zwischen Antiochia und Tripolis herstellen können, aber er hatte in Antiochia einen mongolischen Residenten aufnehmen müssen. Er bezahlte dafür 1268 mit dem Verlust von Antiochia an die Mamluken. Seither war es vorbei mit der seit Ende des 12. Jahrhunderts bestehenden Personalunion des Fürstentums Antiochia und der Grafschaft Tripolis, auch wenn sich die Grafen weiterhin Fürst von Antiochia nannten. Als Lord Edward, der künftige Eduard I. von England, 1271 auf seinem Kreuzzug nach Akkon kam, brach Baibars eine Kampagne gegen Boemund VI. von Tripolis ab, um im Süden

---

**289** Text des Vertrags ebd., S. 66–68.

**290** In der französischen Übersetzung von Maqrīzī bei QUATREMERÉ, *Histoire des sultans mamlouks* Bd. 2, Teil 1, S. 222 lautet der Passus: „Marakiyah, en totalité, avec ses villes“.

**291** Text des Vertrages bei HOLT, *Early Mamluk Diplomacy*, S. 73–89 (hier S. 76).

**292** In der Literatur begegnet man öfters der Ansicht, Baibars habe den Ort Maraclea auf dem Festland 1271 nur zerstört. Das läßt die Möglichkeit offen, einen dauerhaften Übergang an die Mamluken erst mit 1285 anzusetzen. Aber von einer Zerstörung 1271 ist in den Quellen nirgends die Rede.

**293** Auch wenn es ein *argumentum e silentio* ist, würde es immerhin für diese These sprechen, daß Melioretus II. in zwei in Tripolis ausgestellten Urkunden Boemunds VII. von Tripolis von Juni 1277 und September 1278 als Zeuge nicht erscheint; RRRH Nr. 1412. 1425.

freie Hand zu haben. Es kam zu einem Waffenstillstand mit Baibars. Im Jahre 1275 wurde während der Minderheitsregierung für Boemund VII. ein neuer Waffenstillstand geschlossen.<sup>294</sup>

In den späten siebziger Jahren des 13. Jahrhunderts kam es zu einer Revolte von Guido II. von Gibelet<sup>295</sup> gegen Boemund VII. von Tripolis und dessen Regenten Bischof Bartholomaeus von Tortosa.<sup>296</sup> Es ist nicht zu erkennen, daß Melioretus II. von Maraclea daran beteiligt gewesen wäre, möglicherweise war er ja bei den Mongolen (siehe oben S. 56 f.). Nur ein Balian von Maraclea aus einer Seitenlinie der Familie stand auf der Seite Boemunds (siehe unten Anm. 301). Dennoch ist ein Blick auf diese Rebellion notwendig, um Guidos nächste Revolte von 1282 zu erklären, denn an dieser war Melioretus auf der Gegenseite beteiligt. Es begann damit, daß Guido seinen Bruder Johann verheiraten wollte mit der Tochter von Hugo Salaman, von der der Templer von Tyrus schrieb, sie habe von ihrem Vater her ein großes Lehen besessen. Guido beantragte ordnungsgemäß die Zustimmung Boemunds VII. als des Lehnsherren. Aber er war nicht der einzige Bewerber. Auch der Bischof Bartholomaeus von Tortosa war interessiert, nicht für sich natürlich, wohl aber für einen seiner Neffen. Er drängte Boemund, einer Heirat der Dame mit seinem Neffen zuzustimmen. Guido erfuhr davon und verheiratete in einem *fait accompli* seinen Bruder mit der Dame ohne die Zustimmung des Fürsten. Zudem okkupierte er die Lehen seines Bruders Johann und steckte deren Einkünfte in die eigene Tasche. Das brach feudales Recht an zwei wichtigen Punkten. Boemund VII. ließ Guido vor seine Haute Cour laden, aber Guido erschien nicht, sondern suchte sich Verbündete in Gestalt des Templermeisters Wilhelm von

---

**294** Die Texte dieser Verträge sind nicht erhalten. Siehe zu den chronikalischen Nachrichten darüber HOLT, *Early Mamluk Diplomacy*, S. 58–62. – Boemund VI. starb im März 1275, sein Sohn Boemund VII. war noch minderjährig. Ansprüche Heinrichs von Antiochia, eines Bruders Boemunds V., auf die Regentschaft wurden übergeben, er wäre aber ohnehin im Juni 1276 ertrunken; *Estoire de Eracles*, S. 474; *Cronaca del Templare di Tiro*, S. 144, § 388. Sein Sohn, König Hugo III. von Jerusalem und Zypern, kam der Regentschaft wegen sogar persönlich nach Tripolis; *Estoire de Eracles*, S. 467. Aber Boemunds Mutter Sibylle, die eine Tochter des Königs Het'um I. von Kleinarmenien war, hatte bereits Fakten geschaffen und die Regentschaft übernommen und den Bischof Bartholomaeus von Tortosa als ihren Vertreter eingesetzt. BULST-THIELE, *Templi magistri*. S. 267 hat ihn irrtümlich als den griechischen Bischof von Tortosa bezeichnet, er war dort aber lateinischer Bischof. Boemund VII. wurde vorübergehend nach Kleinarmenien gebracht unter dem Vorwand, dort von seinem Onkel König Leon II. zum Ritter geschlagen werden zu sollen; *Estoire de Eracles*, S. 466. Im Juni 1277 war er zurück und urkundete in Tripolis; RRH Nr. 1412. Das Stück ist zusätzlich im ersten Regierungsjahr datiert, was wohl ab Volljährigkeit gerechnet ist.

**295** Nach seiner Mutter, einer Schwester von Johann II. von Ibelin-Beirut, nannte er sich Guido von Ibelin. Er war ein blonder Hüne, wenn auch etwas hochmütig; *Cronaca del Templare di Tiro*, S. 144, § 390 f.

**296** Zu der Revolte von 1276 siehe ebd., S. 144–148, § 391–393. *Estoire de Eracles*, S. 468 f. GROUSSET, *Histoire des croisades*, Bd. 3, S. 685–689. RICHARD, *Comtes de Tripoli*, S. 217–219 (mit Erörterung der Chronologie, der hier gefolgt wird; die beiden Hauptquellen sind chronologisch nicht in Übereinstimmung zu bringen). RICHARD, *Fonds des Porcellet*, S. 357. BULST-THIELE, *Templi magistri*, S. 267–269. HAMILTON, *Latin Church*, S. 237–239; ANTWEILER, *Tripolis*, S. 178–182.

Beaujeu. Er wurde Confrater des Templerordens.<sup>297</sup> Das verkehrte, wie Richard richtig erkannt hat, die Allianzen ins Gegenteil, denn 1258–1259 hatten die Gibelet noch mit Unterstützung der Johanniter gegen die „Romains“ gestanden (siehe oben S. 49 f.), jetzt verließen sie sich auf die Templer und gingen mit den „Romains“<sup>298</sup> zusammen. Die Templer griffen *manu militari* ein, sie stützten in der Grafschaft nicht nur Guido II., sondern vor allem den Bischof Paulus von Tripolis, einen anderen Confrater der Templer, gegen den Bischof Bartholomaeus von Tortosa und damit gegen Boemund VII. Paulus von Tripolis gehörte zur Partei der „Romains“ und war selbst einer. Auf Betreiben des Bischofs von Tortosa – so Papst Nikolaus III. in RRH Nr. 1424 – wurden vier namentlich bekannte „Romains“ gewaltsam aus einer Kirche geholt, dann ermordet, ihre Leichen wurden verbrannt. Bischof Paulus und seine *familia* wurden in der Kathedrale von Tripolis regelrecht belagert. Boemund weigerte sich, dem Bischof von Tripolis rechtliche Genugtuung zu verschaffen, so daß dieser ins tripolitanische Templershaus floh, wo ihn Boemund erneut belagerte. Er hatte versprochen, die Exemtion des Templerordens zu beachten, wenn Bischof Paulus das tripolitanische Templershaus verlasse, so daß sich dieser erst zu den Franziskanern zurückzog, einem Orden, dem er selbst angehörte, um schließlich zu Beginn oder im Frühjahr des Jahres 1278 ins Exil an der päpstlichen Kurie zu gehen, nicht ohne Boemund zu exkommunizieren und das Interdikt über die Stadt Tripolis zu verhängen.<sup>299</sup> Boemund besetzte entgegen seinem Versprechen die Templerniederlassung in Tripolis, und zwar, was den Papst besonders skandalisierte, nicht nur mit christlichen Truppen, sondern auch mit sarazenischen, die er zu Hilfe gerufen hatte. Den Bischöfen von Beirut und Sidon wurde aufgetragen, den Bischof Bartholomaeus von Tortosa an die päpstliche Kurie zu laden, um sich dort dieser Vergehen wegen zu rechtfertigen.<sup>300</sup> Im September 1278 erklärte sich Boemund VII. urkundlich bereit, in seinem Streit mit dem Bischof von Tripolis die Schiedsgerichtsbarkeit von Roger von San Severino, dem Vikar Karls I. von Anjou im Königreich Jerusalem, und von dem Johannitermeister Nikolaus Lorgne zu akzeptieren (RRH Nr. 1425).<sup>301</sup> Der Vorschlag brachte im Streit mit Bischof Paulus

---

**297** Im Oktober 1274 hatte er in einem Testament noch ganz auf die Karte der Johanniter gesetzt; RRH Nr. 1399a.

**298** Siehe zu den „Romains“ in den siebziger Jahren RICHARD, Comtes de Tripoli, S. 217.

**299** POTTHAST 21590. GAY – VITTE, Registres de Nicolas III Nr. 520. Es sollte sich herausstellen, daß sich das Interdikt nicht durchsetzen ließ, denn Boemund zwang Kleriker dazu, Gottesdienst zu halten. Bei einem Interdikt war ja auch das Glockengeläut verboten, mit dem zum Gottesdienst gerufen wurde. Deshalb ließ Boemund die Glocken der tripolitanischen Templerkirche entfernen und in einem Torturm der Stadt aufhängen, über den er die Kontrolle hatte, weshalb der Papst im Juni 1279 die Exkommunikation und das Interdikt erneuerte.

**300** RRH Nr. 1424. POTTHAST 21364. GAY – VITTE, Registres de Nicolas III Nr. 104. Bartholomaeus kam tatsächlich, denn im Januar 1285 erlaubte ihm Papst Martin IV. die Rückkehr in den lateinischen Osten; OLIVIER-MARTIN, Registres de Martin IV Nr. 556. Das sieht nicht gerade danach aus, als sei an der Kurie eine Entscheidung in der Angelegenheit getroffen worden.

**301** Nikolaus Lorgne war früher Komtur der Johanniterniederlassung in Tripolis gewesen (RRH Nr. 1402a), kannte sich dort also gut aus. – RRH Nr. 1425 von 1278 wurde bezeugt von sieben ligischen Va-

nichts, denn Nikolaus III. machte im Juni 1279 Boemund schwere Vorwürfe.<sup>302</sup> Bischof Paulus konnte bis zu seinem Tod 1285 nicht nach Tripolis zurückkehren, sondern blieb im Abendland.

Aber wenigstens konnten die beiden Schiedsrichter im September 1278 die bedrohlicheren Auseinandersetzungen zwischen Boemund VII. und den Templern durch einen Waffenstillstand vorerst entschärfen (RRH Nr. 1424b = D. Jerus. \*823), nachdem es zu offenen Kämpfen gekommen war, Tripolis im Anschluß an die Besetzung des Templerhauses kurz belagert worden war, die Soldaten der Gibelet die Truppen des Grafen in einem Gefecht im Feld besiegt hatten und die Templer die gräfliche Burg Nephin belagerten. Aber über 1278 hinaus hatte der Waffenstillstand keine Wirkung,<sup>303</sup> die Kämpfe flammten erneut auf und wurden erst am 16. Juni 1279 endgültig beendet.<sup>304</sup> Das Verhältnis zwischen Boemund VII. und Guido II. von Gibelet war unwiderruflich vergiftet, aber es sollte bis zur Abrechnung noch bis 1282 dauern.

Die Johanniter hielten ihren Vertrag mit Baibars von 1271, der eine Laufzeit von 10 Jahren hatte, nicht immer. Nach dem Tod von Baibars (1. Juli 1277) unternahmen sie von Margat aus im Oktober 1277 einen Einfall in muslimisches Gebiet.<sup>305</sup> Sie machten

---

sallen Boemunds VII., darunter *Balyan de Marreclée*, der aber erst an vorletzter Stelle der Zeugenliste steht, also nicht sehr bedeutend war. Auch REY in DUCANGE-REY, *Familles d'Outremer*, S. 387 meint, er sei kein Seigneur von Maraclea gewesen. Insgesamt reflektiert die Zeugenliste mit Ausnahme des Marschalls von Tripolis eher Kleinvasallen. Nach den *Lignages d'Outremer*, S. 117 war Balian ein Enkel von Raimund von Maraclea. Da Balian einen Bruder namens Nikolaus hatte, der 1274 drei Urkunden des Bartholomaeus von Gibelet bezeugte (RICHARD, *Fonds des Porcellet*, S. 373 Nr. 4 – 377 Nr. 6), ist auch hier der Vorschlag von Richard zu beachten, daß Nikolaus (und mithin Balian) nicht ein Enkel, sondern ein Sohn von Raimund von Maraclea war. Siehe dazu oben S. 40. Balian ist der einzige Maraclea, der in der Revolte der ausgehenden siebziger Jahre genannt wird. Ob man daraus schließen kann, daß nicht nur Balian, sondern auch Melioretus II. auf der Seite Boemunds VII. und gegen die Gibelet stand, lasse ich dahingestellt, auch wenn es 1282 so gewesen zu sein scheint (siehe unten S. 62). Denn die Abwesenheit von Melioretus II. könnte ja auch dadurch bedingt gewesen sein, daß er noch bei den Mongolen war (siehe oben S. 56).

**302** POTTHAST 21590. GAY – VITTE, *Registres de Nicolas III.* Nr. 520.

**303** Auch ein Waffenstillstand zwischen Boemund VII. und Guido II. von Gibelet wurde nur auf ein Jahr geschlossen; *Cronaca del Templare di Tiro*, S. 148, § 393. Ein Waffenstillstand zwischen Lehnsheerrn und Vasall, das ist bezeichnend für die damaligen anarchischen Zustände in der Grafschaft Tripolis, denn feudalrechtlich war Guido mit der Ehe zwischen seinem Bruder Johann und der Tochter Hugos Salaman im Unrecht. Ohne die Zustimmung Boemunds VII. hätte die Ehe nicht geschlossen werden dürfen.

**304** Ebd., S. 152, § 402.

**305** Ebd., S. 152, § 403. Die Chronologie des Autors ist hier in Unordnung. In § 396 datiert er die grolende Abreise Hugos III. von Jerusalem und Zypern aus Akkon mit Juli 1278, obwohl sie im Oktober 1276 erfolgte. Den Wechsel im Amt des Johannitermeisters von Hugo Revel zu Nikolaus Lorgne datiert er in § 402 mit 1279, aber der Wechsel fand 1277 oder 1278 statt; siehe RILEY-SMITH, *Knights of St. John*, S. 189, Anm. 3. BURGTORF, *Central Convent*, S. 573 f., 596. Den Tod von Baibars datiert er in § 404 um zwei Jahre zu spät auf 1279. Unter diesen Umständen darf man es als ziemlich sicher ansehen, daß auch der Hinweis auf 1279 (*en ce dit an*) für die Johanniterkampagne (*belle aventure* in § 402) in § 403 verkehrt ist und diese 1277 stattfand. Auch die Zustände im Mamlukenreich sprechen für 1277.

Beute, gerieten aber auf dem Rückzug bei Maraclea in ein Gefecht mit sarazenischen Kontingenten, über die sie den Sieg davontrugen. Im Mai 1281 schlossen die Johanniter einen Waffenstillstand mit Sultan Qalāwūn, der vor allem Margat betraf.<sup>306</sup>

Die Kämpfe zwischen Guido II. von Gibelet und Boemund VII. flammten im Januar 1282 erneut auf. Wenn man dem Geständnis glaubt, das Guido nach dem endgültigen Zusammenbruch seiner Revolte am 6. Februar 1283 in der gräflichen Burg von Nephin ablegte und das ihn schon als „ehemaligen“ (*jadis*) Herrn von Gibelet bezeichnete (RRH Nr. 1444),<sup>307</sup> versuchte er bei dieser Rebellion dreimal, sich der Stadt Tripolis zu bemächtigen, aber nach seiner Darstellung, die alle Schuld den Templern zuzuschreiben suchte, blieb die von dem Orden zugesagte Hilfe aus. Guido flüchtete nach der Schilderung des Templers von Tyrus zu den Johannitern, die eine beschworene Zusage Boemunds VII. erwirkten, er werde Guido fünf Jahre lang zusammen mit seinen Leuten gefangen halten, danach aber freilassen und nach Gibelet zurückschicken, d. h. ihm (oder seinen Erben) seine Seigneurie zurückgeben.<sup>308</sup> Boemund brach den Vertrag, sobald es ihm möglich war. Die gefangenen Mitstreiter Guidos, soweit sie Ausländer, insbesondere Genuesen, waren, ließ er blenden, Guido selbst und seine beiden Brüder sowie einen Vetter sperrte er in einem der beiden Gräben ein, die zwischen Burg und Festland den Isthmus von Nephin durchschnitten,<sup>309</sup> mauerte sie gar noch ein und ließ sie dort verhungern.

Angeblich, so gestand Guido 1283, habe ihn der Templermeister auch noch gegen die Pisaner gehetzt, diese feierten jedenfalls nach der Schilderung des Templers von Tyrus die Niederwerfung der verhaßten Genuesen in Gibelet mit festlicher Illumination ihres Quartiers in Akkon und mit Darbietungen, in denen die Verurteilung Guidos II. auch szenisch dargestellt wurde. Die Burg von Gibelet ging an den Grafen. Wann

---

Auf Baibars folgte als Mamlukensultan Juli/August 1277 – Juni/Juli 1279 sein schwacher Sohn Baraka Khān, der abdankte. Nur drei Monate lang folgte dann noch ein weiterer Sohn von Baibars namens Salamish, ein Knabe von 11 Jahren, für den tatsächlich der Atabek Qalāwūn herrschte, ein sehr energischer Mann, der im Herbst 1279 Sultan wurde; siehe dazu NORTHROP, *From Slave to Sultan*, S. 75–84. Herbst 1277 ist daher ein besseres Datum für die Johanniterkampagne als Herbst 1279. Siehe zu der Kampagne BURGTORF, *Military Orders*, S. 230 zu 1279. DERS., *Hospitaller Lordship*, S. 35 zu 1277 oder 1279.

**306** Siehe dazu NORTHROP, *From Slave to Sultan*, S. 104. Der Text ist nicht erhalten.

**307** Text bei MAS LATRIE, *Histoire de Chypre*, Bd. 3, S. 662–668. Das Stück ist datiert mit 1282, aber in der 11. Indiktion, was auf 1283 führt. Außerdem Cronaca del Templare di Tiro, S. 156, § 409–158, § 413. Mas Latrie hielt das Geständnis, das im Pariser Nationalarchiv liegt, für ein Original. Nach BULSTHIELE, *Templi magistri*, S. 269, Anm. 42 ist es eine Abschrift des 15. Jahrhunderts. Zu der Rebellion von 1282 siehe RICHARD, *Comtes de Tripoli*, S. 219, IRWIN, *Mamluk Conquest*, S. 247 (nach der arabischen Chronik des al-Yūnini) und BULSTHIELE, a. a. O., S. 269–273.

**308** Auch das Geständnis S. 667 legt Wert auf die Zusage Boemunds, daß Guidos Erben Gibelet zurückerhalten sollten.

**309** Es ist nicht das einzige Mal, daß man von einem Burggraben als Gefängnis hört. Wilbrand von Oldenburg, *Journey*, S. 118 f. beschreibt dies 1211 auch für die Burg von Beirut.

für Guido II. der Tod eintrat, weiß man nicht. Als Papst Nikolaus IV. am 22. April 1289 seine Kinder legitimierte,<sup>310</sup> war er natürlich längst verstorben.

Im Gegensatz zu früher beteiligten sich die Maraclea an der Revolte von 1282 nicht mehr, ja standen erkennbar auf der Seite des Grafen, denn Melioretus II. (*le noble home sire Meillor de Ravendel, seignor de Mareclée*) war der erste Laienzeuge, der im Geständnis Guidos II. aufgeführt wird.

Die Bezeugung von RRH Nr. 1444 am 26. Februar 1283 ist der letzte Nachweis für Melioretus II. im Osten. Er starb vermutlich in Kleinarmenien oder Süditalien, ohne daß man genau wüßte, wo und wann, aber in diesen beiden Weltgegenden forschte man 1302 nach seinem Nachlaß (unten S. 69 f.). Nach den Lignages d'Outremer war er verheiratet mit Isabella, einer Tochter von Boemund von Antiochia, dem Herrn von Batrūn (siehe zu ihm oben S. 39),<sup>311</sup> und hatte mit ihr drei Söhne Johann, Peter und Walter und eine Tochter Maria, die Nonne wurde.<sup>312</sup> Johann und Peter sollen früh gestorben sein, Walter habe die Tochter eines Pascal de la Cave namens Mathilde (*Mehaut*) geehelicht,<sup>313</sup> die beiden hätten einen Sohn namens Meillour (also einen Melioretus III.) gehabt. Rey sah in dem Zeugen Meillor/Melioretus von 1283 eben diesen in den Lignages erwähnten Melioretus III. und nimmt zwischen 1241, als Melioretus II. noch minderjährig war, und 1283 folgende nicht unterbrochene Reihe von Herren von Maraclea an: Melioretus II. bis 1262 (RRH Nr. 1317), danach in 21 Jahren erst Walter von Maraclea und dann Melioretus III.<sup>314</sup> Das ist einigermaßen kühn, denn ich nehme an, daß Walter von Maraclea ca. 1301 auf seinen Vater Melioretus II. folgte (siehe unten S. 69). Wollte man mit Rey annehmen, daß es sich bei dem ab 1283 belegten Melioretus um einen Melioretus III. handelte, so hätte ca. 1301 der Vater Walter den Sohn Melioretus III. beerbt, nicht den Vater Melioretus II. Das wird man nicht ernsthaft vertreten wollen. Selbst Rüdts-Collenberg sieht in dem Meillor/Melioretus von 1283 noch immer denjenigen, der 1241 in RRH Nr. 1102 minderjährig war, und hierbei kann man ihm durchaus zustimmen.<sup>315</sup>

**310** RRH Nr. 1484a, dort zu 17. April. LANGLOIS, Registres de Nicolas IV Nr. 829. Guido und seine ebenfalls verstorbene Gemahlin Margarete hatten Papst Martin IV. (1281–1285) um einen Dispens ersucht, weil sie nicht gewußt hätten, daß sie im vierten Grad verwandt seien.

**311** Wenn das richtig ist, hilft es vielleicht, die Parteinahme des Melioretus II. gegen Guido II. von Gibelet und für Boemund VII. zu erklären, denn Isabella war eine Enkelin Boemunds III. von Antiochia, Boemund VII. ein Urenkel Boemunds III.

**312** Lignages d'Outremer, S. 117; vgl. ebd., S. 119. Die Lignages nennen den Vater Isabellas Raimund statt Boemund.

**313** Sie war aus antiochenischem Adel. Ein Willelmus de Cava war 1175–1187 Marschall von Antiochia und 1183 zusätzlich noch Dux von Latakia; CAHEN, Syrie du Nord, S. 463.

**314** DUCANGE – REY, Familles d'Outremer, S. 387. Das wird wiederholt bei SCHLUMBERGER, Sigillographie, S. 49.

**315** RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, Stammbaum S. 307. War Melioretus II. 1241 14 Jahre alt, so war er 1227 geboren und 1283 56 Jahre alt. War er 1241 erst ein Jahr alt, so war er 1240 geboren und hatte 1283 ein Lebensalter von 43 Jahren erreicht. Mit dieser zweiten Rechnung stimmt es überein, daß er im März 1256 nachweislich volljährig, also mindestens 15 Jahre alt war, weil er damals als Herr von

## 8 Das angebliche Ende 1285

Soweit die Literatur das Ende der Kreuzfahrerherrschaft Maraclea überhaupt erwähnt, datiert sie es ohne Ausnahme mit dem Jahr 1285 und der Zerstörung einer dort relativ spät erbauten Burg (eher nur eines Turms) im Meer durch Boemund VII. von Antiochia-Tripolis, aber auf Veranlassung des Mamlukensultans Qalāwūn. Ich habe das Ende Maracleas oben S. 55–57 mit 1271 angesetzt, und es gibt keinen Hinweis darauf, daß Maraclea zwischen 1271 und 1285 noch einmal christlich geworden wäre. Mehrere Waffenstillstandsverträge aus der Zeit nach 1271 weisen es als mamlukisch aus. Aber natürlich muß der Ansatz zu 1285 erörtert werden. Er bietet sich ja deshalb an, weil sicher ist, daß 1285 die benachbarte Johanniterburg Margat an die Mamluken fiel.

Die ausführliche Hauptquelle für die Ereignisse von 1285 ist die anonyme Lebensbeschreibung des Sultans Qalāwūn, deren Autorschaft aber mit guten Gründen allgemein Ibn ‘Abd al-Zāhir (1223–1292) zugeschrieben wird.<sup>316</sup> Sie ist etwas panegyrisch. Hier wird folgendes berichtet: Nach der Eroberung von Ḥiṣn al-Akrād (= Krak des Chevaliers) im Jahre 1271 durch Sultan Baibars konnte sich der Herr von Maraclea<sup>317</sup> dort nicht länger halten und begab sich zu den Mongolen, um dort Hilfe gegen Baibars zu bekommen. Er blieb mehrere Jahre in ihrem Land. Nach dem Tod von Baibars (1277) kehrte er in die Grafschaft Tripolis zurück und versuchte, Maraclea (auf dem Festland) zu befestigen. Da dies aber seine Kräfte überstieg und er außerdem befürchtete, man werde ihm die Festung wegnehmen, baute er mit der Hilfe Boemunds VII. und der Johanniter des benachbarten Margat einen Turm vor Maraclea mitten im Meer, zwei Pfeilschüsse von der Küste entfernt. Er war etwa quadratisch und maß auf jeder Seite 25 ½ Ellen (= 13,77 Meter<sup>318</sup>) und hatte Mauern von sieben Ellen (= 3,78 Meter) Stärke. Er bestand aus sieben Stockwerken und war errichtet worden mit Hilfe von Barken, die man mit Steinen beladen und dann im Meer versenkt hatte. Unter jeder Ecke der Burg lagerten 900 (sic) Barkenladungen Steine. Jeweils zwei Blöcke des Mauerwerks wurden zusammengehalten durch eiserne Klammern. Im Burginneren war eine große Zisterne, darüber war ein Gewölbe erbaut, darauf lagen Holzbalken, auf ihnen wieder Mauerwerk mit kleinen Steinen. Auf diesem Mauerwerk lag Sackleinen und darüber waren Taue aus Hanf gespannt, „so daß man nur lachen konnte, wenn die Burg vom Festland aus mit Katapulten unter Beschuß genommen wurde“.

---

Maraclea genannt wurde (RRH Nr. 1229). Auch der Umstand, daß sein Vormund Rainald II. Barlais nach 1241 nicht mehr in Erscheinung tritt, deutet darauf hin, daß er um 1255/1256 volljährig wurde, mithin 1240 oder 1241 geboren wurde.

**316** Ibn ‘Abd al-Zāhir, Tashrif. Die Ausgabe von Kamil stand mir nicht zur Verfügung, ohne Arabischkenntnisse hätte ich sie auch nicht lesen können. Ich benutze die Übersetzung der relevanten Passagen in der verdienstlichen Anthologie von GABRIELI, *Storici arabi*, S. 330–333. Deutsche Fassung DERS., *Die Kreuzzüge aus arabischer Sicht*, S. 400–403.

**317** Er wird hier und in anderen islamischen Chroniken (unten Anm. 321) die sich mit der Sache beschäftigen, Tuluma (= Bartholomaeus) genannt.

**318** Zur Elle = 54 cm siehe HAARMANN, *Quellenstudien*, S. 207 Anm. 3.

Die Steingeschosse fielen ins Wasser. Als Besatzung waren 100 Soldaten stationiert, hinter denen sich ein zweites Befestigungswerk mit drei Steinschleudern zur Verteidigung befand. Durch Angriff oder Blockade war diese Burg uneinnehmbar. Der muslimische Gouverneur von Ḥiṣn al-Akrād hatte den Bau nicht verhindern können, da die Baustoffe übers Meer herangeschafft wurden. Man war islamischerseits gezwungen, in einem Dorf namens Mai'ar<sup>319</sup> eine benachbarte Burg zu bauen und 50 Mann Besatzung hineinzulegen, „aber das nützte überhaupt nichts“. Qalāwūn erkannte, daß die Burg im Meer ohne eigene Flotte nicht zu bezwingen war.<sup>320</sup> Er wandte sich daher an Boemund VII., ohne den die Burg nicht hätte erbaut werden können, und stellte ihn vor die Wahl, entweder die Burg zu schleifen oder in Kauf nehmen zu müssen, daß Qalāwūn viel von seinem Land nehmen werde. Boemund beschloß daraufhin, die Burg zu übergeben und zu schleifen und den Herrn von Maraclea mit Geld und Landbesitz zu entschädigen. Dieser verweigerte anfangs die Zustimmung. Sein Sohn aber habe sich heimlich zum Sultan begeben und ihm einen Plan vorgelegt, wie er die Burg in seine Hand bekommen und danach (unzerstört) an Qalāwūn ausliefern könne. Mit den Postpferden sei er heimlich nach Akkon gegangen, dort aber verhaftet worden. Als der Herr von Maraclea davon erfahren habe, sei er nach Akkon geeilt, habe sich seinen Sohn vorführen lassen und diesen dann mit eigener Hand mitten in Akkon erschlagen. Danach habe Boemund die Burg zerstören lassen.<sup>321</sup>

Versucht man sich an einer Kontrolle dieser Nachrichten, so ist der Bau einer Burg im Meer durch den Herrn von Maraclea mit Hilfe Boemunds VII. und der Johanniter in Margat nicht sogleich von der Hand zu weisen. Reste einer Burg auf dem Festland sind nicht vorhanden. Eine Burg oder ein Turm im Meer wäre in dieser Gegend der Welt nichts Außergewöhnliches gewesen. In Sidon hatte man vor die Küste, an der schon eine Befestigung lag, den Château de Mer gebaut, der heute noch besichtigt werden kann. Unweit von Tortosa mit seiner großen Templerburg lag auf der Insel Ruad eine weitere Burg der Templer, in die sie sich zurückziehen konnten, wenn Tortosa aufgegeben werden mußte. Genau das haben sie 1291 getan und dort noch bis 1303 ausgehalten. Dazu kommen noch jene Fälle, in denen eine Landzunge durch einen Graben

**319** Nicht identifiziert. Nicht identisch mit Mi'ar zwischen Qal'at 'Arima und Chastel Blanc, das öfter in Waffenstillstandsverträgen genannt wird (HOLT, *Early Mamluk Diplomacy*, S. 63, 67, 76), aber viel zu weit südlich liegt.

**320** Zur mamlukischen Seemacht siehe AYALON in: *Encyclopedia of Islam*, new edition, Bd. 3, S. 474b.

**321** Mehr oder minder soll dieser Bericht, wenn auch kürzer, bestätigt werden bei al-Yūnīnī (1242–1326), *Dhayl mir'āt al-zamān* 4, S. 241 der Ausgabe in 4 Bänden (Haiderabad 1374–1380/1954–1961). Ferner siehe al-Jazārī (1260–1338), *Ḥawādīth al-zamān* (Vorlage für Ibn al-Dawādārī) in: HAARMANN, *Quellenstudien*, S. 56, 58 und bei Ibn al-Dawādārī (ca. 1288–1336), *Kanz al-durar wa jāmi' al-ghurar*. Deutsche Übersetzung des relevanten Passus bei HAARMANN, *Quellenstudien*, S. 223 f.: „Maraqīya ist eine kleine Siedlung am Meer in der Nähe der Burg (Marqab). Sein Herr hatte in der See einen mächtigen Turm erbauen lassen, der unerreichbar war ... Gesandte Boemunds VII. kamen zu Qalāwūn, der verlangte, daß der Turm zerstört werde ... Der Herr von Tripolis, dem an der Zufriedenheit des Sultans gelegen war, ... führte diesen Wunsch aus“.



vom Festland abgetrennt wurde und man dann auf dem vom Meer umspülten Gelände seine Burg erbaute. In der Grafschaft Tripolis gehörten dazu Balda und Nephin.

Vor dem Ort, an dem das mittelalterliche Maraclea gesucht werden muß, fand Dussaud in einer Meeresuntiefe etwa 183 Meter von der Küste entfernt die Fundamente eines quadratischen Turms von 16 Metern Seitenlänge.<sup>322</sup> Sieben Stockwerke mag er schon gehabt haben, man mußte ihn ja in die Höhe bauen, da man an der Breite sparte. Viermal 900 Steinladungen unter den Turmecken sind natürlich gewiß stark übertrieben. Auch die Maße sind nicht eben leicht verständlich. Bei je 25,5 Ellen Außenlänge der vier Seiten wird die Dicke der Mauern mit 7 Ellen angegeben, dann bleiben auf jeder Seite nach Abzug von  $2 \times 7 = 14$  Ellen Mauerwerk gerade noch 11,5 Ellen à 54 cm (= 6,21 Meter) Innenmaß. Da der Turm quadratisch war, ist die nutzbare innere Grundfläche nur  $6,21 \times 6,21 = 38,56$  Quadratmeter. Man sieht nicht, wie sich hier auch noch eine zweite innere Verteidigungsanlage befunden haben könnte. Die Abmessungen des Turms oder der Burg vor Maraclea im Meer sind in den arabischen Berichten offensichtlich aus der Luft gegriffen. Ich gebe zum Vergleich die Außen- und Innenmaße des bekannten erhaltenen Bergfrieds von Chastel Blanc (Şāfītā) nicht allzuweit von Maraclea<sup>323</sup>: Außenmaße 31,2 x 18 Meter, Mauerdicke ca. 4 Meter, Innenmaße der Kirche im Turm 23,6 x 10,2 Meter, nutzbare Grundfläche innen daher 240,7 Quadratmeter. Aber man braucht nicht zu bestreiten, daß es sich bei dem Turm vor Maraclea insgesamt um eine starke Anlage handelte.

Gegen die Burg im Meer ist also im Prinzip nichts einzuwenden, auch wenn man nicht genau weiß, wann sie erbaut wurde. Ganz anders steht es mit dem Bauherren. Die islamischen Quellen nennen ihn Bartholomaeus (Tuluma), aber ein Herr von Maraclea dieses Namens ist in der Genealogie der Familie Maraclea beim besten Willen nicht unterzubringen. Er wäre 1271 zu den Mongolen geflüchtet, also mitten in der Amtszeit von Melioretus II. Nur wenn er mit Melioretus identisch gewesen sein sollte, wäre dies möglich, denn zwei Herren von Maraclea zur selben Zeit sind nicht denkbar. Diese Gleichsetzung hat nur Rey vorgenommen, aber nur mit seinem Melioretus III.<sup>324</sup> (siehe oben S. 62). Der Rest der Literatur teilt sich in zwei Gruppen. In der ersten wird ein Bartholomaeus von Maraclea als Bauherr genannt, ohne daß ein Versuch gemacht würde, ihn in die Familie Maraclea einzuordnen. Bartholomaeus von Maraclea wird also für historisch gehalten, aber nicht erklärt.<sup>325</sup>

**322** DUSSAUD, Topographie, S. 126. HUYGENS, Campagne de Saladin, S. 277, Anm. 1 mit der in situ vorgenommenen Messung von 183 Metern. DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, S. 325 gibt unrichtig nur 50 Meter an. Luftaufnahme aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bei DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, Album Taf. LXX und unten S. 111 Abb. 1. Die Fundamente sind darauf klar zu erkennen.

**323** Ebd., Bd. 3, S. 254. Die dort angegebenen Innenmaße der Kirche sind auch diejenigen des Bergfrieds, dessen unteres Geschoß zugleich die Kirche war.

**324** REY, Etude, S. 161: „forteresse ... bâtie par Meillour III, que ces auteurs (scil. arabes) nomment à tort Barthélemy“.

**325** MICHAUD, Histoire des croisades, 5. Auflage, Bd. 5, S. 153 f. (zu 1285, aber verworren: „le sire de Telima, le sire Barthélemy“) und mit der Behauptung, dieser Bartholomaeus sei später zu den Sara-

Die andere Gruppe versuchte, die Schwierigkeit dadurch zu lösen, daß sie den Bauherren Bartholomaeus in methodisch höchst bedenklicher Weise mit einem anderen, aber bekannten Bartholomaeus aus einer anderen Familie gleichsetzte, nämlich mit Bartholomaeus von Gibelet aus der Familie Embriaco, der 1287 *maire et chevetaine*<sup>326</sup> der kurzlebigen Kommune von Tripolis wurde und 1289 beim Fall von Tripolis ums Leben kam.<sup>327</sup> Diese Gleichsetzung hängt völlig in der Luft, es gibt nicht den geringsten Hinweis dafür, daß Bartholomaeus von Gibelet oder irgendein anderer nicht-maracleischer Bartholomaeus jemals Herr von Maraclea gewesen wäre.<sup>328</sup> Die islamischen Chroniken haben aus Melioretus II. einen Bartholomaeus gemacht. Der Namen Melioretus ist ja selten und kommt im urkundlichen Material des lateinischen Ostens nur in der Familie Maraclea vor, so daß die arabischen Chronisten vielleicht damit nicht umzugehen wußten und sich irgendwie zu helfen suchten. In jedem Fall wird man einen Bartholomaeus von Maraclea als eigenständige historische Figur streichen müssen, ebenso den historisch bekannten Bartholomaeus von Gibelet als Herren von Maraclea.

Da das festländische Maraclea seit 1271 mamlukisch war, sieht man nicht, wie ein Herr von Maraclea, der sich noch im Meer in seinem Turm halten konnte, noch weiter existieren konnte. Von was hätte er mit seinen 100 Mann Besatzung leben sollen? Das weckt dann auch Zweifel an der aus den arabischen Chroniken zu erschließenden Bauzeit für den Turm im Meer (nach dem Tod von Baibars 1277 und vor 1285).

Auch daß dieser Bartholomaeus zu einer Zeit, als er 1285 die Burg noch nicht an Qalāwūn ausliefern wollte, in Akkon seinen eigenen Sohn, der dies angeblich wollte, ohne Gerichtsverhandlung erschlagen habe, ist natürlich nur eine ausschmückende Darstellung der arabischen Chronisten. Bei ihnen wurde im Laufe der Zeit die Dar-

---

zenen übergegangen und ein entschiedener Feind der Franken geworden, worüber nichts bekannt ist; mit Zweifeln an der Echtheit des Berichts ebd., Anm. 1. Die englische Übersetzung von ROBSON, Michaud's History Bd. 3, S. 68 f. ließ die Anmerkung weg, wodurch der Bericht stärker als Michauds Meinung erscheint, als er es verdient. WILKEN, Geschichte, Bd. 7, S. 692 f. RÖHRICHT, Etudes, S. 403, Anm. 154. DERS., Geschichte, S. 961, Anm. 2. KING, Knights Hospitallers, S. 286. GROUSSET, Histoire des Croisades, Bd. 3, S. 704, aber mit Hinweis in Anm. 3, daß RÖHRICHT, Geschichte ihn mit Bartholomaeus von Gibelet identifizierte (siehe die nächste Anm.). CAHEN, Syrie du Nord, S. 719, 721. RUNCIMAN, History of the Crusades, Bd. 3, S. 334 (ganz verkehrt: Baibars greift 1271 in Maraclea erfolglos eine [bereits existierende!] Burg vor der Küste an, Bartholomaeus, der Herr von Maraclea, flüchtet zu den Mongolen. Zu 1285 hat er über Maraclea nichts zu sagen). DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, S. 182, Anm. 4, 323, 325. RICHARD, Histoire des croisades, S. 474. DERS., Familles féodales, S. 28, Anm. 39 als Barthélemy de Ravendel.

**326** So die Cronaca del Templare di Tiro, S. 198, § 477 zu 1289.

**327** Der Sündenfall findet sich bei RÖHRICHT, Geschichte, S. 988 f. ungeachtet seiner anderen Position ebd., S. 961 (siehe die vorige Anm.): Bartholomaeus von Dschubail (= Gibelet). DELAVILLE LE ROULX, Hospitaliers, S. 235 f. HAARMANN, Quellenstudien, S. 223, Anm. 5. ZIADA, Mamluk Sultans, S. 752, Anm. 56. IRWIN, Mamluk Conquest, S. 248. AMITAI-PREISS, Mongols and Mamluks, S. 148 (zwar Bartholomaeus von Maraclea, aber mit Verweis in Anm. 48 auf IRWIN S. 248). – Nicht zu der Frage äußern sich THORAU, Sultan Baibars I., S. 256 und NORTHRUP, From Slave to Sultan, S. 131 f.

**328** Schon RICHARD, Comtes de Tripoli, S. 224, Anm. 52 hat diese Gleichsetzung abgelehnt.

stellung immer bunter. Ibn Taghrībirdī (†1470) operierte in seiner Darstellung gleich mit zwei verschiedenen Bartholomaei. Ein Bartholomaeus von Maraclea habe einen Anhänger oder Vasallen namens Bartholomaeus (Tuluma, Telima) von Gibelet gehabt. Dieser habe sich nach dem Tod Boemunds VII. (1287) der Stadt Tripolis bemächtigen wollen und habe dafür die Hilfe Qalāwūns erbeten, die dieser auch gewährt habe. Der Plan sei gewesen, Tripolis (oder seine Einkünfte) zu teilen. Als Bartholomaeus aber Tripolis gehabt habe, sei er von seinem Versprechen einer Teilung abgerückt, und dies habe Qalāwūn dann bewogen, Tripolis 1289 militärisch zu erobern.<sup>329</sup>

Ich sehe die Dinge daher so: Es gab in Maraclea wie auch anderswo an dieser Küste eine befestigte Anlage im Meer als letzte Zuflucht. Wer sie erbaute, ob Melioretus II. oder ein anderer, und wann sie erbaut wurde, ob 1277–1285 oder früher, ist unbekannt. Maraclea und seine Herrschaft wurden nicht erst 1285 mit der Schleifung dieses Turms mamlukisch, sondern dauerhaft bereits 1271, also unter Melioretus II., der danach nicht mehr in Maraclea, sondern anderswo lebte, vielleicht in Tripolis. Er mag sich vorübergehend bei den Mongolen aufgehalten haben.

## 9 Der Epilog in Süditalien

Auch Richard setzte das Ende in Maraclea mit 1285 an und machte sich Gedanken, was danach aus den lebenden Mitgliedern der Seigneursfamilie Ravendel-Maraclea wurde. Er vermutete, eher en passant und ohne Begründung, sie seien nach Zypern emigriert.<sup>330</sup> Tatsächlich aber war Melioretus II. nach Süditalien gegangen, an den Hof Karls II. von Anjou (1285–1309), vielleicht sogar noch zu Karl I. (†1285) in dessen letzter Lebenszeit. Auf dem Papier hatte Melioretus hier noch eine Laufbahn, mindestens ein Amt, wenn auch ein inhaltsleeres.

Im Dezember 1299 fiel Ghāzān, der 1295 zum Islam übergetretene mongolische Il-Khān von Persien, in Syrien ein. Er war gegen die Mamluken verbündet mit König Het'um II. von Kleinarmenien. Am 23. Dezember 1299 brachten die beiden den ägyptischen Mamluken bei Hims/Homs eine schwere Niederlage bei, rückten im Januar in Damaskus ein und marschierten südwärts durch Palästina bis nach Gaza. Aber im Februar 1300 zog Ghāzān plötzlich ab, nicht das einzige Mal in seinem Leben. Er ließ einen Teil seiner Truppen in Syrien zurück, aber die durch seinen Weggang bewirkte Schwächung der Mongolen erlaubte den Mamluken, die Herrschaft in Syrien wieder zu übernehmen. Von Januar bis Mai 1300 hatten die Mongolen Syrien und Palästina beherrscht. In Europa weckte die Nachricht von der Schlacht bei Homs fast hysterisch zu nennende Hoffnungen auf eine Wiedergewinnung des Hl. Landes.<sup>331</sup> Mehrere

<sup>329</sup> Abu l-Mahāsīn Ibn Taghrībirdī, *Al-Nujūm* Bd. 7, S. 320 f. Englische Zusammenfassung der Stelle bei IRWIN, *Mamluk Conquest*, S. 248. Vgl. auch REINAUD, *Extraits*, S. 561.

<sup>330</sup> RICHARD, *Familles féodales* S. 28.

<sup>331</sup> Siehe dazu SCHEIN, *Gesta Dei*, passim. DIES., *Fideles crucis*, S. 166–180.

kleine maritime Unternehmen gegen die syrische Küste wurden von Zypern aus gestartet, am besten dokumentiert ist dasjenige, zu dem man im Juni 1300 in Famagusta aufbrach und erst in Ägypten plünderte, ehe man längs der syrischen Küste nordwärts fuhr. Die Truppen der Johanniter besetzten dabei kurz Maraclea, das ja jetzt unbefestigt war, wurden aber unter Verlusten zu ihren Schiffen zurückgetrieben und kehrten nach Zypern zurück.<sup>332</sup>

Auch Karl II. von Anjou, König von Sizilien und Titularkönig von Jerusalem, wurde aufmerksam und wollte es nicht verpassen, sollte sein verlorenes Königreich Jerusalem wieder christlich werden. Am 1. Juli 1300 ernannte er nach dem Vorbild der Vikare Karls I. für Jerusalem Roger von San Severino und Odo Poilechien einen Vikar für das Königreich Jerusalem, *in quo sicut notorium est et nullum fere angulum orbis latet plenum immo plenissimum ius habemus*.<sup>333</sup> Der Vikar war kein anderer als Melioretus II.: *Scriptum est nobili viro Mellori de Ravendel militi domino Maraclee*, heißt es in der Registeradresse. Er war also nach seiner Erwähnung in RRH Nr. 1444 von 1283 in das angiovinische Königreich emigriert, vielleicht erst nach dem Fall von Tripolis 1289. Karl II. nannte ihn *miles*, aber zum Familiar des Königs wie seine beiden Vorgänger Odo und Roger hatte er es nicht gebracht. Dennoch war es eine sinnvolle Ernennung. Er kannte die festländischen Kreuzfahrerstaaten aus eigener langjähriger Erfahrung, und wenn es richtig ist, daß er zeitweise bei den Mongolen gelebt hatte (oben S. 56), dann hatte er auch Erfahrung im Umgang mit jenen, mit denen er es zu tun bekommen würde, wenn er nicht nur auf dem Papier, sondern tatsächlich das Königreich Jerusalem für Karl II. regieren würde.

Dazu kam es nicht. Aus der Allianz der Christen mit den Il-Khānen wurde nichts, letztlich übten die Mamluken im Gebiet der ehemaligen Kreuzfahrerstaaten die wirkliche Regierungsgewalt aus. Man weiß auch nicht, was aus einschlägigen Plänen Karls II. bei einem dauerhaften mongolischen Erfolg in Syrien und Palästina geworden wäre. Es war zwar daran gedacht, daß in einem solchen Erfolgsfall mindestens das Königreich Jerusalem, vielleicht aber auch die nördlichen Kreuzfahrerstaaten den Christen zurückgegeben werden sollten. Aber wie dies im einzelnen gestaltet werden sollte, blieb natürlich einer ungewissen Zukunft vorbehalten. Man hat nicht den Eindruck, daß der Il-Khān Ghāzān daran dachte, die Kreuzfahrerstaaten ausgerechnet an Karl II. von Anjou zurückzugeben. Jedenfalls hatte er eine Art Gegenkandidat zu Melioretus ernannt. Das Notariatsregister des genuesischen Notars Lamberto di Sambuceto, der damals in Famagusta arbeitete, enthält unter dem 18. Juni 1301 ein Notariatsinstrument Lambertos, das die Lossprechung von der Exkommunikation eines ehemals akkonensischen Kaufmannes betraf, der exkommuniziert worden war, weil

<sup>332</sup> Cronaca del Templare di Tiro, S. 300, § 615–302, § 619. Chronique d'Amadi, S. 236 f.

<sup>333</sup> Der Text der Ernennungsurkunde bei MINIERI-RICCIO, Saggio, Bd. 2/1, S. 12 Nr. 12 nach den 1943 verbrannten angiovinischen Kanzleiregistern. Nach Minieri-Riccio neu ediert bei HOUSLEY, Charles II, S. 535.

er gegen das Verbot der Kirche Waffen nach Ägypten geliefert hatte.<sup>334</sup> Insetiert ist eine nur dort überlieferte generelle Anweisung Papst Bonifaz VIII. vom 20. September 1300, unter welchen Voraussetzungen eine Exkommunikation aus solchem Grunde bei späterer Bewährung zu lösen sei. Den Anstoß zu der päpstlichen Entscheidung hatte *nobilis vir Ciolus Bofeti de Pisis* (alias *Isol le Pisan*<sup>335</sup>), *vicarius Sirie ac predictae Terre Sancte a Cassano* (= Ghāzān) *imperatore Tartarorum, ut asserit, institutus* gegeben. Richard hält ihn für eine Art von Kommissar Ghāzāns, der für den Fall der Eroberung eine Übergabe Syriens und Palästina an die Christen hätte durchführen sollen, aber in einem solchen Falle hätte es wahrscheinlich Schwierigkeiten zwischen Isol und Melioretus gegeben.

Aus einer Ausübung des ihm übertragenen Vikarsamtes wurde für Melioretus auch deshalb nichts, weil er sehr bald starb, nachdem ihm das Amt übertragen worden war. Er war tot am 30. Juli 1302, als sein Sohn ihm als Titularherr von Maraclea gefolgt war und nach dem Nachlaß seines Vaters suchte, worüber erneut das Notariatsregister des Lamberto di Sambuceto Auskunft gibt. Am 30. Juli 1302 übergab Thomas de Colea<sup>336</sup> *nuncius certus nobilium domine damixelle Marie de Jerusalem, princesse Antiochie et comitisse de Tripoli*<sup>337</sup> *et domini Gualterii domini Malcrea*,<sup>338</sup> in Famagusta einem Genuesen namens Raymundus de Ugone de Malcrea<sup>339</sup> 13 Schreiben eines kleinarmenischen Königs,<sup>340</sup> *scripte in Galico vulgariter*.<sup>341</sup> Sie beantworteten Briefe, die Maria und Walter dem König geschickt hatten, über deren Inhalt aber hier nichts gesagt wird. Raimund hatte die Briefe weitergegeben an einen Iohanninus de Malcrea. Thomas verlangte jetzt von Iohanninus Entlohnung für seine Dienste, aber Iohanninus verweigerte jede Zahlung über jene 15 Goldgulden hinaus, mit denen er

**334** RICHARD, *Isol le Pisan*, S. 192–194. Erneut ediert von PAVONI, *Notai Genovesi I*, S. 14 Nr. 13.

**335** Siehe zu ihm außer RICHARD, a. a. O., *passim*, auch PELLLOT, *Isol le Pisan*, *passim*.

**336** Vielleicht Qulay'a, eine kleine Burg ca. 20 km nördlich von Krak des Chevaliers; Chastel de La Colee in RRH Nr. 1111.

**337** Gemeint sein dürfte Maria von Antiochia (†1307), die Tochter Boemunds IV. von Antiochia-Tripolis, die 1277 ihre Rechte auf das Königreich Jerusalem an Karl I. von Anjou verkauft hatte. Auszuscheiden ist Maria von Antiochia, die Schwester des 1287 kinderlos verstorbenen Boemund VII. von Antiochia-Tripolis, die vor 1280 starb, als ihr Mann, Nikolaus II. von St.-Omer, Herr der Hälfte von Theben, erneut heiratete.

**338** Er war der Sohn des Melioretus II. (siehe oben S. 62). Er lebte nicht in Zypern, sonst hätte er 1302 dort keine Bevollmächtigten gebraucht.

**339** Er war ein Händler mit genuesischem Bürgerrecht in Famagusta, der in jenen Jahren unter den Namen Raymondinus (Raymondus) de Malcrea, Raymondus de Ugone, Raymondinus (Raymondus, Raymundinus) de Ugone de Malcrea mit Ausnahme der hier behandelten Stücke (PAVONI, *Notai Genovesi II*, S. 324 Nr. 272, 333 Nr. 279) vom 10. Mai 1301 – 7. August 1302 im Notariatsregister des Lamberto di Sambuceto belegt ist: POLONIO, *Notai Genovesi*, S. 203 Nr. 173a, 241 Nr. 205, 445 Nr. 370, 454 Nr. 378; PAVONI, *Notai Genovesi I*, S. 78 Nr. 57, 119 Nr. 90; DERS., *Notai Genovesi II* S. 302 Nr. 253, 335 Nr. 280.

**340** Es ist angesichts der verworrenen politischen Verhältnisse in Kleinasien unmöglich zu sagen, um welchen König es sich handelte. Vermutlich war es Het'um II., der aber dreimal auf den Thron kam (1289–1292, 1294–1296, 1299–1305), ehe er 1307 ermordet wurde.

**341** PAVONI, *Notai Genovesi II*, S. 324 Nr. 272.

Thomas bereits in der Hafenstadt Coron in der südlichen Peloponnes entlohnt hatte und die dieser auch erhalten hatte.<sup>342</sup> Die beiden einigten sich anders. Am 3. August 1302 beurkundete derselbe Notar in Famagusta eine Übereinkunft zwischen Iohanninus de Malcrea, Prokurator *honorabilis et nobilis domini Gualterii de Ravendello, domini de Malcrea*, und *Thomas de Colea* über Reisekosten des Thomas für eine gemeinsame Reise von Famagusta über Kleinarmenien nach Barletta.<sup>343</sup> Zweck der Reise, die Mitte August beginnen sollte,<sup>344</sup> war es, an einem der Orte herauszufinden, was Walters Vater in seinem Testament (das er nach Aussage des Thomas aber widerrufen hatte [*cassasse*]) hinterlassen hatte, und dieses Vermögen nach Möglichkeit zu reuperieren. Möglicherweise unternahm Melioretus II. in Ausübung seines Vikarsamtes kurz vor seinem Tod also noch eine Reise zu König Het‘um II. nach Kleinarmenien und starb vielleicht dort.

Claverie hat geglaubt, ein weiteres Mitglied der Familie Ravendel auf Zypern entdeckt zu haben. Er hat hingewiesen auf einen Templer Gauvain (Galvanus, Gavarius) de Raval, der 1302 in Famagusta von dem Templermeister Jacques de Molay in den Orden aufgenommen wurde. Beim Templerprozeß wurde er verhört.<sup>345</sup> Claverie schlägt allen Ernstes vor, in Raval eine Korruptel für Ravendel, dem Namen der zweiten Seigneursfamilie in Maraclea zu sehen. Das ist ganz unwahrscheinlich. Auch der Zeuge *presbiter Stephanus de Malcrea* vom 7. März 1302<sup>346</sup> dürfte nicht zu der Adelsfamilie Ravendel-Maraclea gehört haben.

---

**342** Da die kleinarmenischen Königsbriefe nicht in Coron lagerten, weil Iohanninus sie sonst von Thomas schon dort hätte erhalten können, ist zu vermuten, daß in Coron nur eine Absprache zwischen Iohanninus und Thomas getroffen wurde, die Briefschaften aus Kleinarmenien zu besorgen, und daß Thomas von Coron aus erst nach Kleinarmenien und von dort nach Zypern reiste. Was der Gegenstand der Korrespondenz war, entzieht sich völlig unserer Kenntnis, aber vielleicht ging es um den Nachlaß des Melioretus II. (siehe das Notariatsinstrument vom 3. August 1302).

**343** PAVONI, *Notai Genovesi II*, S. 333 Nr. 279. Jüngst hat sich COUREAS, *Commercial Relations*, S. 284 kurz mit diesem Stück befaßt. Da er aber weder das Notariatsinstrument vom 30. Juli 1302 kennt, noch die Ernennung Melioretus' II. zum Vikar des Königreichs Jerusalem vom 1. Juli 1300, entgeht ihm völlig, was die drei Stücke über das Ende Maracleas und Melioretus' II. aussagen und warum man nicht direkt von Famagusta nach Barletta fahren, sondern den erheblichen Umweg über Kleinarmenien nehmen wollte.

**344** Ob die Reise wirklich angetreten wurde, ist unsicher, denn während bei der Imbreviatur Nr. 272 vom Notar Originale hergestellt wurden, was angezeigt wurde mit *FF* unter der Imbreviatur (ebd., Einleitung S. 10), fehlen solche Zeichen bei Nr. 279.

**345** SCHOTTMÜLLER, *Untergang*, Bd. 2, S. 157, 210, 355–357. Englische Übersetzung von GILMOUR-BRYSON, *Trial*, S. 61, 142 f., 373–376. CLAVERIE, *Ordre du Temple*, Bd. 1, S. 206 f. Wiederholt von CLAVERIE, *Mythes*, S. 61.

**346** PAVONI, *Notai Genovesi II*, S. 135 Nr. 107.

# III Die Herrschaft Nephin

## 1 Raynouard I. von Tortosa und Nephin

Seigneurs von Nephin lassen sich erst ab 1163 sicher feststellen (unten S. 74). Aber 1115/1116<sup>347</sup> machte Bischof Pontius von Tripolis nach dem Vorgang seines Amtsvorgängers Arbert (1103/1105–1110/1112) und auf Betreiben des päpstlichen Legaten Bischof Berengar von Orange (1115/1116) den Johannitern eine Schenkung von Zehnten und Parochialrechten, was Papst Paschal II. (1099–1118) bestätigte.<sup>348</sup> Unter den bischöflichen Zuwendungen waren *decimas omnes totius terre, quam tenuit Guillelmus Rostagni et post eum possedit Pontius de Mezenes a castro scilicet Gaucefredi de Agolt nominato usque ad Calamonem*, sowie eine dortige Pfarrkirche ... *omnesque alias ecclesias, que intra fines illius suprascripte terre sunt, que fuit Pontii de Medenes*. Richard hat in Wilhelm Rostagnus und Pontius von Medenes sicher zu Recht die ersten Lehnsträger in jenem Gebiet gesehen, das später zur Seigneurie von Nephin wurde.<sup>349</sup> Calamon lag bei Nephin (oben S. 12), die Burg Gaufrids von Agolt ist nicht sicher identifiziert, wird aber auch in dieser Gegend gesucht.<sup>350</sup> Vermutungsweise schlug Richard vor, Wilhelm Rostagnus zu identifizieren mit jenem Mann, der ca. 1129 Bernhard Aton IV., dem Vizegrafen von Nîmes und Bezier, ein Sicherheitsversprechen für die Burg Bernis (Département Gard, Arrondissement Nîmes) gab,<sup>351</sup> und in seinem Nachfolger Pontius von Medenes jenen Bermond von Medents zu sehen, der 1163 ein Ritter im Château des Arènes in Nîmes war.<sup>352</sup> Diese Gleichsetzungen sind natürlich keineswegs sicher und beruhen letztlich darauf, daß Rüdts-Collenberg in den Medenis = Meynes jene provenzalische Familie sah, die im Osten zu Herren von Maraclea und Nephin aufstieg. Ich habe dies oben S. 10 f. referiert, es aber ganz offen gelassen, ob es zutrifft.<sup>353</sup>

---

**347** Zur Datierung siehe ANTWEILER, Bistum Tripolis, S. 37.

**348** RRH Nr. 88; HIESTAND, Vorarbeiten, Bd. 2, S. 198 Nr. 2 (Bestätigung durch Calixt II. vom 19. Juni 1119). Die Bestätigung durch Paschal II. ist ebenso verloren wie die bischöfliche Schenkung, die nach RRH Nr. 88 registriert ist in RRH Nr. 78.

**349** RICHARD, Comté de Tripoli, S. 75. DERS., Questions de topographie, S. 56 mit Anm. 2.

**350** Agolt als französischer Herkunftsort ist vermutlich Goult, Département Vaucluse, Arrondissement Apt. DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, S. 9 mit Anm. 8 vermutete die Burg Gaufrids in Smâr Jubayl (Smâr Jbail auf der Libanonkarte 1:50000; Lebanon Grid 147/253), wenige Kilometer südöstlich von Batrûn. RICHARD, Comté de Tripoli, S. 75 sah darin zunächst die Burg von Batrûn selbst, später suchte er sie bei oder in Ras Chekka (Lebanon Grid 147/264; DERS., Questions de topographie, S. 56), also nördlich von Batrûn und näher an Nephin als die Lokalisierung von Deschamps.

**351** TEULET, Layettes, Bd. 1, S. 45 Nr. 59.

**352** Ebd., Bd. 1, S. 87 Nr. 179.

**353** RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 303 hat eine andere Identifizierung vorgenommen, die aber selbst er mit drei Fragezeichen versah. Er schlug vor, in Pontius de Medenes einen gleichnamigen Mann zu sehen, der im November 1146 in den Templerorden eintrat und dem Orden bei dieser Gelegenheit ein Viertel der Burg in Meynes und die halbe Burg Montfrin (Département Gard, Arrondissement Nîmes) schenkte; D'ALBON, Cartulaire du Temple, S. 258 Nr. 411. Das ergibt aber eine sehr

Einer der Söhne Wilhelms Raynouard, des Stammvaters der Familie im lateinischen Orient, war *Rainoardus filius eius* (scil. Wilhelms Raynouard), der 1151 als *dominus Tortose* zusammen mit seinem Vater Wilhelm Raynouard als Zeuge in zwei Urkunden erscheint.<sup>354</sup>

Ich muß den Leser bitten, mir hier auf verwickelte und krause Gedankengänge Rüdt-Collenbergs hinsichtlich der Familie von Maraclea/Nephin im Hl. Land zu folgen und präsentiere deshalb seine Resultate im voraus.<sup>355</sup> Er scheidet

a) den erwähnten Sohn Wilhelms Raynouard als Raynouard I. von Tortosa, später von Nephin (\* 1125, † nach 1176) (unten S. 73–76), sodann

b) einen bekannten Übeltäter und Briganten Raynouard II. von Nephin 1188 (recte 1187), der damals Flüchtlinge aus dem von Saladin eroberten Jerusalem ausplündern ließ (unten S. 83–86) und schließlich

c) einen Raynouard III. von Nephin (1205–1206), der mitsamt seiner Familie 1206 auf Dauer nach Zypern vertrieben wurde (unten S. 89–92).

Zwischen Raynouard II. und Raynouard III. setzt Rüdt-Collenberg S. 294 für die Jahre 1188–1196<sup>356</sup> noch

d) einen nach ihm als lebend seit 1174 bezeugten Raimund II. als Herrn von Nephin an.<sup>357</sup>

Rüdt-Collenberg sah sich genötigt, Raynouard, Sohn von Wilhelm Raynouard, in zwei Personen gleichen Namens zu zerlegen, weil er ihn 1125 geboren sein läßt und die Ausplünderung der Flüchtlinge, die 1187 spielt, ins Jahr 1188 verlegt. Dann hätte ein ungeteilter Raynouard mindestens 1125–1188 = 63 Jahre gelebt, und das hält Rüdt-Collenberg für unmöglich.<sup>358</sup> Das sehe ich anders, denn 63 Jahre sind auch im Mittel-

---

buntscheckige Laufbahn, denn Rüdt-Collenberg identifiziert diesen Templer mit einem Pontius de Medenis von 1107, der 1115–1139 im Hl. Land gewesen, dann in die Provence zurückgekehrt und Templer geworden sei. Das Jahr 1115 gewinnt er natürlich aus RRH Nr. 78, für 1139 hat er gar nichts vorzuzeigen. Auf 1139 kommt er wohl nur dadurch, daß 1140 Wilhelm Raynouard als Familienoberhaupt erscheint (RRH Nr. 198), Pontius dann tot gewesen wäre. Man sieht, in welche Bereiche der Spekulation man hier kommt. Ich denke, man kann den Templer auf sich beruhen lassen.

**354** RRH Nr. 270. RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 366 Nr. 1. – Erster bekannter Herr von Tortosa war 1132 ein gewisser Arbertus (RRH Nr. 142a), der wohl identisch ist mit Arbertus de Montelauro (so DERS., Familles féodales, S. 19), einem Vasallen der Grafen von Tripolis im Jahr 1142 (RRH Nr. 211). In diesem Fall lebte Arbert noch 1142. Wann er starb und damit den Weg freimachte, daß ein Neuer Tortosa erhielt, weiß man nicht.

**355** RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 293–296 und Stammbaum S. 307.

**356** Korrekter wäre 1198, denn RRH Nr. 718, wo Raimund von Nephin auftritt, muß umdatiert werden auf 1198 (siehe unten Anm. 404).

**357** RRH Nr. 519. 535c. 595. 602. 637. 645. 657e (= MAYER, Kanzlei, Bd. 2, S. 902 Nr. 9). 662. 690. 731. 718. Den Raimund von Nephin in RRH Nr. 217. 311. 378 aus der Zeit 1143–1163 hält RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294 für einen Raimund I. In RRH Nr. 311 heißt er de Nesinsi, doch hat das Original eindeutig Nefinis; siehe unten S. 76.

**358** Ebd. S. 294. Seltsamerweise stört es ihn aber keineswegs, daß er den bis 1163 bezeugten Wilhelm Raynouard um 1100 geboren sein läßt (ebd. S. 293 f.), ihm also ein Leben von 63 Jahren gibt.



alter als Lebenszeit denkbar. Das schuf nun in Rüdts-Collenbergs System ein Vakuum zwischen Raynouard II. (nach Rüdts-Collenberg dem Briganten) und Raynouard III., der 1206 exiliert wurde. Dieses Vakuum füllt Rüdts-Collenberg in seinem Stammbaum S. 307 mit seinem Raimund II. von Nephin. Rüdts-Collenberg muß gefühlt haben, daß das Vakuum für seine Theorie ungut war, denn er fügt S. 294 noch ein wunderliches Argument hinzu: Raynouard I. sei „ancien ambassadeur à Constantinople“ gewesen, und sein Alter sowie diese Position „ne le rendent pas susceptible d'une pareille ignominie“ (scil. die Ausplünderung der Flüchtlinge).<sup>359</sup> Es wird nicht expressis verbis gesagt, ist aber Rüdts-Collenbergs Schlußfolgerung, daß deshalb der Brigant eine andere Person sein müsse als der Gesandte.

Die Zahl der Herren von Nephin (mit oder ohne *dominus*-Titel) muß gegenüber der bisherigen Literatur, die im wesentlichen der Arbeit von Rüdts-Collenberg folgte, beträchtlich reduziert werden. Als Orientierungshilfe für den Leser stelle ich nachstehend zusammen, wie die Abfolge der Herren von Nephin dort und hier verzeichnet wird<sup>360</sup>:

Rüdts-Collenberg	hier
Wilhelm Raynouard, * ca. 1100, im Osten bezeugt 1140–1163	Wilhelm Raynouard, vielleicht Herr von Nephin, im Osten bezeugt 1140–1163
Raynouard I., * ca. 1125, Herr von Tortosa 1151, Herr von Nephin 1176	Raynouard I., Herr von Tortosa 1151, Herr von Nephin (1163– nach 1176)
Raimund I., nicht Herr von Nephin, bezeugt 1143–1163, Bruder von Raynouard I.	Raimund von Nephin, bezeugt 1143–1198, Herr von Nephin (nach 1176–1198), Bruder von Raynouard I.
Raynouard II. von Nephin (1188)	
Raimund II. von Nephin, bezeugt ab 1174, Herr von Nephin 1188–1196	
Raynouard III., Herr von Nephin (1205–1206), † nach 1206 auf Zypern	Raynouard II., Herr von Nephin (nach 1198–1206), † nach 1206 auf Zypern

Die Herrschaft Raynouards I. in Tortosa war nicht von langer Dauer, denn im Frühjahr 1152 eroberte und zerstörte Nūr al-Dīn die Stadt Tortosa und legte eine Garnison hinein.<sup>361</sup> Als Folge von Nūr al-Dīns Eroberung schenkte der Bischof von Tortosa mit Zustimmung des Grafen Raimund II. von Tripolis, der sich an der Schenkung beteiligte, 1152 den Templern die zerstörte Burg von Tortosa zum Wiederaufbau (*concordia*,

<sup>359</sup> Es ist kein Wunder, daß RICHARD, *Familles feudales*, S. 25 Anm. 34 dies nicht für überzeugend hielt.

<sup>360</sup> Die Herren von Maraclea sind in dieser Tabelle nicht verzeichnet.

<sup>361</sup> Ibn al-Qalānisi, *Damas*, S. 327; ELISSÉEFF, *Nūr ad-Dīn*, Bd. 2, S. 473, wo es aber ein Irrtum ist, daß Tortosa nunmehr bis 1183 muslimisch gewesen sei. Schon im März 1168 oder 1169 (je nach verwendetem Jahresanfang) einigten sich der Bischof von Valania mit den Templern in der Stadt Tortosa (*convenientibus apud Tortosam*) über die Beilegung von Streitigkeiten; RRH Nr. 462.

*que facta est ... de constructione novi castrî in urbe. ... Civitas Tortosa a Turcis capta et combusta miserabiliter, remansit deserta et destructa. ... Fratres (scil. die Templer) ... deprecatus est (scil. der Bischof), ... ut in eadem urbe ... facerent novum castrum).*<sup>362</sup> Bezeugt wurde dies unter anderem von Guillelmus Rainoardi, dem als nächster Zeuge ein Rainoardus folgt, in dem natürlich sein Sohn zu sehen ist, der hier aber schon nicht mehr als Herr von Tortosa bezeichnet wird. Zu der Schenkung gehörte die Zusage, alle Kirchen der Diözese mit Ausnahme derjenigen an sieben genannten Orten, darunter Maraclea und Camelum (siehe oben S. 3), sollten Templerbesitz sein. Bei den detaillierten Zehntregelungen fällt auf, daß im Gegensatz zu den sonst vorgesehenen Zehnteilungen zwischen Bischof und Templern die Zehnten von Maraclea allein dem Bischof gehörten (*excepta tota [scil. decima] de Marraclea, que erit sedis Tortosani et episcopi*). Das bedeutet nicht, daß Maraclea bischöflich war, es ist lediglich ein Ausdruck der von Wilhelm von Tyrus bezeugten Tatsache, daß das Bistum Maraclea mit dem Bistum Tortosa vereinigt und der Sitz des Bistums folglich in Tortosa war.<sup>363</sup> Der Bischof wollte in Maraclea keine Zehntstreitigkeiten mit den Templern haben. Raynouard, der frühere Herr von Tortosa, mußte jetzt aus der Stadt weichen und wurde abgefunden mit der tripolitanischen Herrschaft Nephin (zur Lage siehe oben S. 5),<sup>364</sup> wo sich seine Familie halten konnte bis 1206, als Boemund IV. sie ins zyprische Exil zwang, weil sich ihr letzter festländischer Vertreter Raynouard II. (Rüdt-Collenbergs Raynouard III.) gegen seinen Lehnsherren erhob, was diesen im Kampf immerhin ein Auge kostete (siehe unten S. 91).

Raynouard I., Sohn des Wilhelm Raynouard, erscheint, wie oben S. 72 schon gesagt, erstmals 1151 als *dominus Tortose*, und dies gleich zweimal. Im Januar 1163 gab er ohne jeden beigefügten Titel seinen Konsens zu RRH Nr. 380 seines Bruders Wilhelm von Maraclea. Im Juni 1163 tritt Raynouard als der Zeuge *Rainoar de Neficis*<sup>365</sup> in einer Urkunde Graf Raimunds III. von Tripolis für Amalfi auf, in der es um die Restitution von Häusern in Tripolis<sup>366</sup> ging (RRH Nr. 380). Im Jahr 1171 begleitete *Reinuardus*

**362** RILEY-SMITH, *Templars and the Castle of Tortosa*, S. 284–288. Zur Zitadelle von Tortosa siehe BRAUNE, *Mittelalterliche Befestigungen*, S. 45–54.

**363** Wilhelm von Tyrus, *Chronique*, S. 649.

**364** Zu der entfernten Möglichkeit, daß Raynouard vor 1163 Herr von Maraclea war, ehe er Herr von Nephin wurde, siehe oben S. 15.

**365** Wohl in der Urkunde verschrieben oder im Druck bei CAMERA, *Memorie*, Bd. 1, S. 202 f. verlesen für Nefinis.

**366** Die Lücken und Fehler in Cameras Druck beruhen auf der von ihm benutzten einzigen handschriftlichen Überlieferung, einer Abschrift von Giulio Ruggi aus dem 17. Jahrhundert (Biblioteca provinciale di Salerno, Ms. 105, fol. 174<sup>v</sup>–175<sup>v</sup>). Die Handschrift siedelt die Häuser in Latakia an, und das ging ein in Röhrichts Regesten, wenn auch nur ausnahmsweise in die Literatur. Das ist an sich unsinnig, weil der Aussteller Raimund III. von Tripolis dort nichts zu sagen hatte, denn Latakia gehörte nicht zur Grafschaft Tripolis, sondern zum Fürstentum Antiochia. Zwar besaß Raimund III. Häuser in Latakia (RRH Nr. 799), aber König Amalrich von Jerusalem bestätigte RRH Nr. 380 im Jahr 1168 (D. Jerus. 337) und vermerkte ausdrücklich, Raimund habe Häuser *in terris eius* geschenkt, also sicher nicht in Latakia. Auch lagen die Häuser nach RRH Nr. 380 neben einem amalfitanischen Fondaco,

de Nephins den König Amalrich von Jerusalem, der damals für den gefangenen Grafen Raimund III. die Grafschaft Tripolis verwaltete, auf seinen Staatsbesuch beim Basi-leus nach Konstantinopel.<sup>367</sup> Im November 1176 urkundete er selbst als *Raynouard seigneur de Nephin* gemeinsam mit seinen Brüdern *Guillaume de Maracleé* und *Raimond* über die Bestätigung der schon von seinem Vater getätigten Schenkung des Casales Siroba bei Tripolis und Nephin an die Johanniter.<sup>368</sup> Bald danach wird er gestorben sein, da bin ich einig mit Rüdtt-Collenberg.

Ob Raynouard I. aber um 1125 geboren wurde, wie Rüdtt-Collenberg S. 294 ohne jedes Argument postuliert, stehe dahin. Das kann natürlich sein, wenn er 1151 Herr von Tortosa war und 1176 oder 1177 starb, er hätte dann 51 Jahre gelebt und wäre mit 15 Jahren 1140 volljährig geworden.<sup>369</sup> Ebenso gut wie 1125 könnte er aber auch 1136 geboren worden sein, dann hätte er 1151 sein 15. Lebensjahr vollendet und wäre insgesamt 40 Jahre alt geworden. Man sieht, 1125 als Geburtsjahr ist zwar möglich, aber in keiner Weise gesichert oder auch nur wahrscheinlich.

Verheiratet war Raynouard I. wahrscheinlich mit einer Dame aus dem Hause der Herren von Sidon, deren Namen nicht genannt wird. In den Lignages d'Outremer heißt es, eine Schwester Rainalds von Sidon sei *dame de Nefin* gewesen und *ayeulle de celui seignor de Nefin que le prince deserita, et ante (= Tante) de Estefenie, la dame de Gibelet, suer de sa mere*.<sup>370</sup> Sie war also die Großmutter Raynouards II., dem Boemund IV. von Antiochia-Tripolis 1206 die Herrschaft Nephin wegnahm, und die Schwester der Agnes, der Mutter jener Stefanie von Milly, Tochter Heinrich des Büffels, die Hugo III. von Gibelet (Byblos) heiratete. Die Lignages d'Outremer sind hier unlösbar widersprüch-

---

über den wir in Latakia nichts wissen [dort ist nur ein offenbar allgemeiner *fondigue du commerce* bezeugt; RRH Nr. 802a], wohl aber in Tripolis, wo er 1267 und 1286 vom Erzbischof von Amalfi verpachtet wurde (RRH Nr. 1346. 1464). Und als Alexander IV. 1256 RRH Nr. 380 bestätigte (CAMERA, *Memorie*, Bd. 2, S. XLII Nr. 29), schrieb auch er nur von Häusern in Tripolis. Ich habe lange auch geglaubt, daß die Häuser in Latakia lagen und deshalb den Vizegrafen Rainoardus de Mentedei in diesem Stück irrtümlich für einen Vizegrafen von Latakia gehalten (MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 306). Er war Vizegrav von Tripolis, wo er mit seiner Amtszeit auch in eine größere Lücke in der Reihe tripolitanischer Vizegrafen paßt. Tatsächlich wurde Amalfi 1163 auch in Latakia privilegiert (RRH Nr. 388), aber nicht von Raimund III., sondern von Boemund III., der damals noch nicht Fürst von Antiochia war, sondern nur Herr von Latakia und Jabala (MAYER, *Varia Antiochen*, S. 55–64).

**367** Wilhelm von Tyrus, *Chronique*, S. 942.

**368** Siehe oben S. 12. RRH Nr. 535c nach dem Inventaire Raybaud. Das Regest des Stücks im Archivinventar von Manosque (Departementalarchiv Marseille 56 H 68, fol. 168<sup>v</sup> Nr. 18 G) nennt ihn *Rainardus Nephini dominus* und die Brüder *Gullielmus et Raimundus de Maracelea*. Da Wilhelm auch anderweitig als Herr von Maraclea bezeugt ist, Raimund aber nicht, halte ich die Formulierung des Manosquer Archivars, die auf eine Teilung der Herrschaft Maraclea unter die zwei Brüder Wilhelm und Raimund deuten würde, für einen Flüchtigkeitsfehler, wie sie im Manosquer Inventar überaus häufig sind.

**369** Um 1151 einer Seigneurie vorzustehen, mußte er natürlich volljährig sein, aber im lateinischen Osten trat die Volljährigkeit bereits mit dem vollendeten 15. Lebensjahr ein; siehe unten S. 89.

**370** Lignages d'Outremer, S. 84. RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294 läßt diese *dame de Nefin* ca. 1130/1135 geboren sein, neun Zeilen später dann mitsamt ihrer Schwester Agnes von Sidon ca. 1130/1140. Warum dies so ist, verrät er in keinem der beiden Fälle.

lich, denn sie bezeichnen die Gemahlin Heinrich des Büffels einerseits als eine Tochter Eustachs I. von Caesarea und Sidon und andererseits als eine Schwester Rainalds von Sidon.<sup>371</sup> In beiden Fällen wäre sie also aus der Familie der Herren von Sidon gekommen, aber im ersten Fall aus deren zweiter Generation, im zweiten Fall aus der vierten. La Monte entschied sich für die erste Möglichkeit,<sup>372</sup> die Konsequenzen der zweiten verursachten ihm begreifliche Schwierigkeiten, denn danach hätte Agnes „married a man who was the elder half-brother of her brother’s wife’s grandmother“. Rüdts-Collenberg tritt für die zweite Möglichkeit ein, denn sie liefert ihm aus dem Haus der Herren von Sidon eine wenn auch namenlose Gemahlin für einen Herren von Nephin, sei es Raynouard I., sei es Raimund.<sup>373</sup> Da aber unten S. 87 für Raimund als Ehefrau Douce de Porcelet ermittelt wird, bleibt für die Anonyma als Gatte nur Raynouard I., immer vorausgesetzt, daß sie tatsächlich die Schwester Rainalds von Sidon war. Rüdts-Collenberg war also gut beraten, als er Raynouard ein leichtes Prae vor Raimund gab und deshalb die Anonyma in seinem Stammbaum S. 307 als Gemahlin Raynouards I. einzeichnete. Das ist vermutlich richtig, aber Rüdts-Collenbergs Argument für diese Bevorzugung ist wirklich kurios: Sie werde als *domina* bezeichnet, Raynouard I. erscheine aber auch als *dominus*. Daraus soll sich ergeben, daß die beiden miteinander verheiratet waren! Das ist schon im Ansatz verkehrt. Die Namenlose wird ja urkundlich oder chronikalisch nie genannt, sondern ist nur bekannt aus den Lignages d’Outremer, wo sie nur *dame de Nefin* heißt. Da es in Nephin eine eigenständige Herrin (*domina*) als Hauptlehensträger nie gab, heißt *dame de Nefin* nicht mehr, als daß sie die Gattin eines Herrn von Nephin war. Welcher es war, wird in den Lignages nicht einmal angedeutet.

## 2 Raimund von Nephin

Als Raynouard I. von Nephin bald nach 1176 starb (siehe oben S. 75), folgte ihm dort bis 1198 sein Bruder Raimund.<sup>374</sup> Er war der letzte Sohn Wilhelm Raynouards und ist bezeugt von 1143 bis 1198 (RRH Nr. 217. 311. 378. 519. 535c. 595. 602. 637. 645. 657e [= MAYER, Kanzlei 2, S. 902, Nr. 9<sup>375</sup>]. 662. 690. 731. 718<sup>376</sup>). Erstmals erscheint er als Zeuge 1143 in RRH Nr. 217 als Bruder Saxos, des ältesten Sohnes von Wilhelm Raynouard.<sup>377</sup> In der Folgezeit wird er meist als Raimund von Nefin (Nefini, Nefino, Nefinis, Nephinis, Nephins) bezeichnet. Verschreibungen kommen in den alten Drucken vor und sind von dort in Röhrichts Regesten vorgedrungen, so in RRH Nr. 311 Nesinsi oder Nefinsi,

<sup>371</sup> Lignages d’Outremer, S. 84, 102, 108.

<sup>372</sup> LA MONTE, Lords of Sidon, S. 190.

<sup>373</sup> RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294.

<sup>374</sup> Raimund erscheint in RRH Nr. 378. 535c als Bruder Wilhelms von Maraclea und in RRH Nr. 535c auch als Bruder Raynouards I.

<sup>375</sup> Zum erschlossenen Ausstellungsort siehe MAYER, Kanzlei, Bd. 2, S. 204.

<sup>376</sup> Siehe zum Datum unten Anm. 404.

<sup>377</sup> Siehe dazu auch oben S. 16 f.

in RRH Nr. 595 Vesinis, in RRH Nr. 690 Nefra, in RRH Nr. 731 Neoni. Aber die Originale von RRH Nr. 311. 595. 690<sup>378</sup> lesen eindeutig Nefinis beziehungsweise Nefin. Instruktiv ist der Fall von RRH Nr. 690. Die Abschrift in der Privilegiensammlung des Urbano Fieschi, Bischof von Fréjus, von ca. 1427 hat wie das Original Nefin, eine Abschrift danach in der römischen Biblioteca Vallicelliana hat Nefra, und in dieser Form ging die Korruptel, weil die Abschrift der Vallicelliana benutzt wurde, ein in die Drucke von Böhmer und Camera.<sup>379</sup> Es bleibt die Verschreibung von Nefinis oder ähnlich zu Neoni in RRH Nr. 731. Sie ist so stark, daß man Zweifel haben könnte, ob hier überhaupt Raimund von Nephin gemeint ist. Aber zwei Dinge sprechen dafür, daß es tatsächlich so ist: 1) ein Neoni ist in den Urkunden des Hl. Landes sonst nicht belegt; 2) In RRH Nr. 731 von 1196 und 718 von 1198 ist die Reihenfolge der ersten drei Zeugen identisch: Plebanus von Botron (Batrūn), Raimundus de Nefino (Neoni), Konstabler Odo von Tripolis (oder der mit ihm personengleiche Odo von Tiberias). Man kann sich also vorstellen, daß Neoni eine Korruptel ist, die nicht im Original stand, sondern auf einen Abschreiber oder einen Editor zurückgeht. Beweisbar ist das natürlich nicht, solange man die Vorlage des Drucks von RRH Nr. 731 bei Devic – Vaissette nicht genauer kennt.<sup>380</sup>

Auffallend in der oben S. 76 vorgeführten Belegserie für Raimund von Nephin ist der lange Zwischenraum zwischen RRH Nr. 378 von Januar 1163 und RRH Nr. 519 von Dezember 1174, wo Raimund volle 12 Jahre lang gar nicht belegt ist. Das könnte zu der Überlegung führen, daß man es hier mit zwei gleichnamigen, aber verschiedenen Personen zu tun hat. Rüdts-Collenberg hat hier tatsächlich zwei Herren von Nephin gesehen, seinen Raimund I. und II.<sup>381</sup> Aber sein Argument ist ein anderes, denn mit der Lücke in den Nachweisen für Raimund kann er nicht argumentieren, da eine ebenso lange oder nur ein Jahr kürzere Lücke in den Belegen für Raimunds Bruder Wilhelm von Maraclea klafft, von 1163 bis 1174 (RRH Nr. 378. 520). Rüdts-Collenberg hat mit dem Alter seiner beiden Raimunde argumentiert. Die Belege reichten von 1143 bis 1196 (recte 1198), da sei es evident, daß es sich hier um zwei verschiedene Personen handeln müsse. Mir scheint da überhaupt nichts evident. Wenn der hier vorgeführte Raimund von Nephin bald nach 1198 (RRH Nr. 718) starb, waren dies 55 Jahre nach seinem Erstauftritt als Zeuge in RRH Nr. 217 von 1143. Gibt man ihm in RRH Nr. 217 ein Alter von acht Jahren,<sup>382</sup> dann war er ca. 1135 geboren, und wenn er 1198 starb, war er

**378** Valletta, Nationalbibliothek von Malta, Johanniterzentralarchiv, Div. I, Arch. 2 Nr. 12 und 4 Nr. 1. Rom, Vatikanisches Archiv, Archivum Arcis, Arm. I–XVIII, 4420.

**379** Fieschi: Rom, Vatikanisches Archiv, Armario XXXV, vol. 4, fol. 250<sup>r</sup>; Rom, Biblioteca Vallicelliana, Cod. B 12, fol. 212<sup>r</sup>. D. Jerus. 478. BÖHMER, *Acta imperii selecta*, S. 609 Nr. 897. CAMERA, *Memorie* Bd. 1, S. 201.

**380** DEVIC – VAISSETTE, *Histoire de Languedoc*, Bd. 5, Sp. 1057 Nr. 551 § 3 aus einer Vorlage damals im Archiv des Johanniterpriorats von St.-Gilles, die aber nach diesen spärlichen Angaben nicht zu identifizieren ist.

**381** RÜDT-COLLENBERG, *Les „Raynouard“*, S. 294.

**382** Siehe zu dieser rechtlichen Kompetenz HIESTAND, *Zwei Diplome aus Lucca*, S. 28, Anm. 93 sowie die Vorbemerkung zu D. Jerus. 138 und DD. Jerus. 275. 276. Sogar eine Mitausstellung mit neun oder

63 Jahre alt geworden. Das war für mittelalterliche Verhältnisse gewiß nicht blutjung, aber übermäßig alt war es auch nicht. Dreiundsechzig Jahre konnte einer auch im 12. Jahrhundert leben. Friedrich Barbarossa, geboren 1122,<sup>383</sup> war 68 Jahre alt, als er 1190 auf dem strapaziösen Kreuzzug starb.

Den Schnittpunkt zwischen seinen beiden Raimunden hat Rüd̄t-Collenberg genau in die konstatierte Lücke von 1163 bis 1174 gelegt. Die Belege für 1143, 1155 und 1163 (RRH Nr. 217. 311. 378) gehören nach ihm einem älteren Raimund I. von Nephin an,<sup>384</sup> die Belege von 1174 bis 1198 (RRH Nr. 519. 718) einem jüngeren Raimund II. von Nephin, den er in den *Lignages d'Outremer* in dem Vater einer gewissen Aigentine findet, die die Schwester einer Helvis von Nephin war, die Johann, der Alte Herr von Beirut, in seiner ersten Ehe geheiratet habe. Geheißen habe dieser Vater *Reymont, seignor de Nefin*.<sup>385</sup> Das liest sich gut, ist aber inakzeptabel, weil die Urkunden widersprechen. Nach RRH Nr. 217 von 1143 war Rüd̄t-Collenbergs älterer Raimund von Nephin ein Bruder Saxos, der seinerseits ein Sohn Wilhelms Raynouard, des Stammvaters der Familie, war. Wilhelm Raynouard hatte aber außer Saxo und Raimund noch zwei weitere Söhne Raynouard und Wilhelm von Maraclea (RRH Nr. 378 von 1163). Und dieses Brüderpaar Raimund (von Nephin) und Wilhelm (von Maraclea) erscheint noch im November 1176 in RRH Nr. 535c. Der ältere Raimund, der angeblich zwischen 1163 und 1174 aus den Urkunden verschwindet (und das heißt in Rüd̄t-Collenbergs System natürlich: starb), lebte nachweislich noch 1176. Und da entgegen Rüd̄t-Collenbergs Vermutung weder Raimunds Alter (siehe oben S. 77) dagegen spricht, noch die Beleglücke 1163–1174 sehe ich nicht ein, warum man hier überhaupt zwei Raimunde von Nephin annehmen sollte. Ich meine, daß es zwischen 1143 und 1198 nur einen Raimund gab, der von nach 1176 bis 1198 Herr von Nephin war.<sup>386</sup>

---

zehn Jahren war möglich (D. Jerus. 274). Der Konsens des Königsbruders Amalrich im Alter von etwa zwei Jahren in D. Jerus. †272 ist allerdings vermutlich unecht.

**383** GRUNDMANN, Cappenberger Barbarossakopf, S. 28–30.

**384** „Sans dénomination“ sagt Rüd̄t-Collenberg, um ihn in Gegensatz zu bringen zu seinem jüngeren Raimund von Nephin. Aber das stimmt nicht, denn in RRH Nr. 311 heißt er Raimundus de Nefinis (Nesinz im Druck von PAOLI, Nefinsi im Druck von DELAVILLE LE ROULX und Nesinis im Regest von RÖHRICHT sind Verlesungen).

**385** *Lignages d'Outremer*, S. 62, 121.

**386** Weitergehende Spekulationen von RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294 zu den drei Kindern Aigentine, Helvis und Raynouard (III.), Sohn seines Raynouard des Jüngeren, und ihren Ehen lasse ich hier im wesentlichen unerörtert. Kinder und Ehen sind alle nur bezeugt in den *Lignages d'Outremer*, chronikalisch und urkundlich aber nicht, mit Ausnahme Raynouards III. (recte II.), des letzten Herrn von Nephin aus der Familie Maraclea, der 1206 von dort vertrieben wurde, was in der *Estoire de Eracles*, S. 314 f. ausführlich berichtet wird. Urkundlich hat aber auch er keine Spuren hinterlassen. In einem Halbsatz erklärt Rüd̄t-Collenberg, die drei hätten alle ca. 1200 geheiratet und seien daher ca. 1180 geboren. Der erste Teil der Behauptung ist mindestens fraglich, denn ohne jeden Beleg datiert RÜDT-COLLENBERG, Les Ibelin aux XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles S. 128 die Ehe von Helvis mit Johann I. von Beirut auf 1201/1202, die von Aigentine mit Rohard von Haifa auf 1210 (DERS., Les „Raynouard“, S. 294). Da er den Tod der Helvis mit 1308 ansetzt (Les Ibelin aux XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles, S. 128; gemeint ist 1208) und sie nach den *Lignages*

Dieser eine Raimund von Nephin ist meist nur als Zeuge belegt (RRH Nr. 217. 311. 378. 519. 535c. 595. 602. 637. 645. 657e [= MAYER, Kanzlei 2, S. 902, Nr. 9]. 662. 690. 731. 718). Das ergibt ganz wenig für sein Leben, außer daß er sich in den Zeugenlisten allmählich nach vorne arbeitete. In RRH Nr. 217 war er nur ein Anhängsel seines Vaters, in RRH Nr. 519 war er unter den weltlichen Zeugen der vierte, in RRH Nr. 595 der dritte, in RRH Nr. 602 der zweite einer zweiten Zeugenliste, in RRH Nr. 731. 718 der zweite der Zeugen. Der Einschnitt kommt mit RRH Nr. 519 von Dezember 1174, das Graf Raimund III. von Tripolis in Jerusalem ausstellte, denn der erste der Zeugen war der Konstabler von Jerusalem, Humfred II. von Toron, nur die übrigen waren gräfliche Entourage, die Raimund aus Tripolis nach Jerusalem mitgebracht hatte, wo er gerade die Regentschaft des Königreichs Jerusalem übernahm. Läßt man Humfred von Toron außer Betracht, war Raimund von Nephin der dritte Zeuge in einer zahlreichen tripolitanischen Entourage des Grafen. Nur Hugo III. von Gibelet aus dem viel reicheren Hause Embriaco und dessen Bruder Raimund gingen ihm voraus. Das war im wesentlichen die Reihenfolge der Zeugenlisten, an der der tripolitanische Kanzler Matthaues bis zum Ende seiner Kanzleitätigkeit festhielt (RRH Nr. 519. 595. 602 [etwas abweichend wegen zweier Zeugenlisten]. 637. 645.<sup>387</sup> 657e). Zuerst kamen die Embriachi von Gibelet, danach kam Raimund von Nephin. Die Implikation ist klar, *de Nephin* war hier kein Herkunftsname mehr, sondern Raimund war Herr von Nephin und einer der Hauptvasallen des Grafen von Tripolis.

Aus dem Rahmen fallen bei den Zeugenlisten RRH Nr. 311 von 1155 und RRH Nr. 690 von 1190. In RRH Nr. 311 ist Raimund von Nephin der letzte von 14 weltlichen Zeugen, in RRH Nr. 690 = D. Jerus. 478 der letzte von acht Zeugen. Bei letzterer Urkunde handelt es sich aber um ein Diplom König Guidos von Jerusalem, das dieser am 10. April 1190 *in obsidione Acon* ausstellte. Guido war 1187 in der Schlacht bei Ḥaṭṭīn in die Gefangenschaft des Sultans Saladin geraten und kam im Juni 1188 frei. Er ging dann nach Tortosa, wo seine Frau war, und folgte ihr nach Tripolis, wo sie sich bereits seit 1187 aufhielt. Bis Sommer 1189, als er Akkon zu belagern anfang, hielt er sich teils in Antiochia, teils in Tripolis auf.<sup>388</sup> Bei diesen Aufenthalten kann er gut Raimund von Nephin kennengelernt und in seinen Dienst gezogen haben.<sup>389</sup> Auch Guidos Kanzler,

---

d'Outremer, S. 62 mit Johann fünf Söhne hatte, hätte sie in sechs bis sieben Jahren fünf Kinder kriegen müssen, das ist möglich, aber nicht gerade wahrscheinlich. Schon gar nicht ist es in einer genealogischen Arbeit angängig, Helvis *müsse* um 1180 geboren worden sein, weil sie um 1200 geheiratet habe (RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294), denn Mädchen durften ab 12 Jahren heiraten (Jean d'Ibelin, Livre, S. 379) und haben im Adel nachweislich sehr oft geheiratet, ehe sie 20 Jahre alt waren.

**387** In RRH Nr. 645 für die Lazariter fehlt im Chartular der Namen Raimunds, geblieben ist nur *de Nephinis*, aber die Reihenfolge der Zeugen (Hugo von Gibelet, Raimund von Gibelet, X. von Nephin) zeigt, daß es sich bei X um Raimund von Nephin handelte.

**388** MAYER, *Itinerarium peregrinorum*, S. 268 f.

**389** Bei der syrischen Kampagne Saladins im Sommer 1188 muß Nephin dem Krieg entgangen sein, denn Saladin marschierte von Krak des Chevaliers über Chastel Blanc (Ṣāfītā) zur Küste und dann nach Norden. Nephin (Enfé) lag südlich dieser Gegend, südlich noch von Tripolis.

Petrus von Angoulême, der RRH Nr. 690 unterfertigte, hatte Beziehungen nach Tripolis, denn dort war er 1189–1190/1191 Archidiakon und sollte dort 1191 zum Bischof aufsteigen. Zuvor allerdings war er 1185–1186/1187 Archidiakon von Lydda im Königreich Jerusalem gewesen.<sup>390</sup> Raimund von Nephin gab allerdings anscheinend nur ein kurzes Zwischenspiel bei der Belagerung von Akkon, denn in Guidos folgenden Diplomen aus dem Jahr 1190 (DD. Jerus. 479. 480. 481. 482) erscheint er nicht und auch nicht in sonstigen Urkunden, die während der Belagerung von Akkon ausgestellt wurden.

Er war aber schon 1155 einmal in Akkon gewesen (RRH Nr. 311 ohne Ausstellungsort). Ob er dort Besitz hatte? Die auffallend schlechte Stellung Raimunds in der Zeugenliste läßt sich erklären. Es handelte sich in RRH Nr. 311 um ein langfristig angelegtes Immobiliengeschäft in Akkon zwischen einer gewissen Agnes, deren Mann, ein Ritter, dem Johanniterorden beigetreten war, und dem Orden. Die Sache wurde abgewickelt vor dem Vizegrafen von Akkon. Die nach ihm genannten Zeugen stellen sichtlich die Cour des Bourgeois von Akkon dar. Manche kommen nur hier vor (Dorez Erevicus,<sup>391</sup> Petrus Morezin, Bernardus Turpin, Rodlandus de Luches, Petrus de Chaureia, Andreas Genuensis, Wilhelm Pecuge). Aber andere gehörten zur Elite der akkonensischen Bourgeois, wie sie in den Cours des Bourgeois Dienst als Geschworene tat, so Giraldus de Cunilz (RRH Nr. 341. 389. 418. 444. 458 [*infra civitatem Accon palatium, quod quondam fuit Girdaldi de Cuniculis*]), Petrus Hugonis (RRH Nr. 299. 300. 301 [damals noch Mitglied der Cour des Bourgeois von Jerusalem]. 330. 412 = D. Jerus. 311 [*vicecomes Accon*]). Radulfus de Troia<sup>392</sup> und Petrus de Nimenes (*Nemausensis* = Nîmes) oder sein gleichnamiger Bruder<sup>393</sup> (RRH Nr. 389 [Raimund III. von Tripolis über tripolitanischen Besitz, aber ausgestellt in Akkon]. 416 = D. Jerus. 313), Arnulfus de Corbeinni (de Curbinhi;<sup>394</sup> RRH Nr. 416 = D. Jerus. 313; Immobiliengeschäft in Akkon). Der letzte Zeuge Raimundus de Nefinis ist leicht einzuordnen. Daß es sich um Raimund von Nephin handelt, ist klar. Den Geschworenen der akkonensischen Cour des Bourgeois ist er kaum hinzuzurechnen, denn im Prinzip kamen die Geschworenen aus der Bourgeoisie, aber Raimund war adlig.<sup>395</sup> Vielleicht war er nur ein Zeuge „hors série“ und steht deshalb am Ende der Zeugenliste, weil er eben kein Geschworener war.

**390** Er sollte seine Tage 1208 als Patriarch von Antiochia im Kerker enden. Siehe zu ihm MAYER, Kanzlei, Bd. 1, S. 255–271.

**391** Aber vgl. Nicholas Dorez aus Akkon in RRH Nr. 174 = D. Jerus. 138.

**392** Troia ist Troyes in der Champagne, und Radulf ist daher wohl identisch mit Raoul Troye in RRH Nr. 365d von 1160–1162, der Immobilien in Jerusalem und Akkon besaß (Regest des 18. Jahrhunderts). In einem Regest des 16. Jahrhunderts (Departementalarchiv Marseille 56 H 68, fol. 163<sup>r</sup> Nr. 17 9) heißt er Radulphus Troys.

**393** Siehe zu diesem und ähnlichen Fällen MAYER, Gleichnamige Geschwister, passim.

**394** Vielleicht Corbigny im Département Nièvre.

**395** Bei den Vizegrafen war dies anders. Aber sie präsidierten zwar der Cour des Bourgeois und exekutierten ihre Urteile, hatten aber an der Urteilsfindung keinen Anteil; siehe MAYER, Cour des Bourgeois S. 13 f. und ebd., Appendix III, S. 331–340.



RRH Nr. 378 von 1163 mit dem Verkauf der Burg Eixserc an die Johanniter durch Wilhelm von Maraclea zeigt die Kohäsion in der Familie. Gleichgültig ob die Burg nun nordöstlich oder nordwestlich von Krak des Chevaliers lag (siehe oben S. 21), sie gehörte zur Herrschaft Maraclea, gewiß nicht zu der viel weiter südlich gelegenen Herrschaft Nephin. Bestenfalls war es ein isoliertes Familiengut, das zu keiner der beiden Seigneurien gehörte. Die Gesamtfamilie, verteilt auf die Zweige Maraclea und Nephin, mußte dem Verkauf zustimmen, sowohl der Vater Wilhelm Raynouard wie die Brüder Raynouard I., Herr von Nephin, und Raimund, der damals keine Seigneurie hatte. Dasselbe gilt für RRH Nr. 535c von 1176, als Raynouard I. den Johannitern die Schenkung des Casales Siroba erneuerte, die ursprünglich sein Vater gemacht hatte. Siroba lag so dicht bei Nephin (siehe oben S. 12), daß man eine ursprüngliche Zugehörigkeit zur Herrschaft Nephin unterstellen muß. Deshalb war Raynouard auch der Hauptaussteller. Aber seine beiden Brüder Wilhelm von Maraclea und Raimund<sup>396</sup> mußten nicht nur zustimmen, sondern waren auch Mitaussteller. Besiegelt wurde das Ganze vom Grafen Raimund III. von Tripolis. Es ging in dieselbe Richtung, wenn Raimund 1180 als Zeuge fungierte, als sein Bruder Wilhelm von Maraclea den Johannitern drei Casalien bei Krak des Chevaliers schenkte (RRH Nr. 595). Und Raimund war als Zeuge auch dabei, als der Graf von Tripolis 1184 den Johannitern die *civitas Chamela*, d. h. Homs, schenkte. Das war eine bedeutende Schenkung, auch wenn sich der Graf den Nießbrauch von Homs auf Lebenszeit vorbehielt (RRH Nr. 637). Ebenso bezeugte Raimund von Nephin im Mai 1187, kurz vor der Schlacht bei Ḥaṭṭīn, die Verpfändung eines Casales durch den Bischof von Tripolis an die Johanniter als Sicherheit für einen Kredit von 3000 Byzantinern, den die Johanniter dem Bischof gewährt hatten, damit er an die Kurie reisen könne (RRH Nr. 657e = MAYER, Kanzlei 2, 902 Nr. 9<sup>397</sup>). In der Schlacht bei Ḥaṭṭīn (Juli 1187) kämpften auch Ritter aus der Grafschaft Tripolis, der Herr von Maraclea geriet dort in Gefangenschaft. Aber Raimund von Nephin dürfte nicht dabei gewesen sein, denn RRH Nr. 657e muß in Tripolis ausgestellt worden sein.<sup>398</sup> Dort war Raimund im August 1187 immer noch, als er RRH Nr. 662 bezeugte. Mindestens vorübergehend nahm er nach Ḥaṭṭīn Dienst bei König Guido von Jerusalem und erscheint einmal als Zeuge in einem Diplom Guidos für Amalfi, ausgestellt 1190 während der Belagerung Akkons (RRH Nr. 690 = D. Jerus. 478; siehe oben S. 79 f.). Auch unter Boemund IV. blieb Raimund von Nephin im gräflichen Dienst, was sich äußert in den Zeugennennungen in RRH Nr. 731 von 1196, was bisher als sein letztes Vorkommen galt, und dem umdatierten RRH Nr. 718 von Januar 1198 (früher 1194 oder 1195; dazu unten Anm. 404). Es

**396** RRH Nr. 535c ist nur aus zwei Regesten bekannt. Das bisher bekannte im sogenannten Inventaire Raybaud aus dem 18. Jahrhundert nennt Wilhelm von Maraclea und Raimund. Das andere aus dem 16. Jahrhundert im Archivinventar von Manosque (Departementalarchiv Marseille 56 H 68, fol. 168<sup>v</sup> Nr. 18 G) nennt dagegen *Gullielmus et Raimundus de Marrecea*. Siehe dazu oben Anm. 368.

**397** Die Zeugenliste in RRH Nr. 657e beginnt: *Vgonis domini Biblii, Raimundi de Biblio, Astafortis, Raimundi Nephinensis, domini Raimundi, Guidonis constabularii ...* Wer der *dominus Raimundus* ist, weiß man nicht.

**398** MAYER, Kanzlei, Bd. 2, S. 204.

ging dort um ein Drittel der Zolleinnahmen in Tripolis, das sowohl, offenbar gewohnheitsrechtlich, vom Bischof von Tripolis wie auch von den Pisanern aufgrund von RRH Nr. 662 beansprucht wurde.<sup>399</sup> Es kam zum Prozeß, in dem Boemund IV. in RRH Nr. 718 für Pisa entschied.<sup>400</sup> Einen sonderlich guten Eindruck macht die Sache nicht, denn Boemund als Richter kassierte für den Urteilsspruch 500 Byzantiner, die er an Pisa zurückzahlen sich verpflichtete, wenn Pisa das strittige Drittel der Zolleinnahmen wieder verlöre. Bis zu einer solchen Rückzahlung sollte gelten, daß Pisa das strittige Drittel weiterhin haben solle. Vermutlich befürchteten die Pisaner, daß der unterlegene Bischof in die Berufung gehen werde, wahrscheinlich an der päpstlichen Kurie. Endgültig wurde der Streit 1199 beigelegt (RRH Nr. 758<sup>401</sup>).

Im Jahr 1198 spielte in Nephin auch ein Streit, in dem wir die Position von Raimund von Nephin nicht kennen, der ihm aber nicht gleichgültig sein konnte. Es ging um die Kirche und die Zehnten von Nephin sowie um drei Casalien, wohl in dieser Gegend. Nach Auffassung der Kirche von Tripolis, die Gesandte an die Kurie geschickt hatte, hatten die Johanniter dies alles zu Unrecht okkupiert. Schon Celestin III. (1191–1198) hatte sich damit befassen müssen, wie man einem undatierten Brief Innocenz III. in dieser Sache entnehmen kann.<sup>402</sup> Auf Weisung des Patriarchen Monachus von Jerusalem (1194–1202) hatten der Erzbischof von Nazareth und der Abt des Ölbergs als delegierte Richter Celestins den Streit zugunsten der Johanniter entschieden (*predictarum rerum possessio vobis [scil. den Johannitern] adiudicata fuisse*). Innocenz III. bestellte drei Kardinäle zu Auditoren, die über die Sache verhandelten. Als Endurteil verfügte Innocenz, die Angelegenheit sei in jenes Stadium zurückzuführen, das vor dem Urteil des Erzbischofs von Nazareth und des Ölbergabts obgewaltet habe. Die Streitobjekte seien *contradictione occasione et appellatione cessantibus* der Kirche von Tripolis auszuhändigen. Sollte dies nicht binnen eines Monats geschehen, seien der Erzbischof Joscius von Tyrus (1186–1202) und der Bischof von Sidon beauftragt, die Streitobjekte mittels Korporalinvestitur der Kirche von Tripolis zu übertragen. Trotz des Verbots der Berufung kam die Sache ca. 1199 erneut vor den Papst. Auch

**399** Siehe zu RRH Nr. 662 FAVREAU-LILIE, Italiener, S. 484–486.

**400** Zu dieser Zeit war Petrus von Angoulême, der als Bischof von Tripolis den Prozeß angestrengt haben muß, bereits Patriarch von Antiochia, sein tripolitanischer Nachfolger, den er als Patriarch eigenmächtig ohne Beteiligung des päpstlichen Stuhls nach Tripolis transferiert hatte, war Laurentius, zuvor Erzbischof von Apamea *in partibus infidelium*. Aber die kirchlichen Verhältnisse in Tripolis sind im Jahr 1198 verworren, denn wegen der Eigenmächtigkeit des Petrus wie auch weil er einen Erzbischof zum Bischof gemacht hatte, was der Papst als *dearchiepiscopare* bezeichnete, suspendierte Innocenz III. am 17. März 1198 sowohl Petrus wie auch Laurentius, was er erst am 31. Dezember 1198 rückgängig machte; Potthast 52. 53. 511. 512. HAGENEDER – HAIDACHER, Register Innocenz III., Bd. 1, S. 77 Nr. 50, 78 Nr. 51, 729 Nr. 502, 732 Nr. 503; vgl. ebd., Bd. 1, S. 175 Nr. 117.

**401** Siehe zu dem Privileg SCHAUBE, Handelsgeschichte, S. 211. Daß sich Boemund IV. sein Privileg RRH Nr. 758 für Pisa mit 800 Byzantinern hätte versilbern lassen, ist ein Irrtum in Röhrichts Regest.

**402** RRH Nr. 745. POTTHAST 520. HAGENEDER – HAIDACHER, Register Innocenz' III., Bd. 1, S. 108 Nr. 73, dort datiert zu 18. März – 8. April 1198. Zu dem Streit siehe ANTWEILER, Bistum Tripolis, S. 97, 105 f. ECK, Kreuzfahrerbistümer Beirut und Sidon, S. 151.

die Johanniter schickten nun eine Gesandtschaft an die Kurie, die zwar berichtete, die fraglichen Besitzungen seien befehlsgemäß an Tripolis zurückerstattet worden. Aber augenscheinlich wurde argumentiert, das betreffe nur die *possessio*, die von der *proprietas* zu unterscheiden sei. Damit erreichte der Orden eine Wiederaufnahme des Verfahrens. Der Papst wies die beiden schon früher mit der Angelegenheit befaßten delegierten Richer, den Erzbischof von Nazareth und den Ölbergabt, an, *cum nihil habeat commune proprietas cum possione*, jetzt die Frage der *proprietas* zu untersuchen.<sup>403</sup> Wie die Sache ausging, ist unbekannt.

Bald nach seinem letzten Auftreten im Januar 1198 (RRH Nr. 718<sup>404</sup>) dürfte Raimund gestorben sein. Zu einer möglichen Ehefrau siehe unten S. 87.

### 3 Rainald von Nephin?

Ein besonderes Problem ergibt sich bei einem Mitglied der Familie der Herren von Nephin namens Rainald. Dieser erscheint urkundlich und in den Lignages d'Outremer namentlich nie und chronikalisch nur ein einziges Mal, und das in schlimmer Weise. Nachdem der Sultan Saladin im Oktober 1187 Jerusalem von den Christen erobert hatte, durfte der Teil der Bevölkerung, der ein bestimmtes gestaffeltes Kopfgeld an die muslimische Seite zahlen konnte, in drei geordneten und eskortierten Abteilungen abziehen, die Ziele waren Tyrus, Tripolis und Antiochia. Als der für Tripolis bestimmte Zug das Gebiet der Grafschaft Tripolis erreicht hatte, ließ *Renaut qui sires estoit de Nefin* bei Puy du Connétable (zwischen Batrūn und Nephin) die Flüchtlinge, die ja aus Jerusalem ohnehin nicht viel hatten mitnehmen können, von seinen Leuten ausplündern, und dasselbe widerfuhr ihnen weiter nördlich von den Leuten des Grafen von Tripolis, der ihnen auch die Tore seiner Stadt verschloß.<sup>405</sup> Der Chronist fügt hinzu, die Strafe sei auf dem Fuß erfolgt, Rainald sei noch zu Lebzeiten erblindet und seine

**403** POTTHAST 932. HAGENEDER – HAIDACHER, Register Innocenz III., Bd. 1, S. 503 Nr. 261 (273), dort datiert zu Ende Dezember 1199 bis Anfang 1200.

**404** Siehe zum Datum FAVREAU-LILIE, Cacciata dei Pisani, passim. RRH Nr. 718, überliefert im Staatsarchiv Pisa in einer notariellen Kopie von 1248, ist datiert *a. inc. 1194, XI kal. februarii, die iovis*. Aber nicht 1194, sondern 1198 war der 22. Januar ein Donnerstag, und Favreau-Lilie, die dies erkannte, hat das Stück auf Januar 1198 umdatiert. Nur dann macht der Zeuge Radulf von Tiberias einen Sinn, der wegen einer angeblichen Verwicklung in einen Attentatsversuch auf König Aimerich von Jerusalem nach Tripolis ins Exil ging; *Estoire de Eracles*, S. 230. ANTWEILER, Bistum Tripolis, S. 95 f. hat versucht, zu der früheren Datierung auf 1194 zurückzulenken, geht aber nicht ein auf die dann entscheidende Schwierigkeit, was nämlich der 1198 ins tripolitanische Exil getriebene Radulf von Tiberias schon 1194 dort zu suchen hatte.

**405** Continuation de Guillaume de Tyr, S. 73 f. Der Graf, dessen Namen in der Quelle nicht genannt wird, kann nicht Raimund III. sein, der im August oder September 1187 in Tripolis gestorben war (MAYER, Kanzlei, Bd. 2, S. 205 Anm. 35), während Jerusalem erst am 2. Oktober 1187 fiel. Ob es Boemund IV. oder Raimund IV. war, hängt davon ab, ob man mir diesen Raimund IV. als Grafen von Tripolis glaubt (MAYER, Varia Antiochena, S. 184–202).

Erben (*ses heirs*) hätten deswegen die Herrschaft Nephin verloren *et furent desherités et lors heirs apres*, was 1206 tatsächlich eintrat (siehe unten S. 90–92).<sup>406</sup>

Rüdt-Collenberg nannte diesen Rainald lieber Raynouard II.<sup>407</sup> Das sind natürlich zwei verschiedene Namen.<sup>408</sup> Es ist bemerkenswert, wie Rüdt-Collenberg gegen die Quelle, die von einem Rainald spricht, zu Raynouard kommt. In RRH Nr. 380 von 1163 werden neben Raynouard I. von Nephin (*Rainoar de Neficis*)<sup>409</sup> genannt *Rainoardus de Mentedei, illustris vicecomes et Iohannes filius eiusdem*. Rüdt-Collenberg hat sich dieses Vizegrafen in der ihm eigenen Art und Weise bemächtigt.<sup>410</sup> Er ist ja der Meinung, die Seigneursfamilie von Maraclea und von Nephin sei im Hl. Land zugewandert aus Meynes im Département Gard bei Nîmes (siehe oben S. 10 f.). Für Meynes hat er in den abendländischen Quellen die Namensformen *Medenis, Mezenas* und *Misenis* eruiert.<sup>411</sup> Mentedei ist nicht dabei. Aber das ficht ihn nicht an, flugs ändert er den Namen Mentedei zu Mentedis,<sup>412</sup> was wenigstens etwas näher ist an Medenis als Mentedei, und stempelt ihn zu einem Mitglied der maracleisch/nephinischen Seigneursfamilie.<sup>413</sup> Er identifiziert ihn mit Überzeugung („sans conteste“) mit eben jenem Herrn von Nephin, der die abziehenden Jerusalemitaner ausplündern ließ. Schon hat er einen Raynouard (II.) von Nephin, weil er ihn mit dem Vizegrafen Raynouard Mentedei in RRH Nr. 380 in eins setzte. Da brauchte er sich um die Quelle, die den Briganten Rainald nennt und die er kennt, nicht mehr zu kümmern und konnte diesen Namen dem Leser ruhig verschweigen.

Daß ein Herr von Nephin in Tripolis zum Vizegrafen geworden wäre, ist unter dem Aspekt der Standesqualität, aber nur unter diesem, nicht a priori unmöglich,

**406** Aber bei RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294 liest sich das so: „La phrase de la continuation de Guillaume de Tyr ‚les heirs et les heirs de ses heirs‘ (was wohlgemerkt trotz der Anführungszeichen nirgends steht) laisse supposer que Renouard III n’hérita directement de Renouard II, le brigand, mais que Raymond II, son père, fut investi de Nefin entre 1188 et 1196“. Das ist ein kühner Schluß aus einer selbstgebastelten Quelle.

**407** Ebd., S. 294 und Stammbaum S. 307. Die Falschbenennung ist gelegentlich in die Literatur übernommen worden: RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 352, Anm. 1. DERS., Familles féodales, S. 25. DESCHAMPS, Châteaux, Bd. 3, S. 298.

**408** MORLET, Noms de personne, Bd. 1, S. 185 f.

**409** Ihm gehörte in Tripolis wahrscheinlich die *domus domini illustris Rainoardi* in der Grenzschilderung von RRH Nr. 380, denn das Haus des Vizegrafen Rainoardus de Mentedei kann es nicht sein, da dessen Haus in Tripolis in der Grenzschilderung als *domus vicecomitis* erscheint; CAMERA. Memorie, Bd. 1, S. 202 f.

**410** RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 294.

**411** Ebd., S. 301 mit Anm. 81. Die Quelle ist DEVIC – VAISSETE, Histoire de Languedoc, Bd. 5, Index. Rüdt-Collenberg führt außerdem nach derselben Vorlage noch die Formen *Medinae* und *Mezenis* an, die ich in diesem Index jedenfalls nicht finden konnte, wohl aber *Mesenas*, *Medenas*, *Medenaz*, die nun wiederum bei Rüdt-Collenberg fehlen.

**412** Bei RÜDT-COLLENBERG, Les „Raynouard“, S. 291 steht er zwar richtig als Mentedei, aber sogleich wird als Alternative Mezenas mit Fragezeichen vorgeschlagen.

**413** Ebd., S. 294. Vgl. schon ebd., S. 290.

denn es gab adlige Vizegrafen, auch in Tripolis,<sup>414</sup> aber ich habe bisher im lateinischen Osten keinen Vizegrafen gefunden, der zuvor oder gleichzeitig ein Seigneur gewesen wäre.<sup>415</sup> Als Pisellus, der in der Frühzeit Vizegraf des ganzen, damals noch kleinen Reichs gewesen war, um 1115 Herr des nördlichen Transjordanien wurde, legte er den Vicecomitat nieder.<sup>416</sup> Raynouard de Mentedei wäre der einzige Seigneur gewesen, der gleichzeitig Vizegraf war, und das geht schon deshalb nicht, weil die Vizegrafen ja von den Seigneurs ernannt wurden,<sup>417</sup> er sich also selbst hätte ernennen müssen. Er wird in RRH Nr. 380 übrigens mit seinem Sohn Johannes genannt. Diesen hat Rüd-Collenberg nirgends erwähnt und auch in seinen Stammbaum der Herren von Nephin nicht eingezeichnet. Johannes kommt aber in der Familie der Herren von Nephin als Namen nicht vor.<sup>418</sup> Lediglich in der von Maraclea aus angeheirateten Familie Ravendel gibt es einen Johannes, dessen Vater aber nicht Raynouard hieß, sondern Petrus von Ravendel (siehe oben S. 41).

Raynouard de Mentedei als Raynouard II., Herrn von Nephin, muß man also sicher streichen, aber Rainald als Namen des Briganten von 1187 wohl auch, denn er wäre in beiden Zweigen der Familie (Nephin und Maraclea) der einzige Rainald,<sup>419</sup> man kann ihn als eigenständigen Rainald überhaupt nicht in die Genealogie der Herren von Nephin einordnen, und vor allem: Ende 1187 soll er Herr von Nephin gewesen sein. Aber gleichzeitig wäre Raimund von Nephin dort Seigneur gewesen. Man hätte eine Samtherrschaft von zwei verschiedenen Männern in Nephin, was mehr als unwahrscheinlich ist.

Bei dieser Sachlage konnte es nicht ausbleiben, daß man den in der Continuation de Guillaume de Tyr überlieferten Rainald glaubte korrigieren zu müssen. Als erster identifizierte Rey den Rainald von Nephin der Quelle mit Raimund von Nephin. Grousset gab im Haupttext zwar Renaud (Rainald) als Namen des Übeltäters von 1187, vermerkte aber in einer Anmerkung, der damalige Herr von Nephin habe Raimund geheißt und sei nach Auffassung von Rey identisch mit dem Renaud der Quelle. Runciman sprach ohne jeden Kommentar davon, daß „Raymond of Nephin“ die Jerusalemitaner ausgeplündert habe. Richard ließ es offen, ob ein Raynouard oder ein

---

**414** MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 339 f.

**415** Die ältere Forschung hat aus der Zeugennennung *Eustachius Graner sive vicecomes de Ierusalem* in RRH Nr. 57 = D. Jerus. 42 von 1110 geschlossen, daß Eustach I. Granier, Herr von Caesarea, auch Vizegraf von Jerusalem war, doch hatte 1109–1115 Pisellus, dessen Namen hier zu ergänzen ist, den Vicecomitat im ganzen Reich inne; siehe MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 283.

**416** Ebd., S. 305.

**417** Ebd., S. 14.

**418** In Akkon wird 1260 eine *domus Iohannis de Nephi(n) burgensis Acconensis* erwähnt (RRH Nr. 1285), aber da es sich um einen Bourgeois handelt, war er natürlich kein Mitglied der Seigneursfamilie von Nephin. Siehe zu ihm unten Anm. 459.

**419** In der *Chronique d'Amadi*, S. 95 f. ist von einem Rinaldo von Nephin zu 1206 die Rede, aber das ist eine Namensverschreibung, es handelt sich um jenen Raynouard von Nephin, der 1206 der Herrschaft Nephin verlustig ging.

Raimund von Nephin der Übeltäter gewesen sei.<sup>420</sup> Gemeinsam ist diesen Belegen, daß sie in der Continuation de Guillaume de Tyr einen Irrtum beim Namen des Briganten unterstellen oder für möglich halten, was auch ich glaube, und Rainald und Raimund miteinander identifizieren. Das erleichtert die Dinge, denn die sich sonst aufdrängende Annahme einer Doppelherrschaft in Nephin wird überflüssig.

Aber es gibt auch bei dieser Theorie neue Schwierigkeiten, wenn man festzustellen versucht, wen der nunmehr einheitliche Raimund geheiratet haben könnte. Ich behandle diesen Aspekt im folgenden Abschnitt.

#### 4 Die Ehen von Douce Porcelet

Nach den Lignages d'Outremer heiratete eine Dulcis (französisch Douce), eine Tochter Reinalds Porcelet aus der gleichnamigen provenzalisch-tripolitanischen Adelsfamilie Porcelet,<sup>421</sup> in erster Ehe einen *signor de Nefin*, dessen Namen nicht angegeben wird, und in zweiter Ehe Walter von Bethsan (arabisch Baysān) im Jordantal, einen jüngeren Sohn Gormunds (Grémonts) I. von Bethsan.<sup>422</sup> Aus der ersten Ehe werden ihr in den Lignages zwei Töchter namens Helvis und Aiglentine zugeschrieben.<sup>423</sup> Helvis heiratete Johann I. von Beirut, Aiglentine Rohard, den Herrn von Haifa. Dazu kommt noch der in den Lignages nicht erwähnte Sohn von Douce namens Raynouard (II.), der 1206 der Herrschaft Nephin verlustig ging.<sup>424</sup> Aus der zweiten Ehe hatte Douce nach den Lignages einen Sohn Amalrich und zwei Töchter Eschiva und Stephanie.<sup>425</sup>

Wer der namenlose *signor de Nefin* war, der Douce heiratete, ist in der Forschung unterschiedlich beurteilt worden. Ducange trat ein für Raynouard I. von Nephin († nach 1176), was schon Rey korrigierte zu Raimund († nach 1198), nach Rüdtt-Collenberg ehelichte Douce seinen Raynouard II. von Nephin, den Briganten (fl. 1187), Richard ließ es offen, ob Rüdtt-Collenbergs Raynouard II. oder Raimund der erste Ehemann von

---

**420** REY in DUCANGE – REY, Familles d'Outremer, S. 413. GROUSSET, Histoire des croisades, Bd. 2, S. 818 mit Anm. 3. RUNCIMAN, History of the Crusades, Bd. 2, S. 467. RICHARD, Fonds des Porcellet S. 352, Anm. 1.

**421** Die Porcelet waren wichtige Vasallen der Grafen von Tripolis, hatten aber keine eigene Burg, jedenfalls keine namengebende, obwohl sie auf ihrem Siegel eine Burg abbildeten; SCHLUMBERGER, Sigillographie, S. 68 Nr. 161; Taf. XV Nr. 2. Das Zentrum der Familienbesitzungen scheint bei dem antiken Orthosias (arabisch Artūsiyya, 14 km nordöstlich von Tripolis) gelegen zu haben.

**422** Lignages d'Outremer, S. 110. Vgl. ebd., S. 77. Danach war Douce eine Tochter Rainalds Porcelet, der im Januar 1236 in Tripolis urkundlich belegt ist (RRH Nr. 1068, 1069). Zum Datum siehe MAYER, Cour des Bourgeois, S. 325, Anm. 168. Bethsan war eine der Seigneurien des Königreichs Jerusalem. Aber 1187 wurde es von Saladin erobert und war 1217, als die Franken es zerstörten, noch immer muslimisch; 'Imad al-Din, Conquête, S. 37, 99; Ibn al-Athir, Chronicle, Bd. 3, S. 174; Oliver von Paderborn, Historia Damiatina, S. 164.

**423** Lignages d'Outremer, S. 62, 121.

**424** Er ist als Bruder der Helvis bezeugt in der Estoire de Eracles, S. 315.

**425** Lignages d'Outremer, S. 77, 110.

Douce war, Aurell gab ihr als Ehemann Raynouard II. (Rüdt-Collenbergs Raynouard III.) von Nephin, Nielen trat im Index ihrer Edition der Lignages mit Fragezeichen für Raimund ein.<sup>426</sup> Begründet wurde das alles nicht.

Immer unter der Voraussetzung, daß die Lignages d'Outremer nichts Falsches berichten, was sie oft genug tun, kann man Raynouard I. sicher ausscheiden,<sup>427</sup> denn Rainald Porcelet, der Vater von Douce, ist im Januar 1236 in Tripolis urkundlich bezeugt (RRH Nr. 1068. 1069), Raynouard I. aber starb bald nach 1176 (oben S. 75). Rainald Porcelet wäre als Schwiegervater Raynouards I. sehr wahrscheinlich wesentlich jünger gewesen als Raynouard selbst. Douce, die Raynouard I. vor 1176 geheiratet haben mußte, wäre noch jünger gewesen. Auch wäre die Wittenschaft von ca. 1176 bis zu der von Rüdt-Collenberg für 1190 postulierten Wiederverheiratung mit Walter von Bethsan viel zu lang gewesen. Raynouard I. von Nephin als erster Ehemann von Douce Porcelet ist keine ernsthafte Lösung des Problems.

Es bleiben als ihr erster Ehemann Rüdt-Collenbergs Raynouard II. (der Rainald der Continuation de Guillaume de Tyr) oder Raimund (der Raimund II. Rüdt-Collenbergs), einer der Söhne des Stammvaters Wilhelm Raynouard und Herr von Nephin (nach 1176–1198). Nach den bisherigen Resultaten dieser Arbeit sind sie aber ein und dieselbe Person und gemeinsam identisch mit dem Straßenräuber von 1187. Man hat übersehen, daß dies auch die Position der Lignages d'Outremer ist. Sie bezeichnen die erste Gemahlin Johanns I. von Beirut namens Helvis als *fille dou seignor de Nefin* und schreiben ihr eine Schwester Aigentine zu, sagen andererseits, Aigentine sei *fille de Reymont, seignor de Nefin*, gewesen.<sup>428</sup> Es war dieser Raimund, Herr von Nephin 1176–1198, mit dem Douce in erster Ehe verheiratet war. Wann in diesem Zeitraum die Ehe geschlossen wurde, weiß man nicht, theoretisch kann es auch vor 1176 gewesen sein.

Nach dem Tod Raimunds bald nach 1198 heiratete Douce in zweiter Ehe Walter von Bethsan. Dieser ist belegt ab September 1192, als er sich in der Schlacht bei Arsuf auszeichnete.<sup>429</sup> Die Belege kommen dann in relativ dichter Folge bis Oktober 1220 (RRH Nr. 938).<sup>430</sup> Rüdt-Collenberg setzt die Hochzeit Walters mit Douce um 1190 an, die Geburt ihrer Kinder Eschiva und Stephanie, um 1200.<sup>431</sup> Das ist für die Hochzeit zu früh, da Douce erst 1198 zur Witwe wurde, die wieder heiraten konnte.<sup>432</sup>

---

**426** DUCANGE – REY, Familles d'Outremer S. 251, 413; RÜDT-COLLEMBERG, Les „Raynouard“, S. 294; RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 352 Anm. 1; AURELL I CARDONA, Les Porcelet, S. 151. NIELEN, in: Lignages d'Outremer, S. 239.

**427** Das tut auch RÜDT-COLLEMBERG, Les „Raynouard“, S. 294.

**428** Lignages d'Outremer, S. 62, 121.

**429** Estoire de Eracles, S. 184. Urkundlich ist er bezeugt ab Juli 1195 (RRH Nr. 722a = D. Jerus. 577. RRH Nr. 721 = D. Jerus. 579 setze ich mit Januar 1196 an).

**430** Den Belegen in Röhrichs Regesten sind hinzuzufügen: RICHARD, Fonds des Porcellet, S. 369 Nr. 2 von 1209 und EDBURY, „Cartulaire de Manosque“, S. 175 von 1210.

**431** Rüdt-Collenberg, Les „Raynouard“, S. 294.

**432** Die Spätzeit Walters fällt für die Eheschließung aus, wenn die Nachricht der Lignages d'Outremer richtig ist, daß er nach dem Tod von Douce eine Dame aus dem fränkischen Griechenland namens

Für die Töchter Eschiva und Stephanie aus dieser Ehe finde ich außer in den *Lignages d'Outremer* keine Nachweise.<sup>433</sup> Anders steht es um den dort genannten Sohn Amalrich, von dem die *Lignages* schreiben: *ala en Puille et espousa feme et fu seignor de Tricart*. Bei ihm läßt sich prüfen, ob er einer erst nach 1198 geschlossenen Ehe entstammen kann. Es gibt im Hause Bethsan aber zwei Amalriche, die es auseinanderhalten gilt. Der ältere ist ein Sohn Gormunds (Grémonts) I. von Bethsan<sup>434</sup> und hatte einen Bruder Balduin (RRH Nr. 717 = D. Jerus. 571 vom 5. Januar 1194).<sup>435</sup> Ich schreibe dem älteren Amalrich auch die Zeugennennungen RRH Nr. 721. 722 = D. Jerus. 579. 580 aus den Jahren 1195 und 1196 zu. Aber er soll jung gestorben sein.<sup>436</sup>

Nach einer längeren Pause ohne jeglichen Amalrich von Bethsan erscheint dann ab 1218 als Kämmerer von Zypern der hier interessierende jüngere Amalrich von Bethsan, ein Enkel Gormunds I. und Sohn Walters von Bethsan und der Douce Porcelet (RRH Nr. 912. 929). Er ist dann im Osten belegt bis zur Schlacht bei Agridi 1232, mit der die staufische Position auf Zypern zusammenbrach.<sup>437</sup> Zuvor war er auf Zypern einer der sogenannten Fünf Baillis Kaiser Friedrichs II. gewesen, die Zypern für den Kaiser zu halten suchten. Nach Agridi wurde er auf Zypern enteignet und exiliert und ging nach Süditalien,<sup>438</sup> wo ihn Kaiser Friedrich II. mit der Herrschaft Tricarico<sup>439</sup> versorgte. Er urkundete in Italien im Oktober 1237 als *Americus de Bezano dei et imperiali gratia dominus Tric(arici)*.<sup>440</sup> Im Jahre 1239 ließ ihm der Kaiser 50 Unzen Gold auszahlen, damit er mit Pferden und Waffen zu ihm an den Hof reisen konnte. Er heißt dort *Aymericus de Bassano*.<sup>441</sup> Im Jahre 1247 wird er erwähnt als *Americus de Baczano*, der dem Grafen Walter von Manupello als Rat und Helfer auf sechs Monate in der Verwaltung des Königreichs Sizilien zur Hand gehen sollte (BF 3647). Alexander IV.

---

*Thodore Lathoumena* heiratete und mit dieser noch zwei Kinder zeugte; *Lignages d'Outremer*, S. 77, 110. Ebd., S. 77, Anm. 74 kritisiert die Herausgeberin mit Recht, daß LA MONTE – DOWNS III, Lords of Bethsan S. 67 daraus eine Theodora Comnena machten. In diesem Punkt war den beiden Gelehrten allerdings schon Ducange vorausgegangen; DUCANGE – REY, *Familles d'Outremer*, S. 252.

**433** *Lignages d'Outremer* S. 77, 110.

**434** Im Stammbaum bei LA MONTE – DOWNS III, Lords of Bethsan, S. 67 fehlt dieser ältere Amalrich, ist aber im Text S. 63, 64 mit Anm. 56 behandelt.

**435** Balduin ist urkundlich belegt von Januar 1194 bis Oktober 1200 (RRH Nr. 709. 776 = DD. Jerus. 572. 621). Im Jahre 1195 war er Konstabler von Zypern (RRH Nr. 723), denn das Schwergewicht der Familie verlagerte sich allmählich nach Zypern, weil der festländische Stammsitz Bethsan an die Muslime verloren war.

**436** *Lignages d'Outremer*, S. 109: *Amauri et Philippe morurent*.

**437** LA MONTE – DOWNS III, Lords of Bethsan, S. 66–68.

**438** Philipp von Novara, *Guerra di Federico II*, S. 194, § 197, 196, § 199. Siehe zu Amalrich in Italien auch BERTAUX, *Français d'Outremer*, S. 230–233. Noch 1280 holten seine Nachkommen in Akkon eine dort bei den Johannitern im Depot liegende Urkunde Innocenz' IV. ab, mit der der Papst die Verleihung von Tricarico an Amalrich bestätigt hatte; RRH Nr. 1437a. 1437b.

**439** Zu Tricarico siehe KAMP, *Kirche und Monarchie*, Bd. 1/2, S. 799.

**440** Original im Staatsarchiv Neapel, Pergamene Tricarico, Feudo, Clarisse e Varie Nr. 2.

**441** BF 2551. HUILLARD-BRÉHOLLES, *Historia diplomatica*, Bd. 5/1, S. 489 f.



führte ihn 1255, als er Manfred von Sizilien bannte, als *Aymericus de Beczano* unter den Parteigängern Manfreds auf, die er mit der Exkommunikation bedrohte.<sup>442</sup> In den Diplomen König Manfreds taucht Amalrich von Bethsan oder von Tricarico aber nirgends auf.<sup>443</sup>

Gibt man dem jüngeren Amalrich von Bethsan 1218, als er ja schon Kämmerer von Zypern war, ein Alter von 20 Jahren, war er 1198 geboren. Das geht eigentlich nicht, denn seine Mutter Douce wurde erst nach Januar 1198 (RRH Nr. 718; umdatiert<sup>444</sup>) zur Witwe, die seinen Vater Walter von Bethsan heiraten konnte. Läßt man Amalrich 1218 15 Jahre alt sein, so fiel seine Geburt ins Jahr 1203, das würde etwa fünf Jahre Zeit lassen, um der Witwe seit 1198 eine Wiederverheiratung ermöglicht und mit dem neuen Gemahl Kinder gezeugt zu haben. In diesem Zeitraum wären selbst Amalrichs beide Schwestern unterzubringen, wenn sie vor ihm geboren wurden. Wer sich daran stößt, daß Amalrich dann äußerstenfalls schon mit 15 Jahren Kämmerer von Zypern gewesen wäre, sei daran erinnert, daß die Volljährigkeit im lateinischen Orient mit dem vollendeten 15. Lebensjahr eintrat<sup>445</sup> und Johann I. von Ibelin, der Alte Herr von Beirut, Ende 1194 im zarten Alter von 16 oder 17 Jahren zum Konstabler von Jerusalem aufstieg, dann also sogar ein Militäramt ausübte.<sup>446</sup>

Ich glaube also, daß Douce Porcelet nach 1176/1177, aber vor Januar 1198 Raimund von Nephin heiratete und mit ihm drei Kinder hatte (Helvis, Aiglentine und Raynouard) und nach seinem Tode († nach 22. Januar 1198; RRH Nr. 718, umdatiert), aber nicht allzu lange nach 1200, eine Ehe mit Walter von Bethsan einging, aus der die Kinder Amalrich der Jüngere, später Herr von Tricarico, und die Töchter Eschiva und Stephanie hervorgingen. Wie lange Douce gelebt hat, weiß man nicht, aber sie starb zu einem Zeitpunkt, der es ihrem 1220 aus den Urkunden verschwindenden Gatten Walter von Bethsan erlaubte, noch eine zweite Ehe mit einer Dame aus dem fränkischen Griechenland namens Thodore Lathoumena einzugehen und mit ihr zwei Kinder zu zeugen.<sup>447</sup>

## 5 Raynouard II. von Nephin

Auf Raimund von Nephin († nach Januar 1198) folgte als Herr von Nephin Raynouard II. (bei Rüdtt-Collenberg Raynouard III.). Er war zugleich auch der letzte Herr von Nephin. In den *Lignages d'Outremer* wird er nirgends genannt. Aber in der *Estoire*

<sup>442</sup> BF 8966 = WINKELMANN, *Acta imperii inedita*, Bd. 2, S. 728 Nr. 1044.

<sup>443</sup> FRIEDL, *Urkunden Manfreds*.

<sup>444</sup> Dort erscheint in der Zeugenliste noch ihr erster Mann Raimund von Nephin als lebend. Siehe zum Datum oben Anm. 404.

<sup>445</sup> Jean d'Ibelin, *Livre*, S. 377, 640.

<sup>446</sup> LA MONTE, John d'Ibelin, S. 423 f.

<sup>447</sup> *Lignages d'Outremer*, S. 77, 110.

de Eracles heißt es, daß Johann I. von Ibelin-Beirut *avoit a feme la suer de Renoart de Nefin*.<sup>448</sup> Das war Helvis, eine Tochter Raimunds von Nephin und der Douce Porcelet (siehe oben S. 86). Wenn Helvis Raimunds Tochter war, dann war auch Raynouard der Sohn Raimunds. Urkundlich erscheint er nie, chronikalisch nur am Ende seiner Herrschaft. Über seine Tätigkeit als Herr von Nephin läßt sich daher nichts sagen. Man weiß nicht einmal, ob er sich im antiochenischen Erbfolgekrieg (1201–1219) irgendwie engagierte und ob er zu jenem Teil des antiochenisch-tripolitanischen Adels gehörte, der 1201 nach Kleinarmenien ins Exil ging, weil man nicht Boemund IV. von Antiochia-Tripolis unterstützte, sondern seinen antiochenischen Kontrahenten Raimund Rupen aus Kleinarmenien.<sup>449</sup> Es ist aber auffallend, daß Raynouard II. bis zu seinem Sturz 1206 als Zeuge in den zahlreichen Urkunden Boemunds IV. als Graf von Tripolis (RRH Nr. 679a.<sup>450</sup> 731. 718. 742. 754. 757. 758. 759. 789a. 789b. 792. 799. †807) überhaupt nicht erscheint. Das ist um so auffälliger, als schon Richard festgestellt hat, daß in den Urkunden Boemunds IV., bedingt durch die antiochenischen Erbfolgewirren, eher tripolitanische als antiochenische Adlige als Zeugen auftreten.<sup>451</sup> Das Verhältnis Raynouards zum Lehnsherrn war also offenbar schon vor dem dramatischen letzten Akt vergiftet.

Das Ende einer eigenständigen Herrschaft Nephin kam 1206 im Anschluß an einen Bruch des Feudalrechts durch Raynouard II. Dieser heiratete kurz zuvor ohne Genehmigung seines Lehnsherren Boemund IV., Fürsten von Antiochia und Grafen von Tripolis, Isabella, die Tochter und Erbin von Astafortis,<sup>452</sup> dem Herrn von Gibelakkar, einer Burg und Seigneurie der Grafschaft Tripolis.<sup>453</sup> Boemund lud ihn vor seine

---

**448** *Estoire de Eracles*, S. 315.

**449** Zum Erbfolgekrieg generell siehe zuletzt BURGTORF, *Antiochenischer Erbfolgekrieg*, S. 219–239; DERS., *Antiochene War of Succession*, S. 196–211. Zum Adelsexil in Kleinarmenien siehe CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 595, Anm. 15.

**450** Zu diesem schwierigen Stück siehe MAYER, *Varia Antiochena*, S. 193–197.

**451** RICHARD, *Comtes de Tripoli*, S. 214. Von einer antiprovenzalischen Politik des Normannen Boemund, wie sie zuletzt AURELL I CARDONA, *Les Porcelet*, S. 150 postuliert hat, sollte man besser nicht sprechen.

**452** Er ist urkundlich bezeugt von 1177 bis 1189 (RRH Nr. 549. 585. 595. 602. 637. 645. 657e [= MAYER, *Kanzlei*, Bd. 2, S. 902 Nr. 9]. 662. 679a [unediert, benutzt nach der handschriftlichen Überlieferung im Ms. 164, p. 639 der Stadtbibliothek von Arles]).

**453** Die Burg (heute 'Akkâr, auf der Libanonkarte 1:50000 Aakkar, Libanon Grid 198/286, 27 km südlich von Krak des Chevaliers), die nach einer vorübergehenden muslimischen Besetzung 1169 oder gar erst 1170 zurückerobert wurde und zur gräflichen Domäne gehörte, wurde im großen Erdbeben von 1170 so stark beschädigt, daß König Amalrich von Jerusalem in seiner Eigenschaft als Regent für den gefangenen Grafen Raimund III. von Tripolis sie an die Johanniter schenkte mit der Verpflichtung zum Wiederaufbau (RRH Nr. 477 = D. Jerus. 346). Die Schenkung stand unter dem Vorbehalt der Zustimmung Raimunds III. nach seiner Freilassung. Diese scheint bei der Freilassung 1174 nicht erteilt worden zu sein, da die Burg nach 1170 nicht mehr im Johanniterbesitz auftaucht. Es ist unrichtig, daß Raimund 1174 nach seiner Freilassung die Schenkung Gibelakkars an die Johanniter in RRH Nr. 519 bestätigt hätte; so GROUSSET, *Histoire des croisades*, Bd. 2, S. 553, anders RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 65, RILEY-SMITH, *Knights of St. John*, S. 67, DERS., *Knights Hospitaller*, S. 34 f., DESCHAMPS,

Haute Cour, aber Raynouard verweigerte sein Erscheinen. Daraufhin erging ein Urteil gegen ihn, ob wegen der Sache selbst oder als Versäumnisurteil, ist unbekannt. Der Urteilsspruch lautete auf Konfiskation des Besitzes Raynouards, und er wurde teilweise auch vollstreckt.<sup>454</sup>

Raynouard war anfangs aber nicht ohne Verbündete. Wegen des parallel laufenden antiochenischen Erbfolgekrieges wurde er gestützt vom Hauptfeind seines Lehnsherren, König Leon von Kleinarmenien, aber auch von König Aimerich von Jerusalem und Zypern, wofür die Gründe weniger klar sind, denn am Prinzip, daß Lehens-träger nicht ohne Zustimmung des Lehnsherren heiraten durften, mußte auch Aimerich gelegen sein. Außerdem war Boemund IV. 1198 Lehnsmannt des Königs Aimerich (RRH Nr. 743). Auch Otto und Radulf von Tiberias schlugen sich auf Raynouards Seite. Sie waren Stiefsöhne Raimunds III. von Tripolis, der als Kinderloser ursprünglich einen anderen Sohn Boemunds III. als seinen Nachfolger in Tripolis gewollt hatte. Sowohl Otto wie Radulf sind 1196 und 1198 (RRH Nr. 731. 718) in Tripolis im Exil nachzuweisen, wo Radulf ein Lehen von Boemund IV. bekam. Ende 1199 waren beide in Kleinarmenien.<sup>455</sup>

Die Unterstützung durch König Aimerich ist auch ein Datierungselement, denn Aimerich starb am 1. April 1205. Die unheilstiftende Eheschließung Raynouards dürfte also schon 1204 erfolgt sein und die Revolte wohl schon 1204, spätestens Anfang 1205 begonnen haben. Raynouard griff nun auch noch zu den Waffen und verwüstete die Umgebung von Tripolis. Einer seiner Leute drang sogar in die Stadt ein *et prist le pot en quoi l'on metoit la monoie*.<sup>456</sup> Boemund verlor bei diesen Kämpfen ein Auge, was ihm den Beinamen le Borgne einbrachte und natürlich nicht zu einem friedlichen Abschluß der Sache beitrug, den man in Nephin auch ablehnte. Nach Aimerichs Tod sank Raynouards Stern, vor allem, als sich Johann I. von Ibelin-Beirut, jetzt Regent

---

Châteaux, Bd. 3, S. 308. Sicher hatte die Krise um die Abdankung des Meisters Gilbert von Assailly, der den Orden durch ständige Burgenübernahme in eine Finanzkrise gestürzt hatte, etwas zu tun mit dieser Abstinenz der Johanniter. Raimund III. muß dann Astafortis als Seigneur eingesetzt haben.

**454** Die Geschichte dieser Rebellion gegen Boemund IV. am ausführlichsten in der *Estoire de Eracles*, S. 314 f. (dort falsch zu 1210) = *Chronique d'Amadi*, S. 95 f., wo der rebellierende Vasall Rainald genannt wird. Siehe außerdem *Annali Genovesi*, Bd. 2, S. 99–101. *Gestes des Chiprois*, S. 663, § 63. *Annales de Terre Sainte*, S. 435. Marino Sanuto der Ältere, *Liber secretorum fidelium crucis*, S. 205. DUCANGE – REY, *Familles d'Outremer*, S. 414. RÖHRICHT, *Geschichte*, S. 697, Anm. 1. HEYD, *Histoire du commerce*, Bd. 1, S. 322 f. GROUSSET, *Histoire des croisades*, Bd. 3, S. 253–255. CAHEN, *Syrie du Nord*, S. 608 f. RICHARD, *Comté de Tripoli*, S. 74 f. DERS., *Comtes de Tripoli*, S. 215. DERS., *Familles féodales*, S. 26. DESCHAMPS, *Châteaux*, Bd. 3, S. 308. ABULAFIA, *Henry Count of Malta*, S. 112 f. FAVREAU(-LILIE), *Graf Heinrich von Malta*, S. 191–196. BURGTORF, *Antiochene War of Succession*, S. 201.

**455** POTTHAST 909. HAGENEDER – HAIDACHER, *Register Innocenz' III.*, Bd. 1, S. 468 Nr. 244 (254). Vgl. Smbat, *Chronique*, S. 75 (Otto dort als Hostius). Die Unterstützung Raynouards kostete Radulf sein tripolitanisches Lehen, so daß er 1205 vorübergehend nach Konstantinopel ins Lateinische Kaiserreich ging (*Estoire de Eracles*, S. 230 f., Philipp von Novara, *Livre*, S. 143. Jean d'Ibelin, *Livre*, S. 563 f., 621. Villehardouin, *Conquête*, § 316).

**456** *Estoire de Eracles*, S. 314.

des Königreichs Jerusalem für Maria la Marquise, gegen ihn stellte, obwohl er verheiratet war mit einer Schwester Raynouards. Boemund heuerte 400 Genuesen an, die mindestens teilweise in Malta lebten, mit deren Hilfe er den Ort Nephin 1206 belagerte und eroberte. Raynouard hatte nach dem Bericht der Genueser Annalen sogar Hilfe von Türken und Sarazenen angefordert und auch erhalten. Genützt hat es nichts, da die Muslime zu spät eintrafen, als Nephin schon gefallen war. Sie versuchten sich deshalb, wenn auch erfolglos, an einem Angriff gegen Gibelet, wo sie aber zurückgeworfen wurden. Raynouard wurde in Nephin gefangengenommen und nach Tripolis in den Kerker geworfen. Auch die Burg von Nephin fiel jetzt an die Grafen von Tripolis. Die Burg von Gibelakkar, die Raynouard ja erheiratet hatte, kapitulierte gegen die Freilassung Raynouards. Bis vor nicht allzu langer Zeit glaubte man, in RRH Nr. †807 Boemunds IV. für den Grafen Heinrich von Malta und für Genua von Juli 1205 den Lohn des Grafen von Tripolis für die genuesische Hilfe sehen zu sollen. Es wird auch Zusicherungen gegeben haben, denn Boemund hatte mit den Genuesen nach dem Bericht der genuesischen Annalen *pactum et concordiam* geschlossen. Aber das in den Annalen erwähnte eigentliche Privileg soll ein Goldsiegel gehabt haben, was ganz und gar unwahrscheinlich ist, denn die Fürsten von Antiochia siegelten in Blei, nicht in Gold, die Grafen von Tripolis ebenso. Ausgehend von diesem Befund hat Favreau-Lilie RRH Nr. †807 als eine Fälschung wohl Heinrichs von Malta erwiesen, der die Rechtsstellung Genuas in Tripolis und Antiochia verbessern wollte, um Genuas Unterstützung für seine Pläne zur Eroberung Kretas zu erlangen. Er ließ deshalb RRH Nr. †807 fälschen, das die Stellung der Genuesen in den beiden Kreuzfahrerstaaten verbesserte, an einer Stelle durch schiere Unachtsamkeit freilich auch verschlechterte, und bediente sich dafür als Ausgangsbasis einer echten Urkunde Boemunds IV. für Genua von 1203 (RRH Nr. 792).<sup>457</sup>

Die Herrschaft der Familie in Nephin war zu Ende, ebenso die Geschichte einer eigenständigen Herrschaft Nephin. Nephin und Gibelakkar wurden gräflicher Besitz. Raynouard ging nach Zypern ins Exil, wo er zu unbekanntem Zeitpunkt starb.<sup>458</sup> Vom Schicksal seiner Frau Isabella (oben S. 90) weiß man nichts, ebensowenig ist über Kinder aus der Ehe bekannt.<sup>459</sup>

---

457 Zu der Fälschung siehe FAVREAU(-LILIE), Graf Heinrich von Malta, S. 196–215.

458 *Estoire de Eracles*, S. 315.

459 REY in DUCANGE – REY, *Familles d'Outremer*, S. 415 hielt einen Johann von Nefin, der im April 1245 in einer Urkunde aus Akkon als Zeuge auftrat (RRH Nr. 1135), für einen möglichen Nachkommen Raynouards II. Das ist aber ganz unwahrscheinlich, nicht nur weil die Familie dann von Zypern wieder zurückgewandert wäre auf das Festland. Vor allem geht es deshalb nicht, weil *sire Johan de Nefin* 1250 in Akkon bei der Beratung der vom Regenten Johann von Ibelin-Arsur geplanten Verwaltungsreform als Geschworener der akkonensischen Cour des Bourgeois auftrat, also gar nicht adlig war; Ab-régé, S. 247. So ist auch die Nennung in RRH Nr. 1135 zu interpretieren, Johann war hier Geschworener; siehe dazu MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 55. Im Jahre 1260 erscheint in einer Grenzumschreibung in Akkon die *domus Iohannis de Nephi[n], burgensis Acconensis* (RRH Nr. 1285).

Als es 1228 auf Zypern zu einem Zusammentreffen Kaiser Friedrichs II. mit Boemund IV. von Antiochia-Tripolis kam, verlangte der Kaiser einen Treueid Boemunds, den dieser nicht leisten wollte. Er gab vor, krank zu sein und Sprachstörungen zu haben, und rief nur immer wieder A – A – A. Des Nachts segelte er dann heimlich ab, aber „kaum daß er in Nephin angelangt war, war er geheilt“.<sup>460</sup> Auch 1276 bei der Rebellion von Guido II. von Gibelet gegen Boemund VII. von Antiochia-Tripolis spielte Nephin eine gewisse Rolle, als die mit Guido verbündeten Templer *Nefin, un chastiau dou prinse sur mer moult fort*, einzunehmen suchten, wobei zwölf Templer in Gefangenschaft gerieten.<sup>461</sup> Drei Jahre später wurde Nephin erneut belagert, wobei die Templer jetzt mit 15 Galeren von See her eingriffen, aber in einem Sturm einige Schiffe verloren.<sup>462</sup> Im Jahr 1282 versuchte sich Guido von Gibelet erneut daran, Boemund VII. aus Tripolis zu vertreiben, geriet diesmal aber in die Gefangenschaft Boemunds, der grausam Rache nahm. Er hatte beschworen, daß Guido mit seinen Leuten fünf Jahre lang im Gefängnis Boemunds bleiben, danach aber seine Herrschaft zurückerhalten sollte. Gehalten hat er sich daran nicht (oben S. 61). Guido und seine zwei Brüder wurden im Burggraben von Nephin eingesperrt, wo man sie verhungern ließ.<sup>463</sup> Als nach dem kinderlosen Tod Boemunds VII. 1287 seine Schwester Lucia seine Nachfolge antreten sollte, kam es in Tripolis zu einer Revolte. Lucia zog sich 1288 vorübergehend nach Nephin zurück.<sup>464</sup> Bald nachdem im April oder Mai 1289 Tripolis dauerhaft an die Muslimen gefallen war, konnte Nephin nicht mehr gehalten werden und kapitulierte; Sultan Qalāwūn, der nach Richard befürchtete, Genua könne in Nephin einen Flottenstützpunkt einrichten, ließ es zerstören.<sup>465</sup> In der Kreuzzugsbegeisterung des Jahres 1300 kam es zu zwei von Zypern aus vorgetragenen Unternehmungen, die auch Nephin zum Ziel hatten, aber zu nichts führten.<sup>466</sup> Die Hoffnungen, die syrisch-palästinensische Küste zurückzugewinnen, mußten begraben werden.

## 6 Der Epilog auf Zypern

In Zypern ist die Familie Nephin kaum noch hervorgetreten. Ein Pierre de Nefin, verstorben am 4. Oktober 1353, hatte einen Grabstein in der Augustinerkirche von Nikosia, der im 19. Jahrhundert noch erhalten war, jetzt aber verschwunden ist, weil

<sup>460</sup> Philipp von Novara, *Guerra di Federico II*, S. 100, § 134.

<sup>461</sup> *Cronaca del Templare di Tiro*, S. 146, § 392.

<sup>462</sup> *Ebd.*, S. 150, § 399.

<sup>463</sup> *Ebd.*, S. 156 – 158, § 409 f.

<sup>464</sup> *Ebd.*, S. 190, § 468. RÖHRICHT, *Geschichte*, S. 995, 1002 spricht zu Unrecht von Nephin als einer Johanniterburg. Die Johanniter hatten Lucia dorthin eskortiert, aber die Burg war gräflich.

<sup>465</sup> Marino Sanuto der Ältere, *Liber secretorum fidelium crucis*, S. 230: *Post paucos dies* nach dem Fall von Tripolis. *Annali Genovesi*, Bd. 5, S. 94. RICHARD, *Familles féodales*, S. 29.

<sup>466</sup> *Chronique d'Amadi*, S. 235 f. *Cronaca del Templare di Tiro*, S. 298, § 614. HILL, *History of Cyprus*, Bd. 2, S. 212 f. EDBURY, *Kingdom of Cyprus*, S. 104 f.

die Kirche heute eine Moschee ist.<sup>467</sup> Dieser Pierre wird wohl zur Familie der ehemaligen Herren von Nephin gehört haben, jedenfalls war er adlig, da er in Ritterrüstung abgebildet war. Anlässlich der Verheiratung von Maria von Bourbon mit Guido, dem ältesten Sohn König Hugos IV. von Zypern, mußte Hugo im Januar 1330 in der Haute Cour von Zypern ein Wittum von 5000 florentinischen Gulden jährlich beschließen lassen, und unter den adligen Mitgliedern (*chevaliers*) der Haute Cour war auch *sire Guillaume de Nefin*,<sup>468</sup> der vermutlich ein Nachkomme Raynouards II. war.<sup>469</sup> Ducange erwähnt aus dem Trésor des Chartes noch ein Diplom Hugos IV. von Zypern von 1328, in dem dieser Wilhelm als Zeuge genannt werde.<sup>470</sup> Schließlich ist noch Jakob von Nefin zu nennen, der bei der Übernahme von Famagusta durch die Genuesen 1374 in genuesische Gefangenschaft geriet.<sup>471</sup>

Nur einer der späten Nephin, ein Kleriker namens Guido von Nephin, ragt etwas heraus. Er war ein sehr begabter Pfründenakumulator. Im Mai 1349 verlieh ihm Clemens VI. ein Kanonikat mit Pfründenexpektanz<sup>472</sup> in der Kirche von Famagusta,<sup>473</sup> wobei es nicht hinderlich sein sollte, daß er bereits ein Kanonikat in der Kirche von Tortosa<sup>474</sup> besaß und eine Niederpfründe (*assisia*) in Nikosia. Zu diesem Zeitpunkt stand er als Kleriker im Dienst von Balian von Ibelin, Titulargraf von Jaffa. Urban V. verlieh ihm 1363 ein Kanonikat mit Pfründenexpektanz in der Kirche von Limassol, wo er bereits Thesaurar war,<sup>475</sup> 1365 kam ein Kanonikat mit Pfründe in der Kirche von Famagusta hinzu, 1367 erwirkte er von Urban V. die Testierfreiheit. Von Gregor XI. erhielt er im März 1372 das Kanonikat mit Pfründe in Limassol, das ihm seit 1363 versprochen war.<sup>476</sup> Im April 1372 ernannte ihn Gregor zum päpstlichen Kapellan und

**467** Siehe IMHAUS, *Lacrimae Cypriae*, Bd. 1, S. 318 Nr. 607.

**468** MAS LATRIE, *Histoire de Chypre*, Bd. 2, S. 162 (hier S. 164). Der Vertrag sagt ausdrücklich, daß diese Rente erst nach dem Tod des Gemahls Guido zahlbar war, der 1343 eintrat.

**469** Zu dem Wittum siehe TROUBAT, *La France*, S. 4–6, 16 f. Bis 1374 wurde das Geld zwar regelmäßig, aber in wechselnder Höhe gezahlt, danach erhielt Maria trotz ihrer Bemühungen bis zu ihrem Tode 1387 nichts. Die Auseinandersetzungen darum gingen selbst danach weiter; siehe HILL, *History of Cyprus*, Bd. 2, S. 294 f., Anm. 8.

**470** DUCANGE – REY, *Familles d’Outremer*, S. 415.

**471** Er erscheint in einer Liste der Gefangenen bei MAS LATRIE, *Nouvelles preuves*, S. 82. Er steht auch in einer zweiten Gefangenenliste bei Leontios Makhairas, *Recital*, Bd. 1, S. 536 f., § 542.

**472** Das bedeutet, daß er zwar im Moment ein Kanoniker ohne Einkommen war, aber auf einer Warteliste für eine freiwerdende Kanonikerpfründe stand.

**473** RÜDT-COLLENBERG, *Etat et origine*, S. 317 schreibt irrtümlich von einer Expektanz in der Kirche von Paphos. Das trifft erst für 1372 zu.

**474** Tortosa war nach 1291 eine Kirche im zyprischen Exil in Famagusta, die um 1365 mit Famagusta vereinigt wurde. Kanonikate im Kapitel von Tortosa waren damals einkommenslos; siehe COUREAS, *Latin Church in Cyprus 1313–1378*, S. 162, 167.

**475** RÜDT-COLLENBERG, *Etat et origine*, S. 290 führt ihn nach vatikanischen Quellen außerhalb der Register schon zu 1358/1360 als Thesaurar von Limassol auf. Völlig zu Unrecht verzeichnet er ihn ebd. S. 284 zu 1360 als Thesaurar von Nikosia.

**476** Der Vorgang ist instruktiv für die Art und Weise, wie damals mit Pfründen umgegangen wurde. Die Pfründe hatte zuvor vier Jahre lang ein Dominikaner Jean Jarray besessen, nicht gerade ein sehr

verlieh ihm ein Kanonikat mit Pfründenexpektanz in der Kirche von Nikosia, *in qua, ut asseris, nutritus a pueritia fuisti*. Auch verlieh er ihm damals das Recht auf einen Tragaltar sowie das Recht, Gottesdienst auch an interdizierten Orten zu halten, und ein Kanonikat mit Pfründenexpektanz in der Kirche von Paphos, allerdings jetzt unter der Voraussetzung, das Amt des Thesaurars von Limassol niederzulegen. Im August 1372 übertrug ihm Gregor XI. ein vakant gewordenes Kanonikat mit Pfründe in Limassol. Er war damals noch immer Thesaurar von Limassol, hatte eine Pfründe in Famagusta und Kanonikate mit Pfründenexpektanz in Paphos und Nikosia. Nach wie vor sollte er das Amt des Limassoler Thesaurars niederlegen, ebenso die andere Pfründe in der dortigen Kirche, die er im März 1372 erhalten hatte, um die er jetzt aber prozessieren mußte. Es war aber nicht päpstliche Unzufriedenheit mit der Pfründenakkumulation, die den Papst zu der Forderung bewegte, Guido solle das Amt des Thesaurars niederlegen. Vielmehr hatte ihn Gregor XI. für ein höheres Amt an anderem Orte ausersehen, denn am 30. Dezember 1372 ernannte er Guido zum Archidiakon von Nikosia, also zum höchsten Amt im vornehmsten Kapitel von Zypern, das durch den Tod des Archidiakons Thomas Foscarino vakant geworden war. Guido hatte die Ernennung angenommen und war im Besitz von Papstbriefen, die sie ihm schon in Aussicht gestellt hatten. Das Amt des Thesaurars von Limassol hatte er jetzt niedergelegt, ebenso eine Pfründe in Nikosia. Seine sonstigen Expektanzen in Nikosia und Famagusta sollten seiner Ernennung zum Archidiakon nicht entgegenstehen.<sup>477</sup> Rüdts-Collenberg führt ihn noch zu 1388 in diesem Amt auf, 1408 werde er im Supplikationenregister als verstorben bezeichnet.<sup>478</sup> Die aufgezählten päpstlichen Gunsterweise von 1372 hingen damit zusammen, daß Guido von Nephin damals als Gesandter des neuen zyprischen Königs Peter II. an die Kurie in Avignon kam, zusammen mit dem zyprischen Kanzler Philipp von Mezières.<sup>479</sup> Er hatte dort die Gelegenheit, in die eigene Tasche zu wirtschaften. In der Ausgabenrechnung der Diözese Limassol für

---

vorbildlicher Geistlicher. Ihm hatte Gregor XI. 1371 den Übertritt in den Benediktinerorden erlaubt, er war nach Zypern gegangen und dort Kapellan bei König Peter I. von Zypern geworden und hatte mit diesem bewaffnet (*armatus*) gegen die Muslime gekämpft; PERRAT – RICHARD, *Bullarium Cyprium*, Bd. 3, S. 433 Nr. w-30, 442 Nr. w-77. Der Bischof von Limassol hatte die Pfründe dann an einen gewissen Jakob von Cremona verliehen. Es kam offenbar zu Schwierigkeiten für Guido, vielleicht opponierte Jakob von Cremona, jedenfalls war Guido bereits im Juni 1372 in einen Prozeß um die Limassoler Pfründe verwickelt; ebd., Bd. 3, S. 451 Nr. w-128.

**477** Ebd., Bd. 3, S. 257 Nr. t-407, 387 Nr. v-79, 392 Nr. v-105, 409 Nr. v-177, 442 Nr. w-77, 445 Nr. w-89, 446 Nr. w-94, 448 Nr. w-108 und w-109, 451 Nr. w-128, 453 Nr. w-138, 457 Nr. w-164.

**478** RÜDT-COLLENBERG, *Etat et origine*, S. 283. Ich kann diese Angaben nicht überprüfen. COUREAS, *Latin Church in Cyprus 1313–1378*, S. 219 f. glaubt an zwei verschiedene zyprische Kleriker namens Guido von Nephin, ohne daß ich ihm dabei folgen könnte. Man muß allerdings berücksichtigen, daß er sein Buch schrieb, ehe der dritte Band des *Bullarium Cyprium* erschienen war. Er war daher angewiesen auf ältere, recht fehlerhafte Arbeiten von Rüdts-Collenberg.

**479** IORGA, *Philippe de Mézières*, S. 406–409.

1367–1368 bekam Guido brutto 200 Weiße Byzantiner, wovon 15 als Zehnt einbehalten wurden, sowie Naturaleinkünfte an Wein und Getreide.<sup>480</sup>

Der zeitliche Zusammenhang legt es nahe daß Guido in Avignon auch die kirchliche Karriere eines jungen Verwandten namens Raimund von Nephin förderte. Gregor XI. verlieh Raimund im Januar 1371 ein Kanonikat mit Pfründenexpektanz in der Kirche von Nikosia, obwohl er erst Student des Kirchenrechts war. Ausweislich der Ausgabenrechnung für die Diözese Limassol für 1367–1368 hatte Raimund schon damals Beziehungen zur Kirche von Limassol, denn er erhielt damals dort für dieses Wirtschaftsjahr 375 Weiße Byzantiner, von denen er 78 als Zehnten abgeben mußte. Für einen Schreiber, den er auf zwei Monate hatte, bekam er 10 Weiße Byzantiner; außerdem flossen ihm Naturaleinkünfte an Wein und Getreide zu.<sup>481</sup> Da aber kein geistliches Amt und kein Weihegrad genannt werden, dürfte er damals noch Laie gewesen sein. Im Juni 1372 teilte Gregor dem Archidiakon von Bologna mit, für Raimund, Sohn des Ritters Jakob von Nephin, der gegenwärtig das Kirchenrecht in Bologna studiere, solle, falls er im Studium weit genug vorgedrungen sei, in der Kirche von Nikosia ein Amt reserviert werden. Wenn nicht, sei ihm ein Amt *sine cura animarum* zu verschaffen. Es solle dabei nicht hinderlich sein, daß er bereits Kanonikate mit Pfründenexpektanz in Limassol und Famagusta habe.<sup>482</sup> Im Dezember 1372 reservierte der Papst für Antonius von Bergamo ein Kanonikat mit Pfründe in der Kirche von Limassol, die frei würden, wenn Raimund sie niedergelegt habe, sobald er in Nikosia ein Kanonikat mit Pfründe bekommen haben werde. Raimund starb wenige Jahre später, denn im Januar und Februar 1376 verfügte der Papst anderweitig über seine durch den Tod vakant gewordenen Pfründen in Nikosia und Famagusta.<sup>483</sup>

Nicht nur der Herr von Nephin hatte 1206 nach Zypern emigrieren müssen, auch sein Vizegraf mußte dorthin weichen. Die Vizegrafen von Nephin hatten Besitz auch in Akkon gehabt. Im August 1219 wird in Akkon das Haus, *que fuit vicecomitisse Vesini* erwähnt (RRH Nr. 923), was eine auch in RRH Nr. 595 vorkommende Verschreibung

---

**480** RICHARD, Chypre sous les Lusignans, S. 92, 100, 105, 107 f. Das Einkommen eines Thesaurars soll man nicht überschätzen, 1372 bezog der Thesaurar von Famagusta mit einer erstklassigen Ausbildung (Magister artium und Doktor der Medizin) aus seinem Amt nur die Hälfte einer Kanonikerpfründe; PERRAT – RICHARD, Bullarium Cyprium, Bd. 3, S. 456 Nr. w-160.

**481** RICHARD, Chypre sous les Lusignans, S. 92, 94, 100, 105, 107 f.

**482** RÜDT-COLLENBERG, Etat et origine, S. 307 zählt ihn schon zu 1367 als Kanoniker von Famagusta auf.

**483** PERRAT – RICHARD, Bullarium Cyprium, Bd. 3, S. 428 Nr. w-6, 450 Nr. w-123, 456 Nr. w-160, 491 Nr. w-330 – w-332. – Unbeachtet lasse ich eine Reihe von Personen mit dem Herkunftsnamen Nephin, die in zyprischen Notariatsakten erscheinen, bei denen es aber ganz unwahrscheinlich ist, daß sie zu der Adelsfamilie Nephin gehörten: 29. Januar 1299: Stacius de Nerfino (sic) (*bancherius*); BALARD, Notai Genovesi, S. 116 Nr. 96. 25. Mai 1300: Symoninus de Neffino (Zeuge); DESIMONI, Actes, S. 68 Nr. 125. 19. August 1301: Saliba de Neffino (Zeuge); PAVONI, Notai Genovesi I, S. 66 Nr. 51. 26. August 1301: Georgius de Neffino (Zeuge); ebd., S. 80 Nr. 59. 15. Januar 1302: Iohanes de Neffino (Zeuge); PAVONI, Notai Genovesi II, S. 32 Nr. 15. 18. Mai 1446: *apud apotecam Laurentii de Neffino*, BALARD u. a., Gênes et l'Outre-Mer, S. 117 Nr. 4.



für *Nefini* ist. Auf Zypern scheint Vicecomes zum Familiennamen Visconte geworden zu sein. Begütert waren die Visconte auf Zypern in *Nicia* (Nisou zwischen Nikosia und Larnaka), wo Erzbischof Eustorgius von Nikosia 1221 auf Bitten *Vuillelmi vicecomitis et uxoris eius et Katherine in Christo flie domine vicecomitisse Nephyni* und mit ihrer materiellen Hilfe eine Priesterfründe einrichtete.<sup>484</sup> Im Jahr 1308 war Nisou im Besitz eines Nachfahren Ramondo Visconte, der mehrfach mit der päpstlichen Kurie wegen Ehedispensen zu tun hatte.<sup>485</sup>

---

**484** RRH Nr. 942. COUREAS – SCHABEL, *Cartulary of Holy Wisdom*, S. 137 Nr. 42. Zu den Problemen dieses Stücks siehe MAYER, *Cour des Bourgeois*, S. 216 f. Den Guillelmus Vicecomes der Jahre 1233 und 1234 (COUREAS – SCHABEL, *Cartulary of Holy Wisdom* Nr. 41. 53. 59. 60. 61) halte ich weder für einen ehemaligen Vizegraven von Nephin, noch für identisch mit Wilhelm II., Vizegrav von Tripolis (1236–1241), sondern für ein Mitglied der Familie Visconte, die allerdings aus der der Vizegraven von Nephin hervorgegangen war.

**485** *Chronique d'Amadi*, S. 285. PERRAT – RICHARD, *Bullarium Cyprium*, Bd. 3, S. 173 Nr. s-70, 233 Nr. t-277, 300 Nr. t-637, 332 Nr. u-157, 333 Nr. u-160.

## IV Siglen und Abkürzungen

a. a. O.	am angegebenen Ort
A. H.	Jahr nach der Hijra
a. inc.	anno incarnationis (ab incarnatione)
BF	siehe das Quellen- und Literaturverzeichnis s. v. Böhmer-Ficker, Regesta imperii 5
D. (DD.) Jerus.	Diplom (Diplome) in: Mayer, Urkunden der lateinischen Könige von Jerusalem
fol.	folio
ind.	indictione
JL	siehe das Quellen- und Literaturverzeichnis s. v. Jaffé – Löwenfeld, Regesta pontificum Romanorum
Lebanon Grid	Koordinatennetz auf der Libanonkarte der französischen Armee 1:50000
ms.	manuscrit
N. F.	Neue Folge
Nr.	Nummer
N. S.	Neue Serie, nova series
p.	pagina
POTTHAST	siehe das Quellen- und Literaturverzeichnis s. v. Potthast, Regesta pontificum Romanorum
RRH	siehe das Quellen- und Literaturverzeichnis s. v. Röhricht, Regesta regni Hierosolymitani
scil.	scilicet
Sp.	Spalte
s. v.	sub voce

## V Quellen- und Literaturverzeichnis

- Abrégé du Livre des Assises de la Cour des Bourgeois, in: Recueil des Historiens des Croisades. Lois. Bd. 2. Paris 1843, S. 227–352.
- Abū Shāma, Livre des deux jardins, in: Recueil des Historiens des Croisades. Historiens orientaux. Bd. 4. 5. Paris 1898. 1906.
- Abū l Faraj, Gregory, siehe Bar Hebraeus.
- Abū l-Fidā', Annales (Auszüge), in: Recueil des Historiens des Croisades. Historiens orientaux. Bd. 1. Paris 1872, S. 1–165.
- Abu l-Mahāsīn Ibn Taghrībirdī, Al-Nujum al-zāhira, Bd. 7, hg. von Fahim M. SALTUT. Kairo 1970.
- ABULAFIA, David, Henry Count of Malta and his Mediterranean Activities: 1203–1230, in: Medieval Malta. Studies on Malta before the Knights, hg. von Anthony T. LUTTRELL. London 1975, S. 104–125.
- Albert von Aachen, Historia Ierosolimitana. History of the Journey to Jerusalem, hg. mit englischer Übersetzung von Susan B. EDINGTON. (Oxford Medieval Texts) Oxford 2007.
- d'ALBON, Marquis Guigue A. M. J. A., Cartulaire général de l'Ordre du Temple (1197–1150) Paris 1913. Amadi siehe Chroniques d'Amadi.
- AMITAI-PREISS, Reuven, Mongols and Mamluks. The Mongol-Ilkhanid War, 1260–1281. (Cambridge Studies in Islamic Civilization) Cambridge 1995.
- Anna Komnene, Alexias, hg. von Diether R. REINSCH und Athanasios KAMBYLIS. 2 Bde. (Corpus fontium historiae Byzantinae. Series Berolinensis, Bd. 40/I. 40/II) Berlin 2001. Gesonderte deutsche Übersetzung von REINSCH als Anna Komnene, Alexias, 2. Auflage. Berlin 2001. Benutzt wurde auch die Edition mit französischer Übersetzung von Bernard LEIB, Alexiade. 4 Bde. Paris 1937. 1943. 1945. 1976.
- Annales de Terre Sainte, hg. von Reinhold RÖHRICHT, in: Archives de l'Orient latin 2<sup>b</sup> (1884) S. 427–461.
- Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori, hg. von Luigi T. BELGRANO und Cesare IMPERIALE DI SANT'ANGELO. Bd. 1. 2. 4. (Fonti per la storia d'Italia) Roma und Genova 1890. 1901. 1926.
- (Ansbert), Historia de expeditione Friderici imperatoris, hg. von Anton CHROUST, in: Quellen zur Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. (Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum Germanicarum N. S. Bd. 5) Berlin 1928.
- ANTWEILER, Wolfgang, Das Bistum Tripolis im 12. und 13. Jahrhundert. Personengeschichtliche und strukturelle Probleme. (Studia humaniora. Bd. 20) Düsseldorf 1991.
- Archivinventar von Manosque siehe Inventaire...des actes.
- Armenisches Rechtsbuch siehe KARST, Josef.
- ASBRIDGE, Thomas S., The Creation of the Principality of Antioch 1098–1130. Woodbridge 2000.
- Assises d'Antioche reproduites en français, (hg. mit französischer Übersetzung von Léonce ALISHAN). Venise 1876.
- AURELL I CARDONA, Martin, Une famille de la noblesse provençale au Moyen Age: les Porcelet. Avignon 1986.
- al-'Azīmī siehe CAHEN.
- Bahā' al-Dīn Ibn Shaddād, The Rare and Excellent History of Saladin, englische Übersetzung von Donald S. RICHARDS. (Crusade Texts in Translation. Bd. 7) Aldershot 2001.
- BALARD, Michel, Notai Genovesi in Oltremare. Atti rogati a Cipro da Lamberto di Sambuceto (11 Ottobre 1296 – 23 Giugno 1299). (Collana storica di fonti e studi. Bd. 39) Genova 1983.
- BALARD, Michel – BALLETO, Laura – OTTEN-FROUX, Catherine, Gênes et l'Outre-Mer. Actes notariés rédigés à Chypre par le notaire Antonius Folieta (1445-1458). (Sources et études de l'histoire de Chypre. Bd. 75) Nicosie 2016.

- Bar Hebraeus (= Gregory Abū l-Faraj), *Chronography*. Bd. 1 (englische Übersetzung von Ernest A. WALLIS BUDGE). London 1932.
- (Bartolf von Nangis), *Gesta Francorum Iherusalem expugnantium*, in: *Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux*. Bd. 3. Paris 1866, S. 491–543.
- BELLOMO, Elena, *A servizio di Dio e del Santo Sepolcro. Caffaro e l'Oriente latino*. Padova 2003.
- BERTAUX, Emile, *Les Français d'Outremer en Apulie et en Épire*, in: *Revue historique* 85 (1904) S. 225–251.
- BÖHMER, Johann F., *Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser*. Innsbruck 1870.
- , *Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard 1198–1272*. Neu bearbeitet von Julius FICKER (und Eduard WINKELMANN). (Regesta imperii 5, Abteilung 1–5 = Bd. 1-3) Innsbruck 1881. 1882. 1892. 1894. 1901.
- BRAUNE, Michael, *Die mittelalterlichen Befestigungen der Stadt Tortosa/Ṭarṭūs*. Vorbericht der Untersuchungen 1981–1982, in: *Damaszener Mitteilungen* 2 (1985) S. 45–54.
- BRESC-BAUTIER (Hg.), *Geneviève, Cartulaire du chapitre du Saint-Sépulcre de Jérusalem*. (Documents relatifs à l'histoire des croisades. Bd. 15) Paris 1984.
- BRETON, René, *Monographie du château de Markab en Syrie*, in: *Mélanges de l'Université St.-Joseph (de Beyrouth)* 47 (1972) S. 253–274.
- BULST-THIELE, Marie L., *Sacrae domus militiae Templi Hierosolymitani magistri. Untersuchungen zur Geschichte des Templerordens 1118/19–1314*. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse, 3. Folge, Bd. 86) Göttingen 1974.
- Burchard von Monte Sion, *Descriptio Terrae Sanctae*, hg. von Johann C. M. LAURENT, *Peregrinatores medii aevi quattuor*, 2. Auflage. Leipzig 1873, S. 1–94.
- BURGTORF, Jochen, *The Antiochene War of Succession*, in: *The Crusader World*, hg. von Adrian J. BOAS. London 2016, S. 196–211.
- , *Der antiochenische Erbfolgekrieg*, in: *Ordines militares. Yearbook for the Study of the Military Orders* 18 (2013) S. 219–239.
- , *The Central Convent of Hospitallers and Templars. History, Organization, and Personnel (1099–1310)*. (History of Warfare, Bd. 50) Leiden 2008.
- , *The Hospitaller Lordship of Margat*, in: *East and West in the Medieval Eastern Mediterranean II. Antioch from the Byzantine Reconquest until the End of the Crusader Principality*, hg. v. Krijnie CIGGAAR und V. VAN AALST. (Orientalia Lovaniensia Analecta. Bd. 199) Leuven 2013, S. 11–50.
- , *The Military Orders in the Crusader Principality of Antioch*, in: *East and West in the Medieval Eastern Mediterranean I. Antioch from the Byzantine Reconquest until the End of the Crusader Principality*, hg. von Krijnie CIGGAAR und Michael METCALF. (Orientalia Lovaniensia Analecta. Bd. 147) Leuven 2006, S. 217–246.
- Caffaro, *De liberatione civitatum Orientis*, in: *Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori*. Bd. 1, hg. von Luigi T. BELGRANO. (Fonti per la storia d'Italia) Roma und Genova 1890, S. 95–124.
- CAHEN, Claude (Hg.), *La chronique abrégée d'al-'Azīmī*, in: *Journal asiatique* 230 (1938) S. 353–448.
- , *La Syrie du Nord à l'époque des croisades et la principauté franque d'Antioche*. Paris 1940.
- CAMERA, Matteo, *Memorie storico-diplomatiche dell'antica città e ducato di Amalfi*. 2 Bde. Salerno 1876. 1881.
- CHANDON DE BRIAILLES, Le comte (Raoul), *Lignages d'Outremer. Les seigneurs de Margat*, in: *Syria* 25 (1946–1948) S. 231–258.
- La chronique attribuée au connétable Smbat*, hg. von Gérard DÉDÉYAN. (Documents relatifs à l'histoire des croisades. Bd. 13) Paris 1980.
- Chronique d'Ernoul et de Bernard le Trésorier*, hg. von Louis de MAS LATRIE. Paris 1871.

- Chroniques d'Amadi et de Strambaldi, hg. von René de MAS LATRIE. Bd. 1. (Collection de documents inédits sur l'histoire de France) Paris 1891. (Amadi ist nicht der Name des Verfassers, sondern des Besitzers der Handschrift).
- CLAVIERIE, Pierre V., Mythes et réalités de la présence templière à Famagouste, in: *Medieval and Renaissance Famagusta. Studies in Architecture, Art and History*, hg. von Michael J. K. WALSH, Peter W. EDBURY und Nicholas S. H. COUREAS. Farnham 2012, S. 53–64.
- , L'Ordre du Temple en Terre Sainte et à Chypre au XIII<sup>e</sup> siècle. Bd. 1. (Sources et études de l'histoire de Chypre. Bd. 53) Nicosie 2005.
- La c l e f des assises de la Haute Cour de Jérusalem et de Chypre, in: *Recueil des Historiens des Croisades. Lois*. Bd. 1. Paris 1841, S. 573–600.
- La c o n t i n u a t i o n de Guillaume de Tyr (1184–1197), hg. von Margaret R. MORGAN. (Documents relatifs à l'histoire des croisades, Bd. 14) Paris 1982.
- Continuation de Guillaume de Tyr dite du manuscrit de Rothelin siehe *Estoire de Eracles Empereur*.
- COUREAS, Nicholas, Commercial Relations between Lusignan Cyprus and the Kingdom of Naples in the late 13th and early 14th Centuries, in: *Crusader Landscapes in the Medieval Levant. The Archaeology and History of the Latin East* [= Festschrift Denys Pringle], hg. von Micaela SINIBALDI, Kevin J. LEWIS, Balazs MAJOR und Jennifer A. THOMPSON. Cardiff 2016, S. 277–287.
- The Latin Church in Cyprus 1313–1378. (Texts and Studies in the History of Cyprus. Bd. 65) Nicosia 2010.
- COUREAS, Nicholas – SCHABEL, Christopher (Hg.), *The Cartulary of the Cathedral of Holy Wisdom of Nicosia*. (Texts and Studies in the History of Cyprus, Bd. 25) Nicosia 1997.
- Cronaca del Templare di Tiro (1243–1314). La caduta degli Stati Crociati nel racconto di un testimone oculare, hg. von Laura MINERVINI. Napoli 2000 (Teil der *Gestes des Chiprois*).
- DALMAN, Gustaf, *Arbeit und Sitte in Palästina*. Bd. 1, Teil 2. Gütersloh 1928.
- DELAVILLE LE ROULX, Joseph, *Les archives, la bibliothèque et le trésor de l'Ordre de Saint-Jean de Jérusalem à Malte*. (Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome. Bd. 32) Paris 1883.
- , *Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem*. 4 Bde. Paris 1894. 1897. 1899. 1905.
- , *Les Hospitaliers en Terre Sainte et à Chypre*. Paris 1904.
- , *Inventaire de pièces de Terre Sainte de l'ordre de l'Hôpital*, in: *Revue de l'Orient latin* 3 (1895) S. 36–106 (das sogenannte *Inventaire Raybaud*).
- DESCHAMPS, Paul, *Les châteaux des croisés en Terre Sainte*, Bd. 3 und ein Album mit Abbildungen. (Bibliothèque archéologique et historique. Bd. 90) Paris 1973.
- DESIMONI, Cornelio (Hg.), *Actes passés à Famagouste de 1299 à 1301 par devant le notaire Lamberto di Sambuceto*, in: *Archives de l'Orient latin* 2<sup>b</sup> (1884) S. 3–120.
- DEVIC, Claude – VAISSETE, Joseph, *Histoire générale de Languedoc* (Edition Privat), Bd. 5. Toulouse 1875.
- DÖLGER, Franz, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches*. Teil 2, 2. Auflage, bearbeitet von Peter Wirth. München 1995.
- DUCANGE, Charles – REY, Emmanuel G., *Les familles d'Outremer*. (Collection de documents inédits sur l'histoire de France) Paris 1869.
- DUSSAUD, René, *Topographie historique de la Syrie antique et médiévale*. (Bibliothèque archéologique et historique. Bd. 4) Paris 1927.
- ECK, Thomas, *Die Kreuzfahrerbistümer Beirut und Sidon im 12. und 13. Jahrhundert auf prosopographischer Grundlage*. (Kieler Werkstücke. Reihe C, Bd.3) Frankfurt am Main 2000.

- EDBURY, Peter W., The „Cartulaire de Manosque“: A Grant to the Templars in Latin Syria and a Charter of King Hugh I of Cyprus, in: *Bulletin of the Institute of Historical Research* 51 (1978) S. 174–181.
- , The Kingdom of Cyprus and the Crusades, 1191–1374. Cambridge 1991.
- , The „Livre“ of Geoffrey Le Tor and the „Assises“ of Jerusalem, in: *Historia administrativa y ciencia de la administración comparada. Trabajos en homenaje a Ferran Valls i Taberner*. Bd. 15. Barcelona 1990, S. 4291–4298.
- EDDÉ, Anne M., La principauté ayyoubide d'Alep (579/1183–658/1260). (Freiburger Islamstudien. Bd. 21) Stuttgart 1999.
- , Saladin. Paris 2008.
- ELISSÉEFF, Nikita, Nūr ad-Dīn. Un grand prince musulman de Syrie au temps des croisades. 3 Bde. Damas 1967.
- ELZE, Reinhard, Sic transit gloria mundi. Zum Tode des Papstes im Mittelalter, in: *Deutsches Archiv* 34 (1978) S. 1–18.
- ENLART, Camille, Les monuments des croisés dans le royaume de Jérusalem. Architecture religieuse et civile. Bd. 2. (Bibliothèque archéologique et historique. Bd. 8) Paris 1928.
- Ennoul siehe Chronique d'Ennoul.
- L'Estoire de Eracles Empeureur et la conquete de la Terre d'Outremer (= altfranzösische Fortsetzung der Chronik des Wilhelm von Tyrus), in: *Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux*. Bd. 2. Paris 1859, S. 1–481. Fortsetzung als Continuation de Guillaume de Tyr dite du manuscrit de Rothelin, ebd. S. 483–639.
- FAVREAU-LILIE, Marie L., La cacciata dei Pisani dal regno di Gerusalemme sotto la reggenza di Enrico conte di Champagne e un diploma di Boemondo IV di Tripoli per il comune di Pisa, in: *Bollettino storico pisano* 54 (1985) S. 107–115.
- , Graf Heinrich von Malta, Genua und Boemund IV. von Antiochia, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 58 (1978) S. 181–215.
- , Die Italiener im Heiligen Land vom ersten Kreuzzug bis zum Tode Heinrichs von Champagne (1098–1197). Amsterdam 1989.
- , Die Kreuzfahrerherrschaft Scandalion (Iskanderune), in: *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 93 (1977) S. 12–29.
- FRANCE, John, *Victory in the East*. Cambridge 1994.
- FRIEDL, Christian (Hg.), *Die Urkunden Manfreds*. (Monumenta Germaniae Historica. Diplomata regum et imperatorum Germaniae. Bd. 17) Wiesbaden 2013.
- Fulcher von Chartres, *Historia Hierosolymitana*, hg. von Heinrich HAGENMEYER. Heidelberg 1913.
- GABRIELI, Francesco, *Storici arabi delle crociate*. Torino 1963. Deutsche Fassung als: *Die Kreuzzüge aus arabischer Sicht*. (Bibliothek des Morgenlandes) Zürich und München 1973.
- GAY, Jules – VITTE, Suzanne, *Les registres de Nicolas III*. *Recueil des bulles de ce pape*. 1 Bd. Paris 1898–1938.
- Gesta Francorum et aliorum Hierosolimitanorum*, hg. von Rosalind HILL. (Nelsons's Medieval Texts) London 1962.
- Les Gestes des Chiprois, in: *Recueil des Historiens des Croisades. Documents arméniens*. Bd. 2. Paris 1906, S. 651–872. Neue Teileditionen siehe Philipp von Novara, *Guerra di Federico II in Oriente*, und *Cronaca del Templare di Tiro*.
- GILMOUR-BRYSON, Anne, *The Trial of the Templars in Cyprus. A Complete English Edition*. (The Medieval Mediterranean. Bd. 17) Leiden 1998.
- Giovanni di Guiberto (Notarsregister), hg. von Margaret W. HALL-COLE u. a. (Notai liguri del secolo XII. Bd. 5, Teil 1) Genova 1939.

- GORIDIS, Philippe, Gefangen im Hl. Land. Verarbeitung und Bewältigung christlicher Gefangenschaft zur Zeit der Kreuzzüge. (Vorträge und Forschungen. Sonderband 57) Ostfildern 2015.
- GROUSSET, René, Histoire des croisades et du royaume franc de Jérusalem. Bd. 2. 3. Paris 1935. 1936.
- GRUNDMANN, Herbert, Der Cappenberger Barbarossakopf und die Anfänge des Stiftes Cappenberg. (Münstersche Forschungen. Bd. 12) Köln und Graz 1959.
- GUIRAUD, Jean, Les registres d'Urbain IV. Bd. 2. 3 (= Registre ordinaire. Bd. 1. 2) Paris 1901–1904.
- HAARMANN, Ulrich, Quellenstudien zur frühen Mamlukenzeit. Freiburg i. Br. 1969.
- HAGENEDEK, Othmar – HAIDACHER, Anton, Die Register Innocenz' III. Bd. 1. (Publikationen der Abteilung für historische Studien des österreichischen Kulturinstituts in Rom) Graz und Köln 1964.
- HAMILTON, Bernard, The Latin Church in the Crusader States. The Secular Church. London 1980.
- HELLENKEMPER, Hansgerd, Burgen der Kreuzritterzeit in der Grafschaft Edessa und im Königreich Kleinarmenien. Studien zur historischen Siedlungsgeographie Südost-Kleinasiens. (Geographica historica. Bd. 1) Bonn 1976.
- HEYD, Wilhelm, Histoire du commerce du Levant au moyen-âge, französische Übersetzung von Furcy REINAUD. Bd. 1. Leipzig 1885.
- HIESTAND, Rudolf, Les canons de Clermont et d'Antioche sur l'organisation ecclésiastique des Etats croisés: authentiques ou faux?, in: Autour de la Première Croisade. Actes du Colloque de la Society for the Study of the Crusades and the Latin East (Clermont-Ferrand, 22–25 juin 1995), hg. von Michel BALARD. Paris 1996, S. 29–37.
- , Templer- und Johanniterbistümer und –bischofe im Heiligen Land, in: Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica 9 (1997) S. 143–161.
- , Ein unbekanntes Privileg Fürst Boemunds II. von Antiochia für das Hospital von März 1127 und die Frühgeschichte der antiochenischen Fürstenkanzlei, in: Archiv für Diplomatik 43 (1997) S. 27–46.
- , Vorarbeiten zum Oriens pontificius. 3 Bde. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse, 3. Folge, Bd. 77. 135. 136) Göttingen 1972. 1984. 1985.
- , Zwei unbekannte Diplome der lateinischen Könige von Jerusalem aus Lucca, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 50 (1970) S. 1–57.
- HILL, Sir George, A History of Cyprus. Bd. 2. Cambridge 1948.
- HOLT, Peter M., Early Mamluk Diplomacy (1260–1290). Treaties of Baybars and Qalāwūn with Christian Rulers. (Islamic History and Civilization. Studies and Texts. Bd. 12) Leiden 1995.
- HOUSLEY, Norman, Charles II of Naples and the Kingdom of Jerusalem, in: Byzantion 54 (1984) S. 527–535.
- HUILLARD-BRÉHOLLES, Jean L. A., Historia diplomatica Friderici secundi. Bd. 5/1. Paris 1857.
- HUYGENS, Robert B. C., La campagne de Saladin en Syrie du Nord (1188), in: Colloque Apamée de Syrie 15 – 18 avril 1972. Bilan de recherches archéologiques 1969–1971. Bruxelles 1974, S. 273–283.
- Hystoria de via et recuperatione Antiochie atque Ierusalymarum, hg. von Edoardo D'ANGELO. (Edizione nazionale dei testi mediolatini. Bd. 23) Firenze 2009.
- Ibn 'Abd al-Zāhir, Al-Rawd al-zāhir fī sirat al-Malik al-Zāhir, hg. von 'Abd al-'Aziz KHAWAITER (Riyad A. H. 1396 [= A. D. 1976]) (Biographie des Sultans Baibars).
- , Tashrīf al-ayyām wal-'uṣur fī sirat al-Malik al-Mansūr, hg. von Murad KAMIL (Kairo 1961) (Biographie des Sultans Qalāwūn).

- Ibn al-Athīr, *The Chronicle of Ibn al-Athīr for the Crusading Period*, englische Übersetzung von Donald S. RICHARDS. 3 Bde. (Crusade Texts in Translation. Bd. 13. 15. 17) Aldershot 2006. 2007. 2008.
- Ibn al-Furāt, *Ayyubids, Mamlukes and Crusaders. Selections from the Tārīkh al-Duwal wa'l-Mulūk*. Bd. 2. Englische Übersetzung von Ursula und Malcolm C. LYONS. Cambridge 1971.
- Ibn al-Qalānīsī, *Damas de 1075 à 1154*, französische Übersetzung von Roger LE TOURNEAU. Damas 1952.
- Ibn Taghrībirdī siehe Abū l-Maḥāsīn.
- Ibn Wāṣil, *Mufarrij al-kurūb fī akhbār Banī Ayyūb*. Bd. 3, hg. von G. al-D. AL-SAYYAL. Kairo 1960.
- ʿImād al-Dīn al-Iṣfahani, *Conquête de la Syrie et de la Palestine par Saladin*, französische Übersetzung von Henri MASSÉ. (Documents relatifs à l'histoire des croisades. Bd. 10) Paris 1972.
- IMHAUS, Brunehilde, *Lacrimae Cypriae. Les larmes de Chypre ou Recueil des inscriptions lapidaires pour la plupart funéraires de la période franque et vénitienne de l'île de Chypre*. Bd. 1. Nicosie 2004.
- Inventaire ... des actes et instrumentz trouvez en la tresorarie du palais de Manosque 1531 (Zusatz auf dem Einbanddeckel: et fini 1535), unediert im Departementalarchiv Marseille 56 H 68.
- Inventaire Raybaud siehe DELAVILLE LE ROULX, *Inventaire de pièces*.
- IORGA, Neculai, *Philippe de Mézières 1327–1405. La croisade au XIV<sup>e</sup> siècle*. Paris 1896.
- IRWIN, Robert, *The Mamluk Conquest of the County of Tripoli*, in: *Crusade and Settlement. Papers read at the First Conference of the Society for the Study of the Crusades and the Latin East and Presented to R. C. Smail*, hg. von Peter W. EDBURY. Cardiff 1985, S. 246–250.
- Itinerarium Burdigalense, hg. von Paulus GEYER, *Itinera Hierosolymitana saeculi IIII–VIII. (Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum. Bd. 39) Wien 1898, S. 1–33.*
- JAFFÉ, Philipp, *Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII*. 2. Auflage, besorgt von Samuel LÖWENFELD, Ferdinand KALTENBRUNNER, Paul EWALD. 2 Bde. Leipzig 1885. 1888.
- Jakob von Vitry, *Lettres*, hg. von Robert B. C. HUYGENS. 2. Auflage, in: DERS., *Serta mediaevalia. Textus varii saeculorum X–XIII. (Corpus Christianorum. Continuatio mediaevalis. Bd. 171) Turnhout 2000, S. 491–652.*
- Jean Dardel, *Chronique d'Arménie*, in: *Recueil des Historiens des Croisades. Documents arméniens*. Bd. 2. Paris 1906, S. 1–109.
- Jean d'Ibelin, *Le Livre des Assises*, hg. von Peter W. EDBURY (*The Medieval Mediterranean*. Bd. 50) Leiden 2003.
- John of Ibelin siehe Jean d'Ibelin.
- Kamāl al-Dīn, *Histoire d'Alep*, französische Übersetzung von Edgar BLOCHET, in: *Revue de l'Orient latin* 4 (1896) S. 145–225 (Weitere hier nicht benutzte Teile in anderen Bänden derselben Zeitschrift).
- KAMP, Norbert, *Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien*. Bd. 1, Teil 2. (Münstersche Mittelalter-Schriften. Bd. 10/2) München 1975.
- KARST, Josef (Hg.), *Armenisches Rechtsbuch*, Bd. 2: *Sempadscher Kodex aus dem 13. Jahrhundert in Verbindung mit dem großarmenischen Rechtsbuch des Mechithar Gosch (Straßburg 1905). Neuausgabe mit russischer Übersetzung: Smbat Sparapet, Sudetnik*, hg. von Achot G. GALSTIAN. Eriwan 1958.
- KING, Edwin J., *The Knights Hospitallers in the Holy Land*. London 1931.
- KURDIAN, H., *Assizes of Antioch*, in: *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland*, Oktober 1962, S. 134–137.



- LA MONTE, John L., John d'Ibelin, the Old Lord of Beirut, 1177–1236, in: *Byzantion* 12 (1937) S. 417–448.
- , The Lords of Caesarea in the Period of the Crusades, in: *Speculum* 22 (1947) S. 145–161.
  - , The Lords of Le Puiset on the Crusades, in: *Speculum* 17 (1942) S. 100–118.
  - , The Lords of Sidon in the Twelfth and Thirteenth Centuries, in: *Byzantion* 17 (1944/1945) S. 153–211.
  - , The Viscounts of Nablus in the Twelfth Century, in: *Syria* 19 (1938) S. 272–278.
- LA MONTE, John L. – DOWNS III, Norton, The Lords of Bethsan in the Kingdoms of Jerusalem and Cyprus, in: *Medievalia et Humanistica* 6 (1950) S. 57–75.
- LANGLOIS, Ernest, Les registres de Nicolas IV. Recueil des bulles de ce pape. Bd. 1. Paris 1886–1887.
- LE BLEVEC, Daniel – VENTURINI, Alain, Cartulaire du prieuré de Saint-Gilles de l'Hôpital de Saint-Jean de Jérusalem (1129–1210). Paris und Turnhout 1997.
- LE STRANGE, Guy, Palestine under the Moslems. A Description of Syria and the Holy Land. London 1890.
- Leontios Makhairas siehe Makhairas, Leontios.
- Lignages d'Outremer, hg. von Marie A. NIELEN. (Documents relatifs à l'histoire des croisades. Bd. 18) Paris 2003. Ältere Editionen von: Gaspard Thaumassière, *Assises et bons usages du royaume de Jérusalem*, 2 Teile in einem Band. Bourges 1690, S. 221–238 und von Arthur Comte BEUGNOT, in: *Recueil des Historiens des Croisades. Lois*. Bd. 2. Paris 1843, S. 434–475.
- LILIE, Ralph J., Byzantium and the Crusader States 1096–1204, englische Übersetzung von J. C. MORRIS und Jean E. RIDINGS. Oxford 1993.
- Le Livre au roi, hg. von Myriam GREILSAMMER. (Documents relatifs à l'histoire des croisades. Bd. 17) Paris 1995.
- LYONS, Malcolm C. – JACKSON, D. E. P., Saladin. The Politics of Holy War. Cambridge 1982.
- MAJOR, Balazs, Al-Malik al-Mujahid, Ruler of Homs, and the Hospitallers (the Evidence in the Chronicle of Ibn Wasil), in: *The Crusades and the Military Orders. Expanding the Frontiers of Medieval Latin Christianity*, hg. von Zsolt HUNYADI und József LASZLOVSZKY. Budapest 2001, S. 61–75.
- , Observations on Crusader Settlements between the Nahr al-Kabir and the Nahr as-Sinn, in: *Le comté de Tripoli. État multiculturel et multiconfessionnel (1102–1289)*, hg. von Gérard DÉDÉYAN und Karam RIZK. Paris 2010, S. 119–140.
  - , Where was the Town of Valenia Located in the Thirteenth Century?, in: *Crusader Landscapes in the Medieval Levant. The Archaeology and History of the Latin East* [= Festschrift Denys Pringle], hg. von Micaela SINIBALDI, Kevin J. LEWIS, Balazs MAJOR und Jennifer A. THOMPSON. Cardiff 2016, S. 117–130.
- Makhairas, Leontios. Recital concerning the Sweet Land of Cyprus entitled ‚Chronicle‘, hg. von Richard M. DAWKINS. 2 Bde. Oxford 1932.
- al-Maqrīzī, Histoire des sultans mamlouks de l'Égypte, französische Übersetzung von Etienne QUATREMÈRE. Bd. 1, Teil 2, Bd. 2, Teil 1. Paris 1840. 1845.
- , A History of the Ayyubid Sultans of Egypt, englische Übersetzung von Ronald J. C. BROADHURST. Boston 1980.
- Marino Sanuto der Ältere, Liber secretorum fidelium crucis, hg. von Jacques BONGARS in: *Bongars, Gesta Dei per Francos*. Bd. 2. Hanoviae [= Hanau] 1611, S. 1–281.
- MAS LATRIE, Louis de, Histoire de l'île de Chypre sous le règne des princes de la maison de Lusignan. Bd. 2. 3. Paris 1852. 1855.
- , Nouvelles preuves de l'histoire de Chypre, in: *Bibliothèque de l'École des Chartes* 34 (1873) S. 47–87.

- MAYER, Hans E., *Carving up Crusaders: The Early Ibelins and Ramlas*, in: *Outremer. Studies in the History of the Crusading Kingdom of Jerusalem Presented to Joshua Prawer*, hg. von Benjamin Z. KEDAR, Hans E. MAYER, Raymond C. SMAIL. Jerusalem 1982, S. 101–118.
- , *Cour des Bourgeois* siehe MAYER, *Von der Cour des Bourgeois zum öffentlichen Notariat*.
  - , *Gleichnamige Geschwister im Mittelalter*, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 89 (2007) S. 1–17.
  - , *Das Itinerarium peregrinorum. Eine zeitgenössische englische Chronik zum dritten Kreuzzug in ursprünglicher Gestalt*. (Schriften der Monumenta Germaniae Historica. Bd. 18) Stuttgart 1962.
  - , *Die Kanzlei der lateinischen Könige von Jerusalem*, 2 Bde. (Schriften der Monumenta Germaniae Historica. Bd. 40/I. 40/II) Hannover 1996.
  - , *Die Seigneurie de Joscelin und der Deutsche Orden*, in: *Die geistlichen Ritterorden Europas*, hg. von Josef FLECKENSTEIN und Manfred HELLMANN. (Vorträge und Forschungen. Bd. 26) Sigmaringen 1980, S. 171–216.
  - , *Die Urkunden der lateinischen Könige von Jerusalem*, 4 durchpaginierte Bde. (Monumenta Germaniae Historica. Diplomata) Hannover 2010.
  - , *Varia Antiochena. Studien zum Kreuzfahrerfürstentum Antiochia im 12. und frühen 13. Jahrhundert*. (Monumenta Germaniae Historica. Studien und Texte. Bd. 6) Hannover 1993.
  - , *Von der Cour des Bourgeois zum öffentlichen Notariat. Die freiwillige Gerichtsbarkeit in den Kreuzfahrerstaaten*. (Schriften der Monumenta Germaniae Historica. Bd. 70) Wiesbaden 2016.
- MAZZOLENI, Jole, *Le pergamene degli archivi vescovili di Amalfi e Ravello*. Bd. 1. Napoli 1972.
- MICHAUD, Joseph F., *Histoire des croisades*, 5. Auflage (so mein Exemplar, aber man muß bei diesem Werk mit Raubdrucken rechnen). Bd. 5. Paris 1838. Englische Übersetzung von William ROBSON, *Michaud's History of the Crusades*. Bd. 3 London 1852.
- MINIERI-RICCIO, Camillo, *Saggio di codice diplomatico formato sulle antiche scritture dell'Archivio di Stato di Napoli*. Bd. 2/1. Napoli 1879. (Nur 125 Exemplare gedruckt).
- MIRAMON, Charles de, *Les „donnés“ au moyen âge. Une forme de vie religieuse laïque v.1180–v.1500*. Paris 1999.
- MORLET, Marie Th., *Les noms de personne sur le territoire de l'ancienne Gaule du VI<sup>e</sup> au XII<sup>e</sup> siècle*. Bd. 1. Paris 1968.
- MUTAFIAN, Claude, *L'Arménie du Levant*. Bd. 1. Paris 2012.
- NORTHRUP, Linda S., *From Slave to Sultan. The Career of al-Manṣūr Qalāwūn and the Consolidation of Mamluk Rule in Egypt and Syria*. (Freiburger Islamstudien, Bd. 18) Stuttgart 1998.
- Oliver von Paderborn, *Historia Damiatina*, hg. von Hermann HOOGEWEG, *Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinalbischofs von S. Sabina* (Bibliothek des litterarischen *[sic]* Vereins in Stuttgart. Bd. 202) Tübingen 1894, S. 159–280.
- OUERFELLI, Mohamed, *Le sucre. Production, commercialisation et usages dans la Méditerranée médiévale*. (The Medieval Mediterranean. Bd. 71) Leiden 2008.
- PAVONI, Romeo, *Notai Genovesi in Oltremare. Atti rogati a Cipro da Lamberto di Sambuceto (6 Luglio – 27 Ottobre 1301)*. (Collana storica di fonti e studi. Bd. 32) Genova 1982. Zitiert als: Pavoni, *Notai Genovesi I*.
- , *Notai Genovesi in Oltremare. Atti rogati a Cipro da Lamberto di Sambuceto (Gennaio – Agosto 1302)*. (Collana storica di fonti e studi. Bd. 49) Genova 1987. Zitiert als: Pavoni, *Notai Genovesi II*.
- PELLIOT, Paul, *Isol le Pisan*, in: *Journal asiatique*, 11. Serie 6 (1915) S. 495–497.
- PERRAT, Charles – RICHARD, Jean unter Mitarbeit von Christopher SCHABEL, *Bullarium Cyprium. Lettres papales relatives à Chypre*. Bd. 3: 1316–1378. (Sources et études de l'histoire de Chypre. Bd. 68) Nicosie 2012.

- Petrus Tudebodus, *Historia de Hierosolymitano itinere*, hg. von John H. und Laurita L. HILL. (Documents relatifs à l'histoire des croisades. Bd. 12) Paris 1977.
- Philipp von Novara, *Guerra di Federico II in Oriente*, hg. von Silvio MELANI. Napoli 1994 (Teil der *Gestes des Chiprois*).
- , *Le Livre de forme de plait*, hg. mit englischer Übersetzung von Peter W. EDBURY. (Texts and Studies in the History of Cyprus. Bd. 61) Nicosia 2009.
- POLONIO, Valeria, *Notai Genovesi in Oltremare. Atti rogati a Cipro da Lamberto di Sambuceto (3 Luglio 1300 – 3 Agosto 1301)*. (Collana storica di fonti e studi. Bd. 31) Genova 1982.
- POST, George E., *Flora of Syria, Palestine and Sinai*. 2. Auflage von John E. DINSMORE. Bd. 1. Beirut 1932.
- POTTHAST, August, *Regesta pontificum Romanorum inde ab anno post Christum natum MCXCVIII ad annum MCCCIV*. 2 Bde. Berlin 1874. 1875.
- PRAWER, Joshua, *Crusader Institutions*. Oxford 1980.
- QUATREMÈRE, Etienne, *Histoire des sultans mamlouks de l'Égypte* siehe Maqrīzī.
- Radulf von Caen, *Tancredus*, hg. von Edoardo D'ANGELO. (Corpus Christianorum. Continuatio Mediaevalis. Bd. 231) Turnhout 2011.
- Raimund von Aguilers, *Liber*, hg. von John H. und Laurita L. HILL. (Documents relatifs à l'histoire des croisades. Bd. 9) Paris 1969.
- Les registres de Martin IV*. Recueil des bulles de ce pape publiés ... par les membres de l'École Française de Rome. 3 Faszikel (Faszikel 3 hg. von Félix OLIVIER-MARTIN). Paris 1901–1935.
- REINAUD, Joseph T., *Extraits des historiens arabes*, in: MICHAUD, Joseph F., *Bibliothèque des croisades* (= Zufügung zu Michauds *Histoire des croisades*). Bd. 4. Paris 1829.
- REY, Emmanuel G., *Les colonies franques de Syrie aux XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles*. Paris 1883.
- , *Etude sur les monuments de l'architecture militaire des croisés en Syrie et dans l'île de Chypre*. (Collection de documents inédits sur l'histoire de France) Paris 1871.
- , *Résumé chronologique de l'histoire des princes d'Antioche*, in: *Revue de l'Orient latin* 4 (1896) S. 321–407.
- , *Les seigneurs de Giblet*, in: *Revue de l'Orient latin* 3 (1895) S. 398–422.
- , *Sommaire du supplément aux Familles d'Outremer*. Chartres 1881.
- RICHARD, Jean, *Le chartrier de Sainte-Marie-Latine et l'établissement de Raymond de Saint-Gilles à Mont-Pèlerin*, in: *Melanges Louis Halphen*. Paris 1951, S. 605–612.
- , *Chypre sous les Lusignans*. Documents chypriotes des Archives du Vatican. (Bibliothèque archéologique et historique. Bd. 73) Paris 1962.
- , *Le comté de Tripoli dans les chartes du fonds des Porcellet*, in: *Bibliothèque de l'École des Chartes* 130 (1972) S. 339–382.
- , *Le comté de Tripoli sous la dynastie toulousaine (1102–1187)*. (Bibliothèque archéologique et historique. Bd. 39) Paris 1945.
- , *Les comtes de Tripoli et leurs vassaux sous la dynastie antiochienne*, in: *Crusade and Settlement. Papers read at the First Conference of the Society for the Study of the Crusades and the Latin East and Presented to R. C. Smail*, hg. von Peter W. EDBURY. Cardiff 1985, S. 213–224.
- , *Cum omni raisagio montanee...* A propos de la cession du Crac aux Hospitaliers, in: *Itinéraires d'Orient. Hommages à Claude Cahen*, hg. von Raoul CURIEL und Rika GYSELEN. (Res orientales. Bd. 6) Bures-sur-Yvette 1994, S. 187–194.
- , *Les familles féodales franques dans le comté de Tripoli*, in: *Le comté de Tripoli. État multiculturel et multiconfessionnel (1102–1289)*, hg. von Gérard DÉDÉYAN und Karam RIZK. Paris 2010, S. 7–30.
- , *Histoire des croisades*. Paris 1996.

- , *Isol le Pisan: Un aventurier franc, gouverneur d'une province mongole?*, in: *Central Asiatic Journal* 14 (1970) S. 186–194.
- , *Questions de topographie tripolitaine*, in: *Journal asiatique* 236 (1948) S. 53–59.
- , *Vassaux, tributaires ou alliés? Les chefferies montagnardes et les Ismaïliens dans l'orbite des Etats des Croises*, in: *Die Kreuzfahrerstaaten als multikulturelle Gesellschaft. Einwanderer und Minderheiten im 12. und 13. Jahrhundert*, hg. von Hans E. MAYER. (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien. Bd. 37) München 1997, S. 141–152.
- , siehe auch PERRAT, Charles.
- RIIS, Thomas, *'Arab al-Milk and Balda al-Milk*, in: Poul J. RIIS u. a., *Topographical Studies in the Ġabla Plain. (Publications of the Carlsberg Expedition to Phoenicia. Bd. 13 = Historisk-filosofiske skrifter. Bd. 28). Ohne Ort [København] 2004, S. 90–95.*
- RILEY-SMITH, Jonathan, *Further Thoughts on Baldwin II's *établissement* on the Confiscation of Fiefs, in: Crusade and Settlement. Papers read at the First Conference of the Society for the Study of the Crusades and the Latin East and presented to R. C. Smail*, hg. von Peter EDBURY. Cardiff 1985, S. 176–180.
- , *The Knights Hospitaller in the Levant ca. 1070–1309*. Basingstoke 2012.
- , *The Knights of St. John in Jerusalem and Cyprus c. 1050–1310*. London 1967.
- , *Latin Titular Bishops in Palestine and Syria, 1137–1291*, in: *Catholic Historical Review* 64 (1978) S. 1–15.
- , *The Templars and the Castle of Tortosa*, in: *English Historical Review* 84 (1969) S. 278–288.
- RÖHRICHT, Reinhold, *Etudes sur les derniers temps du royaume de Jérusalem, Teil C*, in: *Archives de l'Orient latin* 2<sup>a</sup> (1884) S. 365–406.
- , *Geschichte des Königreichs Jerusalem*. Innsbruck 1898.
- , *Regesta regni Hierosolymitani*. 1 Bd. und Additamentum. Innsbruck 1893. 1904.
- , *Studien zur mittelalterlichen Geographie und Topographie Syriens*, in: *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 10 (1887) S. 195–344.
- Roger von Howden, *Chronica*, hg. von William STUBBS. Bd. 3. (Rolls Series) London 1870.
- RÜDT-COLLEBERG, Le comte Weyprecht H., *Etat et origine du haut clergé de Chypre avant le Grand Schisme d'après les registres des papes du XIII<sup>e</sup> et du XIV<sup>e</sup> siècle*, in: *Mélanges de l'Ecole française de Rome. Moyen Age – Temps Modernes* 91 (1979) S. 197–332.
- , *Les Ibelin aux XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles. Généalogie compilé principalement selon les registres du Vatican*, in: DERS., *Familles de l'Orient latin, XII<sup>e</sup> – XIV<sup>e</sup> siècles. (Variorum Collected Studies. Bd. 176) London 1983, Aufsatz IV. [Ursprünglich 1979 in einer zyprischen Zeitschrift]*.
- , *Les premiers Ibelins*, in: *Le Moyen Age* 71 (= 4. Serie 20; 1965) S. 433–474.
- , *Les „Raynouard“, seigneurs de Nephin et de Maraclé en Terre Sainte, et leur parenté en Languedoc*, in: *Cahiers de civilisation médiévale* 7 (1964) S. 289–311.
- RUNCIMAN, Sir Steven, *A History of the Crusades*. Bd. 2. 3. Cambridge 1952. 1954.
- SCHABEL, Christopher, *The Latin Bishops of Cyprus, 1255–1313 with a Note on Bishop Neophytos of Solea*, in: DERS., *Greeks, Latins, and the Church in Early Frankish Cyprus. (Variorum Collected Studies. Bd. 949) Farnham 2010, Aufsatz V [Nachdruck des 2004 in Zypern erschienenen Originals]*.
- SCHAUBE, Adolf, *Handelsgeschichte der romanischen Völker des Mittelmeergebiets bis zum Ende der Kreuzzüge. (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte) München und Berlin 1906*.
- SCHIEIN, Sylvia, *Fideles crucis. The Papacy, the West, and the Recovery of the Holy Land 1274–1314*. Oxford 1991.
- , *Gesta Dei per Mongolos 1300. The genesis of a non-event*, in: *English Historical Review* 94 (1979) S. 805–819.

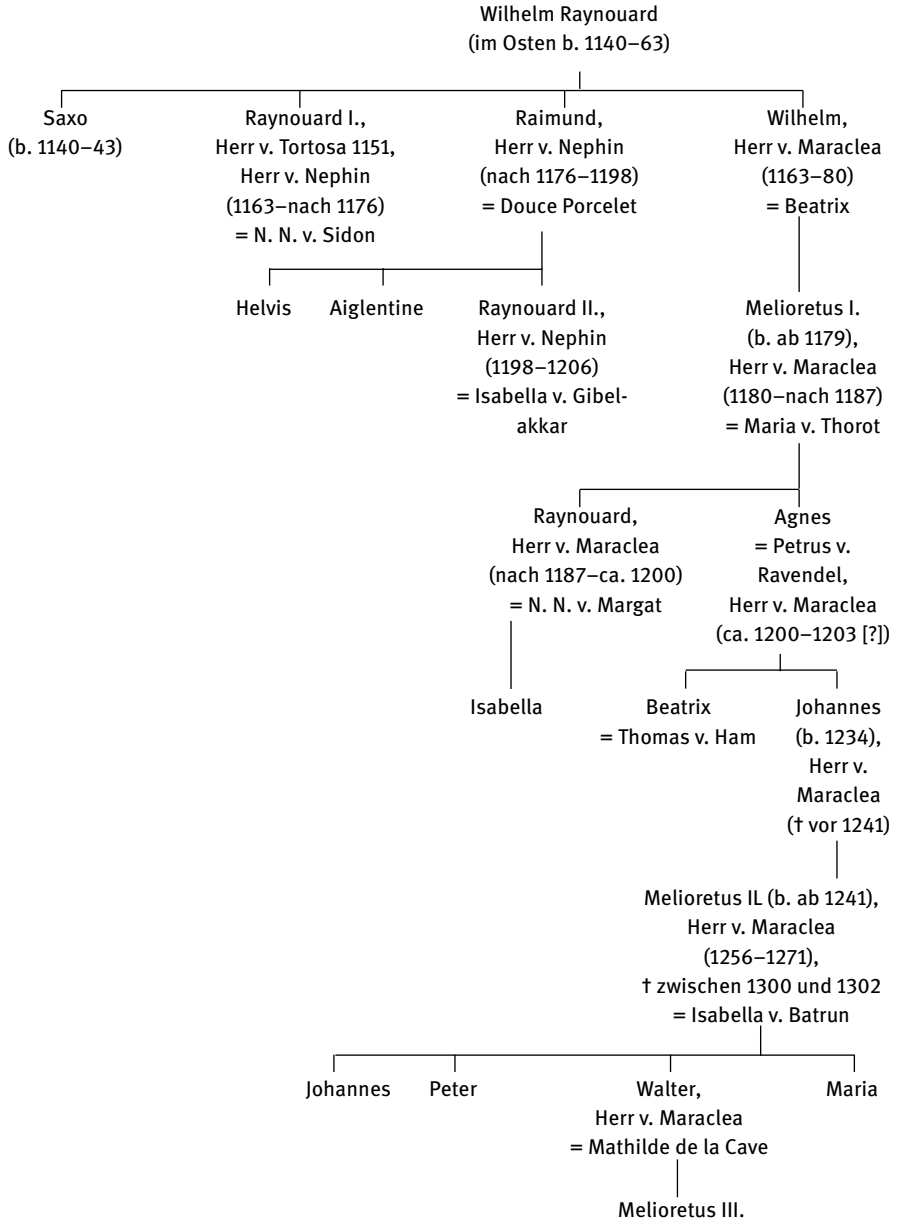
- SCHLUMBERGER, Gustave – CHALANDON, Ferdinand – BLANCHET, Adrien, *Sigillographie de l'Orient latin*. (Bibliothèque archéologique et historique. Bd. 37) Paris 1943.
- SCHOTTMÜLLER, Konrad, *Der Untergang des Templerordens*. Bd. 2. Berlin 1887.
- Smbat siehe *Chronique*.
- STEVENSON, William B., *The Crusaders in the East. A Brief History of the War of Islam with the Latins in Syria during the Twelfth and Thirteenth Centuries*. Cambridge 1907.
- TEULET, Alexandre, *Layettes du Trésor des Chartes*. Bd. 1. Paris 1863.
- THORAU, Peter, *Sultan Baibars I. von Ägypten. Ein Beitrag zur Geschichte des Vorderen Orients im 13. Jahrhundert*. (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, Nr. 63) Wiesbaden 1987.
- TISCHLER, Christiane, *Die Burgenses von Jerusalem im 12. Jahrhundert. Eine Prosopographie über die nichtadligen Einwohner Jerusalems von 1120 bis 1187*. (Studien und Quellen zur Geschichte der Kreuzzüge und des Papsttums. Bd. 1) Frankfurt am Main 2000.
- TROUBAT, Olivier, *La France et le royaume de Chypre au XIV<sup>e</sup> siècle: Marie de Bourbon, impératrice de Constantinople*, in: *Revue historique* 278 (1987) S. 3–21.
- TSUGITAKA, Sato, *The Syrian Coastal Town of Jabala. Its History and Present Situation*. Tokio 1988.
- Villehardouin, (Geoffroy de), *La conquête de Constantinople*, hg. von Edmond FARAL. 2. Auflage. 2 Bde. (Les classiques de l'histoire de France au moyen âge) Paris 1961.
- Wilbrand von Oldenburg, *Journey to Syria, Lesser Armenia, Cyprus and the Holy Land (1211–1212)*. A New Edition, hg. von Denys PRINGLE, in: *Crusades* 11 (2012) S. 109–137. Englische Übersetzung in: PRINGLE, *Pilgrimage to Jerusalem and the Holy Land, 1187–1291*. (Crusade Texts in Translation. Bd. 23) Farnham 2012, S. 61–94.
- Wilhelm von Tyrus, *Chronique*, hg. von Robert B. C. HUYGENS, 2 durchpaginierte Bde. (Corpus Christianorum. Continuatio mediaevalis. Bd. 63. 63A) Turnhout 1986.
- WILKEN, Friedrich, *Geschichte der Kreuzzüge*. Bd. 7. Leipzig 1832.
- WINKELMANN, Eduard, *Acta imperii inedita saeculi XIII et XIV*. Bd. 2. Innsbruck 1885.
- ZIADA, Mustafa M., *The Mamluk Sultans to 1293*, in: Kenneth M. SETTON, *A History of the Crusades*. Bd. 2. Madison 1969, S. 735–758.

# VI Stammbaum und Abbildungen

## Stammbaum der Herren von Maraclea und Nephin

b.: bezeugt

=: verheiratet mit



# Abbildungen



1. Fundamente des Turms im Meer vor Maraclea



2a. Nephin und sein Kap (in der Bildmitte der den Isthmus durchtrennende Graben)





2b. Nephin. Graben mit Felsnadel für eine Zugbrücke



## VII Register der Orts- und Personennamen

Abkürzungen: Bf. = Bischof, Bm. = Bistum, Ebf. = Erzbischof, Ebm. = Erzbistum, Gf. = Graf, Gfin. = Gräfin, Kg. = König, Kgin. = Königin, Kgrch. = Königreich, Vgf. = Vizegraf

- Adam, Herr v. Bethsan 46  
Adam, Bf. v. Sidon 59  
Adhémar, Bf. v. Le Puy, päpstlicher Legat 2  
Agasse (Agatha?), Gemahlin Rainalds II. Barlais 45, 47  
Agnes, akkonensische Hausbesitzerin 80  
Agnes, Herrin v. Maraclea, Gemahlin d. Petrus de Ravendel 26, 28–30, 33 f., 36 f., 46  
Agnes v. Margat, Gemahlin Aimerichs I. Barlais 45 f.  
Agnes v. Sidon, Gemahlin Heinrichs des Büffels v. Milly 75 f.  
Agridi, Schlachtort auf Zypern 88  
Aigentine, Gemahlin Rohards II. v. Haifa 78, 86 f., 89  
Aimerich I. Barlais, zypriotischer Adliger 45 f. – Siehe auch Agnes  
Aimerich, Kg. v. Jerusalem u. Zypern 83, 91  
Aimerich, Bf. v. Tripolis 81  
Akkon, Stadt 80, 96. – Vgf.: Siehe Clarembaldus al-Akma, Ort in Syrien bei Bārīn 1  
Alaman, jerusalemitanische Adelsfamilie 51  
Alberich, tripolitanischer Kanzler 20  
Albert, Patriarch v. Antiochia 47  
Aleppo, Stadt 35  
Alexander III., Papst 33  
Alexander IV., Papst 33, 36, 43, 75, 88  
Alexios Komnenos, Basileus v. Byzanz 8 f.  
Alice, Nichte Leons II. v. Kleinarmenien 30  
Amalfi, Stadt u. Ebm. 74 f., 81. – Ebf.: Siehe Philipp  
Amalrich Barlais, Sohn Aimerichs I. Barlais 45  
Amalrich I., Herr v. Bethsan, Sohn Gormunds I. 88  
Amalrich II. v. Bethsan, Herr v. Tricarico, Enkel Gormunds I. v. Bethsan 86, 88 f.  
Amalrich, Kg. v. Jerusalem 74 f., 90  
Amalrich von Torhot, angeblicher Herr v. Margat 26  
Andreas Genuensis, Bourgeois v. Akkon 80  
Angelier, tripolitanische Adelsfamilie 40 f. – Siehe auch Balian, Donadeus, Hugo, Johann, Nikolaus, Thomas, Wilhelm  
Anguilhes, nicht identifizierter Ort, wohl im Libanon 5  
Anterius, Bf. v. Valania 42, 73  
Antiochia, Patriarchat u. Fürstentum in Syrien, Stadt heute in der Türkei 2 f., 8, 14, 29–31, 57, 74, 79, 83, 92. – Patriarchen: Siehe Albert, Petrus v. Angoulême. Fürsten: Siehe Boemund I. u. III. bis VII., Raimund-Rupen. Regenten: Siehe Roger v. Prinzipat, Tankred. Bailli: Siehe Raimund. Konstabler: Siehe Mansel, Rainald I. Mazoir, Roger de Montibus, Simon Mansel. Marschälle: Siehe Thomas, Wilhelm de Cava. – Siehe auch Raimund, Sohn Boemunds III.  
Antonius v. Bergamo, Pfründeninhaber auf Zypern 96  
Apamea, Ebm. in Syrien 42. – Ebf.: Siehe Laurentius  
Arbert, Bf. v. Tripolis 71  
Arbertus (de Montelauro), Herr v. Tortosa 22, 72  
Archas (arabisch 'Arqa), Ort im Libanon 7  
Arnulf von Chocques, Patriarch von Jerusalem 7  
Arnulfus de Corbeinni (Curbinhi), Bourgeois v. Akkon 80  
Arra, tripolitanische Adelsfamilie 52. – Siehe auch Boemund, Thomas  
Arsuf (Arsur), Schlachtort nördlich v. Jaffa 87. – Herr v. Arsur: Siehe Johann  
Assassinen, islamische Sekte 1, 15, 33, 43, 56  
Astafortis, Herr v. Gibelakkar 81, 90 f.  
Ayyubiden, islamische Herrscherfamilie 57  
Baibars, Mamlukensultan 33, 55–58, 60, 63, 65  
Balda al-Milk (antik Paltos), Ort in Syrien 55, 65  
Balduin v. Bethsan, Konstabler v. Zypern 88  
Balduin v. Gibelet, tripolitanischer Adliger 61, 93  
Balduin I., Gf. v. Edessa, Kg. v. Jerusalem 7  
Balduin IV., Kg. v. Jerusalem 21  
Balduin v. Montolif, tripolitanischer Adliger 51, 53  
Balduin v. Picquigny, Kastellan v. Jerusalem 38, 40. – Siehe auch Isabella  
Balduin, Herr v. Ramla 7

- Balian, Sohn d. Thomas Angelier 40  
 Balian v. Ibelin, Titulargraf v. Jaffa 94  
 Balian v. Maraclea, tripolitanischer Adliger 58, 60  
 Bāniyās siehe Valania  
 Bārīn (Montferrand) 1, 35  
 Barlais, jerusalemitanische Adelsfamilie 44 f. –  
 Siehe auch Aimerich I., Amalrich, Rainald I. u. II.  
 Barletta, italienische Stadt 70  
 Bartholomaeus (Tuluma) fiktiver Vasall eines  
 fiktiven Herrn v. Maraclea 67  
 Bartholomaeus, Bf. v. Beirut 59  
 Bartholomaeus v. Gibelet, Chef der Kommune v.  
 Tripolis 31, 38, 40, 51 f., 60, 66  
 Bartholomaeus (arabisch Tuluma) v. Maraclea,  
 fiktiver Name für Melioretus II. v. Maraclea  
 56 f., 63, 65-67  
 Bartholomaeus, Bf. v. Tortosa 58 f.  
 Bartholomaeus, Bf. v. Valania 42 f.  
 Batrūn, Ort u. Seigneurie im Libanon 5, 10, 36,  
 71. – Herren v. Batrūn: Siehe Boemund,  
 Plebanus, Raimund, Wilhelm. – Siehe auch  
 Isabella v. Batrūn  
 Baysān siehe Bethsan  
 Beatrix, Herrin von *Diaspre* (unidentifiziert) 38  
 Beatrix, Gemahlin Wilhelms v. Maraclea 20 f., 23  
 Beatrix, Äbtissin v. Notre-Dame de Sur in Nikosia  
 40  
 Beatrix, Tochter d. Petrus de Ravendel 29,  
 34–37, 41 f., 44, 46  
 Beirut, Stadt 10. – Bischöfe: Siehe Bartho-  
 lomaeus, Galeran. Herren v. Beirut: Siehe  
 Johann I. u. II. v. Ibelin  
 Berardus Turpin, Bourgeois v. Akkon 80  
 Berengar, Bf. v. Orange 71  
 Bermond v. Medents, Ritter in Nîmes 71  
 Bernhard Aton IV., Vgf. v. Nîmes u. Bezier 71  
 Bernis, Burg im Departement Gard 71  
 Bertrand Faisan, tripolitanischer Adliger 40, 51  
 Bertrand II. v. Gibelet aus einer Seitenlinie  
 49–52, 54  
 Bertrand Mazoir, Herr v. Margat 26  
 Bertrand Porcelet, tripolitanischer Adliger 45. –  
 Siehe auch Isabella Le Roux  
 Bertrand v. St.-Gilles, Gf. v. Tripolis 9  
 Bethsan (arabisch Baysān), Ort u. Seigneurie im  
 Jordantal 86, 88. – Herren v. Bethsan:  
 Siehe Adam, Amalrich I. u. II., Gormund,  
 Walter. – Siehe auch Balduin, Isabella  
 Bianka, Kgin. v. Frankreich 36  
 Boemund I., Fürst v. Antiochia 8  
 Boemund III., Fürst v. Antiochia 29 f., 32, 39, 54,  
 63, 75, 91  
 Boemund IV., Fürst v. Antiochia, Gf. v. Tripolis 19,  
 26, 28 f., 30-35, 39, 41–43, 48, 74, 81–83,  
 90–92. – Siehe auch Plaisance  
 Boemund V., Fürst v. Antiochia, Gf. v. Tripolis  
 41–44, 47, 49, 57 f.  
 Boemund VI., Fürst v. Antiochia, Gf. v. Tripolis  
 38, 48–50, 52–54, 57 f.  
 Boemund VII., Fürst v. Antiochia, Gf. v. Tripolis 6,  
 53, 56, 58–64, 67, 93  
 Boemund Arra, tripolitanischer Adliger 52  
 Boemund (fälschlich Raimund) v. Antiochia, Herr  
 v. Batrūn 36, 39, 41, 62  
 Bonacors, tripolitanischer Vasall 39  
 Boutourafig (Botrafis) (arabisch Butūrātīj),  
 Casale im Libanon 51 f.  
 Byblos: siehe Gibelet  
 Caffaro, genuesischer Annalist 13 f.  
 Calixt II., Papst 71  
 Calomons (Calamon, arabisch Qalamūn),  
 Gegend bei Tripolis 12, 71. – Siehe auch  
 Cavomonte  
 Camelum (Chamel, Lo Camel, arabisch Kamlié),  
 Ort in Syrien 1, 3, 23 f., 32–34, 42, 47 f., 74  
 Castrum novum, unidentifizierte Burg bei  
 Tortosa 3 f.  
 Cavaillon, Ort im Department Vaucluse 43  
 Cavomonte (Calvomonte, Claromonte), tripoli-  
 tanische Adelsfamilie 12  
 Celestin III., Papst 82  
 Chastel Blanc (arabisch Ṣāfītā), Templerburg in  
 Syrien 4, 9, 27, 55, 65, 79  
 Chastel Rouge (arabisch Yaḥmūr), Johanni-  
 terburg in Syrien 27  
 Clarendalbus, Vgf. v. Akkon 80  
 Clarence, Gemahlin Raimunds v. Maraclea 40  
 Clemens VI., Papst 94  
 Colea (La Colee), (arabisch Qulai'a), Burg in  
 Syrien 3 f., 69  
 Contorbia, Casale bei Tripolis 12  
 Coron, Stadt in Griechenland 70  
 Cratum siehe Krak des Chevaliers

- Damaskus, Stadt 67  
 Deutscher Orden 37, 47 f.  
 Devol (unidentifiziert), Vertrag von 8  
 Diaspre, unidentifizierte Seigneurie in Syrien  
 oder Libanon 2. – Siehe auch Beatrix,  
 Margarete  
 Donadeus Angelier, Bewohner v. Akkon 41  
 Dorez Erevicus, Bourgeois v. Akkon 80  
 Douce (Dulcis) Porcelet, Gemahlin Raimunds, d.  
 Herrn v. Nephin 76, 86–90
- Edessa, türkische Stadt u. Grafschaft 29. –  
 Grafen: Siehe Balduin I., Joscelin III.  
 Edward, Lord (später Eduard I. v. England) 56 f.  
 Eixserc, (Le Sarc; arabisch Ḥiṣn al-Sharqī oder  
 Qal'at al-Qaṣr), Burg in Syrien 2 f., 20 f., 81  
 Embriaco oder Gibelet, tripolitanische  
 Adelsfamilie 38 f., 41, 48 f., 51 f., 59 f., 65,  
 79  
 Erbenemambra (arabisch Habbnimra), Ort in  
 Syrien 23 f.  
 Eschiva, Tochter v. Douce Porcelet 86–89  
 Eschiva v. Tiberias, Gemahlin Raimunds III. v.  
 Tripolis 21  
 Eustach I. Granier, Herr v. Caesarea u. Sidon  
 76, 85  
 Eustorgius, Ebf. v. Nikosia 32, 34, 97
- Famagusta, Stadt u. Bm. auf Zypern 68, 70,  
 94–96  
 Fenicis, antike Provinz 2  
 Franziskaner 59  
 Friedrich I. Barbarossa, Kaiser 78  
 Friedrich II., Kaiser 28, 39, 88, 92  
 Fulcrandus, Marschall v. Tripolis 11
- G. Ardel, Elekt v. Sidon 43 f.  
 G. de Margat, tripolitanischer Kämmerer 13  
 Galeran, Bf. v. Beirut (fälschlich Johannes, Bf. v.  
 Bethlehem) 43 f.  
 Galius, akkonensischer Adliger 80  
 Galvanus (Gauvain) de Raval, Templer 70  
 Gaufrid v. Agolt (wohl Goult im Département  
 Vaucluse) 71  
 Gaufrid v. Donjon, Johannitermeister 4, 32  
 Gaufrid v. Sergines, Bailli d. Kgrchs. Jerusalem  
 54  
 Gaza, Stadt 67
- Genua, Stadt 48 f., 92. – Genuesen 49, 61, 92,  
 94. – Siehe auch Caffaro  
 Georgius de Neffino, Zeuge auf Zypern 96  
 Gerald v. Valence, Patriarch v. Jerusalem 44  
 Gerard v. Ham, Konstabler v. Tripolis 33  
 Gerard de Ridefordia, Templermeister 27  
 Gerardus Angelerius, Gf. v. Lavagna bei Genua  
 41  
 Ghāzān (Cassanus), Il-Khān v. Persien 67–69  
 Gibelakkar (arabisch 'Akkār), Burg im Libanon  
 90, 92. – Siehe auch Astafortis  
 Gibelet (antik Byblos, arabisch Jubayl), Ort  
 und Seigneurie im Libanon 25, 53, 61, 92.  
 – Adelsfamilie: Siehe auch Embriaco.  
 Herren v. Gibelet: Siehe Guido I. u. II.,  
 Heinrich, Hugo II. u. III., Wilhelm II.  
 Embriaco. Herr v. Gibelet-Besmedin: Siehe  
 Johannes III. – Siehe auch Balduin, Bartho-  
 lomaeus, Bertrand II. (Seitenlinie), Hugo  
 (Seitenlinie), Ingue Embriaco, Johannes,  
 Mansellus, Raimund, Wilhelm  
 Gilbert d'Assailly, Johannitermeister 21, 91  
 Gile, Sohn v. Thomas v. Maugastel 40  
 Giraldus de Cunilz, Bourgeois v. Akkon 80  
 Gormund (Gremont) I., Herr v. Bethsan 86, 88  
 Gottfried v. Bouillon, Herrscher über Jerusalem 7  
 Gregor IX., Papst 42 f., 49  
 Gregor XI., Papst 94–96  
 Gui dou Patriarche, tripolitanischer Adliger 51,  
 53 f.  
 Guido I., Herr v. Gibelet 39  
 Guido II., Herr v. Gibelet 29, 53, 58–62, 93. –  
 Siehe auch Margarete  
 Guido v. Lusignan, Gf. v. Jaffa-Askalon, Kg. v.  
 Jerusalem 18, 79–81  
 Guido v. Lusignan, Sohn Hugos IV. v. Zypern 94.  
 – Siehe auch Maria  
 Guido v. Nephin, päpstlicher Kapellan 94–96  
 Guido, Konstabler v. Tripolis 81  
 Guillelmus de Redos, Burgherr in Malaicas 15  
 Guillelmus siehe auch Wilhelm  
 Guillaume, fiktiver Sohn eines Renoart v.  
 Maraclea 15 f.  
 Guiscart de l'Isle, Vgf. v. Tripolis 39
- Hama, Stadt in Syrien 14, 35  
 Ḥarrān, Schlachtort südöstlich v. Edessa 8, 10  
 Ḥaṭṭīn, Schlachtort in Galilaea 25, 27, 79, 81

- Heinrich v. Antiochia, Bailli d. Kgrchs. Jerusalem 41, 54, 58
- Heinrich, Herr v. Gibelet 49–53
- Heinrich, Gf. v. Malta 92
- Heinrich der Büffel v. Milly jerusalemitanischer Adliger 75 f. – Siehe auch Agnes
- Helvis, Tochter v. Balduin v. Picquigny 40
- Helvis v. Nephin, Gemahlin Johans I. v. Ibelin-Beirut 78 f., 86 f., 89 f., 92
- Hermann v. Périgord, Templermeister 36
- Het‘um I., Kg. v. Kleinarmenien 31, 58
- Het‘um II., Kg. v. Kleinarmenien 67, 69
- Hims oder Homs (lateinisch Chamela), Stadt in Syrien 1, 14, 24, 27, 47, 67, 81
- Ḥiṣn al Akrād siehe Krak des Chevaliers
- Ḥiṣn al-Sulayman, Ort in Syrien 1 f.
- Homs siehe Hims
- Hugo Angelier, Enkel Raynouds v. Maraclea 29
- Hugo Dalmas, tripolitanischer Adliger 39
- Hugo II., Herr v. Gibelet 21
- Hugo III., Herr v. Gibelet 25, 75, 79, 81. – Siehe auch Stephanie
- Hugo v. Gibelet aus einer Seitenlinie, Vater v. Bertrand II. v. Gibelet 20, 31, 38, 50–52, 54
- Hugo v. Maraclea aus einer Seitenlinie 38 f., 41, 50 f., 53
- Hugo Revel, Johannitermeister 60
- Hugo Salaman, tripolitanischer Adliger 51, 53, 58
- Hugo von Tiberias, Titularfürst v. Galilaea 23
- Hugo II., Kg. v. Zypern 54
- Hugo III., Kg. v. Jerusalem u. Zypern 58, 60
- Hugo IV., Kg. v. Zypern 94
- Hugue, fiktiver Sohn eines Renoart v. Maraclea 15 f., 38 f.
- Humfred II. v. Toron, Konstabler v. Jerusalem 79
- Ibelin, jerusalemitanische Adelsfamilie 48 f. – Herr v. Arsuf: Siehe Johann. Herr v. Beirut: Siehe Johann I. u. II. Gf. v. Jaffa: Siehe Balian, Johann.
- Ibn Muḥriz, Burgherr v. Margat 13–15
- Ingue (Hugo?) Embriaco, tripolitanischer Adliger 51, 53
- Innocenz III., Papst 49, 82
- Innocenz IV., Papst 36, 88
- Isabella v. Batrūn, Gemahlin v. Melioretus II. v. Maraclea 36, 62
- Isabella von Bethsan siehe Isabella Le Roux
- Isabella, Tochter v. Raynouard v. Maraclea 29
- Isabella, Tochter eines Wilhelm v. Maraclea, Gemahlin v. Balduin v. Picquigny 38, 40
- Isabella, Gemahlin Raynouds II. v. Nephin 90, 92
- Isabella, Tochter v. Marrice le Pisan 15
- Isabella Le Roux, Gemahlin v. Rainald I. Barlais u. v. Bertrand Porcelet 45 f.
- Isol le Pisan, Vikar des Il–Khān Ghāzān für Syrien 69
- Jabala, Ort in Syrien 7 f., 27 f.
- Jacques de Molay, Templermeister 70
- Jacques de Thabore, tripolitanischer Adliger 51, 53
- Jakob v. Cremona, Pfründeninhaber in Zypern 95
- Jakob v. Nephin, zypriotischer Adliger 94, 96
- Jean Jarray, Dominikaner, später Benediktiner 94 f.
- Jerusalem, Stadt, Patriarchat, Kgrch. 3, 68, 72, 79 f., 83. – Patriarchen v. Jerusalem: Siehe Arnulf v. Chocques, Gerald v. Valence, Monachus. Könige v. Jerusalem: Siehe Aimerich, Amalrich, Balduin I. u. IV., (Gottfried v. Bouillon), Guido v. Lusignan, Hugo III., Karl I. u. II. Königinnen v. Jerusalem: Siehe Maria Domizella (Thronprätendentin), Maria la Marquise, Sibylle. Regenten (Baillis) v. Jerusalem: Siehe Gaufrid v. Sergines, Heinrich v. Antiochia, Johann v. Ibelin, Herr v. Arsuf, Johann I. von Ibelin, Herr v. Beirut, Johann v. Ibelin, Gf. v. Jaffa, Odo Poilechien, Roger v. San Severino. Konstabler v. Jerusalem: Siehe Humfred II. v. Toron, Radulf v. Tiberias. Vgf. d. Kgrchs. Jerusalem: Siehe Pisellus
- Johann Angelier, tripolitanischer Adliger 29
- Johann d’Arches, tripolitanischer Adliger 51, 53
- Johann v. Bourbonne, antiochenischer Kanzleimann 19
- Johann v. Ibelin, Herr v. Arsuf, Regent d. Kgrchs. Jerusalem 49
- Johann I. v. Ibelin, Herr v. Beirut, Regent d. Kgrchs. Jerusalem 28, 78 f., 87, 89–91. – Siehe auch Helvis
- Johann II. v. Ibelin, Herr v. Beirut 58

- Johann v. Ibelin, Gf. v. Jaffa, Regent d. Kgrchs.  
Jerusalem 48 f.
- Johann de Tabore, tripolitanischer Adliger 51
- Johann I., Marschall v. Tripolis 54
- Johann II., Marschall v. Tripolis 51, 54
- Johann III., Marschall v. Tripolis 54, 60
- Johann II., Vgf. v. Tripolis 51, 53
- Johann siehe auch Johannes
- Johannes Farabel, Herr v. Puy du Connétable 51
- Johannes v. Flaencort, tripolitanischer Adliger  
51, 53
- Johannes v. Gibelet, Bruder Guidos II. 58, 61, 93
- Johannes III. v. Gibelet-Besmedin 54
- Johannes, Sohn v. Melioretus II. v. Maraclea 62
- Johannes de Moneta, akkonensischer Bourgeois  
19
- Johannes de Moneta, tripolitanischer Bourgeois  
19
- Johannes de Neffino, Zeuge in Zypern 96
- Johannes v. Nephin, akkonensischer Bourgeois  
85, 92
- Johannes v. Ravendel, Herr v. Maraclea 29, 33,  
36–38, 41–45, 47, 85
- Johannes, Sohn d. Vgf. Rainoardus de Mentedei  
v. Tripolis 84 f.
- Johannes Saxius, tripolitanischer Zeuge 19
- Johannes siehe auch Johann
- Johanninus de Malcrea, Prokurator Walters v.  
Maraclea 69 f.
- Johanniter oft. – Johannitermeister: Siehe  
Gaufrid v. Donjon, Gilbert d'Assailly, Hugo  
Revel, Nikolaus Lorgne
- Joscelin III. v. Courtenay, Titulargraf v. Edessa 46
- Joscius, Ebf. v. Tyrus 82
- Jubayl siehe Gibelet
- Kaiserreich, lateinisches, in Griechenland 91
- Kantakuzenos, byzantinischer General 10
- Karl I. v. Anjou, Kg. v. Jerusalem u. Sizilien 67 f.
- Karl II. v. Anjou, Kg. v. Jerusalem u. Sizilien 67 f.
- Katherina, *vicecomitissa Nephyni* 97
- Kilikien siehe Kleinarmenien
- Kleinarmenien (Kilikien) 30 f., 57, 70, 90 f. –  
Könige: Het'um I. u. II., Leon I. Konstabler v.  
Kleinarmenien: Siehe Smbat. – Siehe auch  
Alice, Sibylle
- Konstantinopel, Stadt 75, 91
- Krak des Chevaliers (Cratum, arabisch Qal'at  
al-Ḥiṣn oder Ḥiṣn al-Akrād), Johanniterburg  
in Syrien 3, 5, 9, 11, 16, 24, 27, 35, 50, 55  
f., 63 f., 79
- La Bocquée (arabisch al-Buqai'a), syrische  
Ebene 11
- Lacum (arabisch Tell Kalakh), Ort in Syrien 3 f.
- La Forbie, Schlachtort bei Gaza 36
- Lamberto di Sambuceto, genuesischer Notar  
68–70
- Latakia, Stadt in Syrien 7 f., 55, 57, 74 f.
- Laurentius, Ebf. v. Apamea, später Bf. v. Tripolis  
82
- Laurentius de Neffino, Ladenbesitzer in  
Famagusta 96
- Lebeizar (arabisch Bayt Zara), Ort in Syrien 23 f.
- Leon I. (als Fürst Leon II.), Kg. v. Kleinarmenien  
30, 58, 91
- Leopold VI., Herzog v. Österreich 39
- Le Tor, jerusalemitanische Adelsfamilie 51
- Lienor, Gemahlin v. Philipp v. Scandalion 40
- Limassol, Bm. auf Zypern 94–96
- Luchen, *vallis*, Tal in Syrien 20
- Lucia, Gfin. v. Tripolis 93
- Mai'ar, Burg bei Maraclea 64
- Malaicas oder Malavans (arabisch al-Manīqa),  
Burg in Syrien 14 f. – Siehe auch  
Guillelmus de Redos
- Malgastel (Maugastel), jerusalemitanische  
Adelsfamilie. – Siehe auch Gile, Margarete,  
Gemahlin d. Thomas v. Malgastel,  
Margarete v. Adelon, Margarete v. *Diaspre*,  
Philipp v. Maugastel, Thomas v. Malgastel
- Malta 92. – Siehe auch Heinrich, Gf. v. Malta
- Mamluken, Sklavendynastie in Ägypten u.  
Syrien 54, 57, 60, 63, 67 f.
- Manfred, Kg. v. Sizilien 89
- al-Manīqa siehe Malaicas
- Mansel, Konstabler v. Antiochia 31
- Mansellus v. Gibelet, tripolitanischer Vasall 39
- Manṣur ibn Nabīl, Kadi v. Jabala 27
- Manuel Komnenos, Basileus v. Byzanz 75
- Maraclea (arabisch Maraqqiyya), Ort, Burg u.  
Seigneurie in Syrien 1–70 passim. – Bm.  
2–4. Herrinnen u. Herren v. Maraclea:  
Siehe Agnes, Bartholomaeus, Johannes  
v. Ravendel, Melioretus I. u. II., Petrus de  
Ravendel, Raynouard, Renoart, Walter de  
Ravendello, Wilhelm. – Siehe auch

- Balian v. Maraclea, Beatrix, Gemahlin  
 Wilhelms v. Maraclea, Beatrix, Tochter d.  
 Petrus de Ravendel, Clarence, Guillaume,  
 Hugo v. Maraclea, Hugue, Isabella v.  
 Batrūn, Isabella, Tochter v. Raynouard v.  
 Maraclea, Isabella, Gemahlin Balduins v.  
 Picquigny, Johannes, Sohn v. Melioretus II.  
 v. Maraclea, Maria, Tochter v. Melioretus II.  
 v. Maraclea, Maria v. Torhot, Mathilde de la  
 Cave, Melioretus III., Nikolaus, Peter, Sohn  
 v. Melioretus II. v. Maraclea, Raimund v.  
 Maraclea, Saxo, Sohn Wilhelms Raynouard,  
 Thomas Angelier, Thomas v. Maraclea,  
 Wilhelm, angeblich Sohn v. Renoart v.  
 Maraclea, Wilhelm Raynouard, Stammvater  
 d. Herren v. Maraclea u. Nephin  
 Maraclea, Casale bei Tyrus 1  
 Margarete, Gemahlin Guidos II. v. Gibelet 62  
 Margarete, Gemahlin d. Thomas v. Malgastel  
 38, 40  
 Margarete v. Adelon, erste Gemahlin v. Philipp v.  
 Maugastel 38  
 Margarete v. *Diaspre* (unidentifiziert), zweite  
 Gemahlin v. Philipp v. Maugastel 38  
 Margarit, sizilischer Admiral 27  
 Margat (arabisch Marqab), Seigneurie u.  
 Johanniterburg in Syrien 5, 8 f., 13-15, 26  
 f., 33, 35, 42 f., 45 f., 50, 55, 60 f., 63. –  
 Herren v. Margat: Siehe Amalrich v. Torhot,  
 Bertrand Mazoir, Rainald II. Mazoir. – Siehe  
 auch Agnes, G. de Margat  
 Maria v. Bourbon, Gemahlin von Guido v.  
 Lusignan, dem Sohn Hugos IV. v. Zypern 94  
 Maria, Domizella v. Jerusalem 69  
 Maria, Tochter v. Melioretus II. v. Maraclea 62  
 Maria la Marquise, Kgin. v. Jerusalem 92  
 Maria, Tochter v. Balduin v. Picquigny 40  
 Maria v. Torhot, Gemahlin v. Melioretus I. v.  
 Maraclea 26 f.  
 Marj 'Uyūn, Schlachtort im Libanon 22 f.  
 Marmoniza (arabisch Marmarītā), Ort in Syrien  
 23 f.  
 Marqab siehe Margat  
 Marrice (Mauritius) le Pisan 15, 38. – Siehe auch  
 Isabella  
 Martin IV., Papst 59, 62  
 Maşyāf, Assassinenburg in Syrien 1, 33  
 Mathilde de la Cave, Gemahlin Walters v.  
 Maraclea 62  
 Mattheus, Kanzler v. Tripolis 20–22, 79  
 Mazoir, antiochenische Adelsfamilie 13. – Siehe  
 auch Margat  
 Meillour, fiktiver Sohn eines Renoart v. Maraclea  
 15 f.  
 Melioretus (Meillour) I., Herr v. Maraclea 21–30,  
 36, 81. – Siehe auch Maria v. Torhot  
 Melioretus (Mellior) II., Herr v. Maraclea 36, 38  
 f., 41, 44–48, 50, 52, 54–58, 60, 62, 65,  
 67–70. – Siehe auch Isabella v. Batrūn  
 Melioretus (Meillour) III. v. Maraclea, Sohn  
 Walters v. Maraclea 62  
 Melioretus III. v. Maraclea (statt Melioretus II.;  
 falsche Zählung bei Rey u. Schlumberger)  
 55, 65  
 Meynes, Ort bei Nîmes 10 f., 71, 84  
 Monachus, Patriarch v. Jerusalem 82  
 Mongolen 54, 56–58, 63, 65–68  
 Montfort, Deutschordensburg bei Akkon 37  
 Montfrin, Burg im Departement Gard 71  
 Montolieu, Ort im Departement Aude 51  
 N. N., Archidiakon v. Bologna 96  
 N. N. (Petrus?), Archidiakon v. Sidon 44  
 N. N., Bf. v. Sidon 82  
 Nahr al-'Arqa, Fluß im Libanon 2  
 Nahr al-Kabīr, Grenzfluß zwischen Libanon u.  
 Syrien 1  
 Nahr Maraḡiyya, Fluß bei Maraclea 1  
 Nahr al-Sinn, Fluß in Syrien 55  
 Nephin (arabisch Enfē), Ort und Seigneurie im  
 Libanon 5, 10, 12, 24, 48, 60 f., 65, 71–97  
 passim. – Familie 93. Herren v. Nephin:  
 Siehe Raimund, Rainald (?), Raynouard I.  
 u. II. Vizegrafen 96 f. – Siehe auch Douce  
 Porcelet, Guido, Helvis, Isabella, Jakob,  
 Katherina, Pierre, Raimund v. Nephin  
 (Student), Wilhelm  
 Nicholas Dorez, Bourgeois v. Akkon 80  
 Nicia (= Ort, Nisou auf Zypern) 97  
 Nikolaus III., Papst 49, 59 f.  
 Nikolaus IV., Papst 62  
 Nikolaus, Sohn d. Thomas Angelier 40  
 Nikolaus Lorgne, Johannitermeister 59 f.  
 Nikolaus v. Maraclea, Sohn d. Raimund v.  
 Maraclea (?) 38, 40, 60  
 Nikosia, Ebm. 94–96. – Siehe auch Eustorgius,  
 Ebf., u. Thomas, Archidiakon



- Nubia, (arabisch 'Anābiyya), Casale bei Tortosa 20 f.
- Nūr al-Dīn, zengidischer Herrscher über Syrien 3, 73
- Odo Poilechien, Vikar Karls I. v. Sizilien für Jerusalem 68
- Odo (Otto, Hostius) v. Tiberias, Konstabler v. Tripolis 77, 91
- Orontes (mittelalterlich Fer), Fluß in Syrien 24
- Orthosias (antik; arabisch Arḡūsiyya), Ort im Libanon 86
- Otto IV., Kaiser 35
- Paphos, Bm. 95
- Pascal de la Cave, antiochenischer Adliger 62
- Paschal II., Papst 71
- Patriarche, jerusalemitanische Adelsfamilie 51
- Paulus, Bf. v. Tripolis 59 f.
- Peter, Sohn v. Melioretus II. v. Maraclea 62
- Peter II., Kg. v. Zypern 95
- Peter siehe auch Petrus, Pierre
- Petrus v. Angoulême, Bf. v. Tripolis, später Patriarch v. Antiochia 80, 83
- Petrus Burdinus, Bourgeois v. Jerusalem 22
- Petrus, Ebf. v. Caesarea 32, 34
- Petrus de Chaureia, Bourgeois v. Akkon 80
- Petrus Hugonis, Bourgeois v. Akkon 80
- Petrus Morezin, Bourgeois v. Akkon 80
- Petrus de Nimenes (Nemausensis), Bourgeois v. Akkon 80
- Petrus de Ravendel, Herr oder Kastellan v. Maraclea 28–38, 41 f., 85. – Siehe auch Agnes.
- Petrus Raynouard, provenzalischer Adliger 11
- Petrus v. Scandelion, tripolitanischer Vasall 39
- Petrus II., Ebf. v. Tyrus 43 f.
- Petrus, Bf. v. Valania 47
- Petrus siehe auch Peter, Pierre
- Phenicis siehe Fenicis
- Philipp, Ebf. v. Amalfi 75
- Philipp II. Augustus, Kg. v. Frankreich 4
- Philipp Estomac, tripolitanischer Adliger 51, 53
- Philipp v. Maugastel, jerusalemitanischer Adliger 38. – Siehe auch Margarete v. Adelon, Margarete v. *Diaspre*
- Philipp de Mezières, Kanzler v. Zypern 95
- Philipp v. Montfort, Herr v. Tyrus 49
- Philipp von Scandelion, zypriotischer Adliger 40. – Siehe auch Lienor
- Pierre Loup, tripolitanischer Adliger 51, 53
- Pierre de Nefin, zypriotischer Adliger 93 f.
- Pierre de la Tor, tripolitanischer Adliger 51, 53
- Pilgerberg, Burg bei Tripolis 5, 9
- Pisa, Stadt 48, 82. – Pisaner 61, 81. – Siehe auch Isol, Marrice
- Pisellus, Vgf. d. Kgrchs. Jerusalem 85
- Plaisance, Gemahlin v. Boemund IV. v. Antiochia 32
- Plaisance, Kgin. v. Zypern 49, 54
- Plebanus, Herr v. Batrūn 25, 77
- Pontia von Les Baux, provenzalische Adlige 16
- Pontius de Medenes, Templer 71 f.
- Pontius v. Medenes (Mezenes), tripolitanischer Adliger 71
- Pontius Raynouard, provenzalischer Adliger 11
- Pontius, Bf. v. Tripolis 71
- Pontius, Gf. v. Tripolis 9, 22
- Porcelet, tripolitanische Adelsfamilie 86. – Siehe auch Bertrand, Douce, Rainald
- Provenzalen 48
- Puy du Connétable, Ort u. Seigneurie im Libanon 36, 83. – Herr v. Puy du Connétable: Siehe Johannes Farabel
- Qal'at 'Arīma, Burg in Syrien 27
- Qal'at al-Ḥiṣn siehe Krak des Chevaliers
- Qalāwūn, Mamlukensultan 56 f., 61, 63 f., 67, 93
- Radulf v. Tiberias, Konstabler v. Jerusalem 83, 91
- Radulfus de Troia (Raoul Troye), Bourgeois v. Akkon 80
- Rafania, Bm. 2 f.
- Raimund, Bailli v. Antiochia 43
- Raimund, Sohn Boemunds III. v. Antiochia 30
- Raimund Arra, tripolitanischer Vasall 39
- Raimund, Herr v. Batrūn, siehe Boemund, Herr v. Batrūn
- Raimund d'Eddé, tripolitanischer Adliger 51, 53
- Raimund Faisan, tripolitanischer Adliger 40
- Raimund v. Gibelet, Konstabler v. Tripolis 25, 81
- Raimund v. Maraclea (bei Rüdt-Collenberg Raimund I. und II.), tripolitanischer Adliger 26, 34, 37–41, 50 f., 53, 60. – Siehe auch Clarence

- Raimund (auch Rainald; bei Rüd̄t-Collenberg Raimund I. und II.), Herr v. Nephin 15–17, 20, 24, 37, 72 f., 75–87, 89 f. – Siehe auch Douce Porcelet, Rainald, Herr v. Nephin
- Raimund v. Nephin, Student in Bologna 96
- Raimund IV. von Toulouse, Gf. v. Tripolis 7–9
- Raimund II. Gf. v. Tripolis 11, 13, 20, 73
- Raimund III. Gf. v. Tripolis, Herr v. Tiberias 21–25, 74 f., 79–81, 83, 90 f. – Siehe auch Eschiva
- Raimund IV., Gf. v. Tripolis 83
- Raimund-Rupen, Fürst v. Antiochia 30, 90
- Raimundus (Raymondus, Raymondinus) de Ugone de Malcrea, Genuese in Famagusta 69
- Rainald I. Barlais oder Betlay, jerusalemitanischer Adliger 45 f. – Siehe auch Isabella Le Roux
- Rainald II. Barlais, tripolitanischer Vasall 44–48, 63. – Siehe auch Agasse
- Rainald I. Mazoir, Konstabler v. Antiochia 13–15, 26
- Rainald II. Mazoir, Herr v. Margat 13, 26, 29
- Rainald, Herr v. Nephin (?) 83–86
- Rainald Porcelet, Vater v. Douce Porcelet 86 f.
- Rainald, Herr v. Sidon 75 f.
- Rainald siehe auch Renaut
- Rainaldus filius Sais, Sohn des tripolitanischen Bourgeois Saxo 18 f.
- Rainerius, Konstabler v. Tripolis 11
- Rainoardus de Mentedei, Vgf. v. Tripolis 75, 84 f.
- Rainoardus siehe auch Raynouard, Renoart
- Ramondo Visconte, zypriotischer Adliger 97
- Ras Chekka, Ort im Libanon 71
- Ravendel (arabisch Rāwandān, heute Revanda Kalesi), Burg und Ort in der Türkei 29. – Seigneursfamilie in Maraclea 70, 85. – Siehe auch Maraclea
- Raynouard, Herr v. Maraclea 26, 28–30, 32 f.
- Raynouard I., Herr v. Tortosa u. Nephin 12, 15 f., 20 f., 37, 72–76, 78, 81, 84, 86 f.
- Raynouard II. (fälschlich Raynouard III. bei Rüd̄t-Collenberg), Herr v. Nephin 72–74, 78, 84, 86 f., 89–92, 94. – Siehe auch Isabella
- Raynouard II. (Rainald) v. Nephin, Brigant (nur bei Rüd̄t-Collenberg; recte Raimund, Herr v. Nephin) 72 f., 78, 84–87
- Raynouard III. (bei Rüd̄t-Collenberg) siehe Raynouard II. v. Nephin
- Renaut Faisant, tripolitanischer Vasall 39
- Renoart, angeblich erster Herr v. Maraclea 10, 15 f., 20, 23
- Richard I., Kg. v. England 19
- Richerenches, Ort im Departement Vaucluse 11
- Robertus Blondus, Vgf. v. Tripolis 53
- Robertus de Ravandella, edessenischer Vasall 29
- Rodlandus de Luches, Bourgeois v. Akkon 80
- Roger de Montibus, Konstabler v. Antiochia 14
- Roger vom Prinzipat, Regent v. Antiochia 14 f.
- Roger v. San Severino, Regent d. Kgrchs. Jerusalem 59, 68
- Rohard II., Herr v. Haifa 78, 86
- Romains, politische Partei in Tripolis 49, 59
- Roncelinus de Fos, Templermeister in d. Provence 50
- Ruad (arabisch Arwad), Insel vor Tortosa 4, 24, 64
- al-Ruṣāfa, Assassinenburg in Syrien 33
- Ṣāfiṭā siehe Chastel Blanc
- Saint-Gilles, Ort bei Nîmes, Benediktinerabtei, Johanniterpriorat 11
- Saladin, ayyubidischer Sultan 23–25, 27 f., 72, 79, 83, 86
- Salaman, tripolitanische Adelsfamilie 51. – Siehe auch Hugo Salaman
- Saliba de Neffino, Zeuge in Zypern 96
- Samar Jubayl, Ort im Libanon 71
- Saxo (Sais, Saisus, Saisius, Saissius, Saissus, Saxius, Saxus), tripolitanischer Bourgeois 17–19
- Saxo (Saxus), Sohn v. Wilhelm Raynouard 15–18, 76, 78
- Sibylle, Kgin. v. Jerusalem 79
- Sibylle, Tochter d. Kgs. Het'um I. v. Kleinarmenien 58
- Sidon, Stadt, Bm. u. Seigneurie 64, 75 f. – Bischöfe: Siehe Adam, G. Ardel (Elekt), N. N. Archidiakon: Siehe N. N. Herr v. Sidon: Siehe Rainald. – Siehe auch Agnes v. Sidon
- Simon Mansel, Konstabler v. Antiochia 31
- Siroba, Casale bei Nephin 10, 12, 21, 75, 81
- Smbat oder Sempad, Konstabler v. Kleinarmenien 31

- Stacius de Nerfino (sic), Geldwechsler in Zypern 96
- Stephanie, Tochter v. Douce Porcelet 86–89
- Stephanie von Milly, Gemahlin Hugos III. von Gibelet 75
- Stephanus de Malcrea, Priester in Zypern 70
- Symoninus de Neffino, Zeuge in Zypern 96
- Syria Coelis, antike Provinz 2
- Tankred, Regent v. Antiochia 8 f., 14
- Ṭartūs siehe Tortosa
- Tell Kalakh siehe Lacum
- Templer oft. – Templermeister: Siehe Gerard de Ridefordia, Hermann v. Périgord, Jacques de Molay, Thomas Berard, Wilhelm v. Beaujeu. – Siehe auch Roncelinus de Fos
- Thabor, Berg in Galilaea mit Erlöserkloster 11 f.
- Thodore Lathoumena (fälschlich Theodora Comnena), Gemahlin Walters v. Bethsan 88 f.
- Thomas, Marschall v. Antiochia 31
- Thomas Angelier, vielleicht identisch mit Nikolaus v. Maraclea (siehe das) 40
- Thomas Arra, tripolitanischer Adliger 51–53
- Thomas Berard, Templermeister 50
- Thomas Bonacors, tripolitanischer Adliger 39
- Thomas de Colea, Vertreter v. Walter v. Maraclea 69 f.
- Thomas Foscarino, Archidiakon v. Nikosia 95
- Thomas v. Ham, Konstabler v. Tripolis 29, 36, 42
- Thomas v. Malgastel, jerusalemitanischer Adliger 38, 40. – Siehe auch Margarete
- Thomas v. Maraclea (unidentifiziert) 40
- Thomas Saxius, tripolitanischer Zeuge 19
- Totee (arabisch Tula), Casale im Libanon 48
- Tonimosa, unidentifizierter Ort im Fürstentum Antiochia 22
- Torhot (Thourotte), Ort bei Compiègne 26. – Siehe auch Amalrich, Maria, Wilhelm
- Tortosa (arabisch Ṭartūs), Stadt, Bm. u. Seigneurie in Syrien 2–5, 7–9, 20–22, 24, 27, 57, 64, 72–74, 79, 94. – Bischöfe: Siehe Bartholomaeus, Wilhelm. Herren v. Tortosa: Siehe Arbertus, Raynouard I. – Siehe auch Wilhelm v. Tortosa
- Tricarico, Seigneurie in Süditalien 88. – Herr v. Tricarico: Siehe Amalrich II. v. Bethsan
- Tripolis, Stadt, Bm. u. Grafschaft im Libanon u. Syrien 1 f., 5, 8–12, 20 f., 24, 29 f., 35, 47–51, 53, 55, 57–61, 63, 67, 74 f., 79–85, 90–93. – Kommune 65. – Bischöfe: Siehe Aimerich, Arbert, Laurentius, Paulus, Petrus v. Angoulême, Pontius. Grafen u. Gräfinnen: Siehe Bertrand v. St.-Gilles, Boemund IV.–VII. v. Antiochia, Lucia, Pontius, Raimund II.–IV., Raimund v. Toulouse. Kämmerer: Siehe G. de Margat. Kanzler: Siehe Matthaeus. Konstabler: Siehe Gerard v. Ham, Guido, Odo, Raimund v. Gibelet, Rainerius, Thomas v. Ham. Marschälle: Siehe Fulcrandus, Johann I.–III. Vizegrafen: Siehe Guiscart de l'Isle, Johann II., Rainoardus de Mentedei, Robertus Blondus, Wilhelm II.
- Tuban, Burg in Syrien 24
- Tuluma siehe Bartholomaeus
- Tyrus, Stadt im Libanon, Ebm. 2 f., 83. – Ebf.: Siehe Joscius, Petrus II. Herr v. Tyrus: Siehe Philipp v. Montfort
- Urban V., Papst 94
- Urbano Fieschi, Bf. v. Fréjus 77
- Valania (arabisch Bāniyās), Ort in Syrien 2, 7–9, 13 f., 27. – Bischöfe: Siehe Anterius, Bartholomaeus, Petrus
- Venedig, Stadt 48
- Visconte, Familie auf Zypern 97
- Walter, Herr v. Bethsan 86–89. – Siehe auch Thodore
- Walter IV., Gf. v. Brienne 36
- Walter, Gf. v. Manupello 88
- Walter de Ravendello, Titularherr v. Maraclea 62, 69 f. – Siehe auch Mathilde
- Wilhelm Angelier, Vasall d. Herrn v. Gibelet 40 f.
- Wilhelm, Herr v. Batrūn 50–54
- Wilhelm v. Beaujeu, Templermeister 58 f.
- Wilhelm de Cava, Marschall v. Antiochia 62
- Wilhelm v. Gibelet, Vetter Guidos II. 61
- Wilhelm II. Embriaco, Herr v. Gibelet 11
- Wilhelm, Herr v. Maraclea 1, 15 f., 20–24, 74 f., 77 f., 81. – Siehe auch Beatrix
- Wilhelm v. Maraclea, angeblich Sohn v. Renoart, dem angeblich ersten Herrn v. Maraclea 15 f., 38
- Wilhelm v. Nephin, zypriotischer Adliger 94
- Wilhelm v. Perche siehe Wilhelm v. Tortosa

Wilhelm Percy, Herr v. Topcliffe, siehe Wilhelm v. Tortosa

Wilhelm, Sohn v. Balduin v. Picquigny 40

Wilhelm Raynouard, Stammvater d. Herren v. Maraclea u. Nephin 10–13, 15–18, 20 f., 72–74, 76, 81, 87

Wilhelm Rostagnus, tripolitanischer Adliger 71

Wilhelm v. Torhot, angeblicher Herr v. Margat 26

Wilhelm, Bf. v. Tortosa 73 f.

Wilhelm v. Tortosa, vielleicht identisch mit Wilhelm Gouet II., Herr v. Perche, vielleicht mit Wilhelm Percy, Herr v. Topcliffe 17 f., 22

Wilhelm II., Vgf. v. Tripolis 97

Wilhelm Visconte, zypriotischer Adliger 97

Wilhelm-Jordan, Graf von Cerdagne 9

Wilhelm siehe auch Guillelmus, Guillaume

al-Zāhir, ayyubidischer Herrscher v. Aleppo 35

Zypern, Insel u. Kgrch. 68, 70, 88, 92–95, 97. –

Könige: Siehe Aimerich, Hugo II.–IV., Peter

II. Königin: Siehe Plaisance. Kanzler: Siehe

Philipp de Mezières

# **Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen Neue Folge**

*Wer kauft Liebesgötter? Metastasen eines Motivs*

Dietrich Gerhardt, Berlin/New York 2008  
ISBN 978-3-11-020291-5, AdW. Neue Folge 1

*Römisches Zentrum und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz III.*

Hrsg. von Jochen Johrendt und Harald Müller, Berlin/New York 2008  
ISBN 978-3-11-020223-6, AdW. Neue Folge 2

*Gesetzgebung, Menschenbild und Sozialmodell im Familien- und Sozialrecht*

Hrsg. von Okko Behrends und Eva Schumann, Berlin/New York 2008  
ISBN 978-3-11-020777-4, AdW. Neue Folge 3

*Wechselseitige Wahrnehmung der Religionen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit  
I. Konzeptionelle Grundfragen und Fallstudien (Heiden, Barbaren, Juden)*

Hrsg. von Ludger Grenzmann, Thomas Haye, Nikolaus Henkel u. Thomas Kaufmann, Berlin/New York 2009  
ISBN 978-3-11-021352-2, AdW. Neue Folge 4

*Das Papsttum und das vielgestaltige Italien. Hundert Jahre Italia Pontificia*

Hrsg. von Klaus Herbers und Jochen Johrendt, Berlin/New York 2009  
ISBN 978-3-11-021467-3, AdW. Neue Folge 5

*Die Grundlagen der slowenischen Kultur*

Hrsg. von France Bernik und Reinhard Lauer, Berlin/New York 2010  
ISBN 978-3-11-022076-6, AdW. Neue Folge 6

*Studien zur Philologie und zur Musikwissenschaft*

Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin/New York 2009.  
ISBN 978-3-11-021763-6, AdW. Neue Folge 7

*Perspektiven der Modernisierung. Die Pariser Weltausstellung, die Arbeiterbewegung, das koloniale China in europäischen und amerikanischen Kulturzeitschriften um 1900*

Hrsg. von Ulrich Mölk und Heinrich Detering, in Zusammenarb. mit Christoph Jürgensen, Berlin/New York 2010  
ISBN 978-3-11-023425-1, AdW. Neue Folge 8

*Das strafende Gesetz im sozialen Rechtsstaat. 15. Symposion der Kommission: „Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart“*

Hrsg. von Eva Schumann, Berlin/New York 2010  
ISBN 978-3-11-023477-0, AdW. Neue Folge 9

*Studien zur Wissenschafts- und zur Religionsgeschichte*

Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin/New York 2011  
ISBN 978-3-11-025175-3, AdW. Neue Folge 10

*Erinnerung – Niederschrift – Nutzung. Das Papsttum und die Schriftlichkeit im mittelalterlichen Westeuropa*

Hrsg. von Klaus Herbers und Ingo Fleisch, Berlin/New York 2011  
ISBN 978-3-11-025370-2, AdW. Neue Folge 11

*Erinnerungskultur in Südosteuropa*

Hrsg. von Reinhard Lauer, Berlin/Boston 2011  
ISBN 978-3-11-025304-7, AdW. Neue Folge 12

*Old Avestan Syntax and Stylistics*

Martin West, Berlin/Boston 2011  
ISBN 978-3-11-025308-5, AdW. Neue Folge 13

*Edmund Husserl 1859-2009. Beiträge aus Anlass der 150. Wiederkehr des Geburtstages des Philosophen*

Hrsg. von Konrad Cramer und Christian Beyer, Berlin/Boston 2011  
ISBN 978-3-11-026060-1, AdW. Neue Folge 14

*Kleinüberlieferungen mehrstimmiger Musik vor 1550 in deutschem Sprachgebiet. Neue Quellen des Spätmittelalters aus Deutschland und der Schweiz*

Martin Staehelin, Berlin/Boston 2011  
ISBN 978-3-11-026138-7, AdW. Neue Folge 15

*Carl Friedrich Gauß und Russland. Sein Briefwechsel mit in Russland wirkenden Wissenschaftlern*

Karin Reich und Elena Roussanova, unter Mitwirkung von Werner Lehfeldt, Berlin/Boston 2011  
ISBN 978-3-11-025306-1, AdW. Neue Folge 16

*Der östliche Manichäismus – Gattungs- und Werksgeschichte. Vorträge des Göttinger Symposiums vom 4./5. März 2010*

Hrsg. von Zekine Özertural und Jens Wilkens, Berlin/Boston 2011  
ISBN 978-3-11-026137-0, AdW. Neue Folge 17

*Studien zu Geschichte, Theologie und Wissenschaftsgeschichte*

Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin/Boston 2012  
ISBN 978-3-11-028513-0, AdW. Neue Folge 18

*Wechselseitige Wahrnehmung der Religionen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit.*

*II. Kulturelle Konkretionen (Literatur, Mythographie, Wissenschaft und Kunst)*

Hrsg. von Ludger Grenzmann, Thomas Haye, Nikolaus Henkel u. Thomas Kaufmann, Berlin/Boston 2012

ISBN 978-3-11-028519-2, AdW. Neue Folge 4/2

*Rom und die Regionen. Studien zur Homogenisierung der lateinischen Kirche im Hochmittelalter*

Hrsg. von Jochen Johrendt und Harald Müller, Berlin/Boston 2012  
ISBN 978-3-11-028514-7, AdW. Neue Folge 19

*Die orientalistische Gelehrtenrepublik am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Der Briefwechsel zwischen Willi Bang(-Kaup) und Friedrich Carl Andreas aus den Jahren 1889 bis 1914*

Michael Knüppel und Aloïs van Tongerloo, Berlin/Boston 2012

ISBN 978-3-11-028517-8, AdW. Neue Folge 20

*Homer, gedeutet durch ein großes Lexikon*

Hrsg. von Michael Meier-Brügger, Berlin/Boston 2012

ISBN 978-3-11-028518-5, AdW. Neue Folge 21

*Die Göttinger Septuaginta. Ein editorisches Jahrhundertprojekt*

Hrsg. von Reinhard G. Kratz und Bernhard Neuschäfer, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-028330-3, AdW. Neue Folge 22

*Geld, Handel, Wirtschaft. Höchste Gerichte im Alten Reich als Spruchkörper und Institution*

Hrsg. von Wolfgang Sellert, Anja Amend-Traut und Albrecht Cordes, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-026136-3, AdW. Neue Folge 23

*Osmanen und Islam in Südosteuropa*

Hrsg. von Reinhard Lauer und Hans Georg Majer, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-025133-3, AdW. Neue Folge 24

*Das begrenzte Papsttum. Spielräume päpstlichen Handelns. Legaten – delegierte Richter – Grenzen*

Hrsg. von Klaus Herbers, Fernando López Alsina und Frank Engel, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030463-3, AdW. Neue Folge 25

*Von Outremer bis Flandern. Miscellanea zur Gallia Pontificia und zur Diplomatie*

Hrsg. von Klaus Herbers und Waldemar Könighaus, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030466-4, AdW. Neue Folge 26

*Ist die sogenannte Mozartsche Bläserkonzertante KV 297b/Anh. I,9 echt?*

Martin Staehelin, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030464-0, AdW. Neue Folge 27

*Die Geschichte der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Teil 1*

Hrsg. von Christian Starck und Kurt Schönhammer, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030467-1, AdW. Neue Folge 28

*Vom Aramäischen zum Alttürkischen. Fragen zur Übersetzung von manichäischen Texten*

Hrsg. von Jens Peter Laut und Klaus Röhborn, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-026399-2, AdW. Neue Folge 29

*Das erziehende Gesetz. 16. Symposium der Kommission „Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart“*

Hrsg. von Eva Schumann, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-027728-9, AdW. Neue Folge 30

*Christian Gottlob Heyne. Werk und Leistung nach zweihundert Jahren*

Hrsg. von Balbina Bäßler und Heinz-Günther Nesselrath, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-034469-1, AdW. Neue Folge 32

*„ins undeutsche gebracht“: Sprachgebrauch und Übersetzungsverfahren im altpreußischen „Kleinen Katechismus“*

Pietro U. Dini, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-034789, AdW, Neue Folge 33

*Albert von le Coq (1860-1930). Der Erwecker Manis im Spiegel seiner Briefe an Willi Bang Kaup aus den Jahren 1909-1914*

Michael Knüppel und Aloïs van Tongerloo, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-034790-6, AdW, Neue Folge 34

*Carl Friedrich Gauß und Christopher Hansteen. Der Briefwechsel beider Gelehrten im historischen Kontext*

Karin Reich und Elena Roussanova, Berlin/Boston 2015

ISBN 978-3-11-034791-3, AdW, Neue Folge 35

*Alexander der Große und die „Freiheit der Hellenen“. Studien zu der antiken historiographischen Überlieferung und den Inschriften der Alexander-Ära*

Gustav Adolf Lehmann, Berlin/Boston 2015

ISBN 978-3-11-040552-1, AdW, Neue Folge 36

*„Über die Alpen und über den Rhein ...“ Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa*

Hrsg. von Gustav Adolf Lehmann und Rainer Wiegels, Berlin/Boston 2015

ISBN 978-3-11-035447-8, AdW, Neue Folge 37

*Hierarchie, Kooperation und Integration im Europäischen Rechtsraum. 17. Symposion der Kommission „Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart“*

Hrsg. von Eva Schumann, Berlin/Boston 2015

ISBN 978-3-11-041000-6, AdW, Neue Folge 38

*Gottfried Ernst Groddeck und seine Korrespondenten*

Hans Rothe, Berlin/Boston 2015

ISBN 978-3-11-040658-0, AdW, Neue Folge 39

*Geschichtsentwürfe und Identitätsbildung am Übergang zur Neuzeit, Band 1: Paradigmen personaler Identität*

Hrsg. von Ludger Grenzmann, Burkhard Hasebrink und Frank Rexroth

Berlin/Boston 2016

ISBN 978-3-11-049698-7, AdW, Neue Folge 41/1

*Lesendes Bewusstsein. Untersuchungen zur philosophischen Grundlage der Literaturwissenschaft*

Horst Jürgen Gerigk

Berlin/Boston 2016

ISBN 978-3-11-051560-2, AdW, Neue Folge 42



*Justiz und Verfahren im Wandel der Zeit. Gelehrte Literatur, gerichtliche Praxis und bildliche Symbolik*

Hrsg. von Eva Schumann

Berlin/Boston 2017

ISBN 978-3-11-052831-2, AdW, Neue Folge 44

*Lotharingen und das Papsttum im Früh- und Hochmittelalter*

Hrsg. von Klaus Herbers und Harald Müller

Berlin/Boston 2017

ISBN 978-3-11-055051-1, AdW, Neue Folge 45

*Die Kreuzfahrerherrschaften von Maraclea und Nephin*

Hans Eberhard Mayer

Berlin/Boston 2018

ISBN 978-3-11-058021-1, AdW, Neue Folge 46

*Der östliche Manichäismus im Spiegel seiner Buch- und Schriftkultur. Vorträge des Göttinger Symposiums vom 11./12. März 2015*

Hrsg. v. Zekine Özertural und Gökhan Şilfeler

Berlin/Boston 2018

ISBN 978-3-11-059145-3, AdW, Neue Folge 47

